

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

6. Jahrgang N. F.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Heft 11, November 1954

## Zusammenfassende Übersicht

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet

### Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Da für die Beurteilung der gegenwärtigen Höhe und der Nachkriegsentwicklung des Einkommens aus unselbständiger Arbeit Vergleiche mit der Vorkriegszeit eine nicht unbedeutende Rolle spielen, hat das Statistische Bundesamt den Versuch unternommen, diese „makro-ökonomische Größe“ für die Zeit seit 1925 und für das heutige Bundesgebiet zu berechnen. Die Ergebnisse zeigen die Entwicklung der Bruttoeinkommen, der Arbeitgeberbeiträge zur sozialen Sicherung der Arbeitnehmer sowie die direkten Steuern und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung im Laufe der Aufschwungperioden 1925–1929, 1933 bis 1938, 1949–1953 und in der Depression der Jahre 1930–1932. Die Berechnungen sind zunächst auf die nominelle Entwicklung beschränkt worden; Überlegungen über die beste Methode der Berechnung von Realeinkommen sind im Gange.

### Bevölkerung

Für regionale statistische Nachweisungen wurden in der deutschen Statistik bisher — von den Nachweisungen des Verkehrs nach Verkehrsbezirken abgesehen — die Verwaltungsgliederungen zugrunde gelegt. Diese Nachweisungen sollen für einige geeignete Sachgebiete durch eine Gliederung nach Naturräumen ergänzt werden. Als erste dieser Darstellungen wird die Bevölkerungsverteilung und -dichte in den Naturräumen des Bundesgebietes auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung 1950 gebracht.

Die Ergebnisse der Wanderungsstatistik zeigen, daß im Jahre 1953 fast 3,2 Mill. Menschen ihren Wohnsitz nach einer anderen Gemeinde verlegt haben, gegenüber rd. 3 Mill. im Jahre 1952. Von je 1 000 Vertriebenen haben 111, von je 1 000 Personen der einheimischen Bevölkerung haben 51 ihren Wohnsitz verlegt.

### Landwirtschaft

Im Mai 1954 wurden 37 326 land- und forstwirtschaftliche Betriebe ermittelt, deren Inhaber Vertriebene sind. Die bewirtschaftete Bodenfläche dieser Betriebe beträgt 371 000 ha, ihre landwirtschaftliche Nutzfläche 307 000 ha, d. h. 2,3 vH der gesamten Nutzfläche. Von Juni 1953 bis Mai 1954 hatte sich die Zahl dieser Betriebe um 4 902, die von den Betrieben bewirtschaftete Bodenfläche um 54 000 ha erhöht.

Die Obsternte 1954 erbrachte nach vorläufigen Schätzungen rd. 2,88 Mill. t gegen 2,66 Mill. t im Vorjahr. Die Entemten von Äpfeln und von Kirschen waren etwa ein Viertel größer als im Vorjahr, während bei Birnen eine um 11 vH, bei Pflaumen eine um 30 vH geringere Erntemenge zu verzeichnen war.

Die Zuckerrübenerte 1954 wird nach einer Vorschätzung mit 8,6 Mill. t um 2 vH größer sein als im Vorjahr. Die Futterrübenerte 1954 ist mit etwa 21,7 Mill. t um 6,9 vH geringer als im Vorjahr.

Das repräsentative Erhebungsverfahren bei Viehzählungen ist in einem Aufsatz ausführlich dargestellt.

### Unternehmungen

Nachdem bis Mitte Oktober 1954 rd. 85 vH der Kapitalgesellschaften ihre Geschäftsergebnisse für 1952 veröffentlicht hatten, können nunmehr die Ergebnisse der Bilanzstatistik für rd. 2 000 Gesellschaften dargestellt werden. Mit der stärkeren geldwirtschaftlichen Verflechtung und mit der weiteren Heranziehung formal kurzfristiger Kreditmittel zur Finanzierung der Investitionen und Warenvorräte ist der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten und die Bilanzsumme erneut gestiegen. Dagegen hielt sich bei der bekannten Lage des Kapitalmarktes die Begebung neuer Aktien in allerengsten Grenzen. Aus den Erfolgsrechnungen ergibt sich für 1952 folgendes Gesamtbild: der Rohertrag ist weiter — aber in abgeschwächtem Maße — gestiegen, der Personalaufwand hat sich absolut und mit seinem Anteil an den Gesamtaufwendungen erhöht, der Aufwand für Steuern hat sich erstmalig vermindert, der ausgewiesene Gewinn ist scharf zurückgegangen, die Abschreibungen haben sich erhöht.

### Industrie

Die industrielle Produktion hat nach der kräftigen Belebung im September ihre Aufwärtsentwicklung im Oktober 1954 fortgesetzt (+ 3 vH). Der arbeitstäglich berechnete Produktionsindex (1936 = 100) für die gesamte Industrie (einschl. Bau) stieg von 171,4 im August und 185,3 im September auf 192,1 im Oktober. Die Verlangsamung des Anstieges entspricht dem Verlauf der auch in früheren Jahren beobachteten Entwicklung. Das Produktionsvolumen von Oktober 1953 wurde um 11 vH übertroffen.

Die Zahl der Beschäftigten in der Industrie (Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten) lag Ende September 1954 mit 6,22 Mill. um 327 000 über dem Septemberstand 1953 und erreichte damit einen neuen Nachkriegshöchststand. Die Umsatzwerte der Industrie beliefen sich im 3. Vj. 1954 auf rd. 36,7 Mrd. DM. Die Umsätze lagen wertmäßig — bei leicht rückläufigen Erzeugerpreisen industrieller Produkte (–1,0 vH) — um 13 vH über dem 3. Vj. 1953.

### Bauwirtschaft

Im Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten) blieb im Oktober 1954 die Zahl der Beschäftigten mit 920 000 auf dem Stand des Vormonats. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ist jedoch bereits um 3 vH zurückgegangen.

### Binnenhandel

Die Umsätze der Einzelhandelsgeschäfte lagen wertmäßig im Oktober 1954 — jahreszeitlich bedingt — um 12 vH höher als im September. Für den Jahresteil Januar/Oktober 1954 ergibt sich eine Zunahme der Umsatzwerte um 7 vH gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

### Außenhandel

Die Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins nahm von September auf Oktober 1954 von 1 714 auf 1 848 Mill. DM, und die Ausfuhr von 1 842 auf 1 981 Mill. DM, d. h. je um 8 vH zu. Der Ausfuhrüberschuß stieg von 128 auf 133 Mill. DM.

Im Jahresteil Januar/Oktober 1954 lag der Wert der Einfuhr mit 15,4 Mrd. DM um 19 vH und der der Ausfuhr mit 17,7 Mrd. DM um 20 vH höher als im Januar/Oktober 1953. Da aber das Preisniveau im Außenhandel niedriger lag als im Vorjahr, ergab sich für das Volumen der Einfuhr eine Zunahme um etwa 24 vH, bei der Ausfuhr um rd. 25 vH.

### Geld und Kredit

Der Kursdurchschnitt von sämtlichen börsennotierten Aktien (668) stellte sich Ende Oktober 1954 auf 156,9 gegen 103,9 Ende 1953. Die durchschnittliche Dividende — bezogen auf alle Aktien — stieg im gleichen Zeitraum von 2,98 % auf 4,63 %. Die aus Kurswert und Dividende errechnete Rendite aller Aktien stieg nur geringfügig von 2,87 % auf 2,95 %. Für die 464 dividendenzahlenden Gesellschaften ergab sich für Oktober 1954 eine durchschnittliche Dividende von 6,40 % und eine Rendite von 3,76 %.

### Öffentliche Finanzen

Die Einnahmen der Gemeinden aus Realsteuern im Rechnungsjahr 1953 waren mit 4,2 Mrd. DM um 0,4 Mrd. DM (11 vH) höher als 1952. Die Steigerung des Realsteueraufkommens hat sich noch fortgesetzt, allerdings in weniger starkem Maße als in den vorangegangenen Jahren. Der Hauptteil der Einnahmen entfällt mit 71,7 vH auf die Gewerbesteuer (einschl. Lohnsummensteuer), die auch den relativ stärksten Zuwachs aufweist. Auf die Grundsteuer B entfallen 20,6 vH, auf die Grundsteuer A 7,7 vH aller Einnahmen.

### Öffentliche Fürsorge

Im Rechnungsjahr 1953 wurden in offener Fürsorge fast 1 Mill. Personen laufend unterstützt und für laufende und einmalige Unterstützungen 612 Mill. DM aufgewendet. In geschlossener Fürsorge waren etwa 350 000 Personen untergebracht, für sie wurden bei 109 Mill. Verpflegungstagen 480 Mill. DM verausgabt. Insgesamt wurden also in der öffentlichen Fürsorge rd. 1,3 Mill. Personen laufend unterstützt und rd. 1,1 Mrd. DM für Fürsorgeleistungen verausgabt. Die schon im Vorjahr beobachtete Erhöhung der Aufwendungen der offenen und besonders der geschlossenen Fürsorge hat sich fortgesetzt und auch die Zahl der laufend Unterstützten hat erstmalig wieder zugenommen.

### Preise

Die Preise an den internationalen Rohstoffmärkten haben sich von September zum Oktober und bis in den November hinein nicht wesentlich verändert. Am deutschen Binnenmarkt sind von September zum Oktober die Preise beim Erzeuger fast unverändert geblieben, während die Verbraucherpreise geringfügig anzogen.

In einem besonderen Aufsatz werden die Methoden und Ergebnisse von Berechnungen dargelegt, die auf Grund der Preise und Kosten für die Lebenshaltung einen internationalen Vergleich der „Kaufkraft des Verbraucher-Geldes“ ermöglichen sollen.

### Löhne

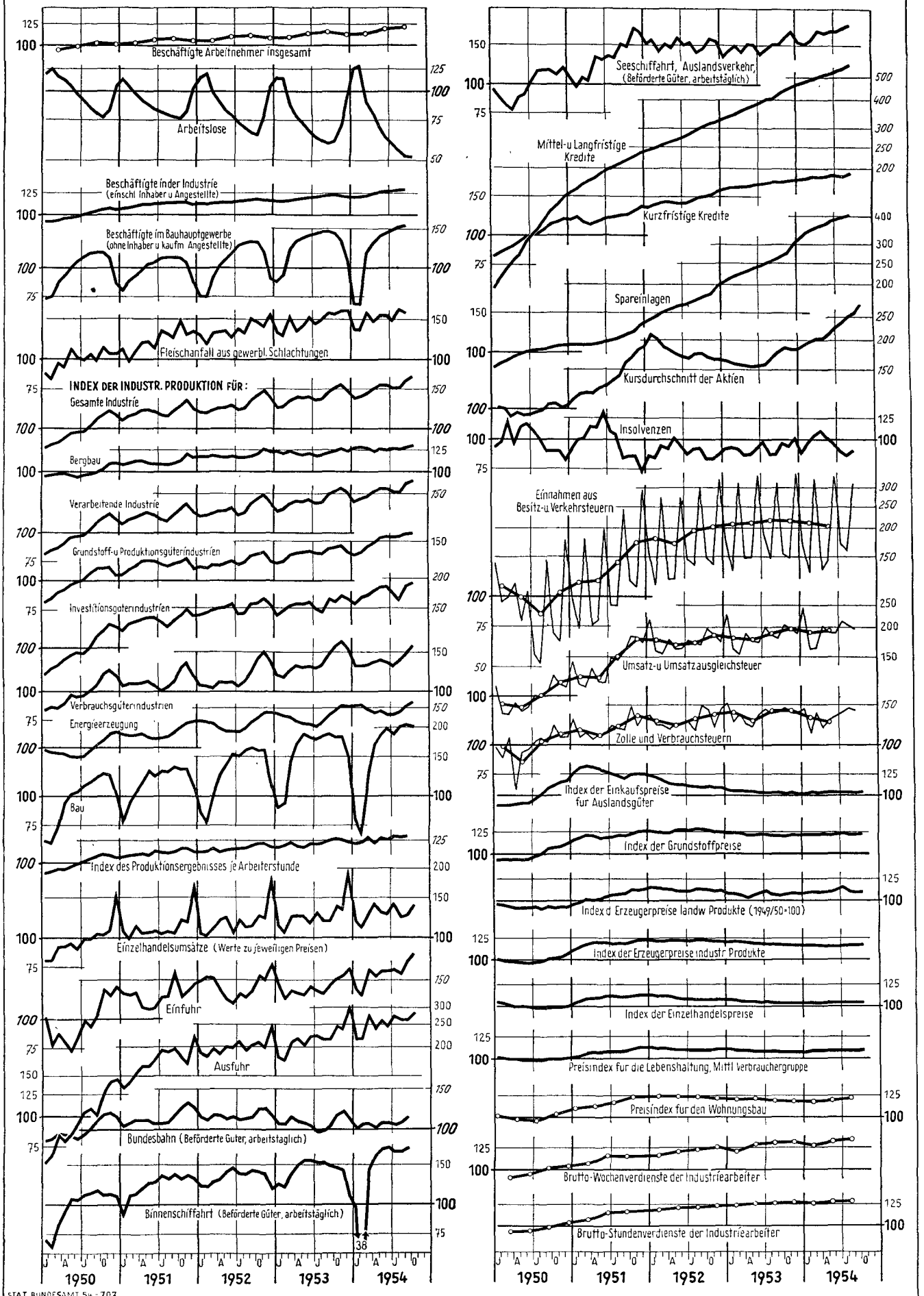
Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit in der Industrie betrug im August 1954 bei den Männern 50 Stunden und bei den Frauen 46 Stunden, d. h. 0,4 bzw. 0,7 Stunden mehr als im Mai. Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst stieg im gleichen Zeitraum bei den Männern um 1,9 auf 183,6 Pf, bei den Frauen um 0,8 auf 115,8 Pf. Infolge der höheren Arbeitsstundenzahl und der erhöhten Stundenverdienste lagen die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste im August 1954 bei den Männern mit 91,86 DM um 1,71 DM, bei den Frauen mit 53,29 DM um 1,15 DM höher als im Mai 1954.

Fu





# KURVEN ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG 1950 = 100 (Logarithmischer Maßstab)



STAT. BUNDESAMT 54 - 707

# Die repräsentative Methode bei Viehzählungen

## Vorbemerkung des Herausgebers:

Das repräsentative Erhebungsverfahren ist das wichtigste Mittel um Arbeit und Kosten bei der Erhebung und Aufbereitung von Statistiken zu sparen, ohne auf die gesuchten sachlichen Erkenntnisse verzichten zu müssen. Das Statistische Bundesamt hat sich daher bemüht, diese modernen Methoden auch in der amtlichen deutschen Statistik einzuführen. In dem vorliegenden Aufsatz wird über die Ergebnisse dieses Verfahrens bei den Viehzwischenzählungen berichtet. Der Ausbau des repräsentativen Verfahrens ist eine Gemeinschaftsarbeit, an der die Fachabteilungen für Landwirtschaftsstatistik wie auch die mathematischen Referate des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter beteiligt sind.

## Allgemeines

Viehzählungen gehören in Deutschland zu den ältesten Einrichtungen der amtlichen Statistik. Unter den vorherrschend bäuerlichen Verhältnissen bildet die viehwirtschaftliche Produktion ein Hauptziel der Erzeugung. Die Kenntnis ihres Umfangs und ihrer Entwicklung, in früheren Zeiten vorwiegend für fiskalische und allgemein staatspolitische Zwecke von Interesse, ist in der Gegenwart für die Sicherung der Ernährung, Maßnahmen in der Marktordnung und im Außenhandel, nicht zuletzt aber auch für betriebswirtschaftliche Maßnahmen der Viehhalter und der Abnehmer viehwirtschaftlicher Erzeugnisse wichtig. Während Viehbestandsaufnahmen in früherer Zeit nur in großen Zeitabständen durchgeführt wurden, ging man mit der zunehmenden Viehproduktion gegen Ende des 19. Jahrhunderts auf fünfjährige Zählperioden über und hielt seit 1912 Zählungen der Viehbestände im Dezember jedes Jahres ab. Die engen marktwirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Preisen für Schlachtvieh und den Maßnahmen der Viehproduzenten, und umgekehrt zwischen den Bestandszahlen der verschiedenen Tierarten und der späteren Marktentwicklung, hat besonders in der Schweineproduktion zu unliebsamen Auf- und Abwärtsbewegungen der Bestände und Preise, dem sogenannten Schweinezyklus, geführt. Aus der Erkenntnis, daß bei einer ausreichend dichten Folge statistischer Ermittlungen die Bestände mit großer Sicherheit vorausbestimmt werden können, so daß aus dem voraussichtlichen Angebot auch rechtzeitig auf die mutmaßlichen Preisbewegungen geschlossen und damit die unliebsamen Schwankungen abgeschwächt werden können, werden seit Ende der zwanziger Jahre außer der jährlich im Dezember stattfindenden Allgemeinen Viehzählung drei Zwischenzählungen für Schweine, und zwar im März, Juni und September durchgeführt. Es liegen nunmehr Ergebnisse in vierteljährlicher Folge vor. Außer den Schweinen werden im Juni auch die Rindviehbestände gezählt, deren Zahlen als eine der Grundlagen der Milchproduktionsstatistik unter jahreszeitlichem Aspekt zu betrachten sind und deshalb mindestens halbjährlich gebraucht werden.

## Notwendige Entlastung der Erhebungsstellen

Samtliche Viehzählungen wurden bis zum Jahre 1951 in Form von Totalerhebungen durchgeführt. Die von den Gemeindebehörden beauftragten Zähler, teils bezahlte, teils ehrenamtliche Personen, tragen die Zahlen der in der Zahlliste vorgeschriebenen Vieharten nach Alter und Geschlecht für jeden Tierhalter ein. Die Ergebnisse werden gemeindeweise zusammengefaßt. Die Viehzählungen waren eine der umfangreichsten statistischen Aufgaben der Gemeinden. Deshalb wurden von den kommunalen Spitzenverbänden seit längerer Zeit Entlastungen gefordert. Wegen der marktwirtschaftlichen Bedeutung einer dichten Folge ist an den Wegfall einer oder mehrerer dieser Zählungen im Jahresablauf nicht zu denken. Freilich wurde eine wirksame Entlastung der kreisfreien Städte und der kreisangehörigen Städte mit 50 000 und mehr Einwohnern dadurch erzielt, daß diese seit März 1950 von der Durchführung der Zwischenzählungen ausgenommen wurden. Unter städtischen Verhältnissen steht der Aufwand für diese Zählungen in besonders ungünstigem Verhältnis zu der hier im ganzen bescheidenen

Bedeutung der Schweinehaltung. Die Gesamtergebnisse der Zwischenzählungen des Bundes und der Länder werden deshalb nicht merklich beeinträchtigt, wenn die Veränderungen in den großen Städten in Anlehnung an die im übrigen Gebiet eingetretenen Veränderungen fortgeschrieben werden. Von 1954 ab wird ferner in den genannten Städten die Allgemeine Viehzählung im Dezember nur noch in zweijährigen Abständen durchgeführt; durch Umfrage hat sich ergeben, daß die nichtstatistischen Zwecke (Umlage des Wassergeldes, Viehseuchenbeiträge usw.) auch bei zweijähriger Ermittlung der Individualangaben mit ausreichender Zuverlässigkeit erfüllt werden können.

## Entlastung der Erhebungsstellen durch Stichprobenverfahren

Diese für die Städte bedeutenden Erleichterungen bringen jedoch der großen Zahl der Gemeinden keine Entlastung; auch gewisse Kürzungen, die am Fragenkatalog vorgenommen wurden, halfen wenig. Dagegen konnte durch Anwendung repräsentativer Methoden bei Viehzählungen eine sehr bedeutende Entlastung, vor allem der Gemeindebehörden erzielt werden.

Die Umstellung auf die repräsentative Methode wurde zunächst nur für die Schweinezwischenzählungen vom März und September in Aussicht genommen und durchgeführt, während die Zwischenzählung vom Juni wie auch die Allgemeine Viehzählung (Dezember) als Totalzählung weitergeführt wurden. Nach ausreichender Bewährung des Stichprobenverfahrens dürfte aber auch die Juni-Zwischenzählung, möglicherweise schon 1955, hiernach durchgeführt werden. Bei der Allgemeinen Viehzählung vom Dezember hängt dagegen die Anwendbarkeit der repräsentativen Methode hauptsächlich davon ab, in welchen zeitlichen Abständen Individualzahlen für die Festsetzung der gemeindlichen Umlagen notwendig sind und wie oft Ergebnisse mit weitgehender regionaler Gliederung, die nur bei Totalzählungen anfallen, gebraucht werden.

Es wurden drei verschiedene Repräsentativverfahren, die im wesentlichen durch die Stichprobeneinheit unterschieden sind, untersucht und zum Teil bereits im großen angewendet: Auswahl ganzer Gemeinden als Stichprobeneinheiten, Auswahl von Gemeindeteilen (Zahlflächen) und Auswahl einzelner Viehhalter als Stichproben.

## Gemeinden als Stichproben

Das Verfahren, das in anderen europäischen Ländern (z. B. Österreich, Schweiz) angewendet wird, besteht durch die Einfachheit der Ausführung. Bei ihr erübrigt sich jede besondere Instruktion der Gemeindebehörden, da die in die Auswahl einbezogenen Gemeinden nichts anderes zu tun haben, als was sie bei den Viehzählungen seit langem gewohnt sind. Abweichungen im örtlichen Ermittlungsverfahren, die erhebliche Störungen der Vergleichbarkeit herbeiführen können, treten nicht auf. Durch sogenannte Schattenaufbereitungen an Hand der totalen Zahlungen von Dezember 1949 und September 1950 wurde die Anwendbarkeit dieses Verfahrens geprüft. Von 20 vH aller Gemeinden, nach dem Zufall ausgewählt, wurden die Ergebnisse aufbereitet und die Veränderungen ermittelt. Die festgestellten Streuungswerte zeigten aber, daß die Auswahlquote sehr hoch anzusetzen ist, wenn man den Zuverlässigkeitsbereich, der das repräsentativ erzielte Ergebnis nach oben und unten abgrenzt, auf ein vernünftiges Maß herabdrücken will. Selbst bei einer Schichtung nach Gemeindegrößen oder nach Dichtestufen mußte man sehr hohe Auswahlsätze, teilweise 50 und mehr vH anwenden. Hierdurch wird der Nutzeffekt dieser Methode stark verringert, so daß die Gemeinden, die sich von der Umstellung eine bedeutende Entlastung versprechen, enttäuscht werden.

## Einzelne Viehhaltungen als Stichproben (Zwischenzählung März 1952)

Als weiteres Verfahren wurde die Auswahl einzelner Viehhalter als Stichprobeneinheiten geprüft und in der Viehzwischenzählung vom März 1952 allgemein angewendet.

Hierbei genügte bereits ein Auswahlsatz von 6 vH der Viehhalter, um ein zuverlässiges Ergebnis zu bekommen. Im Gegensatz zur Auswahl ganzer Gemeinden läßt sich also eine starke Entlastung der Erhebungsstellen erzielen. Nach Voruntersuchungen in mehreren Bundesländern wurde die Gesamtmasse der Schweinehalter in folgende drei Schichten geteilt, von denen im Bundesdurchschnitt die daneben angeführten Auswahlsätze als Stichproben entnommen wurden:

Schicht	Auswahlsatz
I „Züchter“, d. s. Schweinehalter, die wenigstens eine Zuchtsau halten	10 vH
II „Nichtzüchter“, d. s. Schweinehalter, die keine Zuchtsauen halten	3 vH
III „Große Schweinehaltungen“ (gleichgültig, ob Züchter oder Nichtzüchter)	100 vH

Die Auswahlsätze für die beiden ersten Schichten waren nach den Streuungsverhältnissen jedes Landes in der Weise berechnet, daß die Genauigkeitsforderung für das Bundesgebiet im ganzen mit dem geringsten Aufwand erfüllt wurde (Optimalverteilung). In den einzelnen Ländern ergaben sich folgende Auswahlsätze:

Land	Auswahlsätze in vH für	
	Schicht I (Züchter)	Schicht II (Nichtzüchter)
Schleswig-Holstein	16,7	2,5
Niedersachsen	6,7	1
Nordrhein-Westfalen	10	1
Hessen	20	2
Württemberg-Baden	25	2,5
Bayern	10	1
Rheinland-Pfalz	33,3	3,3
Baden	33,3	4
Württemberg-Hohenzollern	33,3	4

Für die großen Schweinehaltungen (Schicht III), die total erfaßt wurden, wurden in den einzelnen Ländern je nach den Betriebsverhältnissen verschiedene untere Grenzen (z. B. 50, 100 oder 150 Stück) angewendet.

Die Stichproben wurden aus der Gesamtzahl der bei der Totalzählung von Dezember 1951 festgestellten Viehhalter nach dem Zufallsprinzip ausgewählt. Soweit der Gesamtkreis der Viehhalter sich seit der Ausgangszählung nicht verändert hat, lassen bereits die Ergebnisse der Stichprobenbetriebe zuverlässige Zahlen erwarten. Auch Betriebe, die in der Zwischenzeit ihre Schweinehaltung aufgegeben hatten und die dadurch eingetretenen Bestandsverminderungen wurden genügend repräsentiert. Dagegen mußten neu hinzukommende Viehhalter, die in der Ausgangszählung nicht registriert worden waren, noch besonders ermittelt werden. Dieses geschah durch eine zusätzliche Stichprobenerhebung mit 10 vH aller Gemeinden, in denen lediglich die Neuzugänge an Schweinehaltern mit ihrem Tierbestand festgestellt wurden.

#### Zuverlässigkeit und Vergleichbarkeit der Ergebnisse bei Auswahl einzelner Viehhaltungen als Stichprobe

Um die Zuverlässigkeit der Ergebnisse der im März 1952 durchgeführten repräsentativen Schweinezwischenzählung darzutun, wurden auf Grund der mittleren quadratischen Abweichungen die „Zuverlässigkeitsgrenzen“ berechnet. Sie grenzen in gleicher Entfernung nach der positiven und negativen Seite vom errechneten Resultat einen Bereich ab, in dem mit einer bestimmten statistischen Sicherheit (95,5 vH) das richtige Resultat liegt.

Die Ergebnisse des Bundesgebietes erweisen sich nach den Zuverlässigkeitsgrenzen als voll repräsentativ. Sämtliche für die Hauptzwecke der Schweinezählung wichtigen Kategorien bleiben innerhalb enger Zuverlässigkeitsgrenzen. Die infolge der geringen Bestandszahlen ungenaueren Werte (Zuverlässigkeitsgrenzen über 4 vH) betreffen vorwiegend Kategorien, z. B. Eber, deren Bestandszahlen für den Hauptzweck der Zwischenzählungen, Prognose der Bestands- und Marktentwicklung nicht in die Rechnung einbezogen werden. Auch die Länderergebnisse wiesen in den wichtigen Kategorien eine ausreichende rechnerische Zuverlässigkeit auf. Die Durchführung der Zwischenzählung März 1952 konnte für sich selbst betrachtet als voll gelungen bezeichnet werden.

Aber beim Vergleich mit den Ergebnissen der vorhergehenden Zählung (Dezemberzählung 1951) zeigte sich bei be-

#### Die Ergebnisse und die (auf Grund von 2 Sigma) berechneten Zuverlässigkeitsgrenzen betragen für das Bundesgebiet im März 1952

	1 000 Stück	Zuverlässigkeitsgrenzen vH
Gesamtzahl der Schweine	12 305,5	± 0,7
Ferkel unter 8 Wochen alt	2 879,9	± 1,2
Jungschweine, 8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt	5 860,2	± 1,0
Schlacht- und Mastschweine (einschließlich der zur Mast aufgestellten Sauen und kastrierten Eber)	2 246,4	± 1,4
1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt	195,7	± 4,1
Zuchtsauen (ohne die zur Mast aufgestellten Sauen)		
1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt		
trächtig	191,8	± 2,3
nicht trächtig	125,9	± 2,9
1 Jahr alt und älter		
trächtig	445,6	± 1,2
nicht trächtig	319,7	± 1,3
Eber		
1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt	17,7	± 6,6
1 Jahr alt und älter	22,6	± 4,0

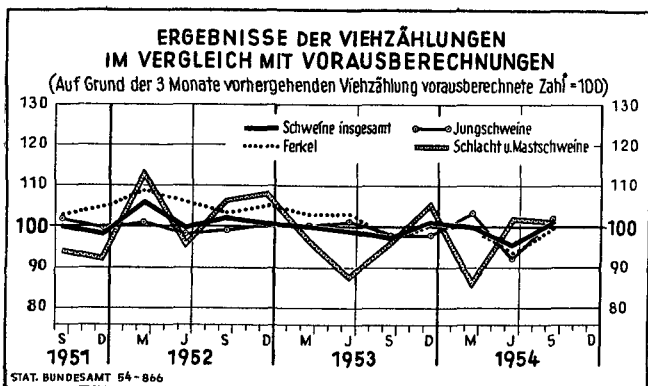
stimmten Kategorien eine nicht unbeträchtliche Abweichung von den erwarteten Zahlen. Die Vorausberechnung der Schweinebestände ist auf Grund bestimmter Merkmale, vor allem nach der Zahl der trächtigen Sauen und nach dem Aufbau der Altersklassen sowie der zu erwartenden Abgänge (Schlachtungen) normalerweise mit ausreichender Sicherheit möglich. Beim Vergleich mit den Ergebnissen der nachfolgenden Zählung stellt sich dann je nach dem Maß der Übereinstimmung die Richtigkeit der Vorausberechnungen heraus. Umgekehrt läßt sich hiernach vor allem bei Fortsetzung der Reihen über längere Zeiträume die Zuverlässigkeit der Zählungsergebnisse prüfen. Setzt man zu diesem Zweck die nach der vorhergehenden Zählung (Dezember 1951) für ein Vierteljahr im voraus, also für März 1952 berechneten Zahlen gleich 100, so ergab die repräsentative Märzählung bei allen Kategorien höher liegende Werte, so bei Schweinen insgesamt 106, bei Ferkeln 108,7, bei Jungschweinen 101 und bei Schlachtschweinen sogar 113,5.

#### Ergebnisse der Viehzählungen im Vergleich mit Vorausberechnungen

Zahltermin	Erhebung Methode: repräsentativ = r total = t	Schweine insgesamt	Ferkel	Jungschweine	Schlacht- u. Mastschweine
1951 September	t	100	102,8	101,5	93,8
Dezember	t	98,2	104,8	99,5	92,3
1952 März	r	106,0	108,7	101,0	113,5
Juni	t	99,6	106,0	98,1	94,9
September	t	101,9	103,4	99,1	106,5
Dezember	t	100,8	105	100,7	108
1953 März	t	100	103	100	96,5
Juni	t	99	103	101	87,6
September	t	97	97	97,6	95,8
Dezember	t	101	100	98,0	106
1954 März	r	99,6	100	103	85,0
Juni	t	95,5	93,6	92,4	102
September	r	101	99,7	102	101

Hierbei konnte nicht geklärt werden, in welchem Maße diese Abweichung etwa auf die verschiedenartige Ausführung an Ort und Stelle — bei der repräsentativen Zählung einzelner Betriebe wurde im Gegensatz zu der zum Vergleich herangezogenen Totalzählung von den Zählern außergewöhnliche Sorgfalt beobachtet — und inwieweit sie durch die bei der Dezemberzählung vorhandenen ungünstigen Umstände (Maul- und Klauenseuche) verursacht war.

Die Berechtigung oder Nichtberechtigung der genannten Zweifel an der Vergleichbarkeit der repräsentativen Zwischenzählung 1952 mit Totalzählungen konnte in der bis zum nächsten Zählungstermin verfügbaren Zeit nicht geklärt werden. Deshalb wurde zunächst auf die Wiederholung der repräsentativen Zählung im September 1952 verzichtet und in Aussicht genommen zur Sicherung der für die Marktprognosen dringend notwendigen Vergleichbarkeit bis auf



weiteres Totalzählungen durchzuführen. Doch wurden die Untersuchungen über die Anwendung repräsentativer Methoden fortgesetzt. Da Totalzählungen auch später in gewissen Zeiträumen beibehalten werden sollen, wurde vor allem die Vergleichbarkeit der repräsentativ gewonnenen Zahlen mit den Ergebnissen von Totalzählungen gefordert.

### Zählflächen als Stichproben (März und September 1954)

#### a) Verfahren

Als drittes Stichprobenverfahren wurde eine Flächenstichprobe (area sample) untersucht und nach günstigen Ergebnissen der Untersuchung für die Zwischenzählungen im März und September 1954 allgemein angewandt; dieses Verfahren soll nach seiner Bewährung auch in künftigen Jahren bei diesen beiden Zwischenzählungen Anwendung finden.

Während bei der betriebsweisen Auswahl die Heraushebung einiger weniger Betriebe beim örtlichen Zählgeschäft möglicherweise zu einer Sonderbehandlung — z. B. zu einer außergewöhnlich sorgfältigen Ermittlung — führte, wird bei der Anwendung der sogenannten Zählfläche als Stichprobeneinheit dem örtlichen Zähler eine Änderung des Verfahrens nicht bewußt; d. h. er verrichtet sein Zählgeschäft wie bei den gewohnten Totalzählungen. Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse der Totalzählungen und der Stichprobenerhebungen wird somit von der Seite der örtlichen Ausführung her nicht gestört. Die beim örtlichen Zählgeschäft auftretenden Fehler (counting errors) werden durch Nachkontrollen festgestellt, auf die unten noch einzugehen ist.

Zur Vorbereitung der Flächenstichprobe werden sämtliche Gemeinden des Bundesgebietes in Zählflächen mit durchschnittlich 20 Schweinehaltungen eingeteilt, wobei in der Regel als untere Grenze 15, als obere 25 Schweinehaltungen gelten. Aus der Gesamtzahl der so gebildeten Zählflächen (rund 100 000 im Bundesgebiet) wird bei der Stichprobenerhebung ein Prozentsatz, der sich nach Ländern und Schichten unterscheidet, nach dem Zufall (at random) ausgewählt. Die in den ausgewählten Zählflächen vorhandenen Schweinebestände werden ermittelt und mit dem reziproken Wert des Auswahlatzes zum Gesamtergebnis hochgerechnet. Der Erfolg der Stichprobe nach dieser Methode ist von einigen weiteren Voraussetzungen abhängig. Es handelt sich auch hierbei um eine sogenannte „freie“ Stichprobe (independent sample), d. h. man ermittelt die gesuchten Größen ausschließlich mit den Stichproben einer einzelnen Erhebung ohne sich, wie bei einer „angehängten“ Stichprobe (dependent sample) auf die Werte der identischen Zählheiten einer vorhergehenden Zählung und deren inzwischen eingetretene Veränderungen zu stützen. Bei der freien Stichprobe muß der tatsächliche Auswahlatz (der unter Umständen von den optimal errechneten Sätzen des Programms abweichen kann) genauestens bekannt sein. Nur so kann die Hochrechnung mit richtigen Faktoren erfolgen<sup>1)</sup>. Das Gelingen dieses Verfahrens ist ferner davon abhängig, daß Gemeinden und Zähler die Zählflächen, die die Stichprobeneinheit bilden (durchschnittlich 20 Schweinehaltende Haushaltungen) genau einhalten. Für diesen Zweck mußten die Zählflächen räumlich abgegrenzt

<sup>1)</sup> Bekanntlich spielt bei der „angehängten“ Stichprobe (dependent sample) die genaue Kenntnis des Auswahlatzes nicht die gleiche wesentliche Rolle, weil die von der Ausgangszählung her bekannten Gesamtzahlen nach der Indexmethode umgerechnet werden.

und kartographisch oder durch Beschreibung festgelegt werden. Gemeinden, in denen die Zählflächen nicht ordnungsmäßig abgegrenzt waren, mußten die Zählung total durchführen (Schicht IV).

Die Gesamtheit der Zählflächen wird in mehrere Schichten zerlegt, die in sich in bezug auf das Untersuchungsmerkmal einigermaßen homogen sind. Dadurch wird erreicht, daß nach Vorgabe bestimmter Zuverlässigkeitsgrenzen für die Bestandszahlen einzelner Tierkategorien bei optimalen Auswahlätzen für die einzelnen Schichten der Gesamtauswahlatz gegenüber einer reinen Zufallsauswahl wesentlich niedriger ausfällt.

Als Gliederungsmerkmal wird bei der Schweinezählung nicht die Zahl der Schweine insgesamt, sondern die der Zuchtsauen verwendet, weil diese für die Betriebsweise am meisten kennzeichnend und für die Entwicklung der Schweinebestände richtungweisend ist. Die Schichten wurden auf Grund der Totalzählungen von September und Dezember 1953 gebildet. Zur optimalen Verteilung wurden sie so abgegrenzt, daß von der Gesamtzahl der Zuchtsauen jedes Landes

- in Schicht I (Zählflächen mit relativ wenig Zuchtsauen) 25 vH
- in Schicht II (Zählflächen mit einer relativ mittleren Zahl von Zuchtsauen) 25 vH
- in Schicht III (Zählflächen mit relativ zahlreichen Zuchtsauen) 50 vH

der Zuchtsauen aufgenommen wurden. Die Grenzen wurden an Hand eines Kumulationsschemas festgestellt. In diesem wurden sämtliche Zählflächen des Landes nach der Zahl der Zuchtsauen gegliedert (Zählflächen mit 0, 1, 2, 3, 4, ... 50 und mehr Zuchtsauen); in dieser Gliederung wurden die Sauenbestände jeder Größenklasse zusammengefaßt und ausgehend von der untersten Größenklasse größenklassenweise kumuliert. Durch Berechnung des jeweiligen Anteils der kumulierten Bestandszahlen an den gesamten Zuchtsauenbeständen ergeben sich dann die Grenzen der Schichten, die zur obigen Verteilung (25, 25, 50 vH der Zuchtsauen) führen. Die von den Statistischen Landesämtern nach diesem Plan durchgeführte Schichtung führte zu einer länderweise recht starken Differenzierung, in der die Betriebsverhältnisse der Schweinehaltung — in Norddeutschland zahlreiche, in Süddeutschland relativ wenig Zuchtsauen je Zählfläche bzw. je Schweinehaltung — zur Geltung kommen. Nach der Zählflächeneinteilung wurden in den Ländern Streunungsrechnungen mit einer kleinen Stichprobe der Zählflächen durchgeführt, um hiernach die Auswahlätze zu errechnen. Um dem Hauptzweck der Zwischenzählung, der Vorausberechnung der Bestandsentwicklung zu genügen, mußte eine erhebliche Genauigkeit der Ergebnisse angestrebt werden. Die Zuverlässigkeitsgrenzen, die mit einem Wahrscheinlichkeitsgrad von 95,5 vH zu berechnen sind, sollten folgende Beträge nicht überschreiten:

- für Zuchtsauen insgesamt  $\pm 3$  vH in allen Ländern
- $\pm 2$  vH in Niedersachsen und Bayern
  - $\pm 2,3$  vH in Nordrhein-Westfalen
- für Schweine insgesamt  $\pm 3$  vH in Schleswig-Holstein, Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg

Da als Merkmal für die Schichtung der Zählfläche die Zahl der Zuchtsauen gewählt worden ist, war der Schichtungeffekt hinsichtlich dieses Merkmals relativ wirksamer als hinsichtlich der Gesamtzahl der Schweine. Die Zahl der in die Stichprobe einzubeziehenden Zählflächen wurde hinsichtlich der Kategorie „Zuchtsauen insgesamt“, im optimalen Verhältnis auf die drei Schichten verteilt. Dabei mußte der Umfang der Stichprobe so groß gewählt werden, daß auch die für die Kategorie „Schweine insgesamt“ geforderte Zuverlässigkeitsgrenze eingehalten wurde.

#### b) Zuverlässigkeit der Ergebnisse

Bei der erstmaligen Durchführung (März 1954) zeigte sich, daß die geforderten Zuverlässigkeitsgrenzen überall, mit geringfügigen Ausnahmen in Hessen und Rheinland-Pfalz,

Schichtung der Zählflächen nach der Zahl  
der Zuchtsauen insgesamt  
Stand: 3. September 1954

Schichten <sup>1)</sup>	Zählflächen		Auswahl- satz (q) in vH	
	insgesamt (N)	in der Aus- wahl (n)		
Schleswig-Holstein <sup>1)</sup>				
I	0—15 Zuchtsauen	3 037	304	10,0
II	16—30 Zuchtsauen	1 888	190	10,1
III	31 und mehr Zuchtsauen	1 077	210	19,5
IV	.....	31	31	100
	Zusammen	6 033	735	12,2
Niedersachsen				
I	0—20 Zuchtsauen	13 857	1 545	11,1
II	21—49 Zuchtsauen	4 041	462	11,4
III	50 und mehr Zuchtsauen	1 810	464	25,6
IV <sup>2)</sup>	.....	176	176	100
	Zusammen	19 884	2 647	13,3
Nordrhein-Westfalen				
I	0—10 Zuchtsauen	12 400	1 035	8,3
II	11—30 Zuchtsauen	4 079	676	16,6
III	31 und mehr Zuchtsauen	1 783	911	51,1
	Zusammen	18 262	2 622	14,4
Hessen				
I	0— 6 Zuchtsauen	7 549	755	10,0
II	7—15 Zuchtsauen	2 870	287	10,0
III	16 und mehr Zuchtsauen	1 185	395	33,3
	Zusammen	11 604	1 437	12,4
Rheinland-Pfalz				
I	0— 5 Zuchtsauen	7 095	745	10,5
II	6—15 Zuchtsauen	1 526	259	7,0
III	16 und mehr Zuchtsauen	501	251	50,0
IV	.....	556	556	100
	Zusammen	9 678	1 811(18,7)	19,0
Baden-Württemberg				
I	0—10 Zuchtsauen	12 661	803	6,3
II	11—20 Zuchtsauen	1 730	173	10,0
III	21 und mehr Zuchtsauen	1 642	829	50,5
IV	.....	113	113	100
	Zusammen	16 146	1 918	11,9
Bayern				
I	0— 7 Zuchtsauen	10 811	676	6,3
II	8—25 Zuchtsauen	7 073	1 011	14,3
III	26 und mehr Zuchtsauen	2 404	801	33,3
IV	.....	937	937	100
	Zusammen	21 225	3 425	16,1
Bundesgebiet (ohne Hamburg und Bremen)				
	Zusammen	102 832	14 595	14,2

<sup>1)</sup> 187 Schweinehaltungen mit je 200 u. mehr Schweinen wurden außerhalb des Zählflächenschemas total gezählt. — <sup>2)</sup> Enthält u. a. Zählflächen mit außergewöhnlich hohem Schweinebestand.

eingehalten worden waren. Um auch diese Ausnahmen noch richtigzustellen, wurden teilweise noch die Schichtgrenzen etwas geändert. Hiernach ergaben sich die in der obenstehenden Übersicht wiedergegebenen Schichten der Zählflächen sowie die angegebenen Auswahlsätze, die dann bei der Zählung September 1954 angewandt wurden. Als Schicht IV wurden in mehreren Ländern diejenigen Gemeinden oder Gemeindeteile angeführt, die aus irgendeinem Grunde, meistens wegen ungenauer Abgrenzung der Zählflächen, nicht repräsentativ gezählt, sondern total erfaßt wurden. Der Auswahl-satz der Schicht III (Zählflächen mit relativ zahlreichen Zuchtsauen) erscheint in einigen Ländern, vor allem in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen mit rund 50 vH recht hoch, während er in der Schicht I und II überall zwischen 6

und 17 vH bleibt. Da jedoch die Gesamtquote im Bundesgebiet 14,0 vH beträgt, kann der Nutzeffekt für die Gemeinde-verwaltungen im ganzen hoch veranschlagt werden.

Die Zuverlässigkeitsgrenzen für das Bundesgebiet im ganzen lagen bei den einzelnen Kategorien bei  $\pm 1,0$  vH oder darunter. In den einzelnen Ländern lagen sie bei der Septemberzählung unterhalb oder in der Nähe der für Schweine insgesamt einzuhaltenden Höchstwerte (zwischen  $\pm 2$  und  $\pm 3$  vH). Die Überschreitung des Höchstsatzes bei Zuchtsauen insgesamt ( $\pm 3$ ) durch Hessen und Rheinland-Pfalz hat sich durch die Erhöhung der Auswahlquote gegenüber der März-zählung verringert; da im übrigen die Zuchtsauenbestände in diesen Ländern relativ klein sind, bedeuten die genannten Überschreitungen erheblich kleinere absolute Zahlen als in den meisten anderen Ländern. Außer den Gesamtzahlen wurden in den einzelnen Ländern auch für die Untergliederungen (trächtige, nichtträchtige Zuchtsauen) verhältnismäßig enge Zuverlässigkeitsgrenzen nachgewiesen, so daß die Zahlen für die Verwendungszwecke als voll brauchbar angesehen werden können.

c) Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit denen der  
Totalzählungen

Wie bereits hervorgehoben wurde, war an die Einführung der repräsentativen Methode bei den Viehzählungen die Forderung geknüpft worden, daß ihre Ergebnisse nicht nur bestimmte Zuverlässigkeitsgrenzen einhielten, sondern daß sie mit den im Wechsel mit ihnen weiterlaufenden Total-zählungen vergleichbar wären. Unter Zuverlässigkeit repräsentativer Ergebnisse wird die Übereinstimmung des von den Stichproben widergespiegelten Merkmalbildes mit dem der Gesamtmasse verstanden. Das totale Zählverfahren ist also in diesem Sinne absolut zuverlässig. Dagegen treten Abweichungen von der Wirklichkeit sowohl bei Totalzählungen wie auch bei repräsentativen Ermittlungen auf, die nichts mit der Zuverlässigkeit der Stichprobenauswahl zu tun haben, sondern auf ungenauer oder einseitig tendierender Angabe der Einzeldaten beruhen. Während bloße Ungenauigkeiten nach der positiven und negativen Seite sich weitgehend ausgleichen, führen einseitige Tendenzen, mögen sie auf Nachwirkungen der Zwangswirtschaft, Steuerfurcht oder anderen psychologischen Ursachen oder auf systematischen Fehlern der Methode beruhen, zu Zählfehlern (counting errors). Sie sind zumeist mit der Art des örtlichen Zählgeschäfts verknüpft, z. B. durch Form und Intensität der Befragung. Solange die Erhebungsmethode nicht geändert wird, kann mit einer gewissen Konstanz der Zählfehler gerechnet werden; die Ergebnisse mehrerer Erhebungen sind — auch wenn sie die gesuchten Großen nicht mit absolut wirklichen Werten wiedergeben — doch untereinander vergleichbar und insbesondere für die Beobachtung von Vergleichsreihen brauchbar. Ändert sich aber das Zählverfahren, sei es durch eine andere Form der Fragestellung oder auch nur durch Anwendung größerer Sorgfalt, so ändert sich damit leicht die Größe des Zählfehlers, d. h. die Ergebnisse sind ohne Kenntnis des Zählfehlers mit denen des ehemaligen Verfahrens nicht vergleichbar. Bei einmaligen Verfahrensänderungen wird dieser Bruch in der statistischen Reihe oft als unvermeidlich hingenommen. Dagegen wurde bei wiederholtem Wechsel des Verfahrens, der bei der geplanten Anwendung totaler und repräsentativer Zählmethoden bei der Viehzählung zur Zeit

Zuverlässigkeitsgrenzen der Ergebnisse der Viehzwischenzählungen am 3. März und 3. September 1954

(bei einer statistischen Sicherheit von 95,5 vH)

Land	3. März 1954				3. September 1954			
	Zuchtsauen insgesamt		Schweine insgesamt		Zuchtsauen insgesamt		Schweine insgesamt	
	± Stuck	+ vH der Ergebnisse	+ Stuck	+ vH der Ergebnisse	± Stuck	+ vH der Ergebnisse	± Stuck	+ vH der Ergebnisse
Schleswig-Holstein	3 063	2,76	30 316	3,16	3 209	2,70	33 699	2,84
Niedersachsen	8 161	2,13	84 296	2,50	6 823	1,66	67 185	1,70
Nordrhein-Westfalen	4 333	2,09	46 945	2,28	5 577	2,31	62 722	2,45
Hessen	3 325	4,34	28 467	3,25	3 236	3,70	26 062	2,40
Rheinland-Pfalz	1 962	4,85	17 555	3,26	1 958	3,99	16 778	2,40
Baden-Württemberg	3 154	2,93	32 558	2,82	3 471	2,77	30 401	2,12
Bayern	4 076	2,00	43 983	1,80	4 506	1,80	46 814	1,60
Bundesgebiet (ohne Hamburg und Bremen)	11 674	1,03	120 174	1,05	11 584	0,90	109 968	0,79



gegeben ist, eine laufende Beobachtung der Entwicklung nicht möglich sein. Die Vergleichbarkeit kann aber erhalten werden, wenn die Zählfehler der verschiedenen Verfahren jeweils festgestellt und beim Vergleich in Rechnung gestellt werden. Bei den Viehzählungen vom Dezember 1954 bis September 1955 sollen deshalb die Zählfehler der beiden zur Anwendung gelangenden Methoden (totale und repräsentative Erfassung) durch Nachkontrollen festgestellt werden. Ihre Ermittlung hat mit ausreichender Genauigkeit zu geschehen, damit die Vergleichbarkeit beim Vorliegen des gleichen Zählfehlers erwiesen oder bei verschieden großen Zählfehlern durch entsprechende Zu- und Abschläge hergestellt wird.

Bei den bisherigen Viehzählungen war der Zählfehler nicht bekannt, da Nachkontrollen mit ausreichender Genauigkeit nicht durchgeführt wurden. Die Vergleichbarkeit konnte nur durch Wahrung der Konstanz etwaiger Zählfehler erhalten werden. Wie oben gezeigt, wurde dieses Ziel bei den repräsentativen Zählungen des Jahres 1954 dadurch angestrebt, daß vor allem auf gleichartige Durchführung des örtlichen Zahlgeschäfts geachtet wurde. Außerdem konnte mittels gewisser Behelfsmethoden auf die Vergleichbarkeit der Ergebnisse geschlossen werden. Das eine Behelfsverfahren ist die bereits für die Zwischenzählung vom März 1952 angewandte Prüfung der Übereinstimmung der vorausgerechneten Zahlen mit den Ergebnissen der Zählung.

Vergleicht man die auf repräsentativem Wege gewonnenen Ergebnisse der Zwischenzählungen vom März und September 1954 mit denen der Totalzählungen Dezember 1953 und Juni 1954, so zeigt sich insbesondere bei der Septemberzählung 1954, daß der Wechsel der Methode ohne jeden merklichen Einfluß auf die Höhe der Ergebnisse geblieben ist. Setzt man wiederum die nach den vorhergehenden Zählungen vorausgerechneten Zahlen gleich 100 (vgl. Tabelle S. 504), so hatte die Septemberzählung dieses Jahres in allen Kategorien nur Abweichungen zwischen 0,3 bis 2,4 von den erwarteten Zahlen aufzuweisen, d. h. sie entsprachen den Erwartungen in gleichem Maße wie Totalzählungen, bei denen ähnliche Abweichungen von den vorausgerechneten Zahlen regelmäßig vorkommen. Auch die Märzählung 1954 hatte bei Schweinen insgesamt und Jungschweinen nur geringe, bei Ferkeln überhaupt keine Abweichungen gegenüber den Erwartungen aufzuweisen. Die stärkere Abweichung bei Schlacht- und Mastschweinen (15 vH) beruhte auf der durch die unvorhergesehene Zunahme der Schlachtungen in dem vorhergehenden Vierteljahr eingetretenen wirklichen Bestandsverminderung. Wenn man an Stelle der für das Vierteljahr Dezember 1953 bis März 1954 erwarteten Zahl von 4,3 bis 4,5 Millionen Schlachtungen die später festgestellte Zahl von 4,6 Millionen in die Vorausberechnung nachträglich einsetzt, so verringert sich der „erwartete“ Bestand an Schlachtschweinen um einen entsprechenden Betrag; der bei der Märzählung 1954 ermittelte Bestand liegt dann auf gleicher Höhe oder nur noch unwesentlich darunter.

## Nutzbare Zugang je trächtige Sau im Bundesgebiet und West-Berlin

Termin der Zählung	Schweine insgesamt	Zu- bzw. Abnahme <sup>1)</sup> gegenüber vorhergehendem Vierteljahr	Schlachtungen im vorhergehenden Vierteljahr	Zugang im Vierteljahr (2+3)	Trächtige Zuchtsauen <sup>1/4</sup> Jahr vorher	Nutzbare Zugang je trächtige Sau
1950 Sept.	11 117					
Dez.	11 904	+ 787	2 221	3 008	644	4,7
1951 Marz.	11 238	- 666	3 899	3 233	670	4,8
Juni.	12 068	+ 830	2 677	3 507	699	5,0
Sept.	13 959	+ 1 891	2 238	4 129	754	5,5
Dez.	13 617	- 342	3 312	2 970	635	4,7
1952 Marz.	12 319	- 1 298	4 796	3 498	570	6,1
Juni.	11 958	- 361	3 259	2 898	637	4,5
Sept.	13 403	+ 1 445	2 368	3 813	651	5,9
Dez.	12 993	- 410	3 426	3 016	598	5,0
1953 Marz.	11 267	- 1 726	4 929	3 203	564	5,7
Juni.	11 454	+ 187	3 328	3 515	577	6,1
Sept.	12 659	+ 1 205	2 672	3 877	613	6,3
Dez.	12 448	- 211	3 450	3 239	572	5,7
1954 Marz.	11 458	- 990	4 416	3 726	648	5,8
Juni.	11 745	+ 287	3 408	3 695	672	5,5
Sept.	13 949	+ 2 204	2 685	4 889	788	6,2

<sup>1)</sup> Ohne Berücksichtigung der Verluste durch Verenden.

Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse der repräsentativen Zählungen vom März und September 1954 mit denen der totalen Zählungen wird ferner durch die Werte des „nutzbaren Zuganges“ bestätigt. Dieser läßt sich vierteljährlich als Quotient aus der Produktion an Schweinen (in Stück) und dem jeweiligen Anfangsbestand an trächtigen Zuchtsauen berechnen. Der Zugang je trächtige Zuchtsau, der in den letzten Jahren einen etwas aufwärtsgerichteten Trend aufweist und auch gewisse Saisonschwankungen enthält, zeigt im ganzen einen sehr stetigen Verlauf. Die Zählungsergebnisse vom März und September 1954 fügen sich in die stetige Linie gut ein; mithin muß es sich bei den ihr zugrunde liegenden Zahlen, die jeweils aus einer Totalzählung und einer repräsentativen Zählung stammen, um vergleichbare Größen handeln.

### Zusammenfassung

Die zur Entlastung der Erhebungsstellen bei einem Teil der Viehzählungen eingeführte repräsentative Methode hat somit zu Ergebnissen geführt, die den gestellten Anforderungen an die Zuverlässigkeit genügen. Sowohl bei der Auswahl einzelner Betriebe wie auch bei der Anwendung von Flächenstichproben wurden Zuverlässigkeitsgrenzen (auf Grund 95,5prozentiger Wahrscheinlichkeit) von weniger als  $\pm 3$  vH eingehalten. Bei der Anwendung von Zählflächen als Stichprobeneinheit kann außerdem die Vergleichbarkeit der Ergebnisse repräsentativer Zählungen mit denen der Totalzählungen schon jetzt als weitgehend gesichert angesehen werden. Die volle Sicherheit der Vergleichbarkeit soll bei den künftigen Viehzählungen durch die bereits angeordneten Nachkontrollen erreicht werden.

Dr. Martin Rauterberg | Hans-Günther Legde

## Bilanzen und Erfolgsrechnungen der Aktiengesellschaften für 1952

### Zahl und Kapital der statistisch erfaßten Gesellschaften

Um ein wenn auch nur vorläufiges, so doch immerhin abgerundetes Bild von dem Status der Aktiengesellschaften zu geben, konnten die Jahresabschlüsse für 1952 von 1 987 Aktiengesellschaften<sup>1)</sup>, die ihre Geschäftsergebnisse für dieses Jahr bereits bis Mitte Oktober 1954 veröffentlicht hatten, in Fortführung der Bilanzstatistik zusammengefaßt werden. Das Kapital dieser Gesellschaften stellt sich am Ende des Geschäftsjahres 1952 auf 13,4 Mrd. DM. In die Statistik konnten also rund 85 vH der Zahl und des Kapitals aller<sup>2)</sup> DM-Aktiengesellschaften einbezogen werden. Die Ergebnisse der Zusammenfassung können somit als in hohem Maße repräsentativ

für die Gesamtheit der Aktiengesellschaften angesehen werden. In der hohen Zahl der erfaßten Gesellschaften kommt zur Wirkung, daß der zeitliche Rückstand in der Veröffentlichung der Jahresabschlüsse seitens der Gesellschaften, der noch im Verlauf des Jahres 1953 erheblich war, nunmehr zu einem großen Teil aufgeholt worden ist. Insbesondere liegen nunmehr auch für die Entflechtungsbereiche Bergbau, Eisenindustrie und Chemie Abschlußzahlen in größerem Umfang vor, so daß erstmalig eine in der bisherigen Statistik befindliche Lücke geschlossen werden kann.

Jedoch können für 52 in die Statistik für 1952 einbezogene Gesellschaften mit einem Kapital von 2 183,9 Mill. DM die zur Darstellung der Entwicklung notwendigen Vergleichszahlen für 1951 nicht erstellt werden. Es handelt sich um die im Zuge der 1952 durchgeführten Entflechtung neugegründeten oder umgeformten Gesellschaften hauptsächlich im Mon-

<sup>1)</sup> Ohne Banken, Versicherungen und Beteiligungsgesellschaften. — <sup>2)</sup> Zahl und Kapital nach dem Stand vom 31. Dezember 1953. Vgl.: „Statistik der Bundesrepublik Deutschlands“, Band 104, Seite 7.

tanbereich, für die Vergleichsbilanzen für 1951 und die früheren Jahre nicht vorliegen, zumal der Versuch eines Vergleichs auch durch die starke Umbewertung der Sachanlagen unmöglich gemacht wird. Für die übrigen 1935 Gesellschaften sind die Abschlüsse auch für 1951 für Vergleichszwecke zusammengefaßt worden. Für die Jahre 1949 bis 1951 stehen für einen Vergleich verwendbare Daten in den statistisch zusammengefaßten Jahresabschlüssen<sup>3)</sup> von 2 061 AG und GmbH mit einem Kapital (1951) von 10 912,3 Mill. DM zur Verfügung.

### Das Eigenkapital

Im Vermögensaufbau hat sich die bereits die Vorjahre kennzeichnende Entwicklung fortgesetzt. Mit der weiteren Vertiefung der geldwirtschaftlichen Verflechtung und mit der weiteren Heranziehung formal kurzfristiger Kreditmittel zur Finanzierung der Investitionen und Warenvorräte sind der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten und die Bilanzsumme erneut gestiegen. Dagegen hielt sich bei der bekannten Lage des Kapitalmarkts die Begebung neuer Aktien in den allerengsten Grenzen. In den Bilanzen der 1935 vergleichbaren Gesellschaften hat das Grundkapital sich im Jahre 1952 nur um 246,7 Mill. DM erhöht.

Damit hat sich die Relation, in der das Eigenkapital zum Umsatz, zur Bilanzsumme und zum Fremdkapital steht, weiter verringert. Bei den 1935 Gesellschaften, für die vergleichbare Bilanzen vorliegen, hat sich der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme von 50,7 vH Ende 1951 auf 47,8 vH Ende 1952 ermäßigt.

In dieser Relation ist das Eigenkapital naturgemäß nur mit seinen in der veröffentlichten Geschäftsbilanz erkennbaren Teilen erfaßt. Das sichtbare Eigenkapital ist hier zunächst als Summe des Grundkapitals<sup>4)</sup> und der Rücklagen errechnet worden. Hierbei umschließen die Rücklagen nicht nur die gesetzlichen und die freien Reserven, also die Summe der ohne Zweckbindung bestehenden Rücklagen. Die in den DM-Eröffnungsbilanzen auffallend hoch bemessenen Rücklagen enthielten von vornherein Reserven für den Lastenausgleich<sup>5)</sup>. Nur in wenigen Fällen wurden sie besonders kenntlich ge-

<sup>3)</sup> Vgl.: „Die Abschlüsse der Aktiengesellschaften für die Geschäftsjahre 1950 und 1951“, Band 104 der Statistik der Bundesrepublik Deutschland. — <sup>4)</sup> Nicht eingezahltes Kapital, Eigene Aktien und Kapitalentwertungskonten sind hierbei vom Grundkapital abzuziehen. — <sup>5)</sup> Unter den 1987 für 1952 erfaßten Gesellschaften haben 1441 Gesellschaften mit 11 431,6 Mill. DM Kapital die Vermögensabgabe mit 5 837,4 Mill. DM Gegenwert und 96,2 Mill. DM Vierteljahresbetrag nachrichtlich angegeben; davon sind 553,6 Mill. DM zugleich als Rücklage bilanziert. Weitere 58 Gesellschaften mit 300,9 Mill. DM haben ohne Namhaftmachung des Gegenwertes die Vermögensabgabe mit 45,9 Mill. DM bilanziert. Die übrigen Lastenausgleichs-Rücklagen gelten der Kreditgewinnabgabe.

macht. Seit 1952 dagegen werden die für den Lastenausgleich gebildeten Rücklagen in wachsendem Maße — unter Herausnahme aus den freien Reserven — getrennt ausgewiesen. An den für 1952 erfaßten 1 292,7 Mill. DM sind mit hohen Beträgen die Energiewirtschaft, der Bergbau und das Wohnungs- und Grundstückswesen beteiligt, bei letzterem allerdings ist die Sonderreserve zum Teil nicht aus vorhandenen Rücklagen, sondern durch Schaffung der (bei der Berechnung des Eigenkapitals abzusetzenden) „Lastenausgleichsgegenposten“ gebildet worden.

In wachsendem Umfang gehen die Gesellschaften dazu über, zur richtigen Darstellung ihres Eigenkapitals und ihrer Ertragskraft die zusätzlichen Reserven kenntlich zu machen, die aus den Sonderabschreibungen gemäß §§ 7 c und 7 d EStG (Darlehen für sozialen Wohnungsbau und für Schiffbau) und gemäß § 36 Investitionshilfegesetz (insbesondere in Energiewirtschaft und Bergbau) zwangsläufig entstehen. Bei den für 1952 erfaßten 1 987 Gesellschaften sind bereits 719,3 Mill. DM Wertberichtigungen dieser Art (445,7 Mill. DM gemäß § 36 IHG und 273,6 Mill. DM gemäß §§ 7 c und 7 d EStG) so bilanziert oder kenntlich gemacht worden, daß sie in die Berechnung des sichtbaren Eigenkapitals (und auch in die Erfolgsrechnung) einbezogen werden können.

Bei den aus der Entflechtung im Montan- und Chemiebereich neugeformten Gesellschaften sind durch Neubewertung vor allem der Sachanlagen bisher stille Reserven offengelegt worden. In den 52 nur für 1952 erfaßten Bilanzen solcher Entflechtungsgesellschaften macht daher das sichtbare Eigenkapital 58,4 vH der Bilanzsumme aus. Unter Einschluß dieser Gesellschaften ergibt sich für die Gesamtheit aller für 1952 bisher erfaßten Bilanzen ein Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme von 50 vH. Er geht sogar etwas über den des Vorjahres hinaus, bleibt aber hinter dem der Jahre 1950 und 1949 zurück.

Die auf die Bilanzsumme und damit zugleich auf das Fremdkapital bezogene Relation entspricht der Aufgabe des Eigenkapitals, Verluste aufzufangen und das Fremdkapital vor diesen zu sichern. Die für die Beurteilung der richtigen Höhe des Eigenkapitals zumindest ebenso wichtige Relation zum Umsatz (aus dem die durch das Eigenkapital aufzufangenden Verluste entstehen) kann aus den Jahresabschlüssen der Gesellschaften nicht ermittelt werden, solange Umsatzzahlen nicht bekannt werden. Daß die Relation des Eigenkapitals, zumindest seines sichtbaren Teils, zum Umsatz in den letzten Jahren gesunken ist, läßt sich aus folgendem Vergleich schließen: Die Umsätze der Industrie sind — nach der Industrieberichterstattung — von 1950 bis 1953 um 57 vH gestiegen; in den Ergebnissen der Bilanzstatistik dagegen hat

Der Kapitalaufbau der Aktiengesellschaften 1937/38, 1950 bis 1952  
(ohne Banken, Versicherungen und Beteiligungsgesellschaften)

Bilanzposten Zahl der Gesellschaften	Alle erfaßten Bilanzen								Vergleichbare Bilanzen			
	1937/38 <sup>5)</sup>		1950 <sup>6)</sup>		1951 <sup>7)</sup>		1952		1951		1952	
	Mill. RM	vH <sup>8)</sup>	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
<b>1. Eigenkapital</b>												
Grundkapital netto	14 391,0	41,0	10 918,3	35,8	12 634,9	31,7	13 355,1	29,3	10 919,6	32,8	11 173,5	30,2
Rücklagen												
allgemeine	3 064,6	8,8	5 675,8	18,6	6 971,4	17,4	7 607,9	16,7	5 716,9	17,2	5 010,5	13,6
für Lastenausgleich	—	—	265,7	0,9	263,9	0,7	1 292,7	2,9	288,4	0,9	1 177,0	3,2
Wertberichtigungen												
gemäß § 36 IHG	—	—	—	—	—	—	445,7	1,0	—	—	296,0	0,8
gemäß §§ 7 c und 7 d EStG	—	—	—	—	—	—	273,6	0,6	78,6	0,2	191,7	0,5
Treuhandkonto	—	—	160,8	0,5	84,0	0,2	—	—	—	—	—	—
(Kapitalentwertungskonten <sup>9)</sup> )	—	—	138,4	0,4	116,5	0,3	201,0	0,5	117,1	0,4	201,0	0,5
<b>Eigenkapital netto</b>	<b>17 455,6</b>	<b>49,8</b>	<b>16 882,2</b>	<b>55,4</b>	<b>19 837,7</b>	<b>49,7</b>	<b>22 774,1</b>	<b>50,0</b>	<b>16 886,4</b>	<b>50,7</b>	<b>17 647,7</b>	<b>47,8</b>
<b>2. Fremdkapital</b>												
Rückstellungen												
langfristige <sup>1)</sup>	—	—	560,4	1,8	785,4	1,9	1 489,7	3,3	462,8	1,4	590,2	1,6
alle übrigen	2 446,3	7,0	2 334,7	7,7	3 817,2	9,6	3 868,3	8,5	3 145,3	9,5	3 482,7	9,4
Verbindlichkeiten												
langfristige <sup>2)</sup>	4 496,5	12,9	2 520,3	8,3	3 765,3	9,5	4 014,3	8,8	2 827,5	8,5	3 538,5	9,6
alle übrigen	8 852,5	25,3	7 528,9	24,7	10 809,3	27,1	12 466,9	27,4	9 198,5	27,6	10 804,3	29,2
<b>Fremdkapital</b>	<b>15 795,3</b>	<b>45,2</b>	<b>12 944,3</b>	<b>42,5</b>	<b>19 177,2</b>	<b>48,1</b>	<b>21 839,1</b>	<b>48,0</b>	<b>15 634,1</b>	<b>47,0</b>	<b>18 415,7</b>	<b>49,8</b>
<b>3. Sonstige Passiva</b>	<b>5 507,0</b>	<b>1,8</b>	<b>161,8</b>	<b>0,5</b>	<b>206,9</b>	<b>0,6</b>	<b>222,2</b>	<b>0,5</b>	<b>183,9</b>	<b>0,5</b>	<b>205,1</b>	<b>0,6</b>
<b>4. Gewinn</b>	<b>1 113,9</b>	<b>3,2</b>	<b>491,2</b>	<b>1,6</b>	<b>618,1</b>	<b>1,6</b>	<b>707,4</b>	<b>1,5</b>	<b>582,3</b>	<b>1,8</b>	<b>671,5</b>	<b>1,8</b>
<b>Bilanzsumme netto</b>	<b>39 871,8</b>	<b>100</b>	<b>30 479,5</b>	<b>100</b>	<b>39 839,9</b>	<b>100</b>	<b>45 542,8</b>	<b>100</b>	<b>33 286,7</b>	<b>100</b>	<b>36 940,0</b>	<b>100</b>

<sup>1)</sup> Einschließlich Lastenausgleichsgegenkonten. — <sup>2)</sup> Soweit in den Jahresabschlüssen als langfristige erkennbar; sonst in „allen übrigen“ enthalten. — <sup>3)</sup> Reichsgebiet. — <sup>4)</sup> vH Zahlen berechnet unter Kürzung der sonstigen Passiva und der Bilanzsumme um den Betrag (4 529 Mill. RM) der sonstigen Aktiva. — <sup>5)</sup> Vgl.: „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“, Band 104, S. 11.

sich von Ende 1949 bis Ende 1952, selbst bei Einbeziehung der erst 1951 und 1952 erfaßten Entflechtungsgesellschaften das sichtbare Eigenkapital nur um 35 vH erhöht.

### Das Fremdkapital

Die besonders starke Zunahme der Verschuldung aus langfristigen und vor allem kurzfristigen Verbindlichkeiten, die die Entwicklung der Bilanzen im Jahre 1951 kennzeichnete, hat sich im Jahre 1952 nicht mehr fortgesetzt. Der Gesamtbetrag des Fremdkapitals (Verpflichtungen und Rückstellungen) hatte sich im Jahre 1951 bei 2 061 AG und GmbH um 7 146,3 Mill. DM erhöht. In den 1 935 vergleichbaren Bilanzen ergibt sich zwar eine neue Zunahme der Verschuldung für 1952; aber sie beschränkt sich (einschließlich der Rückstellungen) auf einen Betrag von 2 761,6 Mill. DM, bleibt also erheblich hinter der des Vorjahres zurück.

Zugleich ist die Entwicklung in den einzelnen Gewerbegruppen unterschiedlich. Der allmähliche Abbau der Verschuldung in den Industriezweigen, die durch den Rückgang der Weltmarktpreise im Jahre 1951 in Schwierigkeiten geraten waren, kommt in den Bilanzen der Textil- und der Papierindustrie sowie der Ölmühlen zum Ausdruck. Zum Teil konnten hier für Steuerzahlungen gebildete Rückstellungen aufgelöst werden. Dagegen folgt der Ausweitung der Umsätze ein stärkerer Anstieg der Verbindlichkeiten bei Maschinenbau, Elektrotechnik, Zuckerindustrie und Brauereien. Die Investitionshilfe ist an der stärkeren Zunahme des Fremdkapitals in Energiewirtschaft und Bergbau beteiligt.

Innerhalb des Gesamtbetrages des Fremdkapitals haben sich auch die langfristigen oder zumindest als langfristig erkennbaren Verbindlichkeiten weiter erhöht. Hierbei handelt es sich in erster Linie um die Investitionshilfe, die bei der Energiewirtschaft und im Bergbau in einer stärkeren Zunahme der langfristigen Schulden in Erscheinung tritt. Ein höherer Betrag solcher Kredite mit längerer Laufzeit ist ferner im Maschinenbau, im Wohnungswesen (Hypotheken) und in der Schifffahrt (Schiffshypotheken) ausgewiesen. Damit ist in Fortsetzung der Entwicklung der letzten Jahre auch der Anteil, den die Langkredite am gesamten Fremdkapital haben, weiter gestiegen. Mit 18,4 vH bei allen durch die Statistik für 1952 erfaßten 1 987 Gesellschaften ist dieser Anteil allerdings noch immer erheblich niedriger als vor dem Krieg (1937/38 = 28,5 vH).

Auch die Rückstellungen haben sich weiter erhöht. Aber die auffällige Entwicklung der Jahre 1949, 1950 und 1951, in denen jährlich über 1 Milliarde DM (bei 2 061 AG und GmbH) den Rückstellungen zugeführt wurde, hat sich im Jahre 1952 nicht fortgesetzt. In den vergleichbaren 1 935 Bilanzen beschränkt sich die Zunahme der Rückstellungen auf 464,9 Mill. DM. In einigen Industriezweigen haben sie sich sogar, wie oben erwähnt, absolut vermindert. Bemerkenswert hoch sind die Rückstellungen bei den 52 für 1952 zusätzlich in die Statistik einbezogenen Entflechtungsgesellschaften. Hierbei handelt es sich überwiegend um die Pensionsfonds

und andere langfristige Reservestellungen. Insgesamt konnten in der Statistik für 1952 vom Gesamtbetrag der Rückstellungen aller 1 987 Gesellschaften 1 489,7 Mill. DM als langfristig festgestellt werden. Aber auch in den übrigen 3 868,3 Mill. DM nicht aufgegliederten Rückstellungen dürften weitere langfristige Beträge enthalten sein.

Unter den übrigen, nicht als langfristig erkennbaren und somit als kurzfristig anzusehenden Verbindlichkeiten spielen die Verschuldungsbeziehungen der Wirtschaftsunternehmen (Nicht-Banken) untereinander weiter die entscheidende Rolle. Die Schulden aus empfangenen Anzahlungen sind insbesondere in Maschinenbau, Schiffbau und Elektrotechnik gestiegen. Die Schulden an Lieferanten fallen im Großhandel (hier auch Wechsel), in der Energiewirtschaft und im Maschinenbau ins Gewicht; in der chemischen Industrie einerseits, der Papier- und Textilindustrie andererseits sind sie gesunken. Die Konzernverbindlichkeiten sind bei den Entflechtungsgesellschaften beträchtlich, sie haben um größere Beträge in Bergbau, chemischer Industrie und Großhandel zugenommen; in der Textilindustrie haben sie sich stark ermäßigt.

An Bankschulden sind bei den 1 987 Gesellschaften 1 871 Mill. DM erfaßt worden. Im Verlauf des Jahres 1952 haben sie um größere Beträge in Maschinenbau, Elektrotechnik und chemischer Industrie zugenommen; in der Textilindustrie sind sie getilgt worden.

### Anlagevermögen und Umlaufvermögen

In dem für Ende 1952 ermittelten Vermögensaufbau und seiner Veränderung gegenüber dem Vorjahr kommen zur Wirkung:

- der anhaltend hohe Umfang der Investitionstätigkeit,
- das Zurücktretten der Bauinvestitionen hinter der Erweiterung der maschinellen Anlagen,
- das noch verstärkte Gewicht der gewinnbedingten Abschreibungen,
- das Anlaufen der Investitionshilfe,
- das zumindest wertmäßige Schrumpfen der Rohstoffvorräte,
- das Anwachsen der Vorräte an Fertigerzeugnissen,
- das weitere Anwachsen der Kreditverflechtung der Unternehmen untereinander,
- das Maß der Liquiditätsvorsorge.

Bei den 1 987 für Ende 1952 in die Statistik einbezogenen Gesellschaften ist, gemessen mit den Buchrestwerten, ein Bestand an Sachanlagen innerhalb des Anlagevermögens in Höhe von 20,5 Milliarden DM erfaßt worden. Bei diesen Buchrestwerten sind alle Abschreibungen abgesetzt, jedoch nicht die Sonderabschreibungen gem. § 36 IHG, soweit sie im Umfang von 445,7 Mill. DM in den Jahresabschlüssen kenntlich gemacht worden sind. Fast 11 Milliarden DM des Gesamtbetrages der Sachanlagen entfallen auf die Maschinen und maschinellen Anlagen einschließlich der Spezialanlagen (letztere sind hauptsächlich in Energiewirtschaft, Verkehr und Bergbau gesondert erfaßt).

Der Vermögensaufbau der Aktiengesellschaften 1937/38, 1950 bis 1952  
(ohne Banken, Versicherungen und Beteiligungsgesellschaften)

Bilanzposten	Alle erfaßten Bilanzen								Vergleichbare Bilanzen			
	1937/38 <sup>1)</sup>		1950		1951		1952		1951		1952	
	Zahl der Gesellschaften	2 557	2 061	2 077	2 077	1 987	1 987	1 935	1 935	1 935	1 935	
	Mill. RM	vH <sup>2)</sup>	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
<b>1. Anlagevermögen</b>												
Sachanlagen netto	15 170,7 <sup>3)</sup>	43,4	14 099,8	46,3	17 711,7	44,5	20 454,1 <sup>4)</sup>	44,9	14 404,0	43,3	16 024,7 <sup>5)</sup>	43,4
Finanz- und sonstige Anlagen	3 769,6	10,8	2 509,1	8,2	3 004,1	7,5	3 790,4	8,3	2 452,7	7,4	2 554,5	6,9
Anlagevermögen netto	18 940,3	54,2	16 608,9	54,5	20 715,8	52,0	24 244,5	53,2	16 856,7	50,7	18 579,2	50,3
<b>2. Umlaufvermögen</b>												
Vorräte	5 229,7	15,0	6 180,3	20,3	9 273,2	23,2	10 321,6	22,7	8 172,2	24,6	9 035,0	24,4
Forderungen netto	6 995,9	20,0	5 400,5	17,7	7 316,4	18,4	8 258,3	18,1	6 038,4	18,1	6 910,8	18,8
Flüssige Mittel	3 629,2	10,4	1 831,0	6,0	2 137,9	5,4	2 285,6	5,0	1 913,6	5,7	2 094,4	5,7
Umlaufvermögen netto	15 854,8	45,4	13 411,8	44,0	18 727,5	47,0	20 865,5	45,8	16 124,2	48,4	18 040,2	48,9
<b>3. Sonstige Aktiva</b>	4 925,0		219,6	0,7	235,3	0,6	214,1	0,5	176,4	0,5	201,1	0,5
<b>4. Verlust</b>	151,7	0,4	239,2	0,8	161,3	0,4	218,7	0,5	129,4	0,4	119,4	0,3
<b>Bilanzsumme netto</b>	<b>39 871,8</b>	<b>100</b>	<b>30 479,5</b>	<b>100</b>	<b>39 839,9</b>	<b>100</b>	<b>45 542,8</b>	<b>100</b>	<b>33 286,7</b>	<b>100</b>	<b>36 940,0</b>	<b>100</b>

<sup>1)</sup> Reichsgebiet. — <sup>2)</sup> Errechnet unter Kurzung der Sonstigen Aktiven und der Bilanzsumme um 4 925,0 Mill. RM. — <sup>3)</sup> 1938 Nettowerte. Die Wertberichtigungen sind den Sonstigen Aktiven zugesetzt. — <sup>4)</sup> Der Buchrestwert wurde um 134,8 Mill. DM direkt vorgenommene Abschreibungen gemäß § 36 IHG erhöht, die in der Übersicht über den Kapitalaufbau in den Wertberichtigungen ausgewiesen werden. — <sup>5)</sup> Desgleichen 78,2 Mill. DM.

Der Anteil der Sachanlagen an der Bilanzsumme aller jeweils durch die Statistik erfaßten Gesellschaften ist Ende 1952 mit 44,9 vH etwas höher als Ende 1951, er ist also nicht mehr, wie das in den Jahren 1949 und 1950 der Fall war, gesunken. Jedoch wirkt sich hier im wesentlichen nur die Neubewertung bei den Entflechtungsgesellschaften (von der ein Zuwachs um 945,8 Mill. DM erfaßt ist) aus.

Über den tatsächlichen Zugang an Sachanlagen und ihre Finanzierung durch Abschreibungen liegen für 1952 Zahlen aus 1 957 Geschäftsabschlüssen vor. (Die übrigen sonst erfaßten 30 Bilanzen von Entflechtungsgesellschaften enthalten als Eröffnungsbilanzen nicht die üblichen Angaben über die Bewegung des Anlagevermögens.) Bei diesen 1 957 Gesellschaften gehen die am Reinzugang<sup>1)</sup> an Sachanlagen gemessenen Investitionen über den für 1951 bei 2 061 Gesellschaften ermittelten Umfang hinaus. Aber die Zunahme dieser Investitionen ist nicht mehr so groß wie im Vorjahre. Zugleich hat sich, soweit die Zahlen für die bebauten Grundstücke und über die im Bau befindlichen Anlagen erkennen lassen, die Investitionstätigkeit mehr von den Bauinvestitionen auf die maschinelle Ausrüstung verlagert.

Zugang an Sachanlagen und Abschreibungen der Aktiengesellschaften (ohne Banken, Versicherungen und Beteiligungsgesellschaften) 1950 bis 1952

Mill. DM

Art der Sachanlagen	Reinzugang <sup>1)</sup>			Abschreibungen			Buchrestwerte	
	1950	1951	1952	1950	1951	1952	Ende 1952	
Zahl d. Gesellsch.	2 061 <sup>2)</sup>		1 957	2 061 <sup>2)</sup>		1 957	1 987	
Bebaute Grundstücke . . . . .	682,8	972,6	1 002,5	232,8	267,2	362,0	5 798,9	6 387,5
Unbebaute Grundstücke . . . . .	13,5	22,4	1,1	1,7	2,2	2,5	227,2	256,0
Maschinen und masch. Anlagen	909,6	1 472,0	1 908,4	932,0	996,7	1 589,8	7 584,3	7 938,8
Spezialanlagen . . . . .	397,1	466,1	597,9	238,8	283,5	419,4	2 772,8	2 861,2
Betriebs- und Geschäftsausstattungen . . . . .	325,2	452,4	495,1	329,4	371,1	389,6	966,8	1 152,2
Sonstige Sachanlagen . . . . .	—	4,8	14,3	22,7	18,3	28,1	115,7	115,7
Im Bau befindliche Anlagen	271,1	354,1	123,4	9,9	10,7	110,0	1 187,1	1 297,0
Zusammen . . . . .	2 594,5	3 753,9	4 147,2	1 767,3	1 949,7	2 900,4	17 652,8	20 008,5

<sup>1)</sup> Saldo aus Zugängen, Abgängen, Umbuchungen und Berichtigungen. —  
<sup>2)</sup> Vgl.: „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“, Band 104, S. 15. — <sup>3)</sup> Außerdem 445,7 Mill. DM Anlagen, die gemäß § 36 IHG abgeschrieben sind. —  
<sup>4)</sup> Ohne 945,8 Mill. DM Zugang durch Neubewertung bei 22 Entflechtungsgesellschaften.

Da bei den Maschinen die Quote der Abschreibungen (nicht nur der abnutzungs- sondern auch der gewinnbedingten) erheblich höher ist als bei den Bauinvestitionen, sind mit der Verlagerung der Investitionstätigkeit die Abschreibungen absolut stark gestiegen. Die Sonderabschreibungen gemäß § 36 IHG haben hierbei mitgewirkt; die Zunahme der Abschreibungen entfällt im wesentlichen auf Energiewirtschaft und Bergbau. Soweit ein Vergleich der für 1952 erfaßten 1 957 Abschlüsse mit den für 1950 und 1951 erfaßten 2 061 Bilanzen erkennen läßt, ist ein erhöhter Teil des Reinzugangs an Sachanlagen über Betrieb und ein verminderter Teil über Fremdkapital finanziert worden. Die oben erwähnte verminderte Zunahme der Verbindlichkeiten bestätigt sich hier.

Bei den Vorräten hat sich die Zunahme der Bilanzwerte, die die Entwicklung der Jahre 1950 und 1951 kennzeichnete und z. T. mit der Erhöhung der Rohstoff- und Erzeugerpreise zusammenhing, im Jahre 1952 nur in stark abgeschwächtem Maße fortgesetzt. Innerhalb der Gesamtvorräte ist der Bilanzwert der Rohstoffe sogar gesunken, nämlich durch die z. T. recht starken Abbuchungen in Elektroindustrie, chemischer Industrie, Gummiindustrie, Textilindustrie und Olmühlen, also bei den meisten mit ausländischen Rohstoffen arbeitenden Gruppen. Sehr hohe Rohstoffbestände andererseits werden von den Entflechtungsgesellschaften des Montanbereichs ausgewiesen. Zugleich hat sich der Anteil der Fertigerzeugnisse am Gesamtbetrag der Vorräte erhöht. Mit stärker erhöhten Werten treten die Fertig-

<sup>6)</sup> Dieser ist nicht vollständig mit volkswirtschaftlichen Investitionen identisch, enthält vielmehr auch den Ankauf von Grundstücken.

waren in den Bilanzen von Maschinenbau, Kraftfahrzeugen, Elektrotechnik, Chemie, Zuckerindustrie und Großhandel auf.

Vorräte der Aktiengesellschaften (ohne Banken, Versicherungen und Beteiligungsgesellschaften)

1950 bis 1952

Mill. DM

Art der Vorräte	Alle erfaßten Bilanzen			Vergleichbare Bilanzen	
	1950	1951	1952	1951	1952
Zahl der Gesellschaften	2 061		2 077	1 935	
Rohstoffe . . . . .	2 908,5	4 267,1	4 519,6	3 733,8	3 694,6
Halbwaren . . . . .	1 635,8	2 219,2	2 731,3	1 979,0	2 418,4
Fertigerzeugnisse . . . . .	1 638,0	2 786,8	3 070,7	2 459,4	2 922,0
Zusammen . . . . .	6 180,3	9 273,1	10 321,6	8 172,2	9 035,0

Neben den Sachwerten des Vermögens, nämlich den Sachanlagen und den Warenvorräten, sind die Geldwerte des Anlagevermögens (Beteiligungen und sonstige Finanzanlagen) und des Umlaufvermögens (Forderungen und flüssige Mittel) im Vermögensaufbau aller statistisch erfaßten Gesellschaften Ende 1952 mit 12,5 Milliarden DM (1 987 Gesellschaften) gegenüber 14,3 Milliarden DM Ende 1951 (2 077 Gesellschaften) beteiligt. Ihre Entwicklung im Jahre 1952 wird durch die Zahlen aus den 1 935 vergleichbaren Bilanzen veranschaulicht.

Die Kreditverflechtung der Unternehmungen hat sich weiter verstärkt. Die Beteiligungen sind — insbesondere in der Energiewirtschaft — mit etwas erhöhten Beträgen ausgewiesen. (Besonders große Bedeutung haben die Beteiligungen in den 52 für 1952 zusätzlich erfaßten Bilanzen von Entflechtungsgesellschaften.) Vor allem sind Konzernforderungen und Lieferantenkredite sowohl mit ihrem absoluten Betrage wie mit ihrem Anteil an der Bilanzsumme merklich gestiegen. Mit größeren Beträgen sind an dieser Zunahme Energiewirtschaft, Maschinenbau, Elektroindustrie, Gummiindustrie und Großhandel beteiligt. Die 52 Entflechtungsgesellschaften verfügen Ende 1952 über hohe Forderungen aus Lieferungen; dagegen sind die in den Bilanzen ihrer Vorgängerinnen enthaltenen Konzernforderungen (einschließlich der vormaligen „Abrechnungsposten aus Betriebsnutzungsverträgen“) mit der Umgründung weitgehend abgebucht.

Im Gegensatz zu den Forderungen haben sich die liquiden Mittel, d. h. die Summe von Kasse, Bankguthaben, Wechseln und Wertpapieren, nur wenig erhöht. Bei den 1 935 vergleichbaren Gesellschaften ist ihr Anteil an der Bilanzsumme gleich geblieben, in der Summe aller jeweils erfaßten Gesellschaften liegt er Ende 1952 niedriger als Ende 1951. Für die Liquidität der Unternehmungen ist das Verhältnis der liquiden Mittel zu den kurzfristigen Verpflichtungen (aus Schulden und Rückstellungen) wichtig. In den 1 935 vergleichbaren Bilanzen ist diese Liquiditätsquote von 15,5 vH Ende 1951 auf 14,6 vH Ende 1952 gesunken. Für die Summe aller 1 987 Gesellschaften (einschließlich der 52 Entflechtungsgesellschaften) errechnet sie sich für Ende 1952 auf 14 vH. Damit ist aber nur die Kassenliquidität dargestellt. Die Gesamliquidität ergibt sich aus der Relation zwischen Vermögen- und Kapitalaufbau.

Die Relation zwischen Vermögen- und Kapitalaufbau

Als „goldene Bilanzregel“, nämlich als gesundes Verhältnis zwischen den Aktiven und den Passiven, gilt der Grundsatz, daß

- die Summe von Eigenkapital und langfristigem Fremdkapital größer ist als das Anlagevermögen,
- das Umlaufvermögen größer ist als das kurzfristige Fremdkapital.

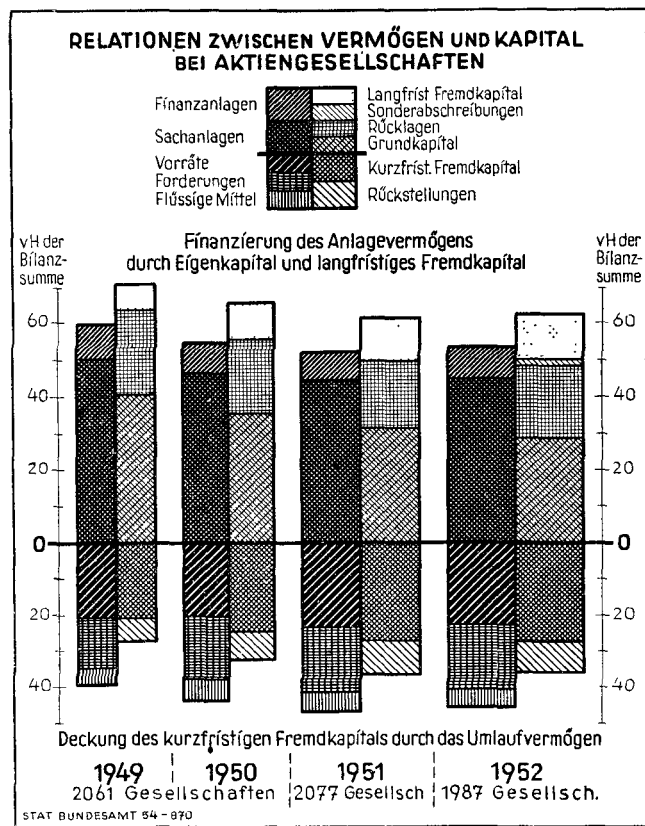
Diese goldene Bilanzregel ist auch in den Bilanzen für 1952 gewahrt. Aber in Fortsetzung einer bereits seit 1949 zu beobachtenden Entwicklung haben sich die Relationen im Sinne dieser Regel weiter verschlechtert. Das Verhältnis der langfristigen Finanzierung (durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital) zum Anlagevermögen ist in den 1 935 vergleichbaren Bilanzen von 119,7 vH Ende 1951 auf 117,2 vH Ende 1952 gesunken; einschließlich der 52 Entflechtungsgesell-

Die Relationen zwischen Vermögen- und Kapitalaufbau der Aktiengesellschaften (ohne Banken, Versicherungen und Beteiligungsgesellschaften) 1937/38, 1950 bis 1952

Vermögen- und Kapitalaufbau	Alle erfaßten Bilanzen				Vergleichbare Bilanzen	
	1937/38 <sup>1)</sup>	1950	1951	1952	1951	1952
Zahl der Gesellschaften	2 557	2 061	2 077	1 987	1 935	
1. Das Anlagevermögen in Mill. RM/DM ist gedeckt durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital in Mill. RM/DM in vH . . . . .	18 940,3	16 608,9	20 715,8	24 244,5	16 856,7	18 579,2
2. Das kurzfristige Fremdkapital in Mill. RM/DM ist gedeckt durch das Umlaufvermögen in Mill. RM/DM in vH . . . . .	21 952,1 <sup>2)</sup> 115,9	19 962,9 120,2	24 388,4 117,7	28 278,1 116,6	20 176,7 119,7	21 776,4 117,2
	11 298,8 <sup>2)</sup>	9 863,6	14 626,5	16 335,2	12 343,8	14 287,0
	15 854,8 140,3	13 411,8 136,0	18 727,5 128,0	20 865,5 127,7	16 124,2 130,6	18 040,2 126,3

<sup>1)</sup> Reichsgebiet. — <sup>2)</sup> Aus den Rückstellungen sind die langfristigen nicht ausgliedert.

schaften stellt es sich auf 116,6 vH. Der — für die Finanzierung des Umlaufvermögens verfügbare — Überhang der langfristigen Mittel über das Anlagevermögen ist in seiner absoluten Höhe zwar annähernd gleich geblieben (3,2 Mrd. DM bei 1935 Gesellschaften), steht aber den nunmehr erhöhten kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber. Deren relative Deckung durch das Umlaufvermögen hat sich dadurch in den vergleichbaren Bilanzen weiter vermindert; bei den 52 Entflechtungsgesellschaften ist dieses Deckungsverhältnis etwas günstiger.



Soweit die Ergebnisse der vor dem Krieg geführten Bilanzstatistik erkennen lassen, bleibt die gegenwärtige Relation zwischen Umlaufvermögen und kurzfristigen Verbindlichkeiten mit 127,7 vH bei 1987 Gesellschaften merklich hinter der in der Vorkriegszeit üblichen zurück. In den für 1937/38 zusammengestellten Bilanzen machte das Umlaufvermögen 140,3 vH der kurzfristigen Verbindlichkeiten und aller (nicht um die langfristigen gekurzten) Rückstellungen aus. Aus den Bilanzzusammenstellungen für 1934/35 errechnet sich sogar eine Relation von 150,2 vH.

Die Erfolgsrechnungen

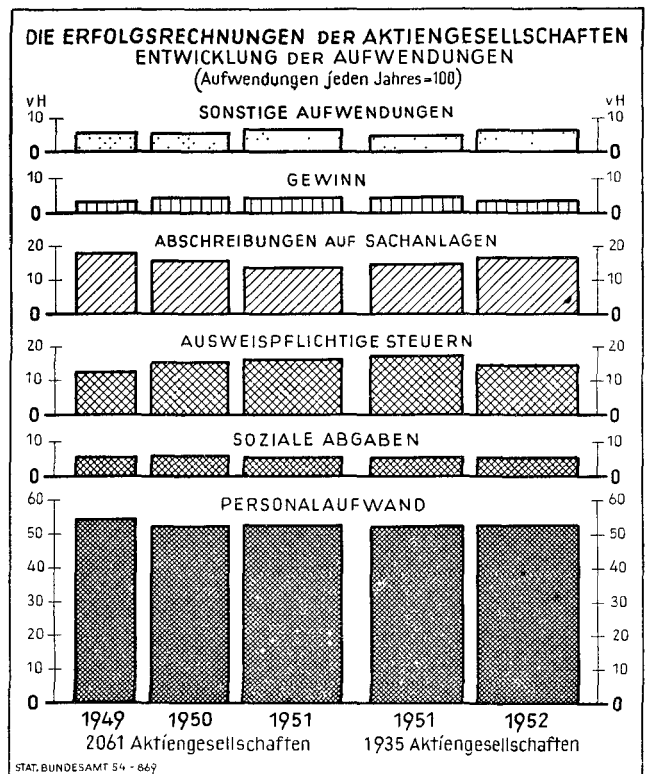
Gewinn- und Verlustrechnungen für 1952, für die vergleichbare Angaben auch für 1951 vorliegen, sind von 1935 Aktiengesellschaften (ohne Banken, Versicherungen und Beteiligungsgesellschaften) erfaßt und statistisch aufbereitet worden. Hierbei sind die von den Gesellschaften selbst veröffentlichten Zahlen so umgeformt worden, daß die hier mitgeteilten Ergebnisse in Umfang und Gliederung dem Sinn des in § 132 des Aktiengesetzes festgelegten Rohertrages und seiner Verwendung entsprechen<sup>7)</sup>. So sind insbesondere in den Aufwendungen nur diejenigen Teile enthalten, die gemäß den gesetzlichen Vorschriften von allen Gesellschaften publiziert werden, unter Ausschluß z. B. also des freiwilligen Sozialaufwandes, der nicht ausweispflichtigen Steuern, der Abschreibungen auf das Umlaufvermögen usw. Außerdem sind die ausgewiesenen Gewinne und Verluste um die schon vorher bilanzierten Beträge ergänzt worden. Abweichend von den Vorjahren sind die Wertberichtigungen gemäß §§ 7c und 7d EstG, die einen für Sonderabschreibungen verwendeten Gewinn darstellen, in die Berechnung einbezogen, allerdings nur soweit diese Beträge in den Geschäftsabschlüssen erkennbar sind.

Aus den 1935 vergleichbaren Erfolgsrechnungen ergibt sich für 1952 folgendes Gesamtbild:

- der Rohertrag ist weiter gestiegen, aber in abgeschwächtem Maße,
- der Personalaufwand hat sich absolut und mit seinem Anteil an den Gesamtaufwendungen erhöht,
- der Aufwand für Steuern hat sich erstmalig vermindert, der ausgewiesene Gewinn ist scharf zurückgegangen,
- die Abschreibungen haben sich absolut und mit ihrem Anteil an den Gesamtaufwendungen durch die steuerlichen Vergünstigungen der §§ 7c und 7d EstG und § 36 IHG erhöht.

Der Rohertrag ist auch im Jahre 1952 nochmals gestiegen. Aber mit 835,9 Mill. DM bei 1935 Gesellschaften bleibt die Zunahme hinter der der beiden Vorjahre (2 536,2 Mill. DM und 2 935,6 Mill. DM bei 2 002 Gesellschaften) erheblich zurück. Zum Teil spiegelt sich in dieser in den einzelnen Jahren unterschiedlich starken Zunahme des Roh-

<sup>7)</sup> Vgl.: „Wirtschaft und Statistik“, 5. Jg. N. F., Heft 8, S. 335.



**Die Erfolgsrechnungen der Aktiengesellschaften 1949 bis 1952**  
(ohne Banken, Versicherungen und Beteiligungsgesellschaften)

Aufwendungen und Erträge	1949 <sup>1)</sup>	1950	1951	1951	1952	1949	1950	1951	1951	1952
Zahl der Gesellschaften	2 061 <sup>2)</sup>			1 935		2 061			1 935	
	Mill. DM					vH				
Personalaufwand .....	4 735,7	5 916,7	7 495,0	7 008,5	7 735,3	54,4	52,5	52,8	52,6	52,8
Gesetzliche Sozialabgaben .....	505,7	687,0	835,7	765,0	837,9	5,8	6,1	5,9	5,8	5,7
Ausweisungspflichtige Steuern .....	1 116,7	1 746,1	2 335,7	2 335,2	2 166,1	12,8	15,5	16,4	17,5	14,8
Zinsmehreraufwand .....	163,0	233,9	340,2	321,1	415,3	1,9	2,1	2,4	2,4	2,8
Gesetzliche Berufsbeiträge .....	16,4	18,0	23,5	22,6	25,3	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2
Außerordentlicher Aufwand .....	176,0	168,9	258,0	244,5	394,8	2,0	1,5	1,8	1,8	2,7
Abschreibungen auf Sachanlagen .....	1 560,5	1 767,3	1 949,7	1 958,8	2 456,8 <sup>3)</sup>	17,9	15,7	13,7	14,7	16,7
Wertberichtigungen gemäß §§ 7 c, d EStG <sup>4)</sup> .....	—	—	—	51,3	113,1	—	—	—	0,4	0,8
Gewinn .....	282,5	527,3	617,0	607,7	515,3	3,3	4,7	4,4	4,6	3,5
Abschlußposten der Nachfolgegesellschaften .....	142,9	202,0	347,3	—	—	1,7	1,8	2,4	—	—
<b>Summe .....</b>	<b>8 699,0</b>	<b>11 267,2</b>	<b>14 202,1</b>	<b>13 314,6</b>	<b>14 659,8</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
Rohrertrag .....	8 303,8	10 840,0	13 775,6	12 909,0	13 907,2	95,5	96,2	97,0	97,0	94,9
Erträge aus Beteiligungen .....	15,7	58,8	60,1	55,1	73,9	0,2	0,5	0,4	0,4	0,5
Zinsmehrerertrag .....	19,5	40,6	57,8	55,3	58,4	0,2	0,4	0,4	0,4	0,4
Außerordentlicher Ertrag .....	90,4	153,0	212,6	207,2	428,1	1,0	1,4	1,5	1,5	2,9
Verlust .....	269,5	176,8	96,0	88,0	192,2	3,1	1,5	0,7	0,7	1,3
Nachrichtlich: Freiwilliger Sozialaufwand laut Erfolgsrechnung .....	252,0	298,1	414,8	325,4	368,1					
Außerdem aus d. Geschäftsberichten erkennbar .....				198,2	223,3					

<sup>1)</sup> Verlangertes Geschäftsjahr 1948/49, hier auf 12 Monate umgerechnet. — <sup>2)</sup> Vgl.: „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“, Band 104, S. 22. — <sup>3)</sup> Davon 296,0 Mill. DM als Sonderabschreibungen gemäß § 36 IHG erkennbar. — <sup>4)</sup> Soweit erkennbar.

ertrages nur die Preisbewegung wider, nämlich der starke Anstieg aller industriellen Erzeugerpreise im Jahre 1951 und ihr teilweise Rückgang (Verbrauchgüterindustrien) im Jahre 1952. Zugleich wirkt sich aus, daß in einigen Gewerbegruppen die Roherträge absolut gesunken sind; es sind dies in erster Linie Textil- und Papierindustrie, mit kleineren Beträgen auch Keramik- und Glas-, Kunststoff- und Holzindustrie.

Von den Aufwendungen, die aus diesem Rohertrag und den übrigen Erträgen zu finanzieren sind, entfällt weiterhin mehr als die Hälfte auf den Personalaufwand. Im Zuge der weiteren Steigerung der Beschäftigung und der Löhne hat sich dieser auch 1952 um rund 10 vH erhöht. Besonders beachtlich ist, daß der Anteil, den die Löhne und Gehälter am Gesamtbetrag der Aufwendungen haben, erneut gestiegen ist, nämlich bei den 1 935 Gesellschaften von 52,6 vH im Jahre 1951 auf 52,8 vH im Jahre 1952. Eine Entwicklung, die sich schon 1951 andeutete, hat sich im Jahre 1952 verstärkt fortgesetzt. Am Rohertrag der 1935 statistisch zusammengefaßten Gesellschaften sind die Arbeiter und Angestellten mit ihren Bezügen und den Arbeitgeberbeiträgen im Jahre 1952 mit 61,7 vH beteiligt gegenüber 60,2 vH im Jahre 1951. Hierbei ist der freiwillige Sozialaufwand, der von den Gesellschaften in unterschiedlichem Maße publiziert wird, nicht berücksichtigt. Der in den Erfolgsrechnungen ausgewiesene und in den Geschäftsberichten sonst erkennbar gemachte Betrag dieses freiwilligen Sozialaufwandes hat sich im Jahre 1952 weiter erhöht. Auch der — als Saldo publizierte — Zinsaufwand hat sich im Jahre 1952 sowohl absolut wie in seinem Verhältnis zu den Gesamtaufwendungen weiter erhöht. Dies gilt insbesondere für Energiewirtschaft und Bergbau, denen die Mittel der Investitionshilfe zugeflossen sind.

Vom Personal-, Sozial- und Zinsaufwand abgesehen weicht die Gliederung der Aufwendungen erheblich von der Entwicklung ab, die der Geldumstellung von 1948 folgte. Der

Anteil der Abschreibungen, insbesondere einschließlich der Sonderabschreibungen gemäß §§ 7 c und 7 d EStG, der bis 1951 ständig zurückgegangen war, hat sich beträchtlich gehoben. Dagegen sind die Steuern, entgegen ihrer starken Steigerung in den Vorjahren, absolut und relativ gesunken. Die ausgewiesenen Gewinne, insbesondere bei Abzug der Verluste, sind scharf zurückgegangen.

Jedoch hat sich diese von den Vorjahren abweichende Entwicklung nicht in allen Gewerbegruppen einheitlich vollzogen. Sie ist zunächst das Ergebnis des Rückschlages, der hauptsächlich die Textilindustrie erfaßt hatte, aber auch in der Papierindustrie und bei Gesellschaften der Öl- und Margarineindustrie in Erscheinung trat. In diesen Bereichen sind mit den Gewinnen auch die Steuern und die Abschreibungen gesunken. Am schärfsten ist der Gewinnrückgang im Textilsektor; bei den in die Statistik einbezogenen Gesellschaften ist an die Stelle des Gewinnsaldos, der im Vorjahr noch 47,1 Mill. DM betrug, ein Verlustsaldo von 37,7 Mill. DM getreten. Die zweite Ursache liegt in dem Anlaufen der Investitionshilfe für Energiewirtschaft und Bergbau. Die oben erwähnte starke Zunahme der Abschreibungen beruht zumeist auf den Sonderabschreibungen in diesen beiden Wirtschaftsgruppen; in Zusammenhang mit diesen haben sich hier auch die ausgewiesenen Gewinne und die Steuern ermäßigt.

In den übrigen Gewerbegruppen dagegen haben sich die ausgewiesenen Gewinne und entsprechend die Steuern eher erhöht. Dies gilt vor allem für Maschinenbau, Kraftfahrzeugbau, Brauereien, Zuckerindustrie und Warenhäuser. Zugleich sind neben als solchen ausgewiesenen Gewinnen noch diejenigen zu berücksichtigen, die in den Sonderabschreibungen kenntlich gemacht sind, und schließlich auch noch diejenigen Beträge, um die die in der Handelsbilanz verbuchten Abschreibungen über das Maß der in der Steuerbilanz erkennbaren hinausgehen.

Dr. Kurt Herrmann

## Das Einkommen aus unselbständiger Arbeit in der Vor- und Nachkriegszeit

### Vorbemerkungen

Für die Beurteilung der gegenwärtigen Höhe und der Nachkriegsentwicklung des Einkommens aus unselbständiger Arbeit<sup>1)</sup> spielen Vergleiche mit der Vorkriegszeit eine nicht unbedeutende Rolle. Da aus dieser Zeit für die Bundesrepublik nur ein recht unvollständiges Bild des Einkommens aus unselbständiger Arbeit vorhanden ist, sind solche Vergleiche oft recht problematisch. Solange es nur um die Veränderung der Verdienste einzelner Arbeitnehmerkategorien gegenüber einem bestimmten Vorkriegsjahr geht, kann man sich häufig

<sup>1)</sup> Vgl. Spilker, H.: „Das Einkommen aus unselbständiger Arbeit in den Jahren 1949 bis 1953“ in „Wirtschaft und Statistik“, 6. Jg. N. F., Heft 7, Juli 1954, S. 322 ff.

noch auf ausreichende statistische Unterlagen über Effektiv- oder Tarifverdienste stützen. Die eigentlichen Schwierigkeiten und Probleme machen sich vor allem dann bemerkbar, wenn man aus der Nachkriegszeit bekannte Globalgrößen — wie z. B. die Summe der Bruttolöhne und -gehälter aller Arbeitnehmer oder den von dieser Summe auf einen beschäftigten Arbeitnehmer entfallenden Durchschnittsbetrag — mit ihrem Vorkriegsstand vergleichen will. Gerade Vergleiche dieser umfassenderen Art werden aber mit besonderer Vorliebe angestellt, obwohl sie auf einer sehr unsicheren Grundlage stehen. Deshalb hat sich das Statistische Bundesamt bemüht, aus dem mehr oder weniger verstreut vorliegenden Zahlenmaterial über die Zeit zwischen den Kriegen Globalgrößen

herauszuarbeiten, die zu den bereits vorliegenden Nachkriegs-  
zahlen in Beziehung gesetzt werden können.

Es soll gleich zu Anfang darauf hingewiesen werden, daß  
nur nominale Größen berechnet worden sind. Das reale Ein-  
kommen aus unselbständiger Arbeit kann vorläufig noch nicht  
eindeutig bestimmt werden, weil die vorhandenen Unterlagen  
dazu nicht ausreichen. Eine Umrechnung mit Hilfe der vor-  
liegenden Preisindexziffern für die Lebenshaltung würde in-  
folge der Verwendung fester Warenkörbe als Gewichtungss-  
chemata zu methodisch nicht befriedigenden Ergebnissen  
führen. Außerdem sind die Haushaltstypen, auf deren Ver-  
brauchsgewohnheiten die genannten Indices abgestellt sind,  
nicht als repräsentativ für alle Arbeitnehmerhaushaltungen  
anzusehen. Überlegungen über die beste Methode der Be-  
rechnung vom Realeinkommen sind im Statistischen Bundes-  
amt im Gange; ihre Ergebnisse werden zu gegebener Zeit  
veröffentlicht.

Alle im folgenden für die Zeit vor dem letzten Kriege  
gegebenen Zahlen betreffen das Gebiet der Bundesrepublik  
Deutschland. Als Berechnungsgrundlagen dienten Angaben,  
die sich auf das jeweilige Reichsgebiet beziehen. Dieses Ma-  
terial ist regional zum großen Teil nur wenig oder gar nicht  
untergliedert; außerdem enthält es Zahlen, die auch sachlich  
für den vorliegenden Zweck unbefriedigend abgegrenzt sind,  
weil sie nach anderen als den hier maßgebenden Gesichts-  
punkten erhoben und zusammengestellt wurden. Aus diesen  
Gründen konnten räumlich und begrifflich mit den Nachkriegs-  
zahlen vergleichbare Größen für die Zeit vor dem Kriege nur  
mit Hilfe von — meist allerdings recht gut fundierten —  
Schätzungen erstellt werden. Die Ergebnisse können daher  
nur als mehr oder minder genaue Annäherungswerte an-  
gesehen werden. Von den möglichen Fehlern kann vor allem  
das Niveau betroffen sein, während sich die dargestellte  
Entwicklung kaum vom tatsächlichen Ablauf unter-  
scheiden dürfte. Eventuelle Fehlschätzungen können aber  
auch das Niveau der Vorkriegswerte und damit die Relatio-  
nen zwischen Vor- und Nachkriegszeit nicht so stark beeinflußt  
haben, daß wirklich ernsthafte Bedenken gegen einen Ver-  
gleich beider Zeitabschnitte erhoben werden könnten.

Die unten in erster Linie verwendeten Begriffe hängen  
folgendermaßen miteinander zusammen:

Nettolohn- und -gehaltssumme (= Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit)
+ Direkte Steuern und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung
-----
= Bruttolohn- und -gehaltssumme
+ Arbeitgeberbeiträge zu öffentlichen Einrichtungen der sozialen Sicherung von Arbeitnehmern
-----
= Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit

Diese Begriffe sind vor einiger Zeit in „Wirtschaft und  
Statistik“ ausführlich besprochen worden<sup>2)</sup>, so daß hier auf  
eingehendere begriffliche Erläuterungen verzichtet werden  
kann. Als besonders wichtig für das Verständnis der dar-  
gestellten Zahlen sollen jedoch die folgenden Feststellungen  
noch einmal wiederholt werden:

1. Behandelt wird das „meßbare“ Einkommen aus un-  
selbständiger Arbeit.

Darin fehlt ein wesentlicher Teil der als Einkommen von  
Arbeitnehmern anzusehenden Lohnnebenkosten. Außer um  
Beihilfen, Unterstützungen usw. handelt es sich hierbei vor  
allem um die Beträge, die Arbeitgeber aufwenden, um ihren  
Arbeitnehmern eine verbesserte Lebenshaltung oder eine zu-  
sätzliche Krankheits- bzw. Altersvorsorge über entspre-  
chende private Einrichtungen zu ermöglichen.

Andererseits sind im Einkommen aus unselbständiger  
Arbeit noch die Werbungskosten enthalten, d. h. die Aufwen-  
dungen, die den Arbeitnehmern unmittelbar aus ihrer Tä-  
tigkeit entstehen, ohne daß sie vom Arbeit-

geber ersetzt werden. Diese Aufwendungen sind volks-  
wirtschaftlich als Kosten anzusehen, sie wären daher vom  
Einkommen aus unselbständiger Arbeit abzusetzen.

Da weder die Werbungskosten noch die als Einkommen  
zu betrachtenden Lohnnebenkosten ihrer Höhe nach einigermä-  
ßen sicher bekannt sind, kann nicht gesagt werden, inwie-  
weit sich zuviel und zuwenig enthaltene Bestandteile in  
der Gesamtsumme des Einkommens aus unselbständiger Arbeit  
ausgleichen.

2. Das Einkommen aus unselbständiger Arbeit ist nicht  
identisch mit dem Einkommen der Arbeitnehmer bzw. der  
Arbeitnehmerhaushalte. Zu dem letzteren zählen auch noch  
Nebeneinkommen aus anderen Quellen; umgekehrt gehören  
zum Einkommen aus unselbständiger Arbeit auch Nebenein-  
kommen von Personen bzw. Haushalten, deren Haupteinkommen  
aus anderen Quellen fließt.

3. Die Differenz zwischen dem Einkommen aus unselbstän-  
diger Arbeit und dem Volkseinkommen ist eine sehr komplexe  
Größe. Sie kann auf keinen Fall mit dem Einkommen der  
privaten Einzelpersonen bzw. Haushalte aus Unternehmertätigkeit  
(oder mit dem gelegentlich so bezeichneten „Unternehmer-“  
oder „Selbständigen-einkommen“) gleichgesetzt werden<sup>3)</sup>.

Soweit über diese Hinweise hinaus begriffliche Klarstellun-  
gen noch unbedingt erforderlich sind, werden sie in den  
Anmerkungen zu Tabelle 1 gegeben.

### I. Die Entwicklung des Einkommens aus unselbständiger Arbeit von 1925 bis 1939

Nachdem die durch den ersten Weltkrieg und seine Folgen  
verursachte Inflation erfolgreich bekämpft worden war, voll-  
zog sich die weitere Entwicklung der deutschen Volkswirt-  
schaft bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges bekanntlich  
in drei klar voneinander zu trennenden Phasen:

1. Endgültige Stabilisierung und rascher Auf-  
schwung bis 1929.
2. Stagnation und Niedergang infolge der Welt-  
wirtschaftskrise von 1929/30 bis 1932.
3. Erholung und neuer Aufschwung von 1933 an.

Soweit man die Entwicklung des Einkommens aus un-  
selbständiger Arbeit zurückverfolgen kann, d. h. bis 1925,  
ist auch sie durch diese zeitliche Dreiteilung deutlich gekenn-  
zeichnet<sup>4)</sup>.

(1) Der wirtschaftliche Aufschwung nach der Inflation führte  
von 1925 bis 1929 zu einer Erhöhung des Volkseinkommens  
um ein Viertel. Die relativ stärkste Zunahme trat von 1926  
auf 1927 ein; im Jahre 1929 erreichte das Volkseinkommen  
gerade noch die Höhe des Vorjahres. Ähnlich, aber mit einer  
gewissen zeitlichen Verzögerung, entwickelte sich das Ein-  
kommen aus unselbständiger Arbeit, das 1929 um 30 vH  
höher war als 1925. Es nahm zunächst langsamer, von 1927/28  
an aber schneller zu als das Volkseinkommen, wie ein Ver-  
gleich der jährlichen Zuwachsraten beider Größen (siehe  
dazu Abb. 3) eindeutig zeigt. Entsprechend ging der Anteil  
des Bruttoeinkommens aus unselbständiger Arbeit am Volk-  
einkommen zunächst von 60 vH (1925) auf 59 vH (1927)  
zurück. Als die allgemeine Entwicklung zunehmend lang-  
samer wurde, stieg er wieder, und zwar bis 1929 schon  
auf 62 vH. Der Anteil des Nettoeinkommens aus un-  
selbständiger Arbeit verminderte sich gleichzeitig von 51 vH  
auf 49 vH (1927), lag aber 1929 bereits wieder über 51 vH.

Absolut wuchs das Bruttoeinkommen aus unselbständiger  
Arbeit bis 1929 auf 26,6 Mrd. RM. Davon entfielen 24,6 Mrd.  
RM auf die Summe der Bruttolöhne und -gehälter. Das be-  
deutet, daß ein — ganzjährig beschäftigter — Arbeit-  
nehmer 1929 im Durchschnitt 2160 RM jährlich bzw. 180 RM  
monatlich als Bruttolohn bzw. -gehalt verdiente. Nach Abzug  
der direkten Steuern und der Arbeitnehmerbeiträge zur So-  
zialversicherung verblieben ihm davon 1940 RM im Jahr bzw.  
162 RM im Monat.

<sup>3)</sup> Vgl. Bartels, H., Spilker, H.: a. a. O. S. 320 — <sup>4)</sup> Zur gleich-  
zeitigen Sozialproduktentwicklung vgl. Raabe, K.-H.: „Die lang-  
fristige Entwicklung des Sozialprodukts im Bundesgebiet“ in „Wirt-  
schaft und Statistik“, 6. Jg. N. F., Heft 2, Februar 1954, S. 63 ff.

<sup>2)</sup> Vgl. Bartels, H., Spilker, H.: „Das Einkommen aus un-  
selbständiger Arbeit im Rahmen der Volkseinkommensberechnung“, 6. Jg.  
N. F., Heft 7, Juli 1954, S. 319 ff.

Tabelle 1: Die Entwicklung des Volkseinkommens und des Einkommens aus unselbständiger Arbeit 1925 bis 1938 und 1949 bis 1953

Jahr	Volks- ein- kommen	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit <sup>1)</sup>		Arbeitgeber- beiträge zu öffentl. Ein- richtungen d. sozialen Sicherheit <sup>2)</sup>		davon							
						Bruttolohn- und -gehaltssumme						davon	
						insgesamt		Abzüge für dir. Steuern u. Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung <sup>3)</sup>		Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit			
						Mrd. RM/DM	in vH des Volks- ein- kommens	Mrd. RM/DM	jährlich <sup>3)</sup>   monatlich je jahresdurchschnitt- lich beschäftigten Arbeitnehmer RM/DM	Mrd. RM/DM	in vH der Bruttolohn- u. -gehalt- summe	Mrd. RM/DM	je jahres- durchschn. beschäftigt. Arbeit- nehmer RM/DM
1925	34,0	20,4	59,9	1,4	19,0	1 680	140	1,6	8,6	17,4	1 540	85,2	
1926	35,6	21,0	59,0	1,5	19,4	1 800	150	1,4	7,3	18,0	1 670	85,8	
1927	39,9	23,4	58,8	1,7	21,7	1 910	159	2,1	9,6	19,7	1 730	83,8	
1928	42,9	25,8	60,2	1,9	24,0	2 090	174	2,4	9,9	21,6	1 890	83,6	
1929	42,9	26,6	61,9	2,0	24,6	2 160	180	2,5	10,1	22,1	1 940	83,2	
1930	39,3	24,9	63,4	2,0	23,0	2 080	174	2,4	10,5	20,5	1 860	82,5	
1931	31,9	20,6	64,7	1,7	18,9	1 870	156	2,2	11,5	16,7	1 650	81,1	
1932	25,3	15,7	61,9	1,4	14,3	1 600	134	1,6	11,2	12,7	1 420	80,9	
1933	26,1	15,7	60,0	1,4	14,3	1 590	132	1,6	11,1	12,7	1 410	81,1	
1934	29,9	17,6	58,9	1,5	16,1	1 690	141	1,8	11,1	14,3	1 500	81,2	
1935	33,7	19,2	57,1	1,6	17,6	1 730	144	2,2	12,6	15,4	1 510	79,9	
1936	37,7	21,1	56,1	1,8	19,4	1 770	148	2,5	12,8	16,9	1 550	79,9	
1937	42,4	23,4	55,3	1,9	21,5	1 830	153	2,8	12,8	18,8	1 600	80,1	
1938	47,3	26,0	55,0	2,0	24,0	1 910	159	3,1	12,8	20,9	1 660	80,5	
1949	63,1	39,6	62,7	3,6	36,0	2 660	222	5,0	13,9	31,0	2 290	78,3	
1950	71,5	43,5	60,8	4,2	39,3	2 840	237	5,2	13,2	34,1	2 470	78,4	
1951	89,9	52,7	58,7	5,0	47,7	3 280	273	7,0	14,7	40,7	2 790	77,2	
1952	98,1	59,1	60,3	5,6	53,5	3 570	297	8,2	15,4	45,2	3 020	76,5	
1953	103,7	65,4	63,0	6,4	59,0	3 780	315	8,8	14,9	50,2	3 220	76,8	

<sup>1)</sup> Einschl. Werbungskosten, ohne einen Teil der Lohnnebenkosten mit Einkommenseigenschaft (vgl. Text). — <sup>2)</sup> Einschl. Arbeitgeberbeiträge zu öffentl. Zusatzversorgungsanstalten und fiktiver Einzahlungen in unterstellte Beamtenspensionsfonds, ohne Beiträge zur sozialen Unfallversicherung. — <sup>3)</sup> Auf volle 10 RM/DM abgerundet. — <sup>4)</sup> Lohnsteuer, Kirchensteuer und — in den betreffenden Jahren — Bürgersteuer, Krisensteuer, Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes, Ehestandshilfe und Notopfer Berlin; alle Steuern ausschl. der aus Pensionen usw. gezahlten Beträge; einschl. Arbeitnehmerbeiträge zu öffentl. Zusatzversorgungsanstalten.

Seit 1925 war damit der durchschnittliche Bruttoverdienst<sup>5)</sup> um 28 vH gestiegen, d. h. etwa ebenso stark wie das gesamte Einkommen aus unselbständiger Arbeit. Diese Parallelität ruht daher, daß sich die Zahl der (im Jahresdurchschnitt) beschäftigten Arbeitnehmer von 1925 bis 1929 — von einem merklichen Einbruch im Jahre 1926 abgesehen — nicht nennenswert veränderte. Daraus folgt, daß die Entwicklung des Einkommens aus unselbständiger Arbeit in erster Linie durch steigende durchschnittliche Individualverdienste bewirkt wurde<sup>6)</sup>.

Der durchschnittliche Nettoverdienst blieb etwas hinter der Gesamtentwicklung zurück, stieg aber auch immerhin um 26 vH. Das Zurückbleiben erklärt sich aus der von 3,8 vH auf 6,4 vH vergrößerten Belastung der Bruttolohn- und -gehaltssumme durch Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung, die u. a. darauf zurückzuführen war, daß 1927 die Arbeitslosenversicherung ihre Tätigkeit aufnahm. Diese Mehrbelastung wurde allerdings teilweise dadurch kompensiert, daß 1929 durchschnittlich nur noch 3,6 vH der Löhne und Gehälter als direkte Steuern abzuführen waren gegenüber 4,8 vH im Jahre 1925.

(2) Während des wirtschaftlichen Rückschlages in den Jahren 1929/30 bis 1932 verminderte sich das Volkseinkommen ganz erheblich; es war 1932 um 41 vH niedriger als 1929. Ebenso wie in der Zeit des Aufschwungs bis 1929 blieb das Einkommen aus unselbständiger Arbeit hinter der Entwicklung des Volkseinkommens zunächst etwas zurück; es wurde von der Depression anfangs nur in geringerem Maße betroffen. Obwohl nämlich infolge zurückgehender Beschäftigung, verbunden mit nachgebenden Durchschnittsverdiensten, das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit bereits 1931 um 22 vH geringer war als zwei Jahre zuvor, stieg sein — schon seit 1927/28 wachsender — Anteil am Volkseinkommen bis zu diesem Jahre auf 65 vH. Dann allerdings begann er langsam zu sinken. 1932 betrug der Anteil am Volkseinkommen nur noch 62 vH und ging, wie unten gezeigt wird, über dieses Jahr hinaus noch weiter zurück.

Den tiefsten Stand erreichte das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit 1932 mit 15,7 Mrd. RM; es war damit um über 40 vH geringer als 1929.

Auch die Lohn- und -gehaltssumme verminderte

<sup>5)</sup> Durchschnittlicher Bruttoverdienst = Bruttolohn- und -gehaltssumme je (jahresdurchschnittlich) beschäftigten Arbeitnehmer. — <sup>6)</sup> Diese wiederum können durch Lohn- und Gehaltserhöhungen, verlängerte durchschnittliche Arbeitszeit, veränderte Zusammensetzung der Arbeitnehmerschaft usw. verursacht worden sein.

sich brutto wie netto um rund 40 vH. Der Rückgang war zu einem wesentlichen Teil dadurch bedingt, daß die Beschäftigung erheblich eingeschränkt wurde. Deshalb wurde der Durchschnittsverdienst des ganzjährig beschäftigten Arbeitnehmers von den Wirkungen der Weltwirtschaftskrise nicht ganz so stark berührt, obwohl als Mittel der Wirtschaftspolitik in diesen Jahren auch Lohn- und Gehaltskürzungen verordnet wurden. Der Brutto durchschnittsverdienst gab nur um etwa ein Viertel nach; er betrug 1932 1 600 RM, das sind 134 RM monatlich (und fiel noch weiter bis 1933). Aus diesem durchschnittlichen Bruttolohn waren sowohl relativ mehr direkte Steuern (Einführung der Bürgersteuer) als auch Beiträge zur Sozialversicherung zu zahlen; die Gesamtbelastung war daher mit 11,2 vH höher als 1929, wo sie 10,1 vH betragen hatte. Der Durchschnittsnettoverdienst fiel also noch etwas stärker als der Bruttoverdienst, bis 1932 ging er auf 1 420 RM — das sind 119 RM monatlich — zurück.

(3) Im Zuge des neuen Aufschwungs von 1933 bis Kriegsausbruch wuchs auch das Einkommen aus unselbständiger Arbeit von Anfang an, jedoch nicht so schnell wie das Volkseinkommen. Während das letztere 1938 um 87 vH höher war als 1932, stieg das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit in der gleichen Zeit nur um 66 vH, und zwar auf 26,0 Mrd. RM. Entsprechend verminderte sich sein Anteil am Volkseinkommen weiter und fiel nach und nach auf 55 vH (netto 44 vH).

Dieser ununterbrochene Rückgang steht im Gegensatz zu der oben geschilderten Entwicklung in den Jahren 1925 bis 1929. Damals stieg das Einkommen aus unselbständiger Arbeit zwar zunächst auch weniger schnell als das Volkseinkommen; in den folgenden Jahren wurde das Wachstum des Volkseinkommens jedoch wieder eingeholt und sogar etwas übertroffen. Die Gründe für die abweichende Entwicklung zwischen 1933 und 1938 dürften vor allem in dem 1936 verfüigten Lohnstop zu suchen sein.

Die trotz allem sehr beachtliche Zunahme des Einkommens aus unselbständiger Arbeit wurde weniger durch steigende Verdienste der einzelnen Arbeitnehmer als vielmehr durch die rasche Beschäftigungszunahme verursacht, die aus der Wiedereingliederung der Arbeitslosen in den Wirtschaftsprozess folgte. Deshalb erhöhte sich der durchschnittliche Bruttoverdienst, der — abweichend von der Gesamtentwicklung — erst im Jahre 1933 mit 1 584 RM seinen tiefsten Stand erreicht hatte, von 1933 bis 1938 nur um 21 vH



auf 1910 RM jährlich, das sind 159 RM monatlich. Da die Belastung der Bruttoehelöhne und -gehälter vor allem durch direkte Steuern, aber auch durch Sozialabgaben weiter zunahm (die entsprechenden durchschnittlichen Anteilsätze stiegen bis 1938 auf 5,3 bzw. 7,5 vH), blieb der durchschnittliche Nettoverdienst noch etwas weiter hinter der Gesamtentwicklung zurück; er stieg nur um 18 vH, nämlich auf 1 660 RM jährlich oder 139 RM monatlich. Brutto- und Nettodurchschnittsverdienst waren damit 1938 nominal immer noch nicht wieder so hoch wie 1929.

Aus dem Vergleich der jährlichen relativen Zuwachsraten der Bruttoehelohn- und -gehaltssumme mit denen des Durchschnittsbruttoverdienstes (vgl. Abb. 3) ergibt sich, daß der Unterschied in der Entwicklung dieser beiden Größen von 1936/37 an ständig kleiner wurde. Daran sieht man, daß in den letzten Vorkriegsjahren die Beschäftigungsausdehnung für die Entwicklung des Einkommens aus unselbständiger Arbeit allmählich an Wichtigkeit verlor. Die Annäherung an den Zustand der Vollbeschäftigung dürfte mehr und mehr den anderen Ursachen, wie z. B. der Verlängerung der durchschnittlichen Arbeitszeit und — trotz des Lohnstops — individuellen Verdiensterhöhungen, zum Durchbruch verhelfen haben.

Tabelle 2: Der relative Zuwachs verschiedener Größen in wichtigen Zeitabschnitten in vH

Bezeichnung	Zuwachs					
	1929	1932	1938	1938	1949	1953
	gegenüber					
	1925	1929	1932	1925	1938	1949
Volkseinkommen .....	+ 26	— 41	+ 87	+ 39	+ 33	+ 64
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit .....	+ 30	— 41	+ 66	+ 28	+ 52	+ 65
Bruttoehelohn- und -gehaltssumme .....	+ 29	— 42	+ 68	+ 26	+ 50	+ 64
Durchschn. Bruttoverdienst .....	+ 28	— 27 <sup>1)</sup>	+ 21 <sup>2)</sup>	+ 13	+ 39	+ 42
Durchschn. Nettoverdienst .....	+ 26	— 27 <sup>1)</sup>	+ 18 <sup>2)</sup>	+ 8	+ 38	+ 41

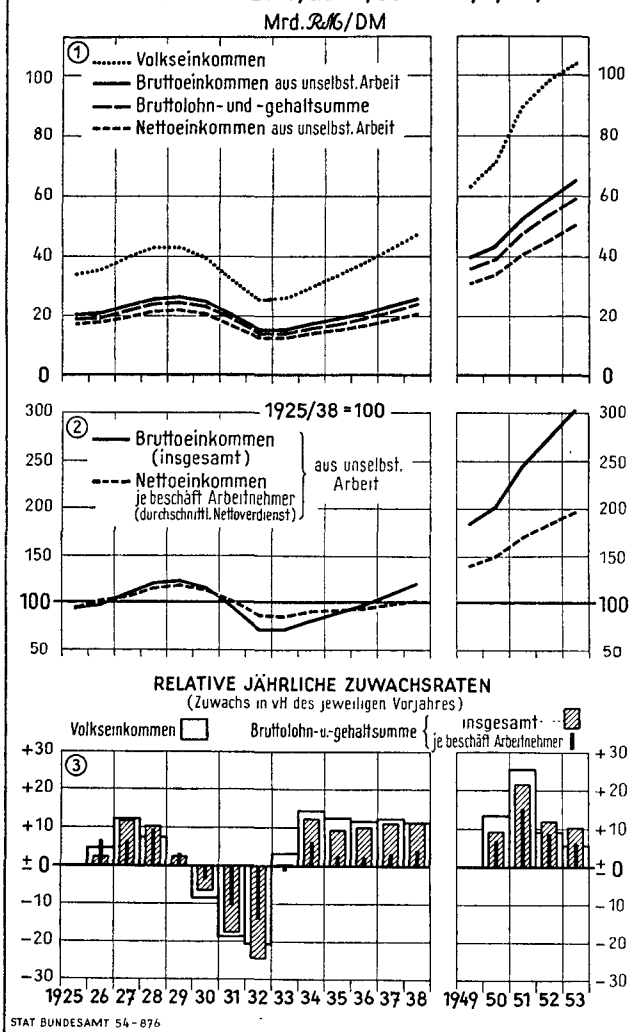
<sup>1)</sup> 1929—1933. — <sup>2)</sup> 1933—1938. — Die abweichenden Zeiträume ergeben sich dadurch, daß die Durchschnittsverdienste erst 1933 ihren tiefsten Stand erreichten.

(4) Zur Ergänzung der Vorkriegsdaten sollen nun noch einige Hinweise über die Stellung des Gebietes der Bundesrepublik innerhalb des Reichsgebietes im Hinblick auf das Einkommen aus unselbständiger Arbeit gegeben werden. Unter „Reichsgebiet“ wird hier das Gebiet des Deutschen Reiches in den Grenzen von 1934 verstanden, d. h. vor den 1935 mit der Angliederung des Saargebietes einsetzenden Erweiterungen. Diese Einschränkung muß gemacht werden, weil es nicht möglich ist, auf anderem Wege zu einem einheitlichen Gebietsstand für den gesamten Zeitraum von 1925 bis 1938 zu gelangen.

Der Anteil des Einkommens aus unselbständiger Arbeit in den heute zum Bundesgebiet gehörenden Teilen des Deutschen Reiches an der Reichssumme bewegte sich im betrachteten Zeitraum zwischen 55 vH und 58 vH. Die Schwankungen dieses Anteils hängen damit zusammen, daß das Einkommen aus unselbständiger Arbeit im Bundesgebiet infolge anderer Zusammensetzung der Arbeitnehmerschaft stärker auf konjunkturelle Einflüsse reagierte als im übrigen Reichsgebiet. Zu einem entsprechenden Schluß kommt man, wenn man die Entwicklung des Bundesanteils an der Gesamtzahl beschäftigter Arbeitnehmer verfolgt. Der Beschäftigtenanteil schwankte zwischen etwas unter 54 vH und über 55 vH; er reagierte also nicht so stark wie der Einkommensanteil.

Der Bundesanteil am Einkommen aus unselbständiger Arbeit war stets höher als der entsprechende Anteil an den Beschäftigten. Das bedeutet, daß im Bundesgebiet ein höheres Durchschnittseinkommen erzielt wurde als im gesamten Reichsgebiet. Die Differenz zwischen den beiden Durchschnittseinkommen blieb nicht gleich, sondern veränderte sich im Zeitablauf. Am größten war der Unterschied auf dem Höhepunkt der Konjunktur; 1929 war das Durchschnittseinkommen aus unselbständiger Arbeit im Bundesgebiet um 6 vH höher als im Reichsgebiet. Danach verringerte sich die Differenz, vermutlich infolge des wirtschaftlichen Rück-

## DAS EINKOMMEN AUS UNSELBSTÄNDIGER ARBEIT IM BUNDESGBIET 1925-1938 UND 1949-1953



gangs. Im neuen Aufschwung nach 1933 wuchs der Unterschied in der durchschnittlichen Einkommenshöhe wieder. Er blieb aber erheblich kleiner als 1929; es ist anzunehmen, daß sich hier wirtschaftspolitische Maßnahmen ausgewirkt haben, durch die mittel- und ostdeutsche Gebiete begünstigt wurden. — Bei der Beurteilung der relativ geringen Differenz zwischen dem durchschnittlichen Einkommen aus unselbständiger Arbeit im Bundes- und im Reichsgebiet muß im übrigen berücksichtigt werden, daß in Mittel- und Ostdeutschland nicht nur Agrargebiete mit verhältnismäßig niedrigem Einkommensniveau lagen, sondern auch Industrie- und Verwaltungszentren mit einem überdurchschnittlich hohen Niveau (z. B. Sachsen und Berlin).

Obwohl das durchschnittliche Einkommen aus unselbständiger Arbeit im Bundesgebiet höher war, lag der Anteil des gesamten Einkommens aus unselbständiger Arbeit am Volkseinkommen dort ständig etwas niedriger als im Reichsgebiet. Der Anteil von Einkommen aus anderen Quellen war daher umgekehrt höher als im gesamten Reichsgebiet; das deutet auf die abweichende wirtschaftliche und soziale Struktur des Bundesgebietes hin.

## II. Vergleich Vorkriegszeit—Nachkriegszeit

### (1) Vergleich 1938/1953

Das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit war 1953 mit 65,4 Mrd. DM nominal etwa zweieinhalbmal so hoch wie 1938. Demgegenüber hatte sich der Umfang des Volkseinkommens nur um etwas mehr als auf das Doppelte vergrößert. Der Anteil des Bruttoeinkommens aus unselbständiger Arbeit am Volkseinkommen stieg entsprechend von 55 vH auf 63 vH.

Die relativ stärkere Ausdehnung des Einkommens aus unselbständiger Arbeit hatte mehrere Gründe. Zunächst einmal ist daran zu erinnern, daß 1938 der Einkommensanteil aus unselbständiger Arbeit infolge wirtschaftspolitischer Maßnahmen ganz besonders niedrig war. Außerdem ist festzuhalten, daß der Arbeitnehmeranteil an der Gesamtzahl der Erwerbsspersonen heute höher ist als vor dem Kriege, denn der Bevölkerungszustrom aus dem Osten hat sich nicht gleichmäßig auf alle sozialen Schichten verteilt. Allein schon aus diesem Umstand erklärt sich ein guter Teil des Vorsprungs, den das Einkommen aus unselbständiger Arbeit erreichte.

Darüber hinaus stieg aber auch das Durchschnittseinkommen aus unselbständiger Arbeit, und zwar etwas stärker als das Volkseinkommen je überhaupt Erwerbstätigen. Das gilt unabhängig davon, ob man die mithelfenden Familienangehörigen in den Kreis der Erwerbstätigen einrechnet oder nicht:

Tabelle 3: Das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit je beschäftigten Arbeitnehmer und das Volkseinkommen je Erwerbstätigen 1938 und 1950

Jahr	Einheit	Bruttoeinkommen aus unselbst. Arbeit je (Jahresdurchschn.) beschäftigten Arbeitnehmer	Volkseinkommen je Erwerbstätigen	
			einschl. mithelfende	ohne Familienangehörige
1938	RM	2 070	2 460	3 050
1950	DM	3 150	3 530	4 190
	1938 = 100	152	143	137

<sup>1)</sup> Enthalt außer den Einkommen der privaten Haushalte bzw. Einzelpersonen noch die Einkommen des Staates aus Besitz und Erwerb sowie die unverteilten Gewinne der Kapitalgesellschaften.

Leider läßt sich diese Entwicklung nur im Vergleich zwischen 1938 und dem Volkszählungsjahr 1950 genügend sicher nachweisen. Ob und wie sich die hier sichtbare Ausgleichstendenz in der Nachkriegszeit weiter ausgewirkt hat, kann aus Materialgründen nicht genügend zuverlässig geschätzt werden. —

Im Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit waren 1953 in vergleichsweise größerem Umfang Arbeitgeberbeiträge zu öffentlichen Einrichtungen der sozialen Sicherung von Arbeitnehmern enthalten als 1938. Aus der deshalb etwas weniger stark gewachsenen Bruttoeinkommen- und -gehaltssumme ihrerseits mußten außerdem relativ mehr Sozialabgaben und direkte Steuern gezahlt werden. Die entsprechenden Anteile stiegen von 7,5 vH im Jahre 1938 auf 8,3 vH im Jahre 1953 (Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung) bzw. von 5,3 vH auf 6,6 vH (direkte Steuern). Folglich konnte das Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit nur in geringerem Maße steigen; es wuchs aber immer noch stärker als das Volkseinkommen, an dem sein Anteil sich von 44 vH auf 48 vH erhöhte. Trotz der schon erwähnten starken Ausdehnung der Zahl beschäftigter Arbeitnehmer und der höheren Abzüge war der durchschnittliche Nettoverdienst 1953 mit 3 220 DM, d. h. 268 DM monatlich, fast doppelt so hoch wie 1938 (1 660 bzw. 139 RM). Ähnlich groß

ist der Unterschied zu dem in dieser Hinsicht besten Vorkriegsjahr 1929, in dem das durchschnittliche Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit 1 940 RM bzw. 162 RM monatlich betrug.

Der Vergleich mit den Vorkriegsgrößen muß ohne Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Preissteigerungen notwendig unvollständig bleiben. Über die Gründe, die einem Realvergleich entgegenstehen, wurde in den Vorbemerkungen bereits gesprochen.

(2) Vergleich der Perioden 1925—29, 1933—38 und 1949—53.

Zum Abschluß soll nun noch die Nachkriegsentwicklung kurz mit der Entwicklung in den beiden Aufschwungsperioden der Vorkriegszeit verglichen werden. Es zeigen sich dabei zwischen 1925—29 und 1949—53 deutliche Parallelen, während sich für die Zeit von 1933—38 ein anderes Bild ergibt. Das erkennt man vor allem, wenn man die Schwankungen des Einkommensanteils aus unselbständiger Arbeit am Volkseinkommen betrachtet. Sowohl in der Zeit vor der Krise als auch in der Nachkriegszeit nahm dieser Anteil zunächst ab und wurde dann bei verlangsamter allgemeiner Aufwärtsbewegung wieder allmählich größer. Das bedeutet, daß das Einkommen aus unselbständiger Arbeit in diesen beiden Zeiträumen die allgemeine Entwicklung verhältnismäßig rasch einholen konnte, während es nach 1933 ständig zurückblieb.

Eine gewisse Ähnlichkeit der Nachkriegsentwicklung mit den Jahren von 1933 bis 1938 kann höchstens darin erblickt werden, daß das allgemeine wirtschaftliche Wachstum und besonders die Zunahme des Einkommens aus unselbständiger Arbeit wesentlich von einer erheblichen Beschäftigungsausdehnung getragen wurden, während von 1925 bis 1929 die Beschäftigung verhältnismäßig konstant blieb. Bei genauerem Hinsehen erkennt man jedoch sofort, daß die zunehmende Beschäftigung in der Nachkriegszeit für das Wachstum des Einkommens aus unselbständiger Arbeit eine viel geringere Rolle spielte. Während nämlich bei einer beide Male um rund zwei Drittel gewachsenen Bruttoeinkommen- und -gehaltssumme der Durchschnittsbruttoverdienst von 1933 bis 1938 nur um 21 vH zunahm, stieg er von 1949 auf 1953 um 42 vH, d. h. genau doppelt so stark. Der einzelne Arbeitnehmer profitierte in der Nachkriegszeit von dem Wirtschaftsaufschwung im Durchschnitt also erheblich mehr als von 1933 bis 1938 (und auch mehr als von 1925 bis 1929). In diesem Zusammenhang muß daran erinnert werden, daß die Entwicklung 1949 von einem — noch vom Vorkriegslohnstop beeinflussten — besonders niedrigen Niveau ausging.

Die Gründe für die angedeuteten Parallelen und Unterschiede lassen sich im wesentlichen aus dem wirtschaftspolitischen Rahmen der verschiedenen Zeiträume heraus erklären. Es handelt sich also letztlich um Auswirkungen von Unterschieden zwischen den jeweiligen Wirtschaftssystemen, auf die hier jedoch nicht näher eingegangen werden kann.

Diplom-Volkswirt Hans Spilker

## Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung

Das Statistische Bundesamt hat im Laufe der letzten Jahre verschiedene Berechnungen durchgeführt, welche dem Vergleich der Preise für die Lebenshaltung in verschiedenen europäischen und außereuropäischen Ländern mit entsprechenden deutschen Preisen dienen. Diese Vergleiche wurden auf die Preise für die Güter und Leistungen der Lebenshaltung beschränkt. Sie sollten vor allem die Anfragen von Ministerien, Gerichten und Verwaltungsstellen beantworten, die Auskunft über die „Kaufkraft“ der Währungen der Bundesrepublik und bestimmter anderer Staaten suchten, wobei es sich immer um das Problem von Zahlungen handelte, die privaten Personen im Ausland (oder Ausländern im Inland) eine bestimmte Lebenshaltung sichern sollten. Die mit diesen Arbeiten zusammenhängenden Überlegungen, die Verfahren und die Ergebnisse der inzwischen durchgeführten Vergleiche

sollen hier kurz dargelegt werden, da sich inzwischen gezeigt hat, daß hieran breitere Kreise interessiert sind.

### Die Aufgabe der internationalen Preisvergleiche für die Lebenshaltung

Zwischen zwei Ländern können die Preise aller jener Waren und Leistungen verglichen werden, welche in beiden Ländern gemeinsam angeboten und gekauft werden. Grundsätzlich kann das Preisverhältnis zwischen zwei Ländern für jede Ware oder Leistung verschieden sein, da die Verhältnisse von Angebot und Nachfrage in den verglichenen Ländern weitgehend unabhängig voneinander sind besonders bei Waren oder Dienstleistungen, die nicht in den internationalen Warenaustausch einbezogen sind oder einbezogen werden können, wie z. B. die Wohnungsnutzung oder Dienstleistun-

gen der öffentlichen Hand. Oft wirken auch noch verschiedenartige Maßnahmen der Preismanipulation und der Preissubvention, vor allem auch der Zoll- und Steuerpolitik, bei einzelnen Waren und Leistungen an einer unterschiedlichen Preishöhe mit. Für ein zusammenfassendes Urteil über das Preisverhältnis bestimmter Warengruppen wird es deshalb darauf ankommen, ein mittleres Preisverhältnis aus den Preisverhältnissen der einzelnen Waren (oder Leistungen) zu berechnen.

Bei den hier dargestellten Arbeiten handelt es sich um die Preise der Waren und Leistungen für die Lebenshaltung in ausgewählten privaten Haushaltungen. Den Berechnungen ist die Frage gestellt, wieviel Geldeinheiten des Landes B einem Empfänger bestimmter Zahlungen ausgezahlt werden müßten, um ihm in diesem Lande B eine Lebenshaltung zu ermöglichen, welche er mit einem bestimmten Betrag von Geldeinheiten des Landes A sich im Lande A leisten könnte. Die Frage ist bedeutsam für die Zahlung von Renten und Unterstützungen an im Ausland lebende Berechtigte, für Lohn- und Gehaltszahlungen an im Ausland beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte, z. B. Montagearbeiter, für Unterhaltsverpflichtungen zwischen in verschiedenen Ländern wohnenden Vertragspartnern, eventuell für die Bestimmung von Reisespesen bei Auslandsreisen usw. Auch für allgemeine volkswirtschaftliche Fragen, wie z. B. den internationalen Lohnvergleich, sind diese Berechnungen von internationalen Preisverhältnissen für die Lebenshaltung von Bedeutung.

An sich läge es nahe, die Umrechnung der Geldsumme einer bestimmten Währung in eine Geldsumme einer anderen Währung über die Währungsparität vorzunehmen. Diese Berechnung ist aber für die vorliegende Fragestellung unbrauchbar, weil die Paritäten, die sich hauptsächlich auf die Preise der Güter des Außenhandels einspielen oder darauf abgestellt sind, oft nicht dem Verhältnis der Preise für die Lebenshaltung in den betreffenden Ländern entsprechen. Es würde so ein Ergebnis erreicht werden, das der angestrebten Regelung widerspricht. Ein Beispiel mit angenommenen Zahlen soll dies erläutern. Es sollen für zwei Länder (A und B) die folgenden Verhältnisse gelten:

Land	Währungsparität	Durchschnittliches Preisverhältnis für die Lebenshaltung
A	100 A-Einheiten = 200 B-Einheiten	100 A-Einheiten = 100 B-Einheiten
B	100 B-Einheiten = 50 A-Einheiten	100 B-Einheiten = 100 A-Einheiten

Würde nun einem im Lande B lebenden Empfangsberechtigten von 200 A-Einheiten der über die Währungsparität berechnete Betrag von 400 B-Einheiten gezahlt, so könnte er sich damit eine doppelt so hohe Lebenshaltung leisten wie mit den ihm zur Verfügung stehenden 200 A-Einheiten im Lande A. Umgekehrt könnte sich ein Empfangsberechtigter von 200 B-Einheiten mit dem ihm nach dem Währungsverhältnis auszahlenden Betrag von 100 A-Einheiten im Lande A nur die halbe Lebenshaltung leisten wie mit 200 B-Einheiten im Lande B. Ein Bürger des Landes A würde bei einer Reise das Land B als billig, ein Bürger des Landes B umgekehrt das Land A als teuer bezeichnen.

Angesichts der Tatsache, daß heute zwischen der Bundesrepublik und anderen Staaten — wenn auch abgeschwächt — ähnliche Verhältnisse bestehen, ist das Bestreben verständlich, sich mit Hilfe statistischer Unterlagen ein Bild über das durchschnittliche Preisverhältnis der Waren und Dienstleistungen für die Lebenshaltung im Bundesgebiet und in anderen Staaten zu machen. Dieses statistisch ermittelte Preisverhältnis wird im Gegensatz zur Währungsparität meist als „Kaufkraftverhältnis“ bezeichnet. Wenn diese Bezeichnung abkürzungshalber auch im folgenden verwendet wird, so geschieht dies immer in der Beschränkung auf das Preisverhältnis der Waren und Leistungen für die Lebenshaltung ausgewählter privater Haushaltungen. Man könnte dieses Preisverhältnis daher wohl auch als „Verbrauchergeld-Parität“ bezeichnen. Daneben könnten selbstverständlich auch Preisrelationen für andere Güter oder Leistungen, z. B. für Bauleistungen, für Import- und Exportgüter usw. berechnet werden, und es ist durchaus möglich, daß die sich dabei ergebenden Austauschrelationen von dem Verhältnis der Preise der Waren und Leistungen für die Lebenshaltung mehr oder

weniger abweichen. Das schwierige Problem der Steuern und sozialen Abgaben (Sozialversicherungsbeiträge usw.) und der dafür — gewissermaßen als Gegenwert — erhaltenen Sozialleistungen der verschiedensten Art ist bei diesen Berechnungen nicht berücksichtigt worden, obwohl derartige Zahlungen und Leistungen die Lebenshaltung in zwei zu vergleichenden Ländern unter Umständen sehr nachteilig beeinflussen können.

#### Das im Statistischen Bundesamt angewandte Berechnungsverfahren

Das für die Berechnung von durchschnittlichen Preisverhältnissen für Waren und Leistungen der Lebenshaltung angewandte Verfahren ergibt sich grundsätzlich schon aus den Darlegungen über die Aufgaben. Es werden zunächst Preise für eine repräsentative Auswahl von Waren und Leistungen der Lebenshaltung in den beiden jeweils zu vergleichenden Ländern beschafft. Dann wird auf Grund dieser Preise für jede einzelne Ware und Leistung ein besonderes Preisverhältnis berechnet und anschließend für diese Preisverhältnisse aller Waren und Leistungen der Lebenshaltung ein gewogenes arithmetisches Mittel gebildet. Zusätzlich kann man dabei auch Zwischengruppen (z. B. für die Lebensmittel, für Bekleidung, Wohnung, Hausrat usw.) bilden und so Beurteilungsmaterial für das Gesamtergebnis der Berechnung gewinnen. Die entscheidenden Schritte in diesem Verfahren sind die Beschaffung des Preismaterials in den beiden Ländern und die Gewichtung der Preisrelationen der einzelnen Waren und Leistungen bei der Mittelwertbildung.

Für die Feststellung der Preise in beiden Vergleichsländern ist der Grundsatz maßgebend, daß es sich um Preise für jeweils die gleiche, nach Sorte und Qualität genau definierte Ware auf der gleichen Marktstufe handeln soll. Dieser Grundsatz ergibt sich aus der Aufgabenstellung, wonach es darauf ankommt, Vergleichsbeträge mit einander entsprechender Kaufpotenz in beiden Ländern zu finden. Durch das angestrebte Preisverhältnis soll — wie die Bezeichnung auch ausdrückt — allein das Verhältnis der Preise zum Ausdruck kommen, unbeeinflusst von etwaigen Verschiedenheiten der Qualität oder der Handelsusancen. Wer mit Preisstatistik oder Preisvergleichen zu tun hatte, weiß, daß diese theoretische Forderung in der Praxis auf große Schwierigkeiten stößt und ihr nur annähernd entsprochen werden kann. Die Feststellung exakt vergleichbarer Preise ist schon innerhalb eines Landes nur bei wenigen Waren möglich, bei den meisten Waren und Leistungen aber problematisch. Für den Preisvergleich zwischen verschiedenen Ländern wird das Ideal um so weniger erreichbar, je verschiedenartiger die natürlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse sind. Darüber hinaus ist auch die Einschränkung bedeutsam, daß schon aus Kostengründen besondere Preiserhebungen für die Zwecke des internationalen Preisvergleichs nur in sehr begrenztem Rahmen durchgeführt werden können. Das vorhandene Preismaterial bestimmt daher den praktischen Grad der Annäherung an die theoretischen Forderungen.

Das bei den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes verwendete Preismaterial stammt aus der umfangreichen Preissammlung, die hier für die Zwecke der Auslandspreisbeobachtung angelegt wurde. Es handelt sich hierbei zum Teil um Ergebnisse der amtlichen Preisstatistik im Ausland, zum Teil um Unterlagen, die aus ausländischen privaten Zeitschriften oder im direkten Materialaustausch mit amtlichen und privaten Stellen des Auslandes gewonnen wurden. In fast allen Vergleichen mit europäischen Ländern wurden die Preise mit dem aus Auslandsreisen gewonnenen Preismaterial kontrolliert und ergänzt. Auch über die deutschen Auslandsvertretungen beschafftes Material konnte zum Teil ergänzend, zum Teil zu Kontrollzwecken herangezogen werden.

Bei den Ergebnissen der amtlichen Preisstatistik im Ausland handelte es sich meist um das für die Lebenshaltungsindices dieser Länder gesammelte Material. Als Richtschnur für die Preissammlung wurde von rund 200 vorwiegend dem deutschen Preisindex für die Lebenshaltung einer mittleren Arbeitnehmerhaushaltung entnommenen Preispositionen ausgegangen. Falls notwendig, wurden auch Güter des gehobenen Bedarfs (im Vergleich mit den USA z. B. auch Kraftwagen,

Kühlschränke und Haushaltsmaschinen) einbezogen. Es war jedoch meist nicht möglich, für alle 200 Positionen Auslandspreise zu erhalten. Der Preisvergleich mußte sich dann auf diejenigen Preispositionen stützen, für die in beiden Vergleichsländern Preise vorlagen. Es wurde jedoch stets darauf geachtet, für eine möglichst große Zahl von Waren und Leistungen Vergleichspreise zu beschaffen, da etwaige Mängel in der Vergleichbarkeit der Preise sich im Ergebnis der gesamten Rechnung in der Regel um so weniger auswirken, je größer die Zahl der Vergleichspositionen ist.

Die zweite Voraussetzung für die Berechnungen ist die Beschaffung von Unterlagen zur Gewichtung der mittels der Vergleichspreise berechneten Preisverhältnisse der einzelnen Waren und Leistungen bei der Mittelwertbildung. Als Maßstab für die Gewichtung wurde bei den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes die Zusammensetzung des Verbrauchs der Indexhaushaltungen der verschiedenen Länder herangezogen. Dieser Entschluß wurde aus praktischen Gründen gefaßt, weil nämlich für viele Länder keine anderen Angaben über die Zusammensetzung des Verbrauchs in privaten Haushaltungen zur Verfügung stehen. Außerdem lag dieser Entschluß nahe, weil diese Gewichtung für eine Reihe von Fällen der Zielsetzung besonders angemessen ist, nämlich in allen jenen Fällen, in denen es um die Berechnung des Kaufkraftverhältnisses von Unterhaltszahlungen, von Renten oder anderen öffentlichen Unterstützungen, von Lohnzahlungen usw. handelt, deren Verwendung sich etwa nach dem Verbrauchsschema eines Lebenshaltungsindex vollziehen dürfte. Die Wahl dieser Gewichtung hat ferner den Vorteil, daß die Ergebnisse verhältnismäßig einfach fortgeschrieben werden können, denn für eine solche Fortschreibung steht nur die Entwicklung der Lebenshaltungsindices zur Verfügung.

Die hier in Rede stehenden Berechnungen beziehen sich stets auf ein Länderpaar, zum Beispiel Deutschland-Frankreich, Deutschland-Schweiz usw. Für jedes dieser Länderpaare ist jedoch eine zweifache Blickrichtung möglich. Im ersten Falle errechnet man die sfr-Preise in Prozent der DM-Preise und gewichtet diese Preisverhältnisse mit der Ausgabenverteilung gemäß dem deutschen Preisindex für die Lebenshaltung. Im zweiten Falle werden die DM-Preise in Prozent der sfr-Preise ausgedrückt und diese Preisrelationen mit der Ausgabengliederung nach einem schweizerischen Lebenshaltungsschema gewichtet. Die erste Berechnung beantwortet die Frage, welchen Ausgabenbetrag eine deutsche Haushaltung der mittleren Verbrauchergruppe zur Verfügung haben müßte, wenn sie ihren Wohnsitz in die Schweiz verlegte und dort ihre bisherige Lebenshaltung beibehielte. Die zweite Berechnung ergibt den erforderlichen Ausgabenbetrag für den umgekehrten Vorgang. Die Ergebnisse beider Rechnungen weichen meist voneinander ab, wofür die verschiedene Gewichtung und die teilweise Einbeziehung anderer Waren maßgebend sind. Dabei spielt der Umstand eine Rolle, daß die Massenverbrauchsgüter offenbar meist eine relativ vorteilhafte Preislage haben<sup>1)</sup> und die Ausgabenschemata der jeweils verglichenen Länder manchmal auf recht verschiedenem Lebenshaltungsniveau basieren<sup>2)</sup>. Die Unterschiede der Ergebnisse beider Berechnungen sind meist um so größer, je verschiedenartiger die allgemeinen Lebensbedingungen und das Lebenshaltungsniveau in den verglichenen Ländern sind.

### Die Hauptergebnisse der Berechnungen

Im Statistischen Bundesamt wurden bisher die Kaufkraftverhältnisse der DM im Bundesgebiet und den Währungen von zwölf meist europäischen Ländern errechnet. Die Ergebnisse dieser Berechnung sind in nachstehender Übersicht zusammengestellt. Bei drei Ländern konnte bisher nur die Berechnung in einer Richtung durchgeführt werden, weil das entsprechende ausländische Wägungsschema fehlt. Die Berechnungen sind jeweils für einen bestimmten Zeitpunkt vor-

genommen worden, die Ergebnisse sind hier nur für diesen jeweiligen Zeitpunkt bekanntgegeben. Es ist unter gewissen Voraussetzungen möglich, diese Kaufkraftverhältnisse mittels der Entwicklung der Lebenshaltungsindices in den beiden untersuchten Ländern fortzuschreiben, auch können Rückrechnungen für frühere Zeitpunkte durchgeführt werden. Auf die Berechnung solcher Reihen für einen einheitlichen Zeitraum oder einen bestimmten Zeitpunkt ist aus Gründen der Raum- und Arbeitersparnis verzichtet worden. Die Arbeiten werden durch entsprechende Berechnungen für weitere Länder mit Wirtschaftsbeziehungen zum Bundesgebiet fortgesetzt.

Ein besonderer Hinweis ist auf die Berechnung der Mietpreisverhältnisse notwendig. Bei den Mieten liegt in vielen Ländern ein gespaltener Markt vor, ähnlich wie dies für Deutschland gilt. Infolgedessen gibt es innerhalb der Länder sehr erhebliche Unterschiede zwischen den Mieten auch für an sich durchaus gleichwertige Wohnungen im bewirtschafteten und im nichtbewirtschafteten Wohnungssektor, und das Verhältnis der Mietpreise zweier Länder ist bei Verwendung gebundener Mieten oder freier Mieten sehr verschieden. Für die hier besprochenen Zwecke wurde die Berechnung unter verschiedenen Annahmen über die Wohnungsmieten vorgenommen. In der Tabelle sind jeweils die Mietvergleiche auf der Basis der Altbaumieten nachgewiesen. Um jedoch die Möglichkeit zu geben, das Preisverhältnis ohne Beeinflussung durch diese in gewissem Sinne willkürliche Festlegung zu beurteilen, wurde in allen Fällen auch die Gesamtziffer ohne Mieten berechnet und angegeben.

Zum Schluß müssen noch kurz die in den vorstehenden Ausführungen bereits erwähnten Gesichtspunkte hervorgehoben werden, welche bei der Verwendung der Berechnungsergebnisse u. E. beachtet werden müssen. Zunächst ist zu berücksichtigen, daß in manchen Fällen die miteinander in Beziehung gesetzten Preise für die einzelnen Waren und Leistungen qualitativ sich nicht voll entsprechen. Die hier nachgewiesenen Zahlen haben deshalb nur die Bedeutung von Annäherungszahlen. Sodann ist zu beachten, daß es sich um Preise für Waren und Leistungen der Lebenshaltung ausgewählter privater Haushaltungen handelt, wobei — wie erwähnt — die Zahlungen an die öffentliche Hand und die von ihr erhaltenen Leistungen unberücksichtigt bleiben. Für andere Betrachtungen, z. B. für einen vorwiegend in Hotels wohnenden und in Gastwirtschaften sich verpflegenden Reisenden, sind deshalb die hier berechneten Ergebnisse nicht ohne nähere Prüfung verwendbar. Schließlich sind die einzelnen Preisrelationen hier nach der Verteilung der Ausgaben in Haushaltungen einer bestimmten Verbraucherschicht zusammengewogen worden, und die Ergebnisse sind deshalb streng genommen zunächst nur für diese Verbraucherschicht zutreffend. Es bliebe zu prüfen, inwieweit eine analoge Anwendung für andere Schichten vertretbar ist. Gegebenenfalls kann unter Zugrundelegung der hier mitgeteilten Kaufkraftverhältnisse für die einzelnen Bedarfsgruppen (Ernährung, Genußmittel usw.) und unter Verwendung anderer Gewichtungszahlen für diese Bedarfsgruppen eine gewisse Anpassung an die Verhältnisse in Haushaltungen anderer Verbraucherschichten nachträglich erreicht werden.

Einige von anderen Stellen durchgeführte Berechnungen mit ähnlicher Zielsetzung geben Gelegenheit, die hier dargestellten Ergebnisse der Berechnungen des Statistischen Bundesamtes mit den Ergebnissen solcher anderer Berechnungen zu vergleichen. Auf der Methode des Budgetvergleichs aufgebaut waren die im Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin, von Nicolas durchgeführten Berechnungen von Kaufkraftverhältnissen zwischen Frankreich und der Bundesrepublik<sup>3)</sup> und zwischen Österreich und der Bundesrepublik<sup>4)</sup>. Die Berechnungen bezogen sich auf die Jahresmitte 1952 und brachten Ergebnisse, welche mit den Berechnungsergebnissen des Bundesamtes weitgehend übereinstimmen. Danach ent-

1) Vgl. hierzu Gleitze B. und Nicolas in Vierteljahreshfte zur Wirtschaftsforschung, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin, 1953, S. 159 ff. und 177 ff. — 2) Der Monatsverbrauch der „deutschen Indexfamilie“ (mittlere Verbrauchergruppe) stellte sich 1950 auf rund 293 DM, der der „US-Indexfamilie“ auf knapp 350 \$.

3) Vgl.: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin, Vierteljahreshfte zur Wirtschaftsforschung, Jahrgang 1953, Seite 177 ff. — 4) Vgl.: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin, DIW-Bericht II, Vergleich Westdeutschland — Österreich.

Zusammenstellung der bis Oktober 1954 durchgeführten Kaufkraftvergleiche  
Kaufkraft der Währungen in DM je ausländische Währungseinheit

Land	Verbrauchsschema	Gesamte Lebenshaltung mit   ohne Miete	Ernährung	Getranke und Tabakwaren	Miete (Altbau-)	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Hausrat	Reinigung und Körperpflege	Bildung und Unterhaltung	Verkehr	
100 frs im Juli 1952 = ... DM (Wechselkurs = 1,20 DM)												
Frankreich	deutsch.   franz.	1,03   1,12	0,97   0,88	2,22   2,51	2,14   2,14	0,78   0,83	1,00   1,00	1,05   1,00	1,03   0,94	1,12   1,18	0,96   1,04	
100 frs im Februar 1952 = ... DM (Wechselkurs = 1,20 DM)												
Saargebiet	deutsch.   saarl.	1,01   1,01	0,97   0,96	2,15   1,82 <sup>2)</sup>	1,66   1,66	0,98   1,26	0,86   0,84	0,71   0,73	0,91   0,89	1,11   1,07	1,13   1,12	
100 bfrs im Juli 1953 = ... DM (Wechselkurs = 8,36 DM) <sup>3)</sup>												
Belgien	deutsch.   belg.	7,40	7,86	7,80	12,23	4,89	6,10	7,19	8,37	6,31	9,31	8,68
1 hfl im Juli 1953 = ... DM (Wechselkurs = 1,11 DM) <sup>3)</sup>												
Niederlande	deutsch.   niederl.	1,31	1,34	1,37	2,05	1,14	0,94	1,35	1,30	1,09	1,15	1,79
1 £ im Juli 1953 = ... DM (Wechselkurs = 11,70 DM) <sup>3)</sup>												
Großbritannien	deutsch.   britisch.	12,83   14,86	12,94   15,08	12,40   13,92	9,37   15,43	11,95   11,95	19,29   19,92	14,49   15,07	15,04   14,81	13,04   12,14	14,66   18,53	13,64   16,20
10 000 Lire im April 1952 = ... DM (Wechselkurs = 67,22 DM)												
Italien	deutsch.   ital.	64,33   77,88	61,72   76,92	59,15   68,79	97,18   163,61	102,52   102,52	46,86   68,91	62,03   64,05	56,27   62,32	64,06   69,00	67,20   69,72	85,84   98,41
100 sfrs im Juli 1952 = ... DM (Wechselkurs = 97,64 DM)												
Schweiz	deutsch.   schweiz.	79,84   86,75	79,97   88,03	74,00   78,86	177,30   180,40	78,75   78,75	62,79   70,98	93,63   99,24	92,65   92,65	63,68   69,26	80,68   85,73	72,53   75,37
100 oS im April 1954 = ... DM (Wechselkurs = 16,15 DM) <sup>3)</sup>												
Österreich	deutsch.   osterr.	19,51   20,07	18,42   19,13	18,48   18,57	28,85   26,70	40,73   40,73	21,34   17,71	15,81   16,19	16,31   17,94	19,23   21,33	17,56   24,81	15,59   19,06
1 US-\$ im März 1953 = ... DM (Wechselkurs = 4,20 DM)												
USA	deutsch.   amerik.	2,49   3,48	2,86   3,78	2,55   3,05	4,85   9,10	1,17   1,17	5,14   5,81	3,12   3,42	3,57   4,61	2,57   2,24 <sup>4)</sup>	2,31   1,98	3,17   4,13
1 k-\$ im Juni 1953 = ... DM (Wechselkurs = 4,23 DM) <sup>3)</sup>												
Kanada	deutsch.   kanad.	2,36   3,19	2,73   3,56	2,82   3,58	4,13   5,75	1,08   1,08	5,21   5,81	2,17   2,95	2,39   2,58	2,26   2,34 <sup>4)</sup>	2,15   2,26	3,24   3,49
10 J£ im Februar 1954 = ... DM (Wechselkurs = 42,00 DM)												
Israel <sup>5)</sup>	deutsch.   israel.	—	27,34   33,44	29,85   34,86	66,76 <sup>6)</sup>   57,24 <sup>6)</sup>	—	58,58   97,82	22,33   27,56	20,91   21,34	—	16,30   21,00	—
100 Peseta im April 1953 = ... DM (Wechselkurs = 10,66 DM) <sup>6)</sup>												
Spanien	deutsch.   span.	12,88	12,72	11,26	26,93	14,43	12,51	15,34	12,99	8,77	14,81	20,12

<sup>1)</sup> Nur Tabakwaren. — <sup>2)</sup> Nach den Devisenkursen der Bank deutscher Länder. — <sup>3)</sup> Währungsparität. — <sup>4)</sup> Mit Hausgehilfin. — <sup>5)</sup> Ohne Tabakwaren. — <sup>6)</sup> Kontrollierter Freimarktmittelkurs. — <sup>7)</sup> Vorläufige Berechnung.

sprechen einem Betrag von 100 französischen Francs

	nach der Berechnung des Deutschen Institutes für Wirtschaftsforschung	des Statistischen Bundesamtes
auf Grund des deutschen Verbrauchsschemas .....	0,96 DM	1,03 DM
auf Grund des französischen Verbrauchsschemas .....	1,18 DM	1,12 DM
Die entsprechenden Ergebnisse für 100 österreichische Schillinge waren		
auf Grund des deutschen Verbrauchsschemas .....	18,80 DM	18,90 DM
auf Grund des österreichischen Verbrauchsschemas .....	20,00 DM	20,50 DM

Berechnungen wesentlich anderer Art wurden von der OEEC in Paris im Jahre 1953 durchgeführt und anschließend veröffentlicht<sup>5)</sup>. Diese Berechnungen hatten zum Ziele, die Wertbeträge des Sozialprodukts der der OEEC angeschlossenen Länder international zu vergleichen, wobei die Umrechnung über die auf der „Verwendungsseite“ nachgewiesenen Waren

<sup>5)</sup> Vgl. Milton Gilbert and Irving B. Kravis An International Comparison of National Products and the Purchasing Power of Currencies, OEEC Paris 1954, S. 117.

und Leistungen erfolgte. Dabei ist zu beachten, daß die sich dabei für den „privaten Verbrauch“ ergebende Zahl dem Gesamtverbrauch (oder Durchschnittsverbrauch) der Volkswirtschaft entspricht, sich also nicht auf ausgewählte private Haushaltungen bezieht. Die Ergebnisse dieses Vergleichs können deshalb begrifflich nicht ohne weiteres mit den hier mitgeteilten Ergebnissen verglichen werden, ihr Hauptwert liegt vor allem in der Errechnung eines Preisverhältnisses für alle Verwendungsbereiche der Volkswirtschaft, also nicht nur für den privaten Verbrauch, sondern auch für den Staatsverbrauch und für die Investitionen. Trotzdem stimmen die Ergebnisse beider Berechnungen für den privaten Verbrauch verhältnismäßig gut miteinander überein. Es entsprachen 1 US-Dollar

	nach der Berechnung der OEEC	des Statistischen Bundesamtes
nach dem deutschen Verbrauch	2,62 DM	2,53 DM
nach dem USA-Verbrauch	3,84 DM	3,55 DM

Dr. Gerhard Fürst / Dr. Peter Deneffe

## STATISTISCHE UMSCHAU

### Bevölkerung

#### Die Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes im Jahr 1953

##### Der Umfang der Wanderungen

Im Jahr 1950, für das zum ersten Male für das Bundesgebiet die Ergebnisse der Wanderungsstatistik vollständig vorhanden sind, lag, wie auch 1952, die Zahl der Wanderungsfälle innerhalb des Bundesgebietes etwas unter 3 Millionen und nur 1951 um rund 69 000 darüber. Im Berichtsjahr 1953, mit rund 3 180 000 Wanderungsfällen, ist jedoch ein merklicher

Anstieg zu verzeichnen. Er erfolgte zu einem großen Teil unabhängig von der ständig wachsenden Einwohnerzahl des Bundesgebietes. Bezieht man nämlich die Wanderungsfälle auf Tausend der Bevölkerung (Mobilitätsziffer), so ergibt sich für 1953 mit einer Ziffer von 65,0 der seit 1950 höchste Wert. Die Zunahme der Mobilität ist offenbar durch die allmähliche Entspannung auf dem Wohnungsmarkt begünstigt worden. Das geht vor allem daraus hervor, daß nicht nur die Gesamtzahl der Umzüge innerhalb des Bundesgebietes zugenommen hat, sondern daß sich die Zunahme sowohl auf die Wande-

rungen von Bundesland zu Bundesland, als auch auf die Wanderungen innerhalb der Grenzen der Länder erstreckt, sei es von Kreis zu Kreis<sup>1)</sup> oder innerhalb der Kreise<sup>2)</sup>. Untersuchungen über die Mobilität der Bevölkerung vor dem zweiten Weltkrieg haben übrigens ergeben, daß damals die Wanderungshäufigkeit erheblich größer war als heute. Eine weitere Zunahme in den kommenden Jahren ist daher durchaus denkbar.

Die großen Unterschiede zwischen der Mobilität der Vertriebenen, der Zugewanderten aus Berlin und der sowjetischen Besatzungszone sowie der übrigen Personen, worunter in der Hauptsache die einheimische Bevölkerung des Bundesgebietes zu verstehen ist, sind erhalten geblieben. Für den Personenkreis der Vertriebenen ergab sich 1953 eine doppelt so hohe Mobilitätsziffer wie für die „übrige Bevölkerung“ und die Ziffer für die Zugewanderten war wiederum höher als die der Vertriebenen.

### Die Wanderungen von Bundesland zu Bundesland

Die Umzüge nach einem anderen Bundesland machen einen verhältnismäßig großen Teil der Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes aus. 1953 waren es rund 928 000 Fälle oder 29 vH der gesamten Binnenwanderung. Bei neun Bundesländern gibt es nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Kombinationsmöglichkeiten zwischen Herkunfts- und Zielländern. Die Wanderungsströme lassen sich daher auch im einzelnen verfolgen<sup>3)</sup>.

Die Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes 1950—1953

Jahr	Wanderungsfälle insgesamt	davon Wanderungen		
		nach einem anderen Bundesland <sup>1)</sup>	nach einem(r) anderen Kreis (kreisfreien Stadt) im selben Bundesland	innerhalb der Kreise <sup>2)</sup>
in 1 000				
1950	2 931,4	814,2		2 117,3
1951	3 068,7	854,4		2 114,3
1952	2 987,0	855,5	1 451,5	680,0
darunter:				
Vertriebene <sup>3)</sup>	868,1	323,4		544,7
1953	3 180,2	927,6	1 557,7	694,8
davon:				
Vertriebene <sup>3)</sup>	929,7	341,2	384,7	203,8
Zugewanderte <sup>4)</sup>	295,7	110,8	140,3	44,6
Übrige Bevölkerung	1 954,8	475,6	1 032,7	446,4
auf 1 000 der jeweiligen Bevölkerung				
1950	61,7	17,1		44,6
1951	63,8	17,8		46,0
1952	61,6	17,6	29,9	22,2
darunter:				
Vertriebene <sup>3)</sup>	106,1	39,5		66,6
1953	65,0	18,9	31,8	22,6
davon:				
Vertriebene <sup>3)</sup>	111,3	40,8	46,1	34,1
Zugewanderte <sup>4)</sup>	145,8	54,6	69,2	42,0
Übrige Bevölkerung	50,6	12,3	25,8	18,9

<sup>1)</sup> Unter Zugrundelegung der in den Bundesländern ermittelten Zuzüge. — <sup>2)</sup> Ohne kreisfreie Städte. — <sup>3)</sup> Personen, die am 1. 9. 1939 in den unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten (Gebietsstand vom 31. 12. 1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschließlich ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose. — <sup>4)</sup> Personen, die am 1. 9. 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saargebiet gewohnt haben, jedoch ebenfalls ohne Ausländer und Staatenlose.

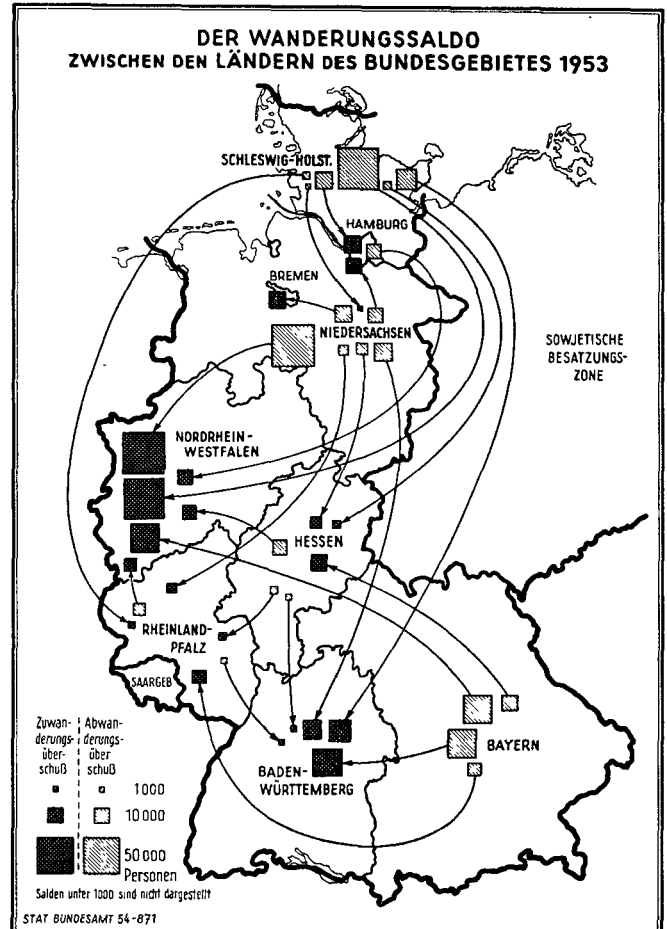
Weitaus die meisten Personen sind im Jahre 1953 von Niedersachsen (113 000) und Schleswig-Holstein (76 000) nach Nordrhein-Westfalen verzogen. An dritter Stelle stehen die Umzüge von Bayern nach Baden-Württemberg (59 000), an vierter die Wanderungen von Bayern nach Nordrhein-Westfalen (48 000). Andererseits haben aber auch sehr viele Personen den Wohnsitz von Nordrhein-Westfalen nach Niedersachsen (47 000) oder von Baden-Württemberg nach Bayern (29 000) verlegt. Schon aus diesen wenigen Beispielen aus einem Netz von insgesamt 72 Wanderungsströmen geht deutlich hervor, daß sich die Wanderungen zwischen den Bundesländern keinesfalls nur in einer Richtung bewegen und daß sie außerdem in beiden Richtungen dann besonders zahlreich sind, wenn es sich um benachbarte Gebiete handelt. Selbstverständlich spielt für die Stärke der Wanderungsströme auch die Größe (Einwohnerzahl) des Herkunfts- und Ziellandes eine Rolle.

<sup>1)</sup> Einschl. kreisfreier Städte. — <sup>2)</sup> Die Umzüge innerhalb der Gemeinden (Ortsumzüge) werden in der Wanderungsstatistik gegenwärtig nicht allgemein erfaßt, so daß sie hier außer Betracht bleiben. — <sup>3)</sup> Vgl.: „Statistische Monatszahlen“, S. 558\*.

Inwieweit sich Bevölkerungsdruck in einem und Bevölkerungslosigkeit in einem anderen Land auf die Wanderungsströme auswirken, läßt sich am Umfang der Zu- und Fortzüge ebenfalls ablesen, kann aber noch besser an Hand der entstandenen Wanderungssalden beurteilt werden.

Ein Defizit aus den Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes hatten 1953 die Länder Schleswig-Holstein (— 39,7 Personen auf Tausend der Bevölkerung), Niedersachsen (— 16,2 a. T.) und Bayern (— 8,3 a. T.) aufzuweisen. Es ging in der Hauptsache auf die Abwanderung von Vertriebenen und zu einem kleinen Teil von Zugewanderten zurück. Sehr hoch war aber auch der Abwanderungsüberschuß der „einheimischen Bevölkerung“, der in Schleswig-Holstein 21 000, in Niedersachsen 43 000 und in Bayern 25 000 Menschen betrug. Die hohe Flüchtlingsquote in diesen Ländern wirkt sich also nicht nur zum Nachteil der Vertriebenen aus, sondern vermindert die wirtschaftlichen Chancen aller Personenkreise. Der Abwanderungsüberschuß in den genannten drei Ländern hat im übrigen Bundesgebiet zu einem entsprechenden Zuwanderungsüberschuß geführt<sup>4)</sup>.

Unter den Ländern, deren Bevölkerung 1953 durch die Binnenwanderung des Bundesgebietes angestiegen ist, sind vorweg Bremen (17,6 a. T.), Nordrhein-Westfalen (12,8 a. T.), Baden-Württemberg (9,4 a. T.) und Hamburg (6,5 a. T.) zu nennen. Diese vier Länder hatten in den vorhergehenden Jahren ebenfalls einen relativ hohen Zuwanderungsüberschuß, wenn auch ihre Reihenfolge nicht immer die gleiche war. In Rheinland-Pfalz und Hessen hat sich aus den Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes 1953 ebenfalls ein Zuwanderungsüberschuß ergeben. Im Vergleich zu den vorerwähnten Ländern war er mit 2,4 bzw. 1,3 a. T. jedoch sehr gering.



Alles in allem ergeben die Wanderungssalden der Bundesländer untereinander ein vielgestaltiges Bild, das in sämtlichen Einzelheiten hier nicht beschrieben und erklärt werden kann, aber aus der Tabelle in den Statistischen Monatszahlen Seite 558\* und in großen Zügen auch aus dem vorstehenden Schaubild ersichtlich ist.

<sup>4)</sup> Vgl.: „Statistische Monatszahlen“, S. 558\*.

Zu- (+) bzw. Abwanderungsüberschuß (—) der Bundesländer aus den Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes 1953<sup>1)</sup>

Land	Personen insgesamt		und zwar		
	Anzahl	auf 1000 der Bevölkerung	Vertriebene	Zugewanderte	übrige Bevölkerung
Schleswig-Holstein	- 94 739	- 39,7	- 67 774	- 6 336	- 20 629
Hamburg	+ 11'009	+ 6,5	+ 4 382	+ 2 702	+ 9 329
Niedersachsen	- 107 305	- 16,2	- 54 689	- 9 897	- 42 719
Bremen	+ 10 594	+ 17,6	+ 4 045	+ 77	+ 6 472
Nordrhein-Westfalen	+ 179 587	+ 12,8	+ 109 615	+ 18 628	+ 51 344
Hessen	+ 5 617	+ 1,3	+ 4 257	+ 1 029	+ 331
Rheinland-Pfalz	+ 7 685	+ 2,4	+ 5 305	+ 1 365	+ 1 015
Baden-Württemberg	+ 63 567	+ 9,4	+ 40 761	+ 2 711	+ 20 095
Bayern	- 76 015	- 8,3	- 45 902	- 4 875	- 25 238

<sup>1)</sup> Unter Zugrundelegung der in den Bundesländern ermittelten Zuzüge.

Überschaut man bei den Ländern mit einem positiven Wanderungssaldo den gesamten Zeitraum von 1950 bis 1953, so zeigt sich, in welchem großem Umfang in den meisten von ihnen

die Einwohnerzahl in den letzten Jahren durch Bevölkerungsverchiebungen innerhalb des Bundesgebietes angewachsen ist. Fast durchweg war damit gleichzeitig eine beträchtliche Zunahme des Anteils der Vertriebenen verbunden.

Während sich bei den Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern ergab, daß der Effekt der Abwanderung nach dem übrigen Bundesgebiet durch Zuzüge über die Grenzen des Bundesgebietes teilweise wieder zunichte gemacht wurde, wirken sich bei allen übrigen die Salden aus der Außenwanderung des Bundesgebietes kumulativ aus. In Hamburg, Rheinland-Pfalz und Hessen waren sie 1953 um das Mehrfache höher als die Zuwanderungsüberschüsse aus der Bundesinnenwanderung, in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg annähernd so groß. In die betreffenden Länder ist 1953 die Masse der in diesem Jahr in besonders großem Umfange in das Bundesgebiet hereingekommenen Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone eingewiesen worden<sup>5)</sup>.

<sup>5)</sup> Vgl.: „Wirtschaft und Statistik“, 6. Jg. N. F., Heft 9, S. 426 ff. Schw

## Bevölkerungsverteilung und Bevölkerungsdichte in den Naturräumen des Bundesgebietes

### Methodische Fragen

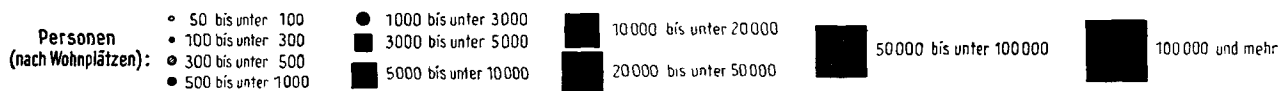
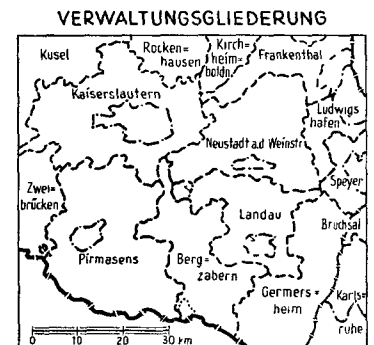
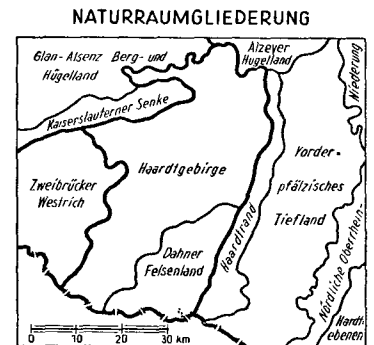
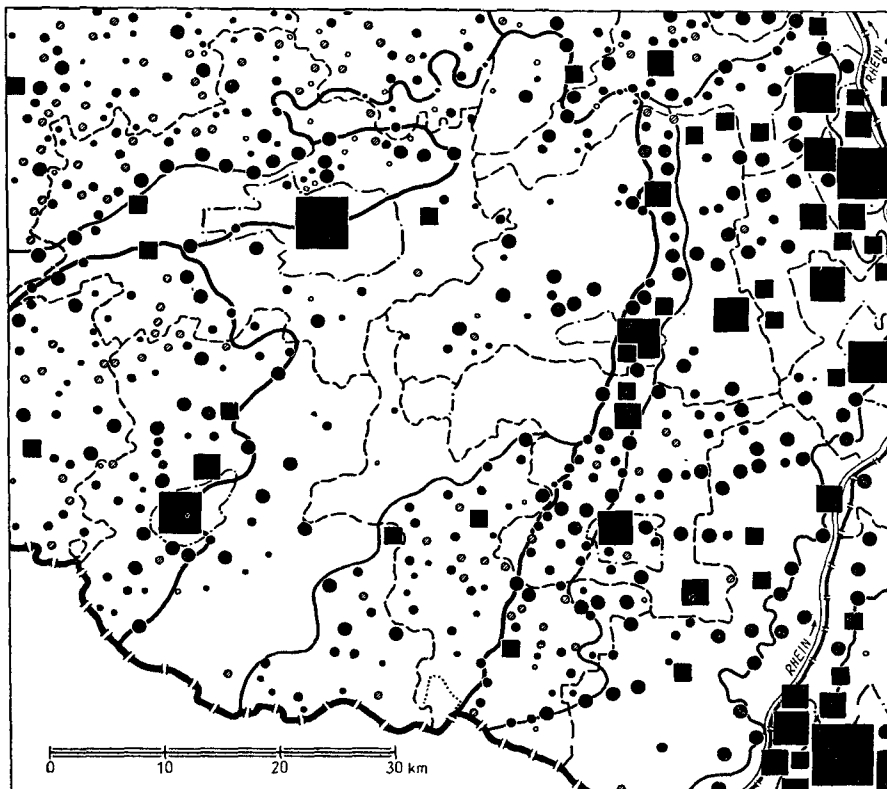
Für die Regionalstatistik standen in Deutschland bisher nur die nach der Verwaltungsgliederung, also nach Ländern, Regierungsbezirken, Kreisen und Gemeinden oder nach Arbeitsamtsbezirken, Eisenbahndirektionsbezirken u. a. erstellten Ergebnisse zur Verfügung, wenn man von den für Verkehrsbezirke aufgestellten Übersichten absieht. Das ergab sich nicht nur aus der Erhebungspraxis, sondern entsprach auch weitgehend den Bedürfnissen der Benutzer. Ohne den Wert oder die Notwendigkeit dieser Art der regionalen Gliederung der Ergebnisse zu verkennen, ist in den letzten Jahrzehnten aber immer starker der Wunsch hervorgetreten, daneben auch Ergebnisse für andere Gebietseinheiten zu erhalten, insbesondere um Zusammenhänge zwischen Bevölkerungs- und Wirtschaftserscheinungen einerseits und den

natürlichen Grundlagen (Oberflächenform, Bodenart, Wasserhaushalt, Klima usw.; Rohstoffvorkommen) oder dem räumlichen Zusammenwirken der verschiedenen natürlichen, wirtschaftlichen und sozialen Faktoren andererseits besser untersuchen zu können. Dieser Wunsch wird verständlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß sich innerhalb der heutigen Verwaltungsbezirke die verschiedensten „Räume“ überschneiden. Die Kreise decken sich meist weder mit Naturräumen noch mit Wirtschafts-, Verkehrs- und Sozialräumen. Bei den größeren Verwaltungsbezirken und Ländern klaffen diese Differenzen im allgemeinen noch starker auseinander.

Für die Durchführung einer Gliederung nach „Räumen“ anstatt nach Verwaltungsbezirken in der Statistik ist es notwendig, daß diese Räume definiert und so genau abgegrenzt werden, daß jede Gemeinde einem der Einzelräume zugeord-

Abb. 1

### BEVÖLKERUNGSVERTEILUNG IN NATURRÄUMEN UND VERWALTUNGSBEZIRKEN 1950



STAT. BUNDESAMT 54-877

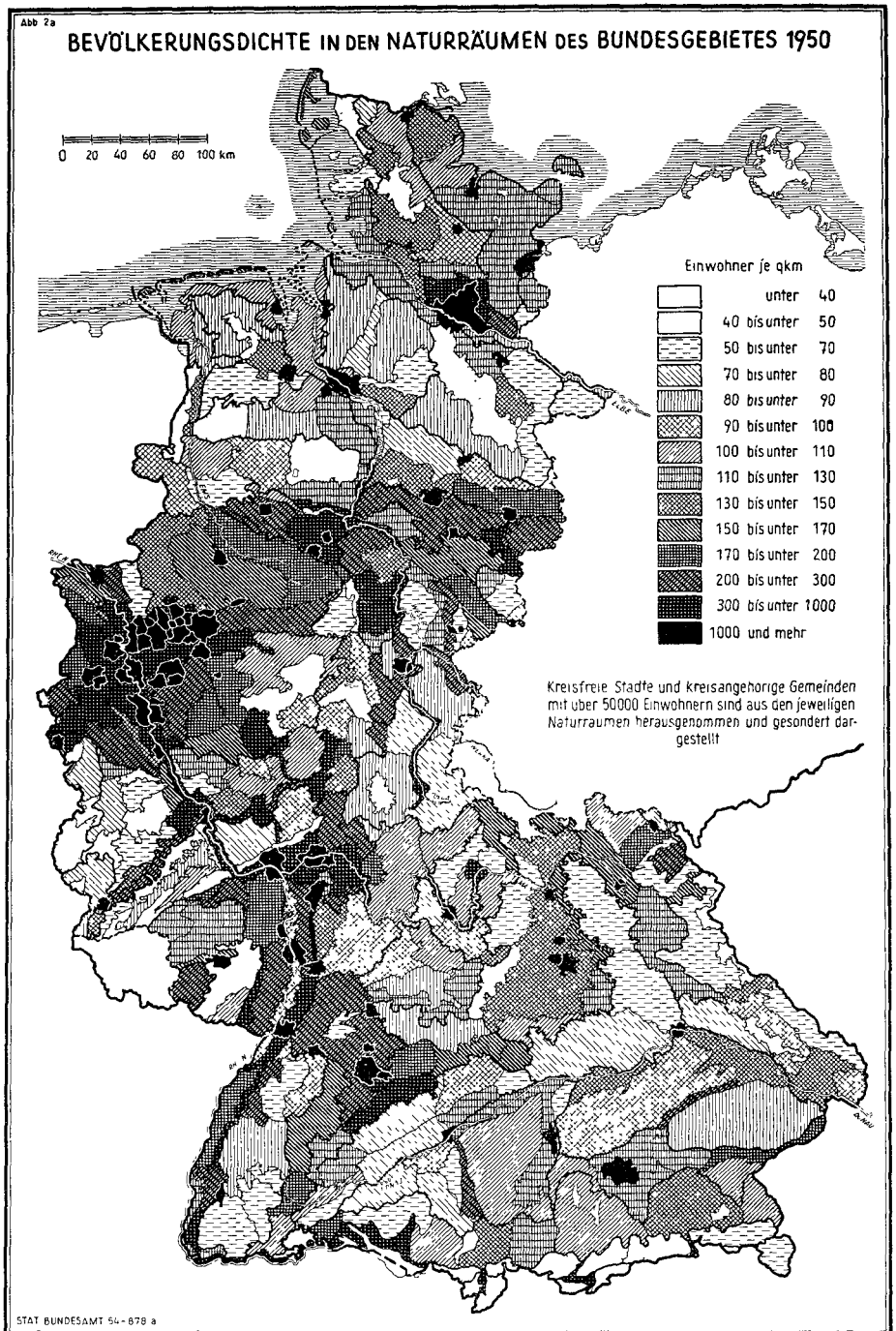
net werden kann. Diese Voraussetzung ist jetzt wenigstens für die naturräumliche Gliederung des Bundesgebietes gegeben, nachdem durch die Bundesanstalt für Landeskunde die naturräumlichen Einheiten nach einheitlichen geographischen Grundsätzen abgegrenzt und in eine systematische Ordnung gebracht wurden sowie die Zugehörigkeit aller Gemeinden zu den entsprechenden Naturraumeinheiten festgelegt wurde<sup>1)</sup>. Auf dieser Grundlage wurden bei der Volks- und Berufszählung 1950 erstmalig in der deutschen Statistik Zählungsergebnisse auch nach der naturräumlichen Gliederung des Bundesgebietes zusammengestellt<sup>2)</sup>. Die Ergebnisse dieser naturräumlichen Auswertung der Volkszählung 1950 sind nunmehr vom Statistischen Bundesamt in der Reihe Statistik der Bundesrepublik Deutschland (Band 35, Heft 7: „Fläche und Bevölkerung der naturräumlichen Einheiten“) veröffentlicht worden.

### Bevölkerungsverteilung

Diesem Band liegt auch eine mehrfarbige Karte „Bevölkerungsverteilung 1950 in den naturräumlichen Haupteinheiten“ bei. Sie enthält eine auf die einzelnen Wohnplätze zurückgehende Darstellung der Bevölkerungsverteilung nach der Punktmethode sowie die Grenzen der Verwaltungsbezirke und der Naturräume; Wohnplätze mit weniger als 50 Einwohnern konnten allerdings nicht gesondert dargestellt werden. Das Studium dieser Karte zeigt, wieviel besser im allgemeinen die Grenzen der Naturräume die Gebiete verschieden starker Bevölkerung gegeneinander absetzen, als es die Grenzen der Verwaltungsbezirke tun. Einen vergrößerten Ausschnitt aus dieser Karte zeigt die Abbildung 1.

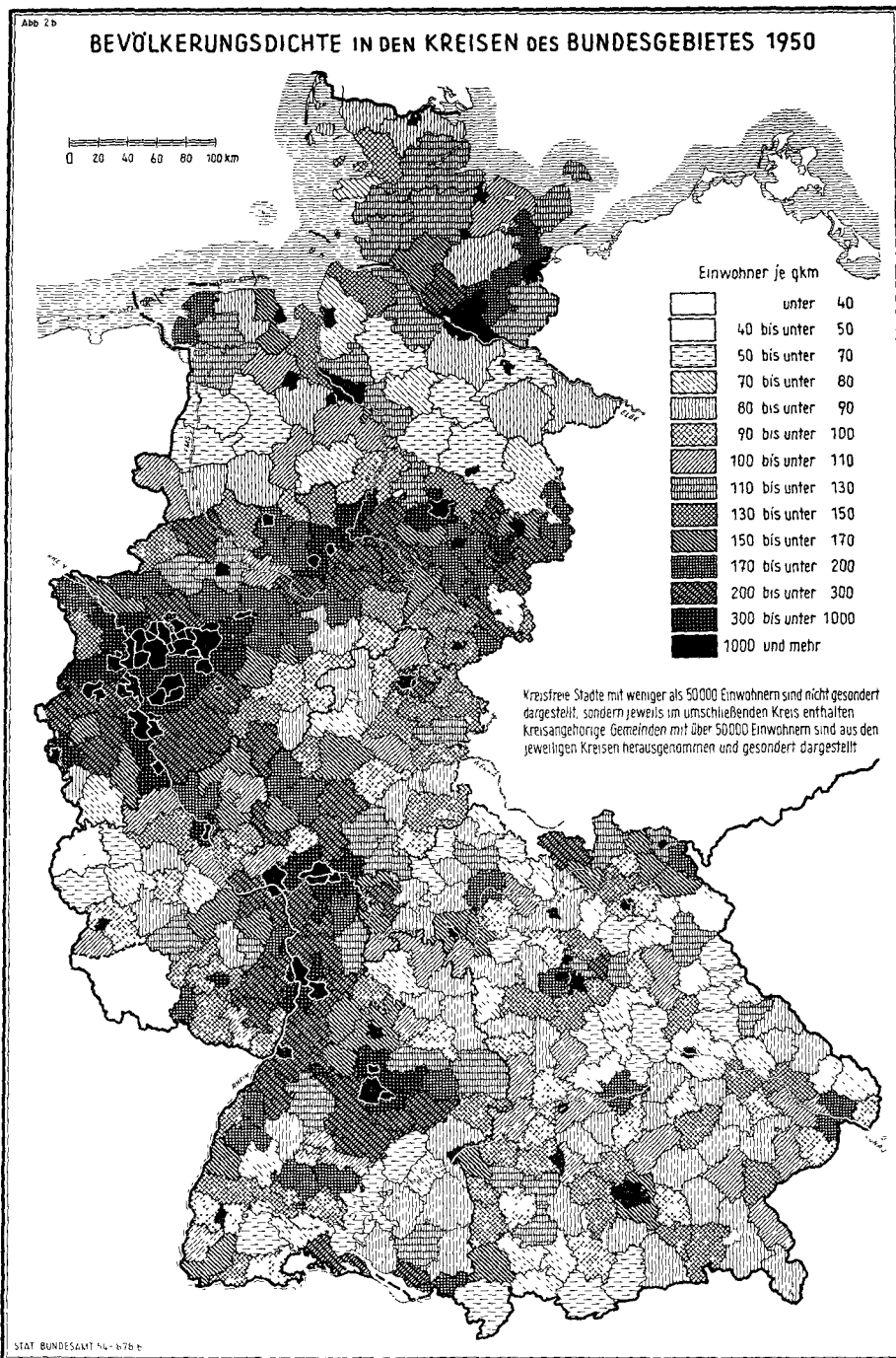
Der wiedergegebene Ausschnitt gibt ein Teilgebiet des Regierungsbezirks Pfalz des Landes Rheinland-Pfalz wieder. Er zeigt einmal sehr deutlich die vorwiegend sich in nordsüdlicher Richtung erstreckenden naturräumlichen Einheiten der Oberrheinebene, des vorderpfälzischen Tieflandes, des Haardtlandes, des Haardtgebirges usw. Diese durch die geographischen Gegebenheiten bedingte Gliederung wird überlagert durch die administrative Gliederung der Kreise und kreisfreien Städte, deren Grenzen sich in keinem Fall mit denen der Naturräume decken und die zum Teil das dargestellte Gebiet geradezu quer aufteilen, wie z. B. die Kreise Neustadt a. d. Weinstraße und Frankenthal. Es zeigt sich, daß die kleineren Verwaltungsbezirke sehr verschieden dichtbesiedelte Gebiete umfassen, wie es bei den Kreisen Kaiserslautern, Landau i. d. Pfalz, Neustadt a. d. Weinstraße und Pirmasens besonders klar zu ersehen ist. In den naturräumlichen Einheiten ist

<sup>1)</sup> Vgl. die Einführung in Band 35, Heft 7, der Statistik der Bundesrepublik Deutschland, den Naturraumschlüssel in: Amtliches Gemeindeverzeichnis für die Bundesrepublik Deutschland 1953 (Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 108) sowie das im Erscheinen begriffene „Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands“ (1. Lieferung, Remagen, Verlag der Bundesanstalt für Landeskunde 1953). — <sup>2)</sup> Eine nachträgliche Auswertung der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 enthält ebenfalls Tabellen für Naturräume, über die zu gegebener Zeit berichtet werden wird.



dagegen die Bevölkerungsverteilung sehr viel einheitlicher. Als sehr dünn besiedelt tritt das Haardtgebirge in der Mitte des Kartenbildes hervor, das als geschlossenes Waldgebirge mit geringen Möglichkeiten landwirtschaftlicher Nutzung besonders ungünstige Lebensbedingungen aufweist. Dagegen heben sich der im Osten angrenzende Haardttrand und der westlich davon gelegene Zweibrückener Westrich durch ihre dichte Besiedlung ab. Diese beiden Naturräume bieten mit fruchtbaren Ackerböden, größerer Verkehrsaufgeschlossenheit u. a. günstige Voraussetzungen für die Besiedlung. Im Kartenbild fällt auch die sehr unterschiedliche Einwohnerzahl der Siedlungen in den verschiedenen Naturräumen auf. Während z. B. im Haardttrand und dem vorderpfälzischen Tiefland die Zahl der Siedlungen mit 1000 und mehr Einwohnern relativ sehr hoch ist, wird das Siedlungsbild im sogenannten Glan-Alsenz-Berg- und Hügelland zwischen Kaiserslautern und Kreuznach weitgehend von Siedlungen mit weniger als 1000 Einwohnern bestimmt. Weiter soll noch darauf hingewiesen werden, daß die größeren Siedlungen, insbesondere die Städte, häufig an der Grenze zwischen verschiedenen Naturraumeinheiten liegen. Frankenthal, Kaiserslautern, Landau





Im Kartenbild über die Bevölkerungsdichte 1950 in den naturräumlichen Haupteinheiten tritt besonders markant eine Zone größerer Zusammenballung hervor, die im Osten mit dem ostbraunschweigischen Flachland bei Helmstedt und der Harzrandmulde bei Goslar beginnt, sich nördlich des Weserberglandes bis zur Weser hinzieht, dann über das Gebiet von Minden — Herford — Bielefeld — Osnabrück Anschluß an das Ostmünsterland und die Hellwegbörden (Paderborn, Soest, Unna) gewinnt und schließlich in die große Bevölkerungssagglomeration im Sauerland, bergischen Land, Ruhrgebiet und der niederrheinischen Bucht (Köln, Düren) übergeht. Nördlich dieses Gürtels besonders hoher Volksdichte dehnt sich das weite Tiefland mit seinen vorwiegend ärmeren Böden auf den Geestplatten und mit den weiten Moorniederungen. Nur selten werden Dichtewerte über 100 Einw./qkm erreicht. Erst an der friesischen Nordseeküste im Gebiet der Mündungen der Ems, Weser und Elbe, die industrielle Ansiedlungen begünstigten, und der überaus fruchtbaren Marschen sind wieder hohe, über dem Durchschnitt des Bundesgebietes (194 Einw./qkm) liegende Dichten zu finden. In Schleswig-Holstein treten zwar nirgends überdurchschnittliche Werte auf, doch zeichnet sich dort der Osten des Landes, das schleswig-holsteinische Hügelland mit seinen guten Ackerböden und den weit ins Land reichenden Förden, die die Entstehung wichtiger Hafenplätze ermöglichten (Lübeck, Kiel, Flensburg), durch eine dichtere Besiedlung aus als die Geest in der Mitte des Landes und selbst die Marschen im Westen.

Im Süden der großen Dichtezone am Rande der Mittelgebirgsschwelle folgt ein Gebiet, das entsprechend seiner bunten Zusammensetzung aus Berg- und Stufenländern, Tal- und Beckenlandschaften verschiedener

i. d. Pfalz, Ludwigshafen, Neustadt a. d. Weinstraße, Speyer und Zweibrücken können als Beispiele hierfür dienen. Auf diese Erscheinung wird weiter unten noch einmal zurückzukommen sein.

#### Bevölkerungsdichte

Wenn aus dem Kartenausschnitt hervorgeht, daß die Bevölkerungsverteilung in den Verwaltungsbezirken viel weniger homogen ist als in den naturräumlichen Einheiten, so bedeutet das, daß die Bevölkerungsdichte für die Verwaltungsbezirke Durchschnitte darstellen, die aus stark verschiedenen Einzelwerten zustande gekommen sind und daher wenig aussagen, während die Bevölkerungsdichte für die naturräumlichen Einheiten die Verhältnisse und Unterschiede sehr viel besser wiedergibt. Demgemäß zeigt die in Abbildung 2a wiedergegebene Karte der Bevölkerungsdichte im Bundesgebiet 1950 ein sehr viel plastischeres Bild als die Darstellung der Bevölkerungsdichte nach Verwaltungsbezirken in Abbildung 2b.

Ausdehnung und Ausprägung und deren unterschiedlicher Verkehrserschließung und gewerblicher Durchsetzung auch einen starken Wechsel der Bevölkerungsdichte zeigt, die aber in vielen Teilen, insbesondere im schwäbisch-fränkischen Stufenland mit den siedlungsreichen und siedlungsarmen Gebieten geradezu das Relief nachzeichnet. Den Süden des Bundesgebietes nimmt das vorwiegend dünner besiedelte voralpine Hügel- und Plattenland und das bevölkerungsarme Alpenland ein.

Die Grundzüge dieses in großen Strichen skizzierten Bildes gibt auch die Darstellung der Bevölkerungsdichte in den Kreisen wieder. Ein Vergleich zeigt aber sehr deutlich, wie stark bei letzterer Darstellung die Unterschiede verwischt sind. Wie summarisch die Kreiswerte vielfach sind, sei an einigen Beispielen gezeigt:

Das linksrheinische Gebiet von Hunsrück und Eifel erscheint in der Kreisdarstellung als durchweg dünn bevölkert, wenn man vom Kreis Koblenz und den kreisfreien Städten Koblenz und Trier absieht. Die Bevölkerungsdichte in den natur-

räumlichen Haupteinheiten läßt aber klar erkennen, daß sich durch dieses Gebiet als Zone sehr hoher Bevölkerungsdichte das Moseltal mit dem anschließenden Neuwieder Becken zieht. Der Kontrast zu den sehr schwach besiedelten Höhen der Eifel und des Hunsrücks tritt besonders deutlich hervor. Ähnliche Erkenntnisse vermittelt ein Vergleich des Gebietes von Taunus und Westerwald in den beiden Darstellungen. Ein besonders markantes Beispiel des geringeren Aussagewertes der Bevölkerungsdichte eines Kreises bietet der Kreis Minden. Er hat an acht naturräumlichen Haupteinheiten Anteil, in denen die Bevölkerungsdichte im Jahre 1950 zwischen 21 in den „Lübbecker Eggen“ und 542 Einw./qkm in der „Ravensberger Mulde“ schwankt; die durchschnittliche Bevölkerungsdichte des gesamten Kreises betrug 1950 303 Einw./qkm.

Das Bild der Bevölkerungsdichte nach Naturräumen läßt darauf schließen, daß die Zusammenhänge zwischen Bevölkerungsverteilung und natürlichen Voraussetzungen immer noch recht groß sind, wenn auch der Mensch es verstanden hat, sich im Lauf der Zeit immer unabhängiger von den natürlichen Faktoren zu machen und zahlreiche andere Einflüsse (z. B. Stadtnähe) in Konkurrenz zu diesen getreten sind. Aber die naturgeographische Ausstattung beeinflusst ja auch heute noch nicht nur die landwirtschaftliche Tragfähigkeit, sondern

über die Verkehrsaufgeschlossenheit oder -feindlichkeit und die Vorkommen von Rohstoffen auch Verkehr, Handel und Industrie, oder sie hat ihren Einfluß in früheren Zeiten so stark geltend gemacht, daß er noch nachwirkt.

Das Bild für 1939 läßt die Zusammenhänge zwischen Bevölkerungsverteilung und natürlichen Voraussetzungen noch deutlicher als 1950 erkennen, weil in der Zwischenzeit gerade die abgelegeneren oder weniger begünstigten Gebiete eine unverhältnismäßig großen Teil der Vertriebenen und Flüchtlinge aufnehmen mußten. Weiter ermöglichte die Ausdehnung des Pendelverkehrs eine stärkere Besiedlung der den gewerblichen Mittelpunkten naheliegenden Teile von Gebieten mit sonst ungünstigen Lebensbedingungen. Auch auf andere Weise üben die großen Städte auf ihre Umgebung so starken Einfluß aus, daß gerade dort die ursprünglich naturbedingten Verhältnisse oft nicht mehr zu erkennen sind.

Auf die Besonderheit, daß größere Siedlungen häufig an den Grenzen zweier oder gar mehrerer Naturräume liegen, war schon oben am Beispiel der Karte 1 hingewiesen worden. Auf Karte 2a ist diese Erscheinung vielfach zu beobachten. Diesen Orten kommen schon von jeher wichtige Funktionen zu als Handels- und Verkehrsmittelpunkte, als „Brücken“ im eigentlichen wie auch im übertragenen Sinne des Wortes.

Nel.

## Landwirtschaft

### Die Vertriebenen unter den Inhabern der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe 1954

Wie schon in den vorhergehenden beiden Jahren wurden auch 1954<sup>1)</sup> im Rahmen der Bodenbenutzungserhebung die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ermittelt, deren Inhaber Vertriebene sind<sup>2)</sup>. Im Ergebnis wurden diese Betriebe mit den von ihnen bewirtschafteten Bodenflächen (Betriebsfläche, landwirtschaftliche Nutzfläche und Ackerland) nach Größenklassen der Betriebsfläche gegliedert. Daneben wurde die Zahl der Betriebe nachgewiesen, deren Inhaber — nur weibliche Personen, die selbst nicht Vertriebene sind — mit Vertriebenen verheiratet sind.

Insgesamt wurden Ende Mai 1954 im Bundesgebiet 37 326 land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit einer Betriebsfläche von 0,5 und mehr ha gezählt, deren Inhaber Vertrie-

<sup>1)</sup> Vgl. „Statistische Monatszahlen“, S. 562\*. — <sup>2)</sup> Vgl. auch Einführung zu den Ergebnissen von 1952 und 1953 in „Wirtschaft und Statistik“, 5. Jg. N. F., Heft 1 und 11.

bene sind. Von diesen Betrieben wurden insgesamt 371 000 ha Bodenfläche bewirtschaftet, darunter 307 000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche mit 199 000 ha Ackerland. Gegenüber dem Stand von Mai 1953 hat sich die Zahl der Vertriebenenbetriebe um 4 902 oder 15 vH, die von den Betrieben bewirtschaftete Bodenfläche um 54 000 ha — darunter 43 000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche mit 29 000 ha Ackerland — erhöht. Die Zahl der Einheiten im Sinne der Erhebung nahm um 423 auf 2 069 zu.

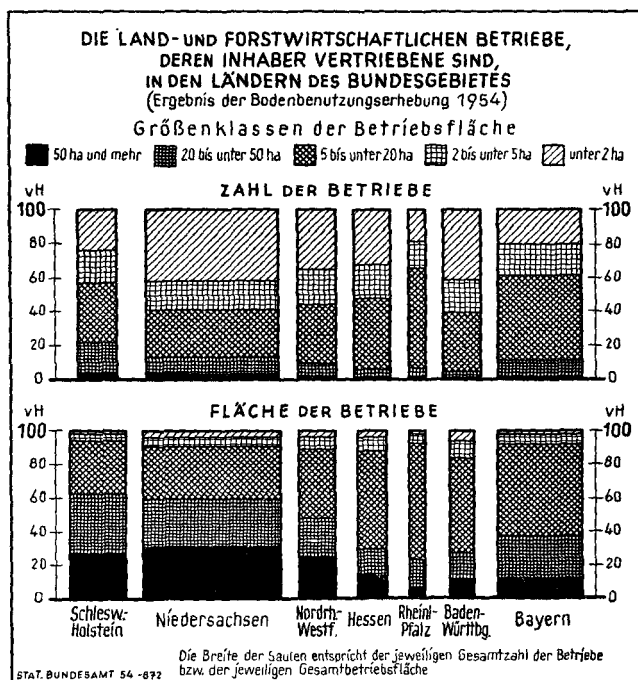
Wie diese seit 1953 eingetretenen Veränderungen zu werten sind, zeigt ihre Verteilung auf die einzelnen Betriebsgrößenklassen. Von der gesamten Zunahme der Betriebe entfallen 2 360 oder 48 vH auf Betriebe unter 5 ha, d. h. auf Betriebe, die nach dem Umfang ihrer bewirtschafteten Bodenfläche vorwiegend als Nebenerwerbsstellen anzusprechen sind. Weitere 784 Betriebe oder 13 vH gehören der Größenklasse zwischen 5 und 10 ha an. Der Rest von 1 900 oder 39 vH sind bis auf wenige größere Betriebe Bauernhöfe in der Größenordnung zwischen 10 und 50 ha.

Es ist anzunehmen, daß die Gesamtzunahme der Betriebe etwa der Zahl der Betriebe mit einer Betriebsfläche von 0,5 und mehr ha entspricht, die in der Zeit von Juni 1953 auf Mai 1954 von Vertriebenen übernommen wurden. Der Zuwachs an bewirtschafteter Bodenfläche verteilt sich wie folgt auf die einzelnen Betriebsgrößenklassen:

Größenklasse Betriebsfläche	Zunahme der Betriebsfläche	
	ha	vH der gesamten Zunahme
unter 2 ha	1 519	2,8
2 bis unter 5 ha	2 613	4,8
5 bis unter 10 ha	4 557	8,4
10 bis unter 20 ha	19 878	36,8
20 bis unter 50 ha	12 500	23,2
50 bis unter 100 ha	1 554	2,9
100 ha und darüber	11 390	21,1
zusammen	54 011	100

Der Landgewinn fällt also zu 84 vH auf bäuerliche und größere Betriebe mit mehr als 10 ha. Wie ein Vergleich mit dem Ergebnis der im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zusammengestellten Zahlen der durch die verschiedenen staatlichen Maßnahmen geförderten Betriebsübernahmen für den gleichen Zeitabschnitt zeigt<sup>3)</sup>,

<sup>3)</sup> Ergebnis der staatlichen Förderungsmaßnahmen zugunsten der Eingliederung des heimatvertriebenen Landvolks, „Stat. Monatsberichte“ des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.



Vertriebene als „Selbständige“ und „Mithelfende Familienangehörige“ in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben von 1949 bis 1954

Stichtag	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, deren Inhaber Vertriebene sind	Von den Inhabern der Betriebe in Sp. 1 waren Selbständige <sup>1)</sup>				Mithelfende Familienangehörige im Hauptberuf	Von den Selbständigen im Hauptberuf (Sp. 2) waren Inhaber von Betrieben mit einer Betriebsfläche von					
		im Hauptberuf		im Nebenberuf			unter 2 ha		2 bis unter 10 ha		10 ha und darüber	
		Anzahl	vH d. Sp. 1	Anzahl	vH d. Sp. 1		Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
22. 5. 1949	10 760	6 600 <sup>2)</sup>	61,3	4 160	38,7	19 900 <sup>3)</sup>	800	12,1	3 160	47,9	2 640	40,0
13. 9. 1950		11 560				34 840	1 260	11,0	5 370	46,4	4 930	42,6
1. 6. 1952	25 870	17 630 <sup>3)</sup>	68,1	8 240	31,9	53 600 <sup>3)</sup>	1 790	10,1	7 720	43,8	8 120	46,1
1. 6. 1953	32 420	21 980 <sup>3)</sup>	67,8	10 440	32,2	66 250 <sup>3)</sup>	2 280	10,4	9 550	43,4	10 150	46,2
1. 6. 1954	37 330	25 380 <sup>3)</sup>	68,0	11 950	32,0	76 520 <sup>3)</sup>	2 620	10,3	10 710	42,2	12 050	47,5

<sup>1)</sup> Nur Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe mit einer bewirtschafteten Bodenfläche. — <sup>2)</sup> Für die Größenklassen „unter 2 ha“ und „2 bis unter 5 ha“ wurde die Aufteilung der Betriebsinhaber (natürliche Personen) in Selbständige im Haupt- und Nebenberuf auf Grund der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 nach dem Verhältnis der hauptberuflich zu den nebenberuflich bewirtschafteten Betrieben geschätzt. — <sup>3)</sup> Schätzungen nach dem Verhältnis der Selbständigen zu den Mithelfenden Familienangehörigen auf Grund der Volks- und Berufszählung 1950.

können diese Flächen nicht in vollem Umfang den Neuzugängen an Betrieben zugeschrieben werden. Ein wenn auch geringer Teil der Zunahme ist in einer Ausweitung der bewirtschafteten Bodenfläche der vor 1953 übernommenen Betriebe, besonders in den unteren Größenklassen, begründet. Die durchschnittliche Betriebsgröße der 1953/54 übernommenen Vertriebenenbetriebe liegt demnach etwas unter dem rechnerischen Durchschnitt, der sich aus der im gleichen Zeitabschnitt eingetretenen Zunahme an Betrieben und bewirtschafteter Bodenfläche ergibt. Dieser liegt

für die Größenklassen unter 5 ha bei 1,8 ha  
für die Größenklassen 5 bis unter 10 ha bei 7,1 ha  
für die Größenklassen 10 bis unter 100 ha bei 18 ha

Ein Vergleich mit der Entwicklung vor 1953 zeigt, daß der für 1953/54 erzielte Zuwachs an Betrieben und Flächen nicht ganz das entsprechende Ergebnis der vorhergehenden Jahre, insbesondere des Wirtschaftsjahres 1952/53, erreicht. Dies gilt in erster Linie für die kleineren Betriebe unter 10 ha. Das Schwergewicht hat sich mehr auf die Betriebe in der Größenordnung von 10 bis 20 ha verlagert. Diese Größenklasse verzeichnet allein eine Zunahme von 1 382 Betrieben (1952/53: 1 382) und 19 900 ha bewirtschafteter Bodenfläche (1952/53: 19 500 ha). Es kommt hier das durch staatliche Förderungsmaßnahmen gelenkte Bestreben der an der Ansiedlung Vertriebenen beteiligten Stellen zum Ausdruck, dem Neuerwerber eine ausreichende Existenzgrundlage für sich und seine Familie zu schaffen. Diese Entwicklung zeichnet sich auch in den fortgeschriebenen Zahlen über die haupt- und nebenberuflich bewirtschafteten Vertriebenenbetriebe

und die in diesen Betrieben hauptberuflich tätigen familien-eigenen Personen ab.

Regional gesehen weisen wieder Niedersachsen mit 1 446 Betrieben und 21 200 ha bewirtschafteter Bodenfläche und Bayern mit 844 Betrieben und 12 850 ha die größte Zunahme auf. Legt man als Maßstab für den Ansiedlungserfolg den Anteil der Vertriebenenbetriebe an der Gesamtheit der landwirtschaftlichen Betriebe zugrunde, so zeigt sich, daß sich die bisherigen Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern noch weiter verstärkt haben. Auf die Zahl der Betriebe bezogen liegen diese Anteile zwischen 5,5 vH in Schleswig-Holstein und 0,7 vH in Rheinland-Pfalz, auf die bewirtschaftete Bodenfläche bezogen zwischen 3,9 vH in Schleswig-Holstein und 0,7 vH in Baden-Württemberg.

Die unterschiedliche Beteiligung der einzelnen Länder an der Ansiedlung Vertriebenen ist nicht nur in der verschiedenen Dichte der Vertriebenenbevölkerung, sondern in hervor-ragendem Maße auch in der verschiedenen Betriebsgrößen-struktur und den unterschiedlichen Voraussetzungen für die Landbeschaffung zur Ansiedlung von Vertriebenen in den Ländern begründet. In Schleswig-Holstein und Niedersachsen liegt das Schwergewicht auf der Zuweisung von landwirtschaftlichen Stellen, welche im Rahmen des Siedlungsverfahrens aus der Substanz der hier häufiger vertretenen Großbetriebe und großbäuerlichen Betriebe neu gebildet wurden. In den großbetriebsärmeren süddeutschen Ländern ist dieser Weg der Landbeschaffung weitgehend verschlossen. Die Vertriebenen sind hier mehr auf die nach dem Flüchtlings-siedlungsgesetz bzw. dem Vertriebenengesetz begünstigten Übernahmen bereits bestehender Höfe angewiesen. Schm.

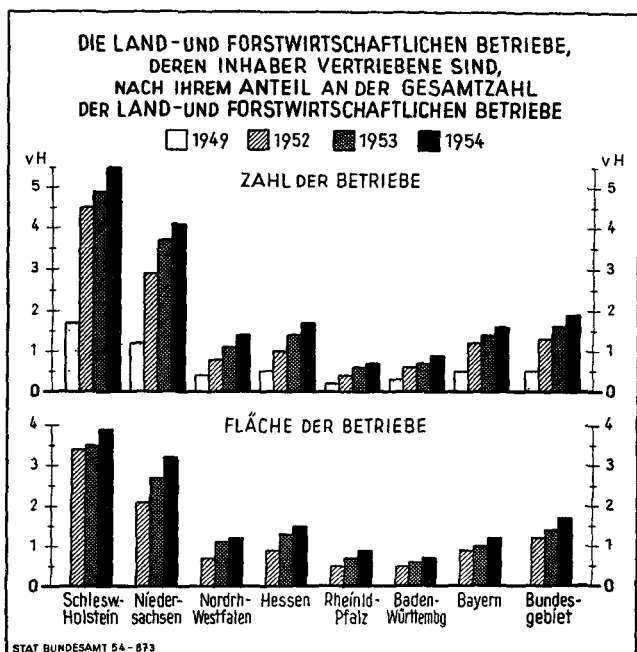
## Die Rübenerrnte 1954

### Vorläufiges Ergebnis

Im Gegensatz zum Vorjahr war die Witterung in diesem Jahr für den Rübenanbau nicht besonders günstig. Im Frühjahr verzögerte das verspätete Einsetzen der Vegetation, der Mangel an Winterfeuchtigkeit und an Niederschlägen sowie die zeitweilige Kälte die Anfangsentwicklung der Rüben. Im Sommer förderten die überreichlichen Niederschläge vor allem die Blattentwicklung, während die Rüben infolge der meist niedrigen Temperaturen verhältnismäßig klein blieben und die Zuckerbildung in den Zuckerrüben infolge Mangels an Sonnenschein nur langsame Fortschritte machte. Der Herbst mit seiner zeitweise günstigeren Witterung konnte den bisherigen Entwicklungsrückstand nicht ausgleichen.

Nach den Vorschätzungen der amtlichen Berichterstat-ter von Ende September werden die diesjährigen Hektarerträge der Rüben im allgemeinen nicht nur unter den besonders guten Erträgen des Vorjahrs, sondern auch unter den Durch-schnittserträgen der letzten Jahre bleiben.

Für Zuckerrüben liegen die Ertragschätzungen im Bundesdurchschnitt mit 338,5 dz je Hektar um 10 vH unter dem endgültigen Vorjahresergebnis (376,5 dz) und um 1,3 vH unter dem Durchschnitt der Jahre 1950 bis 1953 (342,8 dz). Bessere Erträge als im Bundesdurchschnitt erwarten in die-



## Die Rübenenernte im Bundesgebiet

Fruchtart	1953	1954	1953	1954 <sup>1)</sup>	1953	1954 <sup>1)</sup>
	Anbaufläche		Hektarertrag		Gesamtertrag	
	1 000 ha		dz		1 000 t	
Zuckerrüben	223,7	253,9	376,5	338,5	8 422,2	8 595,5
Futterrüben	500,4	498,3	465,7	435,4	23 306,0	21 696,7
Kohlrüben	75,0	73,2	442,1	308,2	3 316,3	2 254,5

<sup>1)</sup> Vorschätzung.

sem Jahr vor allem Baden-Württemberg (381,3 dz) und Rheinland-Pfalz (358,3 dz) im Gegensatz zu Schleswig-Holstein (273,6 dz), Hamburg und Bremen, wo die Erträge voraussichtlich wesentlich niedriger sein werden. In den übrigen Ländern bewegen sich die Erwartungen um den Bundesdurchschnitt, der hauptsächlich von Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen — mit zusammen fast zwei Dritteln der gesamten Zuckerrübenfläche des Bundesgebietes — bestimmt wird. Der im Gesamtdurchschnitt zu erwartende Minderertrag gegenüber dem Vorjahr erklärt sich aus erheblichen Mindererträgen in Norddeutschland und annähernd gleich guten, zum Teil sogar etwas besseren Erträgen in Süddeutschland. Im ganzen wird der Minderertrag vom Hektar durch eine Ausweitung der Anbauflächen ausgeglichen, die sich in verschieden starkem Ausmaß auf alle Bundesländer erstreckt und hauptsächlich wohl auf die Ersatzbestellung ausgewinterter Winterfruchtflächen und in Schleswig-Holstein und Bayern auf die verbesserten Absatzverhältnisse (neue Fabriken) zurückzuführen ist. Im ganzen ist die diesjährige Zuckerrübenfläche mit rund 254 000 ha um 30 000 ha bzw. 13,5 vH größer als im Vorjahr.

Die Zuckerrübenenernte berechnet sich hiernach für das Bundesgebiet auf voraussichtlich 8,60 Mill. t gegen 8,42 Mill. t im Vorjahr. Die Mehrernte von insgesamt 173 000 t bzw. 2 vH ergibt sich aus folgenden regionalen Mehr- bzw. Minderernten:

	t	vH
Schleswig-Holstein	+ 6 000	+ 1,7
Niedersachsen	— 92 000	— 2,5
Nordrhein-Westfalen	— 192 000	— 8,9
Hessen	+ 48 000	+ 8,4
Rheinland-Pfalz	+ 81 000	+ 17,5
Baden-Württemberg	+ 86 000	+ 16,8
Bayern	+ 236 000	+ 33,9

Der Rohstoffmenge nach wird die diesjährige Zuckerrübenenernte zwar die vorjährige Rekordernte übertreffen, aber die Ausbeute wird infolge des verhältnismäßig geringen Zuckergehaltes der Rüben nicht unwesentlich darunter liegen. So wurde nach den Angaben der Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker bei den bis zum 23. Oktober verarbeiteten Rüben, die allerdings erst 22 vH der voraussichtlichen Gesamtverarbeitung ausmachen, an der Schneidemaschine ein Zuckergehalt von 14,69 vH festgestellt gegen 16,88 vH im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres, an dem bereits 32 vH der vorjährigen Gesamtmenge verarbeitet waren.

An Futterrüben werden in diesem Jahr im Bundesgebiet bei einer gegenüber dem Vorjahr um 0,4 vH kleineren Anbaufläche und einem voraussichtlich um 6,5 vH geringeren durchschnittlichen Hektarertrag etwa 21,7 Mill. t geerntet, 6,9 vH weniger als im Vorjahr (23,3 Mill. t) und 5,2 vH weniger als im Durchschnitt der Jahre 1950 bis 1953 (22,9 Mill. t). Während die Ernterwartungen in den süddeutschen Ländern nahe an die Vorjahresernte heranreichen und in Hessen diese sogar übertreffen, bleiben sie in Norddeutschland nicht unwesentlich darunter.

Für Kohlrüben, deren Anbau mit zwei Dritteln seiner Gesamtfläche in Schleswig-Holstein und Niedersachsen liegt, ist die Vorschätzung für das Bundesgebiet infolge der gegenüber dem Vorjahr um 2,5 vH verkleinerten Anbaufläche und des voraussichtlich im Durchschnitt um 30,3 vH geringeren Hektarertrages mit insgesamt 2,25 Mill. t um 32 vH niedriger als die Vorjahresernte (3,12 Mill. t) und um 22,4 vH niedriger als die Durchschnittsernte der Jahre 1950 bis 1953 (2,91 Mill. t). An der Minderernte gegenüber dem Vorjahr sind in unterschiedlichem Ausmaß alle Bundesländer außer Hessen beteiligt.

Eh.

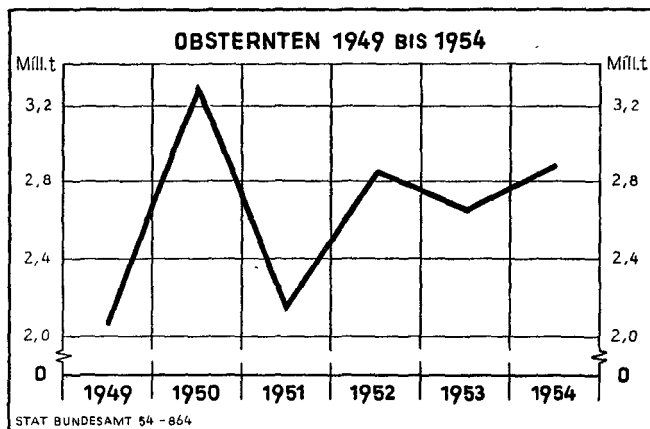
## Die Obsternte 1954

### Umfang und Zusammensetzung

Die Obsternte 1954 ergibt nach den bis jetzt vorliegenden Schätzungen eine Gesamtmenge von 2,88 Mill. t. Mehr als die Hälfte — 1,6 Mill. t oder 55 vH — entfallen allein auf Apfel, die restliche Menge von 1,2 Mill. t verteilt sich auf 11 verschiedene Obstarten. Unter diesen sind die Pflaumen (Zwetschen) und Birnen mit je 0,4 Mill. t oder 14 bzw. 13 vH, die Kirschen und das Beerenobst (einschl. Erdbeeren) mit je 0,2 Mill. t oder 7 vH beteiligt. Die übrigen Obstarten (Aprikosen, Pfirsiche, Mirabellen, Renekloden und Walnüsse) sind nur in vergleichsweise geringerem Umfang und mit jeweils nur 1 vH der Gesamternte vertreten. Gegenüber dem Vorjahr sind rund 373 000 t oder 30 vH mehr Apfel geerntet worden. Auch der Ertrag an Kirschen ist um ein Viertel größer. Andererseits sind geringere Erntemengen bei Birnen (— 46 000 t oder 11 vH) und Pflaumen (— 170 000 t oder 30 vH) zu verzeichnen.

Im ganzen ist beim Baumobst eine Zunahme von rund 200 000 t oder 8 vH und beim Obst insgesamt eine solche von 228 000 t oder 8 vH gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Im Verhältnis zum Durchschnitt der Jahre 1949 bis 1953 liegen die Baumobsterträge insgesamt um 11 vH darüber; darunter liegen nur die Erträge der Birnen (— 11 vH), Pflaumen (— 9 vH), Pfirsiche (— 12 vH) und Erdbeeren (— 10 vH).

Um einen Überblick über die Entwicklung der Obsternten im ganzen in einem längeren Zeitraum zu gewinnen, läßt es sich vertreten, für die Zeit von 1949 bis 1954 von einem gleichbleibenden Baumbestand nach der Obstbaumzählung 1951 auszugehen<sup>1)</sup>. Dabei ergibt sich deutlich das Bild einer von Jahr zu Jahr alternierenden Erntebewegung, die sich von — 25 vH und + 25 vH um den Durchschnitt der Jahre 1949 bis 1953 bewegt.



Beim einzelnen Baum ist ein jährlicher Wechsel im Ertrag in der Hauptsache physiologischer Natur; seine Ursache wird u. a. bei den Kernobstbeständen in dem Verhältnis zwischen Triebwachstum und Blütenanlage erblickt. Es ist bemerkenswert, daß dieser beim einzelnen Baum beobachtete Wechsel zwischen hohen und niedrigen Ernten auch in der statistischen Darstellung, d. h. bei Zusammenfassung zahlreicher Bäume, zum Ausdruck kommt, allerdings ist er weitgehend abgeschwächt in dem Sinne, daß völlig ertraglose Jahre für alle Obstarten nur sehr selten etwa durch Totalfrost — 1938 war ein derartiges Jahr — und reichliche Erträge (wie 1950) gleichfalls nur in großen Abständen zu beobachten sind.

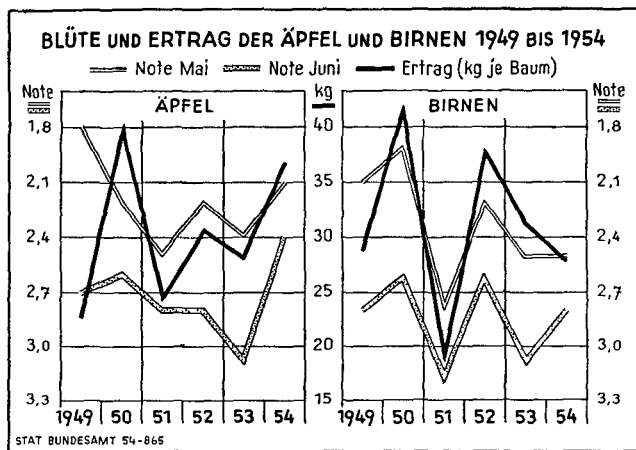
Vergegenwärtigt man sich die natürlichen Erntebedingungen, unter denen die Ernte 1954 herangewachsen ist, so ist hierzu folgendes festzustellen:

Trotz einiger stärkerer Kaltwellen, die der vergangene Winter brachte, wurden beim Obst nennenswerte Frostschäden infolge guter Ausreife der Blütenknospen während des vorangegangenen Herbstes nicht festgestellt. Der Verlauf der Blüte vollzog sich störungsfrei und wurde im Durchschnitt des Bundesgebietes allgemein mit nahezu gut und bei

<sup>1)</sup> Vgl.: „Statistische Monatszahlen“, S. 563\*.

Kirschen mit gut beurteilt. Weniger günstig verlief die Blüte der Pflirsche und Aprikosen. Im Juni verschlechterte sich der Stand des Obstes im allgemeinen infolge längerer Trockenheit, die besonders im Südwesten des Bundesgebietes zu eindeutigen Trockenschäden (Blüten- und Fruchtabwurf) führten.

Im folgenden Monat brachten stärkere Abkühlung und zu reichliche Niederschläge in Baden-Württemberg und Bayern weitere Schäden besonders an den Weichfrüchten. Die ungünstigen Witterungseinflüsse setzten sich im Juli in breiterem Ausmaße fort und beeinträchtigten insbesondere die gütemäßige Beschaffenheit der Früchte. Dagegen kann der mengenmäßige Anfall der diesjährigen Ernte als gut bezeichnet werden, was darauf hindeutet, daß die Bedingungen, unter denen sich die Blüte der Obstbäume vollzieht, einen nachhaltigen Einfluß auf die Höhe des Ertrages einnehmen. Betrachtet man die Beurteilungen der Blüte, wie sie in den Wachstumsstandsbeurteilungen der Monate Mai und ergänzend im Juni zum Ausdruck kommen, in ihrer Beziehung zu der endgültigen Erntemittlung, so kann man, wenigstens bei Äpfeln und Birnen, ziemlich eindeutige Beziehungen zwischen Blüte und Ertrag nachweisen. In dem Schaubild sind die Beurteilungen der Blüte den Baumerträgen gegenübergestellt. Die Mai-Beurteilungen der Blüte stimmen danach mit den Ertragsbeurteilungen mit Ausnahme des Jahres 1950 richtungsgemäß überein, und zwar besonders in den Veränderungen von Jahr zu Jahr: bessere Blütenbeurteilung, besserer Ertrag und umgekehrt.



Noch eindeutiger zeigt sich dies für die Juni-Beurteilungen, die auch von 1949 zu 1950 — wie die Erträge — ansteigende Tendenz aufweisen, da im Juni der Blütenverlauf und der Fruchtansatz noch besser zu beurteilen ist. Dabei fällt aber weiter auf, daß in den 6 Jahren von 1949 bis 1954 die Beurteilungsnoten vom Juni jeweils unter den Mai-Beurteilungen liegen. Während die Mai-Beurteilungen sich auf die Blüte beziehen, wird im Juni der Fruchtansatz bzw. Behang (bei den Frühobstarten) beurteilt. In diesem Monat vollzieht sich regelmäßig in mehr oder weniger großem Umfang ein Abstoßen der Früchte (Junifall), wodurch sich für die Beurteilung des Behanges eine im Verhältnis zum Blütenbild scheinbar ungünstige Entwicklung anzeigt. Hierin dürfte die Erklärung für die regelmäßig schlechteren Juni-Beurteilungen gegenüber den Mai-Beurteilungen zu erblicken sein, wenn man von den veränderten Witterungsverhältnissen des Berichtsjahrs Mai/Juni absieht.

#### Standorte der Obsterzeugung

Die Obsternte bezieht sich auf sämtliche ertragfähige Obstbäume und -sträucher. Die Erträge der jungen, noch nicht ertragfähigen sowie der überalterten, abgängigen Baume, die zusammen rund 28 vH des Gesamtbaumbestandes ausmachen, sind bei der Ernte nicht berücksichtigt.

In die Ertragschätzungen sind die ertragfähigen Bäume aller Standorte (Garten, Acker, Plantagen usw.) einbezogen ohne Rücksicht auf den Verwendungszweck (Selbstverbrauch oder Verkauf). Nach der Zahl der Obstbäume (ohne Beerenobst) entfallen 46,4 vH auf Bäume in Haus- und Kleingärten und rund 54 vH auf Bäume auf dem Ackerland und an Straßen. Nimmt man für alle Standortgruppen gleiche Baum-erträge an, so entfallen von den 2,88 Mill. t Obst 1,41 Mill. t oder 49 vH auf Obst aus Gartenland und 1,47 Mill. t Obst vom Acker, von Plantagen und von Straßen. Besonders groß ist der Anteil der Ernte aus Gartenland bei Beerenobst (72 vH), Aprikosen (73 vH), Sauerkirschen, Pflirsche, Mirabellen und Renekloden.

#### Obsternte 1954 und 1953 nach Standorten

Obstart	Ernte 1954 von (aus)			Ernte 1953 von (aus)			Vom Gesamt-ertrag ent-fallen auf Selbst-verbrauch
	Acker-land, Plan-tagen usw.	Haus- und Kleingarten		Acker-land, Plan-tagen usw.	Haus- und Kleingärten		
		1 000 t	von der Ge-samt-ernte vH		1 000 t	von der Ge-samt-ernte vH	
Äpfel .....	932,7	885,3	42	685,5	557,0	45	44
Birnen .....	178,6	217,3	55	197,8	241,4	55	46
Sauerkirschen .....	75,5	58,6	44	58,1	45,8	44	49
Pflaumen und Zwetschen .....	23,2	46,6	67	19,0	37,2	66	54
Mirabellen und Renekloden .....	178,7	194,1	52	265,4	277,9	51	43
Aprikosen .....	11,9	21,3	64	11,9	21,7	65	56
Pflirsche .....	0,6	1,6	73	0,4	1,2	75	71
Walnüsse .....	13,3	25,6	66	11,0	22,8	67	53
Walnüsse .....	9,4	6,3	40	5,8	4,7	45	73
Baumobst zus. ...	1 420,9	1 256,7	47	1 254,9	1 209,7	49	45
Johannisbeeren .....	28,0	82,5	75	26,2	77,3	75	58
Stachelbeeren .....	14,9	53,7	78	13,5	48,7	78	56
Himbeeren .....	6,1	12,2	67	5,2	10,4	67	71
Erdbeeren .....	9,4	—	—	11,1	—	—	100
Beerenobst zus. ...	58,4	148,4	72	56,0	136,4	71	61
Baum- u. Beeren-obst zusammen	1 479,3	1 405,1	49	1 310,9	1 346,1	51	46

Während das Obst der Haus- und Kleingärten vorwiegend, wenn auch nicht ausschließlich, der Selbstversorgung dient, bildet die Obsterzeugung der auf Ackerland, in Plantagen und an Straßen stehenden Bäume die Hauptquelle der Marktversorgung. Nach der Bodenbenutzungserhebung 1950 wurden rund 68 000 ha als Obstanlagen ausgewiesen. Für das gleiche Jahr errechnet sich für die Betriebe, die Garten-gewächse für den Verkauf erzeugen, eine Obstfläche von rund 37 000 ha, so daß von den Obstanlagen rund 54 vH für die eigentliche Marktproduktion vorgesehen sind.

Land	Obstanlagen		Obstfläche der Erwerbs-obstbaubetriebe 1950	
	1954	1950	1 000 ha	vH der Obstanlagen 1950
Bundesgebiet .....	71,2	68,0	37,8	54
darunter:				
Schleswig-Holstein .....	2,4	2,2	2,0	86
Niedersachsen .....	14,9	13,0	9,9	73
Nordrhein-Westfalen .....	13,2	11,9	5,9	50
Hessen .....	5,7	5,6	2,9	52
Rheinland-Pfalz .....	8,8	8,0	4,3	54
Baden-Württemberg .....	9,9	11,2	9,2	81
Bayern .....	14,7	14,6	2,0	13

Erheblich größer als im Bundesdurchschnitt ist der erwerbs-mäßige Anteil der Obstfläche an den Obstanlagen insgesamt in Baden - Württemberg (81 vH), Niedersachsen (73 vH), Schleswig-Holstein (86 vH), während in Bayern nur 13 vH der Obstanlagen von marktliefernden Betrieben beansprucht werden.

Wa.

# Industrie

## Die industrielle Produktion im Oktober 1954

### Weitere Erhöhung der Gesamtproduktion

Die industrielle Produktion, die in Auswirkung des üblichen Herbstaufschwungs bereits im Vormonat kräftig gestiegen war, weist eine erneute Belebung auf. Der arbeitstägliche berechnete Produktionsindex (1936=100; einschl. Bau) erreichte im Oktober einen Stand von 192,1 gegenüber 185,3 im September, ist also um 3,7 vH gestiegen. Dies bedeutet, wie alljährlich im Oktober, eine Verlangsamung der saisonalen Aufwärtsbewegung, immerhin war die Zunahme in diesem Jahr etwas kräftiger als im Oktober 1953. Hierdurch vergrößerte sich die Zuwachsrate der industriellen Produktion gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat auf 11,3 vH (September: 9,8 vH).

Im Gegensatz zum Vormonat, in dem alle Hauptgruppen des Index eine Aufwärtsentwicklung zeigten, war der Produktionsverlauf im Oktober nicht einheitlich aufwärts gerichtet. Die stärkste Ausweitung trat bei der Nahrungs- und Genußmittelindustrie (+23,6 vH)<sup>1)</sup> ein, sie hielt sich aber durchaus im saisonalen Rahmen und beruhte vor allem auf dem Anlaufen der Zuckerkampagne. Auch die im Bergbau (+2,3 vH) und in der Grundstoffindustrie (+1,0 vH) erzielten Produktionserhöhungen sowie die Abschwächung der Bauproduktion (-2,3 vH) entsprechen im wesentlichen den jahreszeitlichen Erwartungen. Dagegen war die Zunahme bei den Investitionsgüterindustrien (+2,9 vH) infolge der anhaltend lebhaften Bestellungen aus dem In- und Ausland etwas kräftiger als in den entsprechenden Vorjahresmonaten. Andererseits blieb die Produktion der Verbrauchsgüterindustrien, die sich seit Juni etwa auf dem Vorjahresniveau hält, entgegen der saisonalen Tendenz annähernd unverändert (-0,3 vH).

Entwicklung der Industrieproduktion  
arbeitstäglich 1936 = 100

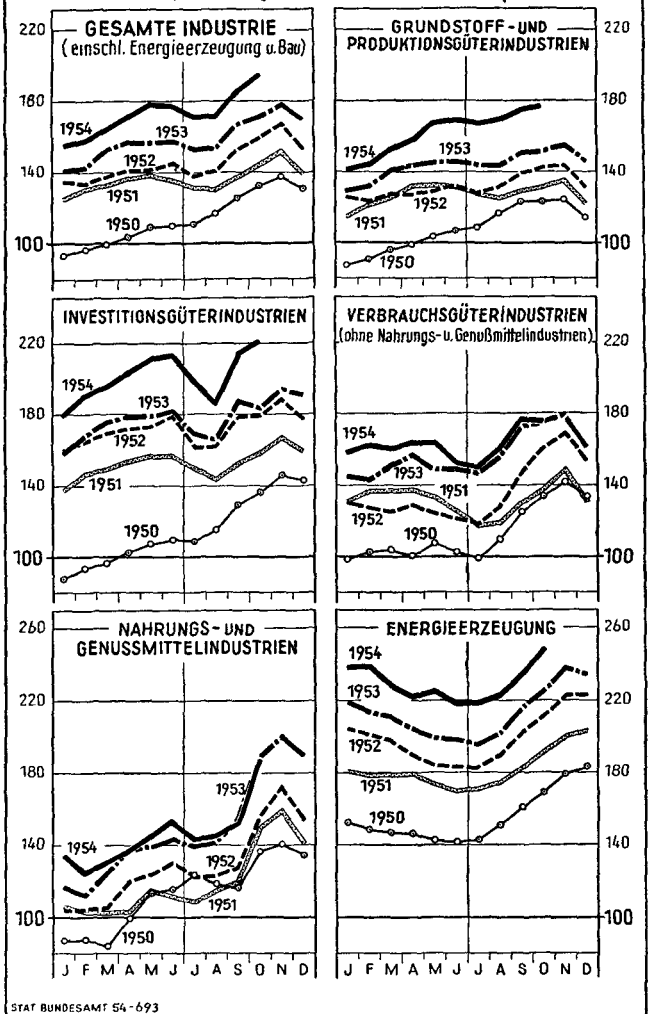
Monat	Gesamte Industrie <sup>1)</sup>	Verarbeitende Industrie				
		insgesamt	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	Investitionsgüterindustrien	Verbrauchsgüterindustrien <sup>2)</sup>	Nahrungs- und Genußmittelindustrien
<b>1953</b>						
September	169	167	150	188	172	153
Oktober ...	173	171	152	182	175	189
November	180	179	156	194	178	202
Dezember	170	169	146	191	161	190
<b>1954</b>						
Januar ....	155	155	141	178	157	133
Februar ...	159	160	145	192	162	124
Marz .....	165	165	154	195	167	130
April .....	172	171	161	205	162	139
Mai .....	178	177	168	212	162	145
Juni .....	178	177	169	215	151	159
Juli .....	172	171	168	200	150	144
August .....	172	169	170	187	160	146
September <sup>3)</sup>	185	184	175	214	177	152
Oktober <sup>3)</sup> ..	192	191	177	221	176	188

<sup>1)</sup> Einschl. Energieerzeugung und Bau. — <sup>2)</sup> Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrien. — <sup>3)</sup> Vorläufige Zahlen.

Die erneute Erhöhung der gesamten Bergbauproduktion (+2,3 vH) beruhte fast ausschließlich auf der saisonalen Aufwärtsentwicklung im Kohlenbergbau (+2,7 vH), bei dem die Steinkohlenförderung (um arbeitstäglich 11 400 t auf 425 400 t) und die Braunkohlengewinnung in etwa gleichem Grade zugenommen haben. Auch die Koks-erzeugung wurde weiter erhöht (+1,8 vH), was mit dem saisonal steigenden Gasbedarf zusammenhängen dürfte. Nachdem die Steinkohlenförderung schon in den Sommermonaten unter dem Einfluß der Nachfragebelebung im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig zurückgegangen war,

<sup>1)</sup> Sämtliche vH-Zahlen und Ausführungen im Text beziehen sich auf die arbeitstägliche Produktion (Oktober und September je 26 Arbeitstage). Absolute Produktionszahlen siehe „Statistische Monatszahlen“ S. 573 \* f. sowie „Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland“, Teil 2, 4. Jg., Nr. 10 (vgl. auch „Kurven zur Wirtschaftsentwicklung“).

DIE ENTWICKLUNG DER INDUSTRIELLEN PRODUKTION  
(Arbeitstäglicher Index; 1936=100)



STAT. BUNDESAMT 54-693

bewirkte in den letzten Monaten der verstärkte Kohlenbedarf der inländischen Wirtschaft, insbesondere der Industrie, und die beachtlich gestiegene Ausfuhr an Kohle und Koks einen weiteren erheblichen Abbau der Haldenbestände. Diese nahmen im September und Oktober jeweils um mehr als 600 000 t ab und betragen am Monatsende nur noch annähernd 3 Mill. t. Der Eisenerzbergbau (+3,6 vH) wies im Zusammenhang mit der Entwicklung in der eisen-schaffenden Industrie eine bemerkenswerte Zunahme auf und erreichte damit erstmalig in diesem Jahr den entsprechenden Vorjahresstand. Von den übrigen Bergbauzweigen wurde im wesentlichen das September-Niveau gehalten.

Die Gesamterzeugung der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien pflegt im Oktober nur geringfügig zuzunehmen. Bei der Industrie der Steine und Erden ging die Produktion, wie alljährlich, saisonal zurück, die Abnahme (-5,7 vH) war aber etwas stärker als in den letzten Jahren. Hieran waren sämtliche wichtigen Erzeugnisse beteiligt. Bei der von den Baufertigstellungen beeinflussten Flachglaserzeugung (+8,4 vH) hielt dagegen die seit August zu beobachtende Aufwärtsentwicklung weiter an. Die eisen-schaffende Industrie (+3,8 vH) erzielte einen Nachkriegshöchststand, wobei vor allem die Walzstahlerzeugung um 4,2 vH auf arbeitstäglich 41 200 t zugenommen hat; damit dürfte die derzeitige Kapazität der Walzwerke bereits annähernd ausgenutzt sein. Trotz der Produktionssteigerung erreichten aber die Auslieferungen nicht den Umfang der Bestellungen, die neuerdings auch aus dem Ausland verstärkt eingingen, so daß die Lieferfristen sich ständig verlängern. Die NE-Metall-

**Indexziffern der industriellen Produktion**  
arbeitsmäßig 1936 = 100

Indexgruppe	1953		1954		Zu- (+) bzw. Abnahme (—) Oktober 1954 gegen Septemb. 1954 in vH
	Sept.	Okt.	Sept. <sup>1)</sup>	Okt. <sup>1)</sup>	
Zahl der Arbeitstage	26	27	26	26	—
Gesamte Industrie	168,8	172,6	185,3	192,1	+ 3,7
Industrie ohne Bau	166,9	171,2	183,2	190,7	+ 4,1
Industrie ohne Energieerzeugung und Bau	163,8	167,8	180,0	187,0	+ 3,9
Bergbau	129,6	131,4	136,3	139,4	+ 2,3
Verarbeitende Industrie	166,9	171,1	184,0	191,4	+ 4,0
Energieerzeugung	216,0	225,3	234,8	248,2	+ 5,7
Bau	207,5	200,6	226,3	221,1	— 2,3
Bergbau					
darunter:					
Kohlenbergbau	111,7	113,8	114,5	117,6	+ 2,7
Eisenerzbergbau	179,8	173,8	173,4	179,7	+ 3,6
Kali- und Steinsalzbergbau	203,2	204,9	230,5	230,8	+ 0,1
Erdöl-gewinnung	523,2	528,1	630,2	636,5	+ 1,0
Verarbeitende Industrie					
Grundstoff- u. Produktions- güterindustrien	150,4	151,5	175,0	176,8	+ 1,0
darunter:					
Industrie d. Steine u. Erden	144,5	137,1	153,5	144,7	— 5,7
Eisen- u. Stahlherzeugung	95,3	94,9	121,3	125,9	+ 3,8
Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	106,5	108,3	126,2	130,8	+ 3,6
NE-Leichtmetall-Hütten- produktion	220,5	229,8	266,1	270,6	+ 1,7
NE-Schwermetall-Hütten- produktion	135,0	137,1	141,6	150,1	+ 6,0
NE-Metall-Halbzeugprod.	120,2	127,2	156,7	159,0	+ 1,5
Chemische Industrie <sup>2)</sup>	191,5	193,2	218,1	221,6	+ 1,6
Chemische Faserherzeugung	314,9	323,8	330,5	340,8	+ 3,1
Mineralölverarbeitung	277,4	297,7	350,1	344,9	— 1,5
Gummiverarbeitung	181,5	183,4	209,4	214,8	+ 2,6
Flachglaserzeugung	181,5	203,4	199,6	216,4	+ 8,4
Zellstoff- u. Papierherzeug.	125,8	129,9	145,1	148,4	+ 2,3
Investitionsgüterindustrien	188,3	182,2	214,4	220,7	+ 2,9
darunter:					
Stahlbau	140,8	128,7	113,5	111,3	— 1,9
Maschinenbau	196,3	182,7	213,7	218,0	+ 2,0
Fahrzeugbau	219,1	209,1	292,6	284,1	— 2,9
Elektrotechnik	351,7	348,6	393,9	427,8	+ 8,6
Feinmechanik und Optik	211,8	218,4	235,5	254,7	+ 8,2
Eisen-, Blech- u. Metall- warenindustrie <sup>3)</sup>	129,8	131,7	154,1	160,3	+ 4,0
Verbrauchsgüterindustrien <sup>4)</sup>	172,3	175,3	176,6	176,0	— 0,3
darunter:					
Feinkeramische Industrie	144,1	146,4	168,9	169,7	+ 0,5
Hohlglaserzeugung	279,9	278,0	267,3	256,6	— 4,0
Lederherzeugung	79,1	81,4	80,3	80,5	+ 0,2
Schuhindustrie	107,3	107,1	112,5	110,9	— 1,4
Textilindustrie	163,1	165,0	163,1	162,9	— 0,1
Nahrungs- u. Genußmittel- industrien	153,1	189,2	152,0	187,8	+ 23,6
darunter:					
Nahrungsmittelindustrie	185,1	258,6	172,7	248,9	+ 44,1
Tabakverarbeitung	119,9	116,8	130,1	123,3	— 5,2
Energieerzeugung					
davon:					
Elektrizitätserzeugung	242,3	254,6	266,1	282,9	+ 6,3
Gaserzeugung	134,2	134,4	137,5	140,4	+ 2,1

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>2)</sup> Einschl. Kohlenwertstoffindustrie, ohne Chem. Faserherzeugung. — <sup>3)</sup> Einschl. Stahlverformung. — <sup>4)</sup> Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrien.

industrie hatte ebenfalls weitere Produktionserhöhungen zu verzeichnen, vor allem nahm in diesem Monat die Hüttenerzeugung von Schwermetallen zu. In der chemischen Industrie, deren Gesamtproduktion bei hohem Niveau nochmals etwas erweitert wurde (+1,6 vH), blieb die Erzeugung der meisten Produkte annähernd unverändert. Im wesentlichen stand einer vermehrten Gewinnung von technischen Stickstoffverbindungen (+11 vH) und von Soda (+8 vH) ein Rückgang bei Seifen und Waschmitteln (—6 vH) gegenüber. Bei Chemiefasern (+3,1 vH) nahm lediglich die Produktion von Zellwolle saisonbedingt nochmals zu.

Die Gesamtproduktion der hauptsächlich Investitionsgüter herstellenden eisen- und metallverarbeitenden Industrie zeigte im Oktober eine Erhöhung um 2,9 vH. Diese war zwar wesentlich schwächer als die infolge des Streiks vom August relativ starke Steigerung im September, lag aber deutlich über der durchschnittlichen Zunahme im Oktober der letzten Jahre. Die seit langem wirksamen konjunkturellen Auftriebskräfte machen sich also nach wie vor gel-

tend, neuerdings noch verstärkt durch die Auswirkung des Weihnachtsgeschäftes bei den konsumnahen Erzeugnissen. Neben der Baukonjunktur und dem Export, der auch in Branchen mit Produktionsabnahmen sich positiv ausgewirkt hat, gewinnt auch die inländische Nachfrage nach Investitionsgütern verstärkt an Bedeutung. Bezeichnend hierfür ist, daß die Aufwärtsbewegung bei der Maschinenindustrie in letzter Zeit mehr inlands- als auslandsbestimmt ist. Bei den Investitionsgüterindustrien im ganzen nahmen die Auftrags-eingänge<sup>2)</sup> im September um 9 vH zu und waren um 25 vH höher als im gleichen Vorjahresmonat. Die inzwischen erheblich gewachsenen Auftragsbestände haben vielfach zu einer Verlängerung der Lieferfristen geführt.

Eine besonders günstige Entwicklung wies die Elektroindustrie (+8,6 vH) auf, bei der die Produktion fast aller wesentlichen Erzeugnisse zugenommen hat. Erhebliche Steigerungen waren bei den Elektromotoren und Transformatoren, den Installationsgeräten, Drähten und Kabeln, bei den sehr exportintensiven elektromedizinischen Apparaten sowie den Haushaltsgeräten festzustellen. Bei den Rundfunkempfangsgeräten setzte sich der Saisonantrieb stärker als im Vormonat durch. In der feinmechanischen und optischen Industrie (+8,2 vH) stieg unter dem Einfluß des Weihnachtsgeschäftes besonders die Uhrenproduktion sowie die Herstellung von Fotoapparaten der mittleren Preisklassen. Stark rückläufig war mangels ausreichender Exportaufträge die Produktion von Mikroskopen. Im Maschinenbau (+2,0 vH) stieg insbesondere die Erzeugung von Metallbearbeitungsmaschinen, Druckluftgeräten, Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie und Büromaschinen, dagegen trat bei den Landmaschinen eine saisonbedingte Abnahme ein. In der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie einschließlich Stahlverformung (+4,0 vH) stieg die Produktion aller wichtigen Erzeugnisse, abgesehen von den Fahrzeugteilen. Wie auch in den beiden letzten Jahren zu dieser Zeit wies die Fahrzeugindustrie (—2,9 vH) eine geringe Produktionsabnahme auf, die im wesentlichen auf saisonale Rückgänge bei den Personenkraftwagen und bei den Motorrädern (einschl. Mopeds und Motorrollern) beruhte. Bemerkenswerterweise nahm aber die Fahrradherstellung exportbedingt zu. In der Gruppe Stahlbau (—1,9 vH) beschränkte sich der Rückgang auf den Dampfkessel- und Behälterbau.

Bei den Industrien, die vorwiegend Verbrauchsgüter herstellen, hat sich die übliche Herbstbelebung diesmal nicht fortgesetzt, vielmehr hielt die Produktion im ganzen nur den Stand des Vormonats. Auch das Niveau von Oktober 1953 wurde kaum überschritten. Die Bestellungen hatten zwar im August und September d. J. saisonüblich zugenommen, blieben aber in beiden Monaten merklich unter den Auslieferungen<sup>2)</sup>. Auch sind vom Einzelhandel keine nennenswerten Impulse ausgegangen; wenn auch seine Umsätze im Oktober saisonbedingt stark zugenommen haben, so hielten sie sich doch nur auf Vorjahreshöhe.

In der Textilindustrie, deren Gesamtproduktion unverändert geblieben ist, ging vor allem die Erzeugung von Baumwollgarnen (—1,2 vH) und die Gespinnstverarbeitung in den Wollwebereien (—4,2 vH) zurück. Andererseits setzte sich in der Wirkerei und Strickerei (+3,6 vH) der im Juli begonnene jahreszeitliche Anstieg fort. Ferner wurde die Erzeugung von Jutegarnen nochmals erhöht (+3,3 vH). Bei der Schuhindustrie (—1,4 vH) und der Lederherzeugung (+0,2 vH) blieb die saisonübliche Produktionsbelebung diesmal aus. Die feinkeramische Industrie (+0,5 vH) hat ihren hohen Vormonatsstand gut behaupten können. Hier nahm die Produktion von sanitärer Keramik (+2,4 vH) im Zusammenhang mit der Fertigstellung von Neubauten sowie die Erzeugung von Haushalts-, Wirtschafts- und Zierporzellan weiter zu, während bei den Erzeugnissen für den industriellen Bedarf ein geringer Rückgang eingetreten ist. In der Hohlglasindustrie (—4,0 vH), deren Erzeugung wegen der ungünstigen Absatzentwicklung bei Getränkeflaschen und Konservenglas seit

<sup>2)</sup> Vgl.: Der Bundesminister für Wirtschaft: „Die wirtschaftliche Lage in der Bundesrepublik Deutschland“, Teil B, September 1954.

August stark beeinträchtigt war, verlief die Entwicklung weiterhin rückläufig.

Die starke Produktionsbelegung in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie (+ 23,6 vH) beruht, wie in den Vorjahren, in erster Linie auf der im Oktober beginnenden Zuckerkampagne. Die Erzeugung der Süßwarenindustrie ist im Hinblick auf den Weihnachtsbedarf nochmals merklich erhöht worden, sie blieb jedoch in den beiden letzten Monaten bemerkenswerterweise um 10 vH unter dem entsprechenden Vorjahresstand, nachdem dieser von Januar bis August in etwa gleichem Ausmaß übertroffen worden war. Ferner nahm die Fischverarbeitung — entgegen der bisher beobachteten jahreszeitlichen Entwicklung — erneut kräftig zu. Rückläufig war dagegen saisonbedingt vor allem die Milchverwertung und der Bierausstoß; aber auch das Mühlengewerbe sowie die Tabakindustrie wiesen, wie bereits im Oktober der vergangenen Jahre, Produktionsabnahmen auf.

Rch.

## Beschäftigte und Umsatz in der Industrie im 3. Vierteljahr 1954

### Allgemeine Entwicklung

Die Aufwärtsentwicklung von Beschäftigung und Umsatz hat sich in der Industrie im 3. Vierteljahr fortgesetzt. Die Zahl der Beschäftigten hat von 6 079 000 Ende Juni auf 6 219 000 Ende September, d. h. um 2,3 vH zugenommen, im Vierteljahresdurchschnitt betrug die Zunahme 2,6 vH. Die Umsätze sind von 33,5 Mrd. DM im 2. Vierteljahr auf 36,7 Mrd. DM im 3. Vierteljahr, also um 9,5 vH gestiegen. Die günstige Beschäftigungslage ist zum Teil saisonbedingt. Die Steigerung der Umsätze um knapp 10 vH entspricht allerdings nur der größeren Zahl an Arbeitstagen (79) gegenüber derjenigen des an Festtagen reichen 2. Vierteljahres (72); arbeitstäglich berechnet hat sich der Umsatz demnach nicht verändert. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Urlaubszeit vorwiegend in das 3. Vierteljahr fällt und sowohl die Produktion als auch die Umsätze mindert. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal haben die Umsätze (+ 13,0 vH) erheblich stärker zugenommen als die Beschäftigten (5,6 vH). Die stärkere Erhöhung des Umsatzes im 2. und 3. Vierteljahr d. J. gegenüber der gleichen Vorjahreszeit zeigt, daß das Wachstumstempo der industriellen Tätigkeit sich wieder beschleunigt hat. Bemerkenswert ist, daß die Auslandsumsätze, deren Steigerung im Vorquartal hinter derjenigen der inländischen zurückblieb, fast ebenso stark wie die Inlandsumsätze zugenommen haben.

Die geleisteten Arbeiterstunden haben von 2 799 Mill. auf 2 933 Mill. oder um 4,8 vH (gegenüber 3,1 vH im Vorquartal) zugenommen; gegenüber der Umsatzsteigerung blieben sie aber in beiden Vierteljahren erheblich zurück. Arbeitstäglich berechnet ergibt sich eine Verringerung um 4,5 vH, die hauptsächlich auf die Ausfälle infolge der Urlaubszeit und nur zu einem geringen Teil auf den Metallarbeiterstreik in Bayern zurückzuführen ist.

Die Zahl der weiblichen Beschäftigten (Ende September 1 732 000 ist — wie im Vorjahr — relativ stärker als die der männlichen gestiegen (im 3. Vierteljahr + 3,9 vH gegenüber 1,7 vH); ihre absolute Zunahme stand 1954 — mit Ausnahme der Einstellung der Schulentlassenen in den Arbeitsprozeß im 2. Vierteljahr — nur wenig hinter der der männlichen Beschäftigten zurück.

In den typischen Frauenindustrien (den Nahrungs- und Genußmittelindustrien, den meisten Verbrauchsgüterindustrien und der elektrotechnischen Industrie) ist die Wachstumsrate größtenteils erheblich höher als bei den übrigen Industrien.

Regional gesehen war das Ausmaß der Aufwärtsbewegung unterschiedlich. Die Flüchtlingländer Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern, ferner Rheinland-Pfalz und Bremen wiesen, wie fast durchweg in den beiden vorhergehenden Vierteljahren, eine stärkere, die führenden Industrieländer Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg dagegen eine schwächere Zunahme als im Bundesdurchschnitt auf. Die Umsatzentwicklung entsprach bis auf Bayern (Aus-

wirkung des Metallarbeiterstreiks) etwa derjenigen der Beschäftigten.

### Entwicklung der Beschäftigung in der Industrie<sup>1)</sup> und der Arbeitslosigkeit

Zeit	Beschäftigte in der Industrie			Arbeitslose	
	am Viertel- jahres- ende	Zunahme (+) gegen Vorvierteljahr		am Viertel- jahres- ende	Abnahme (-) gegen Vor- vierteljahr
	1 000		vH	1 000	
Insgesamt					
1953					
Ende Juni . . . .	5 759	+ 164,0	+ 2,9	1 073	— 319,6
Ende September	5 892	+ 133,3	+ 2,3	941	— 132,1
1954					
Ende Juni . . . .	6 079	+ 210,9	+ 3,6	1 008	— 419,6
Ende September	6 219	+ 139,7	+ 2,3	823	— 185,2
darunter weiblich					
1953					
Ende Juni . . . .	1 541	+ 49,0	+ 3,3	396	— 53,1
Ende September	1 616	+ 74,9	+ 4,9	352	— 44,6
1954					
Ende Juni . . . .	1 667	+ 58,1	+ 3,6	396	— 56,4
Ende September	1 732	+ 65,6	+ 3,9	361	— 34,6

<sup>1)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke.

Die steigende Beschäftigung der Industrie hat den Arbeitsmarkt weiterhin entlastet. Die Zahl der Beschäftigten in der Industrie ist von Ende Juni bis Ende September um 140 000, also relativ etwas stärker (+ 2,3 vH) als in den übrigen Wirtschaftsbereichen gestiegen, wo der Zuwachs sich insgesamt auf 191 000 oder 1,8 vH belief. Die Zahl der Arbeitslosen, von der etwa 45 vH auf weibliche Arbeitskräfte und weitere Teile auf nicht voll arbeitsfähige und fluktuierende Arbeitskräfte entfällt, ist weiter stark gesunken und betrug Ende September im Bundesdurchschnitt nur noch 4,7 vH aller Arbeitnehmer (Beschäftigte und Arbeitslose). In den Ländern Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz liegt der Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern noch unter dem Bundesdurchschnitt.

### Die Beschäftigten in den Industriezweigen

Die meisten Industriezweige wiesen eine Zunahme der Zahl der Beschäftigten auf. Soweit Abnahmen eingetreten sind, waren diese zumeist saisonbedingt und gering. Lediglich die Torfindustrie und die Mineralwasserindustrie zeigten starke Rückgänge, die mit dem diesjährigen regnerischen Sommer zusammenhängen dürften. Von den einzelnen Industriegruppen haben vor allem die Nahrungs- und Genußmittelindustrien saisonbedingt beachtliche Steigerungen zu verzeichnen (insbesondere die fischverarbeitende Industrie, die obst- und gemüseverarbeitende Industrie, die Zuckerindustrie und die Süßwarenindustrie). Auch die elektrotechnische Industrie und die Gruppe Musikinstrumenten-, Spielwaren- und Schmuckwarenindustrie wiesen beachtliche Erhöhungen auf. Bei den größeren Industriegruppen war die Zunahme je Gruppe meist relativ gering, jedoch — an der Gesamtindustrie gemessen — bei dem Maschinenbau, der Textilindustrie, der holzverarbeitenden Industrie, der chemischen Industrie, dem Stahlbau und der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie bedeutend (je mehr als 5 000 oder zusammen 46 000 = 33 vH).

### Umsätze der Industrie weiterhin gestiegen

Die Umsätze der Industrie im 3. Vierteljahr betragen 36,7 Mrd. DM oder 9,5 vH mehr als im 2. Vierteljahr 1954. Das Umsatzvolumen entspricht der wertmäßigen Entwicklung, da die industriellen Erzeugerpreise im Durchschnitt unverändert geblieben sind. Schaltet man den Unterschied der Zahl der Arbeitstage in beiden Vierteljahren aus, so hat sich das Umsatzniveau nicht verändert. Gegenüber dem gleichen Vorjahresquartal betrug jedoch die Zunahme des Umsatzwertes im 3. Vierteljahr 13,0 vH, die des Umsatzvolumens 14,1 vH. Auch der bisherige, weitgehend saisonbedingte Höchststand der Umsätze im 4. Vierteljahr 1953 (34,1 Mrd. DM) wurde bereits übertroffen.

Die Umsatzsteigerung im 3. Vierteljahr wurde wie im Vorquartal vor allem von den Grundstoff- und Produktionsgüter-



industrien (+ 12,3 vH) und darüber hinaus diesmal auch vom Bergbau und den Verbrauchsgüterindustrien getragen. Das Umsatzniveau bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, den Investitionsgüterindustrien und dem Bergbau lag erheblich über dem Stand des entsprechenden Vorjahresquartals, während dieser von den Verbrauchsgüterindustrien und den Nahrungs- und Genussmittelindustrien nur etwas übertroffen wurde. Nur bei wenigen Industriegruppen traten im 3. Quartal d. J. Umsatzrückgänge ein, die oft saisonbedingt waren; sie betrafen vor allem den Fahrzeugbau, die Schuhindustrie und die Bekleidungsindustrie.

Der Bergbau, der im 2. Vierteljahr einen jahreszeitlichen Umsatzrückgang aufwies, konnte seine Umsätze — auch durch teilweisen Abbau der Haldenbestände — um 11,3 vH steigern (das Umsatzniveau übertraf das entsprechende Vorjahresquartal in etwa gleichem Ausmaß). Bemerkenswert ist die besonders kräftige Steigerung der Auslandsumsätze (+32 vH) im Kohlenbergbau gegenüber derjenigen der Inlandsumsätze (+ 6,5 vH). Im Eisenerzbergbau führte die erhöhte Nachfrage der eisenschaffenden Industrie zu einer Umsatzerhöhung (+ 14,3 vH). Der Absatz des Kali- und Steinsalzbergbaues stieg nach der saisonalen Abschwächung im 2. Vierteljahr wieder an (+ 7,8 vH).

Die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien setzten ihre Umsatzsteigerung (+ 12,3 vH) fort.

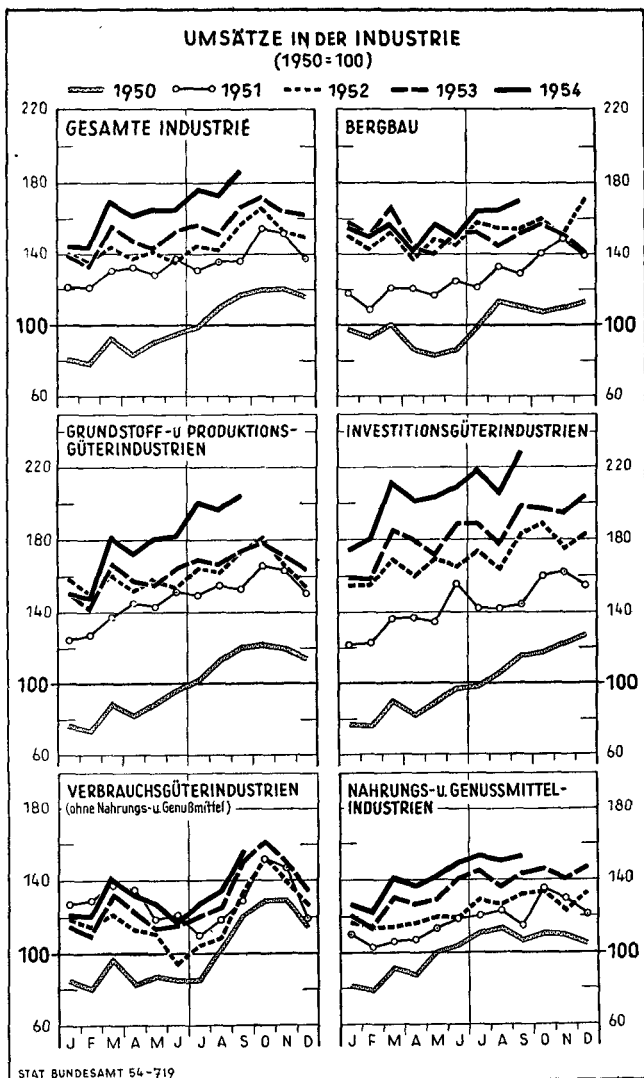
Gegenüber dem gleichen Vierteljahr 1953 erhöhte sich der Umsatz wertmäßig sogar um 18,4 vH und — bei schwach gesunkenen Erzeugerpreisen — volumenmäßig um 19,7 vH. Am günstigsten schnitt im Berichtsvierteljahr die Kohlenwertstoffindustrie ab (+ 18,2 vH). Die eisenschaffende Industrie zeigte — nach der geringen Zunahme im Vorquartal — eine Steigerung ähnlicher Intensität (+ 17,2 vH). Die Auslandsumsätze stiegen hier weniger stark als die Inlandsumsätze an. Auch bei den Eisen-, Stahl- und Tempergiebereien sowie der Industrie der Steine und Erden traten beachtliche Umsatzerhöhungen ein. Die Zunahme der Umsätze in der papiererzeugenden Industrie gegenüber dem 2. Vierteljahr entspricht etwa der höheren Zahl an Arbeitstagen; die starke Belegung gegenüber dem Vorjahresquartal geht auf die steigende Nachfrage nach Druckerei- und Schreibpapier (einschl. Zeitungsdruckpapier) sowie an Papieren für Verpackungszwecke zurück.

Die vorwiegend Verbrauchsgüter erzeugenden Industrien erhöhten nach der saisonalen Abschwächung im Vorquartal ihren Umsatz (+11,1 vH), da in einigen Zweigen dieser Gruppe in der Berichtszeit bereits das Wintergeschäft beginnt. Am günstigsten war die Entwicklung der Gruppe Musikinstrumenten-, Spielwaren- und Schmuckwarenindustrie, deren in- und ausländische Umsätze erheblich gestiegen sind (im Durchschnitt +37 vH), wobei die Umsätze der Spielwaren-

Entwicklung der Beschäftigung, der Umsätze und der Erzeugerpreise der Industrie<sup>1)</sup> im 3. Vierteljahr 1954

Industriegruppe	Be-schäftigte Ende Sept. 1954	Beschäftigte				Umsatz im 3. Vj. 1954	Umsatz und Erzeugerpreise			
		Zu- (+) bzw. Abnahme (—)		Durchschnitt <sup>2)</sup>			Zu- (+) bzw. Abnahme (—)		Zu- (+) bzw. Abnahme (—)	
		Ende Sept. 1954	geg. Ende Juni 1954	3. Vj. 1954	3. Vj. 1954		3. Vierteljahr 1954		3. Vierteljahr 1954	
				geg. Ende Sept. 1954	gegen 2. Vj. 1954		gegen 3. Vj. 1953	Umsatz	Erzeugerpreise	Umsatz
Anzahl		vH	vH	Mill. DM		vH				
Industrie insgesamt	6 219 023	+ 139 669	+ 2,3	+ 2,6	+ 5,6	36 707,9	+ 9,5	+ 0,1	+ 13,0	- 1,0
Bergbau	643 550	- 4 626	- 0,7	- 0,6	- 0,8	1 928,3	+ 11,3	+ 0,2	+ 11,0	- 0,1
darunter:										
Kohlenbergbau	563 829	- 2 768	- 0,5	- 1,0	- 0,6	1 614,0	+ 12,0	+ 0,2	+ 12,2	- 0,0
Eisenerzbergbau	20 788	- 47	- 0,2	- 1,6	- 12,0	72,6	+ 14,3	—	+ 3,6	—
Kali- und Steinsalzbergbau; Salinen	22 270	+ 448	+ 2,1	+ 1,6	+ 7,4	116,7	+ 7,8	- 0,4	+ 7,2	—
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien	1 373 667	+ 23 585	+ 1,7	+ 3,1	+ 5,5	11 384,0	+ 12,3	+ 0,3	+ 18,4	- 1,1
darunter:										
Industrie der Steine und Erden	257 772	+ 3 119	+ 1,2	+ 5,9	+ 3,1	1 265,4	+ 13,4	—	+ 11,1	- 0,2
Eisenschaffende Industrie	208 971	+ 4 416	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,5	2 409,6	+ 17,2	+ 0,3	+ 21,1	- 2,4
Eisen-, Stahl- und Tempergiebereien	148 808	+ 4 190	+ 2,9	+ 3,4	+ 6,4	596,5	+ 15,1	- 0,5	+ 16,2	- 3,4
NE-Metallindustrie	69 119	+ 2 094	+ 3,1	+ 3,4	+ 11,6	791,4	+ 11,1	+ 0,3	+ 27,1	+ 1,8
Ziehereien und Kaltwalzwerke	61 225	+ 1 497	+ 2,5	+ 3,8	+ 9,5	607,5	+ 13,4	+ 2,3	+ 34,2	- 1,4
Chemische Industrie (einschließlich Chemiefasererzeugung)	343 561	+ 6 220	+ 1,8	+ 2,0	+ 7,2	3 363,9	+ 8,8	- 0,4	+ 16,6	- 0,9
Sagewerke und Holzbearbeitung <sup>3)</sup>	85 580	- 1 455	- 1,7	+ 1,0	+ 1,4	543,7	+ 12,2	+ 5,4	+ 10,7	+ 4,3
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	67 326	+ 1 238	+ 1,9	+ 2,8	+ 7,2	629,3	+ 9,5	+ 0,3	+ 20,4	+ 0,9
Kautschuk- und Asbestindustrie	80 723	+ 1 872	+ 2,4	+ 3,5	+ 10,0	496,4	+ 10,9	- 1,5	+ 7,8	- 7,9
Investitionsgüterindustrien	2 055 263	+ 55 683	+ 2,8	+ 3,5	+ 8,9	10 127,2	+ 6,6	- 0,0	+ 15,9	- 2,6
davon:										
Stahlbau (einschließlich Waggonbau)	149 847	+ 6 210	+ 4,3	+ 4,5	+ 6,1	633,7	+ 6,8	- 0,4	- 3,0	- 4,3
Maschinenbau	640 503	+ 13 815	+ 2,2	+ 2,8	+ 7,4	3 063,7	+ 4,4	+ 0,1	+ 15,8	- 1,2
Fahrzeugbau (ohne Waggon- und Lokomotivbau <sup>4)</sup> )	252 636	+ 1 167	+ 0,5	+ 1,7	+ 6,6	1 722,1	- 6,5	- 0,4	+ 14,2	- 3,2
Schiffbau	76 292	+ 971	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,5	492,7	+ 36,8	—	+ 30,3	—
Elektrotechnische Industrie	412 199	+ 22 689	+ 5,8	+ 6,2	+ 15,0	2 006,7	+ 14,1	+ 0,1	+ 21,6	- 2,4
Feinmechanische und optische Industrie	117 047	+ 2 298	+ 2,0	+ 2,6	+ 8,1	377,0	+ 7,2	+ 0,1	+ 13,0	- 1,8
Stahlverformung	99 399	+ 2 443	+ 2,5	+ 3,5	+ 7,7	515,6	+ 10,4	+ 1,3	+ 20,0	- 6,1
Eisen-, Blech- u. Metallwarenindustrie <sup>5)</sup>	307 103	+ 6 118	+ 2,0	+ 3,1	+ 10,3	1 315,1	+ 10,1	- 0,0	+ 15,2	- 2,6
Verbrauchsgüterindustrien	1 724 658	+ 37 593	+ 2,3	+ 1,7	+ 5,1	7 433,8	+ 11,1	- 0,4	+ 6,6	- 1,1
darunter:										
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräteeindustrie <sup>3)</sup>	57 941	+ 4 416	+ 8,3	+ 6,8	+ 16,6	197,3	+ 36,5	+ 0,3	+ 22,6	- 1,1
Feinkeramische Industrie	78 170	+ 2 563	+ 3,4	+ 4,2	+ 11,6	238,3	+ 10,4	- 2,5	+ 18,7	- 5,1
Glasindustrie	66 927	+ 654	+ 1,0	+ 2,9	+ 9,0	244,7	+ 6,3	+ 0,5	+ 12,0	+ 0,8
Holzverarbeitende Industrie	204 897	+ 6 530	+ 3,3	+ 3,3	+ 10,0	738,9	+ 13,0	+ 0,3	+ 16,9	- 1,0
Papierverarbeitende Industrie	81 579	+ 3 778	+ 4,9	+ 3,4	+ 10,9	428,0	+ 11,4	+ 1,5	+ 18,3	+ 2,5
Druckereien u. Vervielfältigungsindustr.	137 154	+ 1 984	+ 1,5	+ 1,9	+ 4,8	529,5	+ 2,0	+ 0,2	+ 8,2	+ 0,1
Ledererzeugende Industrie	28 953	+ 224	+ 0,8	+ 0,1	- 3,8	208,5	+ 12,7	- 1,8	- 6,2	- 5,5
Lederverarbeitende Industrie	37 590	+ 2 413	+ 6,9	+ 4,0	+ 8,7	128,6	+ 11,6	- 0,1	+ 9,0	- 1,6
Schuhindustrie	97 214	+ 2 493	+ 2,6	- 0,0	+ 0,6	349,9	- 1,4	- 0,9	- 2,4	- 2,2
Textilindustrie	612 958	+ 6 968	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,5	3 158,1	+ 17,9	- 0,8	+ 2,2	- 1,2
Bekleidungsindustrie	258 089	+ 4 700	+ 1,9	- 0,1	+ 3,9	978,8	- 0,9	- 0,3	+ 4,6	- 0,5
Nahrungs- und Genussmittelindustrien <sup>5)</sup>	421 885	+ 27 434	+ 7,0	+ 6,2	+ 2,9	5 834,2	+ 6,6	+ 1,3	+ 7,7	+ 0,7
darunter:										
Lebensmittelindustrie	222 063	+ 20 161	+ 10,0	+ 9,5	+ 5,4	2 788,4	+ 6,8	—	+ 10,7	—
Zuckerindustrie	19 675	+ 6 618	+ 50,7	+ 19,1	+ 3,0	513,2	+ 36,4	- 0,4	+ 24,6	- 2,1
Brauereien und Malzereien	55 335	- 118	- 0,2	+ 2,4	+ 3,7	653,8	+ 1,0	—	- 1,5	—
Tabakverarbeitende Industrie	70 103	+ 491	+ 0,7	+ 0,5	- 4,7	993,7	+ 2,0	- 0,0	+ 2,9	- 0,1

<sup>1)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke. — <sup>2)</sup> Bezeichnet man die Beschäftigten am Ende des vorhergehenden Vierteljahres mit B<sub>0</sub> und die Beschäftigten am Ende des ersten, zweiten und dritten Monats mit B<sub>1</sub>, B<sub>2</sub> und B<sub>3</sub>, so ist die durchschnittliche Beschäftigtenzahl des Vierteljahres = (1/2 B<sub>0</sub> + B<sub>1</sub> + B<sub>2</sub> + 1/2 B<sub>3</sub>): 3. Die Veränderungssätze dieser Spalten sind also mit den Veränderungen der Vierteljahresumsätze vergleichbar, während dies bei den Veränderungssätzen der vorhergehenden Spalte, die genau genommen nur die Änderung während des 3. Vierteljahres wiedergibt, nicht der Fall ist. — <sup>3)</sup> In einigen Ländern auch Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten. — <sup>4)</sup> Einschließlich Luftfahrzeugbau. — <sup>5)</sup> Ohne Stahlverformung, einschließlich Sportwaffenindustrie.



industrie, besonders kräftig zugenommen haben (+75 vH). Beachtlich war ferner die Umsatzsteigerung der Textilindustrie (+17,9 vH) nach dem saisonalen Rückgang im 2. Vierteljahr, wenn auch ihr Umsatzniveau nur wenig über dem entsprechenden Vorjahresquartal lag. Umsatzzunahmen wiesen auch die Holzverarbeitende Industrie (insbesondere an Bauteilen, Bauzubehör und Möbel), die Ledererzeugende und -verarbeitende Industrie (steigender Reisebedarf usw.) und die feinkeramische Industrie (steigender Bau- und Industriebedarf) auf.

Die vorwiegend Investitionsgüter herstellenden Industrien steigerten ihren Umsatz gegenüber dem Vorquartal in etwas gemindertem Umfang (+6,6 vH); die relative Zunahme der Auslandsumsätze entsprach derjenigen der inländischen. Berücksichtigt man die verschiedene Zahl der Arbeitstage im 2. und 3. Vierteljahr, so ergibt sich im Durchschnitt eine geringe Abnahme (-2,9 vH), die im wesentlichen auf

Veränderungen des Inlands- und des Auslandsumsatzes der Industrie<sup>1)</sup>, 3. Vierteljahr gegen 2. Vierteljahr 1954

Industriegruppe	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)					
	Gesamtumsatz		Inlandsumsatz		Auslandsumsatz	
	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
Industrie insgesamt .....	+ 3173,0	+ 9,5	+ 2783,9	+ 9,5	+ 389,0	+ 8,9
Bergbau .....	+ 196,1	+ 11,3	+ 84,4	+ 6,2	+ 111,6	+ 30,3
darunter:						
Kohlenbergbau .....	+ 173,0	+ 12,0	+ 72,7	+ 6,5	+ 100,3	+ 30,7
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen .....	+ 8,4	+ 7,8	- 3,0	- 3,8	+ 11,4	+ 37,4
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien .....	+ 1247,9	+ 12,3	+ 1181,1	+ 13,3	+ 67,0	+ 5,4
darunter:						
Eisenschaffende Industrie .....	+ 354,4	+ 17,2	+ 341,2	+ 19,2	+ 13,2	+ 4,7
NE-Metallindustrie .....	+ 79,0	+ 11,1	+ 81,3	+ 13,3	- 2,4	- 2,3
Ziehereien und Kaltwalzwerke .....	+ 71,9	+ 13,4	+ 64,2	+ 13,9	+ 7,8	+ 10,7
Chemische Industrie (einschließlich Chemiefasererzeugung) .....	+ 247,8	+ 8,8	+ 216,6	+ 9,6	+ 31,2	+ 5,7
Investitionsgüterindustrien .....	+ 625,8	+ 6,6	+ 490,2	+ 6,7	+ 135,7	+ 6,1
darunter:						
Stahlbau (einschließlich Waggonbau) .....	+ 40,5	+ 6,8	+ 37,6	+ 7,2	+ 2,9	+ 4,2
Maschinenbau .....	+ 129,4	+ 4,4	+ 145,8	+ 7,2	- 16,4	- 1,8
Fahrzeugbau (ohne Waggon- u. Lokomotivbau) <sup>2)</sup> .....	- 119,0	- 6,5	- 135,7	- 9,6	+ 16,8	+ 3,9
Schiffbau .....	+ 132,6	+ 36,9	+ 89,0	+ 41,1	+ 43,6	+ 30,3
Elektrotechn. Industrie .....	+ 246,3	+ 14,1	+ 195,8	+ 13,4	+ 52,4	+ 17,6
Feinmechanische und optische Industrie .....	+ 25,3	+ 7,2	+ 6,7	+ 3,0	+ 18,6	+ 15,0
Eisen-, Blech- u. Metallwarenindustrie <sup>3)</sup> .....	+ 120,4	+ 10,1	+ 105,1	+ 10,6	+ 15,3	+ 7,5
Verbrauchsgüterindustrien .....	+ 740,3	+ 11,1	+ 658,9	+ 10,6	+ 81,3	+ 17,0
darunter:						
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- u. Sportgeräteeindustrie <sup>4)</sup> .....	+ 52,8	+ 36,5	+ 32,0	+ 38,2	+ 20,8	+ 34,2
Feinkeramische Industrie .....	+ 22,4	+ 10,4	+ 17,1	+ 10,0	+ 5,3	+ 11,7
Glasindustrie .....	+ 14,4	+ 6,3	+ 8,6	+ 4,4	+ 5,8	+ 16,7
Textilindustrie .....	+ 479,7	+ 17,9	+ 444,0	+ 18,1	+ 35,7	+ 15,8
Nahrungs- und Genussmittelindustrien <sup>5)</sup> .....	+ 362,9	+ 6,6	+ 369,3	+ 6,8	- 6,6	- 11,2

<sup>1)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke. — <sup>2)</sup> Einschließlich Luftfahrzeugbau. — <sup>3)</sup> Ohne Stahlverformung, einschließlich Sportwaffenindustrie. — <sup>4)</sup> In einigen Ländern auch Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten.

die Einrichtung geschlossener Betriebsferien im Juli und August zurückzuführen sein dürfte. Der Rückgang war im Berichtsvierteljahr am stärksten im Fahrzeugbau (insbesondere bei Kraftfahrzeugen und Fahrrädern). Eine gewisse Umsatzzunahme erzielte die elektrotechnische Industrie (+14,1 vH), wobei die Auslandsumsätze sich stärker als die inländischen erhöht haben. Der Schiffbau wies nach einem Rückgang im 2. Vierteljahr eine besonders kräftige Umsatzbelebung auf (+37 vH).

Bei den Nahrungs- und Genussmittelindustrien war die Zunahme etwas geringer als im Vorquartal. Die Entwicklung der einzelnen Zweige war bei dieser Hauptgruppe, die zum größten Teil Saisonindustrien umfaßt, recht unterschiedlich. So standen den erheblichen saisonalen Umsatzerhöhungen in der Eisgewinnung und fischverarbeitenden Industrie (etwas mehr als 50 vH), der obst- und gemüseverarbeitenden Industrie und der Zuckerindustrie Rückgänge in der Stärke-, Futtermittel- und Nahrungsmittelindustrie gegenüber. Do.

## Bauwirtschaft

### Das Bauhauptgewerbe im August und September 1954

In den Monaten August und September 1954 hat sich im Bauhauptgewerbe, wie jedes Jahr im Spätsommer, die Zahl der Beschäftigten und der geleisteten Arbeitsstunden weiter erhöht, zumal in dieser Zeit die Witterungsverhältnisse für Bauarbeiten günstiger als in den vorangegangenen Monaten waren. Dies kam insbesondere dem Tiefbau zugute, der in-

folge der z. T. späten Verabschiedung der öffentlichen Haushalte mancherorts erst Mitte des Jahres angefallen war.

Andererseits wurden aber auch hemmende Einflüsse sichtbar, vor allem ein Mangel an Bauarbeitern. Die Zahl der offenen Stellen für Angehörige der Bauberufe stieg nach den Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitslosenversicherung von Monat zu Monat und erhöhte sich Ende September auf über 32 000. Neben dem Mangel an Arbeitskräften machte sich auch eine Verknappung bei verschiedenen Baustoffen bemerkbar, in deren Folge auch Preiserhöhungen eintraten.

## Beschäftigte

In den laufend beobachteten Betrieben des Bauhauptgewerbes<sup>1)</sup> stieg die Zahl der Beschäftigten von Ende Juli 1954 mit 893 000 Beschäftigten auf 913 000 (+2,3 vH) Ende August und auf 926 000 (+1,4 vH) Ende September 1954. Gegenüber September 1953 war der Beschäftigtenstand um über 5 vH höher.

Zugänge wurden überwiegend bei Helfern und Hilfsarbeitern gemeldet, zu denen von den in diesen beiden Monaten rund 33 000 zusätzlich beschäftigten Personen etwa 30 000 gehörten. Hierunter befanden sich auch weniger leistungsfähige und vor allem viele berufsfremde Arbeitskräfte. Die Zahl der gemeldeten Facharbeiter hat nach einem geringfügigen Rückgang im August im September wieder einen Höhepunkt erreicht. Die Steigerung im September ist auf das Auslaufen zahlreicher Lehrverträge zurückzuführen und läuft mit einer Verminderung der Zahl der Lehrlinge parallel.

### Beschäftigte im Bauhauptgewerbe Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Land Beschäftigungsgruppe	1954			Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	
	July	Aug.	Sept.	Aug. 1954 gegen July 1954	Sept. 1954 gegen Aug. 1954
	1000			vH <sup>1)</sup>	
Schleswig-Holstein	39,7	39,4	40,3	- 0,6	+ 2,4
Hamburg	32,0	32,7	33,2	+ 1,9	+ 1,6
Niedersachsen	107,7	109,8	112,3	+ 2,0	+ 2,3
Bremen	14,5	15,3	16,1	+ 5,5	+ 5,0
Nordrhein-Westfalen	306,7	312,3	313,0	+ 1,8	+ 0,2
Hessen	70,7	71,6	72,7	+ 1,3	+ 1,5
Rheinland-Pfalz	55,7	57,1	59,9	+ 2,6	+ 4,9
Baden-Württemberg	118,2	118,7	117,7	+ 0,4	- 0,8
Bayern	148,1	156,5	161,0	+ 5,7	+ 2,8
Bundesgebiet	893,3	913,4	926,2	+ 2,3	+ 1,4
darunter:					
Angestellte	48,4	49,5	49,9	+ 2,1	+ 0,8
Facharbeiter	388,5	386,2	389,1	- 0,6	+ 0,8
Helfer u. Hilfsarbeiter	376,8	396,1	407,0	+ 5,1	+ 2,8
Lehrlinge	64,7	66,8	65,3	+ 3,2	- 2,1

<sup>1)</sup> Die vH-Zahlen sind von den nicht abgerundeten Zahlen berechnet.

Auch bei den kaufmannischen und technischen Angestellten überwiegen die Einstellungen weiterhin. Die Anteile der einzelnen Beschäftigtengruppen liegen im September 1954 etwa auf gleicher Höhe wie im September 1953:

	September 1953 1954	
	vH	
Inhaber	1,6	1,6
Kaufm. und techn. Angestellte und Lehrlinge	5,6	5,4
Facharbeiter einschl. Poliere	42,0	42,0
Helfer und Hilfsarbeiter	44,0	43,9
Lehrlinge und Umschuler	6,8	7,1
Insgesamt	100	100

Während Ende September 1953 schon in mehreren Ländern ein Rückgang der Beschäftigtenzahl gegenüber Ende August eintrat, war dies Ende September 1954 nur in einem Lande, nämlich Baden-Württemberg, und auch hier nur in schwachem Ausmaß (-0,8 vH) zu beobachten.

### Geleistete Arbeitsstunden

Wie die Zahl der Beschäftigten ist auch die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden in den Monaten August und September gestiegen und erreicht im September mit 174,7 Millionen einen absoluten und einen arbeitstäglichen Höchststand.

Der größte Teil der Steigerung, nämlich 4,4 Mill. von 7,0 Mill. Arbeitsstunden, ist auf die Belegung des Tiefbaues zurückzuführen, der damit etwa ein Viertel aller Bauarbeiten auf sich vereinigte. Im Tiefbau werden Facharbeiter nicht im gleichen Umfange wie im Hochbau benötigt, der dafür weniger Hilfsarbeiter verwendet. Der Tiefbau ist daher von dem Mangel an Facharbeitern weniger betroffen. Beim Hochbau ergaben sich in den verschiedenen Arten kalendermonatlich nur noch geringfügige Zunahmen, etwa in gleichem Umfange bei dem Wohnungsbau und dem öffent-

<sup>1)</sup> Alle Zahlenangaben beziehen sich auf die Betriebe, die im Juli 1953 20 und mehr Beschäftigte hatten.

lichen Bau und etwas stärker im gewerblichen und industriellen Bau. Nur der landwirtschaftliche Bau, der mit Rücksicht auf die Erntearbeiten einen eigenen Saisonrhythmus besitzt, ging, wie schon im Juli gegenüber Juni, auch in den Monaten August und September weiter zurück.

### Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Art der Bauten	1954			Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vormonat		
	July	Aug.	Sept.	Aug. 1954	Sept. 1954	
	Mill.	Arbeitsstd.		kalender- monat- lich	arbeits- täglich	arbeits- täglich und kalender- monatl.
Wohnungsbau	71,8	72,7	73,1	+ 1,3	+ 5,2	+ 0,5
Landwirtschaftlich. Bau	3,4	3,0	2,9	- 12,5	- 8,7	- 1,2
Gewerblich u. industr. Bau	38,3	39,2	39,5	+ 2,4	+ 6,4	+ 0,7
Öffentl. u. Verkehrsbau	54,2	56,2	59,2	+ 3,7	+ 7,7	+ 5,3
davon:						
Hochbau	16,3	16,5	16,9	+ 1,1	+ 5,0	+ 2,9
Tiefbau	37,9	39,7	42,3	+ 4,8	+ 8,8	+ 6,3
Insgesamt	167,7	171,1	174,7	+ 2,0	+ 6,0	+ 2,1
darunter:						
für Besatzungsmächte	10,1	10,4	11,0	+ 3,3	+ 7,2	+ 6,3

<sup>1)</sup> 27 Arbeitstage. — <sup>2)</sup> 26 Arbeitstage. — <sup>3)</sup> Die vH-Zahlen sind von den nicht abgerundeten Zahlen berechnet.

Für den Besatzungsba u wurden im August 10,4 Mill., im September 11,0 Mill. Arbeitsstunden geleistet. Er weist damit wieder einen wachsenden Umfang auf.

### Löhne, Gehälter, Umsätze

Die Lohnsumme, die bereits im Juli die 300-Millionen-Grenze überschritten hatte, erhöhte sich auf 308,3 Mill. DM im August (+1,6 vH) und auf 317,0 Mill. DM im September 1954 (+2,8 vH). Die Gehaltssumme stieg im August auf 24,2 Mill. DM (+1,5 vH) und auf 24,3 Mill. DM im September (+0,6 vH).

Die Umsätze erreichten im August den Betrag von 881,3 Mill. DM und im September von 924,4 Mill. DM.

Erstmals ab September kann nunmehr für das ganze Bundesgebiet eine Aufgliederung der Umsätze bei dem Bauhauptgewerbe nach den wichtigsten Wirtschaftsbereichen gegeben werden, während sich bisher die entsprechenden Aufgliederungen auf das Bundesgebiet ohne Bayern bezogen. Allerdings bestehen auch jetzt noch zwischen den Meldungen aus Bayern und denen der übrigen Bundesländer gewisse methodische Unterschiede, doch dürften sich diese im Bundesergebnis kaum auswirken. Demnach entfielen von dem Umsatz im September:

369,0 Mill. DM auf den Wohnungsbau,  
323,7 Mill. DM auf den öffentl. und Verkehrsbau,  
220,4 Mill. DM auf den gewerblichen und industriellen und  
11,3 Mill. DM auf den landwirtschaftlichen Bau.

Auf Grund der bisher gemachten Beobachtungen ergeben sich im Bundesgebiet (ohne Bayern) bei den Umsätzen je Arbeitsstunde in den verschiedenen Arten der Bauten beachtliche Unterschiede, die in den verschiedenen

### Die Umsätze je Arbeitsstunde bei den Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten

	DM
Umsatz je Arbeitsstunde <sup>1)</sup> im	Bauwirtschaftsjahr 1953/1954 (1. 10. 53 bis 30. 9. 54)
Wohnungsbau	5,04
Landwirtschaftlichen Bau	3,94
Gewerblichen und industriellen Bau	5,60
Öffentlichen und Verkehrsbau	5,60
davon:	
Hochbau	5,85
Tiefbau	5,50
Insgesamt	5,34
darunter:	
Besatzungsbau	8,86

<sup>1)</sup> Ohne Bayern.

Bauweisen begründet sind. Der Besatzungsbau liegt besonders hoch, weil bei ihm Doppelzählungen nicht zu vermeiden sind.

v.L.

# Außenhandel

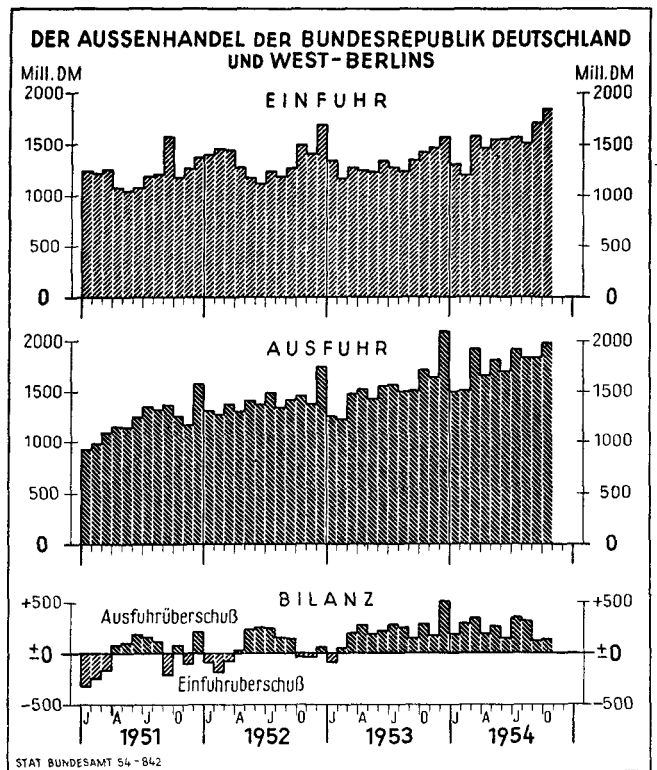
## Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins im Oktober 1954

### Erhebliche Zunahme der Einfuhr vorwiegend jahreszeitlich bedingt

Nach beträchtlicher Zunahme im September stieg die Einfuhr im Oktober 1954 — wie in den Vorjahren — weiter an. Sie lag mit 1 848 Mill. DM um 8 vH höher als im Vormonat und um fast ein Drittel über dem hohen Stand von Oktober 1953. Ihre Entwicklung setzte sich damit auf dem im Laufe des Jahres erreichten hohen Niveau fort. Die bisherige Zunahme dürfte in großem Umfang auf die Belebung durch die Liberalisierung der Einfuhr zurückzuführen sein. So entfiel z. B. die Zunahme der Gesamteinfuhr von Januar/September 1953 zu Januar/September 1954 ausschließlich auf liberalisierte Einfuhren, einschließlich solcher aus dem Dollarraum. Zu diesen handelspolitischen Maßnahmen, die sich auch auf die Höhe der Oktober-Einfuhr auswirkten, trat am 1. August das neue Einfuhrverfahren, das den Importeuren das Abwickeln des Einfuhrgeschäfts weiter erleichterte.

Die Mehreinfuhr im Oktober konzentrierte sich auf die Einfuhr von Lebensmitteln pflanzlicher Herkunft und auf gewerbliche Fertigwaren. Fast drei Viertel der Zunahme der Gesamteinfuhr gegenüber dem Vormonat entfielen allein auf die genannten Lebensmittel. Mehr importiert wurden vor allem Weizen (mit 121 Mill. DM die höchste Weizeneinfuhr seit Juli 1951) und — jahreszeitlich bedingt — Südfrüchte (hauptsächlich Mandeln, Rosinen, Zitronen), ferner Ölfrüchte zur Ernährung (insbesondere Kopa und Palmkerne), Mais, pflanzliche Öle und Fette, Olkuchen, nichttoxische Sämereien, Hülsenfrüchte zur Ernährung und Kaffee. Die Zuckerimporte verharrten auch im Oktober weiter auf sehr niedrigem Stand. Sie betragen in den ersten zehn Monaten d. J. — wegen der durch die gute Zuckerrübenenernte des Vorjahres hervorgerufenen günstigen Versorgungslage — nur etwa 7 vH der vorjährigen Einfuhren. Die Einfuhr an Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs ging dagegen, hauptsächlich wegen verminderter Walölimporte, im ganzen leicht zurück.

Auf die gewerblichen Fertigwaren entfiel mehr als ein Viertel der Zunahme der Gesamteinfuhr. Mehr



eingeführt wurden vor allem Maschinen, Kraftfahrzeuge, Chemikalien und Papier. Demgegenüber erhöhten sich die Importe an Rohstoffen im ganzen nur unerheblich. Hier stand einer beträchtlichen Abnahme der Bezüge an Wolle (die Wollimporte waren bereits im September stark zurückgegangen) eine weitere Zunahme der Baumwollimporte gegenüber. Mehr eingeführt wurden auch Kautschuk und Kupfererze, weniger aber Bleierze. Der Anteil der Rohstoffeinfuhr an der Gesamteinfuhr, der von August zu September von 30 auf 28 vH gesunken war, nahm im Oktober weiter auf 26 vH ab. Hiermit setzte sich eine Entwicklung fort, die seit 1952 zu beobachten war. An Halbwaren, deren Einfuhren im ganzen leicht zurückgingen, wurden vorwiegend Kupfer, Aluminium, technische Fette und Öle, Gold für gewerbliche Zwecke und Teerdestillationserzeugnisse weniger, Zellstoff, Kraftstoffe und Schnittholz dagegen mehr importiert als im Vormonat.

### Auch Ausfuhrzunahme hauptsächlich jahreszeitlich bedingt

Die Ausfuhr hatte sich — nach leichtem Rückgang gegenüber Juli — im August und September auf annähernd gleichem Stand gehalten. Der Anstieg im Oktober (um 8 vH auf 1 981 Mill. DM) war aber vorwiegend jahreszeitlich bedingt, wie aus der Entwicklung der Ausfuhr in den gleichen Monaten der Vorjahre zu schließen ist. Die Oktober-Ausfuhr übertraf damit wieder die Ausfuhr aller Monate des bis dahin abgelaufenen Jahrestils. Wie die Einfuhr hielt sich auch die Ausfuhr im Oktober auf dem im Vergleich zum Vorjahr erreichten hohen Niveau, wenn auch die Zunahme gegenüber Oktober 1953 geringer blieb als die Steigerung im Durchschnitt der ersten neun Monate.

Fast die Hälfte der Mehrausfuhr im Oktober gegenüber dem Vormonat entfiel auf Exporte an Maschinen und Walzwerkserzeugnissen. Die Ausfuhr beider Erzeugnisse war aber im September erheblich zurückgegangen. Darüber hinaus wurden elektrotechnische, chemische, feinmechanische und optische Erzeugnisse sowie Uhrmacherwaren und grobe Eisenwaren mehr exportiert. Die Ablieferung von Schiffen an das Ausland ging dagegen zurück.

An Rohstoffen und Halbwaren wurden im Oktober vor allem Steinkohlen und Koks mehr, Motorenbenzin hingegen weniger ausgeführt als im September.

### Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins

Warengruppe	1954		Zu- (+) bzw. Ab- nahme (-) gegenüber Oktober Sept. 1954	1953	1954 <sup>1)</sup>
	Sept.	Oktober		Jan./Okt.	
	Mill. DM	vH	Mill. DM	Mill. DM	
Einfuhr insgesamt	1 714	1 848	+ 8	12 955	15 354
Ernährungswirtschaft <sup>2)</sup>	627	721	+ 15	4 656	5 640
darunter:					
Nahrungsmittel					
tierischen Ursprungs	131	126	- 4	806	971
pflanzlichen Ursprungs	365	458	+ 25	3 030	3 524
Genußmittel	109	115	+ 6	656	948
Gewerbliche Wirtschaft	1 087	1 127	+ 4	8 299	9 714
Rohstoffe	472	479	+ 1	4 331	4 493
Halbwaren	332	327	- 2	1 944	2 698
Fertigwaren	283	320	+ 13	2 024	2 523
Vorerzeugnisse	178	189	+ 6	1 186	1 493
Enderzeugnisse	105	131	+ 25	837	1 030
Ausfuhr insgesamt	1 842	1 981	+ 8	14 786	17 719
Kohlen und Koks	187	201	+ 7	1 549	1 642
Düngemittel	31	32	+ 3	301	331
Andere chem. Erzeugnisse	163	168	+ 3	1 148	1 555
Textilien einschl. Bekleidung	133	131	- 2	931	1 192
Eisen u. Stahl sowie					
Waren daraus	157	184	+ 17	1 571	1 745
Andere unedle Metalle und					
Waren daraus	108	115	+ 6	884	978
Maschinen und Apparate	307	353	+ 15	3 089	3 354
Elektrotechn. Erzeugnisse	135	149	+ 10	889	1 240
Feinmechanik und Optik,					
Uhren	65	75	+ 15	525	623
Kraftfahrzeuge und andere					
Landfahrzeuge	189	190	+ 1	1 123	1 615
Schiffe	48	39	- 19	271	444
Sonstige Erzeugnisse	319	344	+ 8	2 505	3 000

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>2)</sup> Einschl. „Lebende Tiere“

## Ausfuhrüberschuß auf dem Niveau vom September

Da die Ausfuhr von September zu Oktober etwas mehr stieg als die Einfuhr, erhöhte sich der Ausfuhrüberschuß geringfügig (auf 133 Mill. DM gegenüber 129 Mill. DM im September 1954).

### Der Außenhandel Januar/Oktober 1954

Im Jahresteil Januar/Oktober 1954 war die Einfuhr mit 15 354 und die Ausfuhr mit 17 719 Mill. DM um

19 bzw. 20 vH größer als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Da — soweit die Durchschnittswerte dies erkennen lassen — das Preisniveau in Ein- und Ausfuhr aber niedriger lag als im Vorjahr, betrug die Zunahme des Volumens in Ein- und Ausfuhr sogar 25 vH.

Der Ausfuhrüberschuß stieg von 1 831 Mill. DM in den ersten zehn Monaten 1953 auf 2 365 Mill. DM im Jahresteil Januar/Oktober 1954. Fu.

## Geld und Kredit

### Die Kurse und Dividenden der Aktien Ende Oktober 1954

#### Eine Zwischenbilanz steigender Bewertung und Erträge

Im zweiten Halbjahr 1953 hatte nach einer anhaltenden Abwärtsbewegung der Aktienkurse ein Tendenzumschwung eingesetzt. Die Aufwärtsentwicklung der Aktienkurse hielt auch im Jahre 1954 an, ohne daß sich zunächst das Börsengeschäft nachhaltig belebte. Im Mai 1954 nahm dann die Steigerung der Aktienkurse hausartige Charakter an. Dabei handelt es sich um die dritte große Kurskorrektur seit der Geldumstellung; zuvor waren im Herbst 1949 und im Jahre 1951 starke Kurssteigerungen eingetreten. Bemerkenswert an der neuen Haussebewegung ist, daß sie einsetzte, als die Aktienkurse schon ein verhältnismäßig hohes Niveau erreicht hatten. Ausgelöst wurde die Aktienhausse im Mai 1954 durch eine Herabsetzung des Bankdiskonts und durch zahlreiche Dividendenerhöhungen; sie setzte sich in den Sommermonaten mit nur kurzen Unterbrechungen fort, da sich nicht nur der Geldmarkt, sondern auch der Kapitalmarkt zunehmend verflüssigte und infolge der stetigen Steigerung der industriellen Produktion mit weiteren Ertragssteigerungen für den Aktienbesitz gerechnet wurde. Auch das Kaufinteresse des Auslandes nahm mit dem Abbau der devisarechtlichen Schranken einen immer größeren Umfang an. Einen erneuten Auftrieb erhielten die Aktienkurse im Verlauf des Oktober durch den Ausgang der Londoner Konferenz und den Abschluß der Pariser Verträge, da eine Fortdauer der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung, namentlich im Bereich der Schwerindustrie, erwartet wurde. In der ersten Novemberhälfte setzte sich diese Aufwärtsbewegung nach einer kurzen Unterbrechung fort.

Das Ausmaß der im bisherigen Verlauf dieses Jahres erzielten Kurssteigerungen am Aktienmarkt wird ersichtlich, wenn man den Kursdurchschnitt von Ende Oktober 1954 mit dem Kursstand von Ende 1953 vergleicht. Um ein erschöpfendes Bild über die jüngste Kursentwicklung der Aktien zu gewinnen, wurde für diesen Kursvergleich ein Durchschnitt berechnet, der sämtliche Gesellschaften umfaßt, deren Kapital neu festgesetzt wurde und deren Aktien an der Börse notiert werden. Bei einer größeren Anzahl von Aktien der Nachfolgegesellschaften der ehemaligen Montankonzerne wurde die Börsennotierung erst im Verlauf des ersten Halbjahres 1954 aufgenommen; da die Mehrzahl dieser Gesellschaften noch keine Dividende verteilt hat, liegen die Kurse ihrer Aktien niedriger als diejenigen der Montanwerte, bei denen bereits vor Ende 1953 die DM-Notierungen aufgenommen wurden. Um die Vergleichbarkeit nicht zu beeinträchtigen, wurden für die Berechnung des Kursdurchschnitts von Ende 1953 Taxkurse der erst später zur Börsennotierung zugelassenen Montanaktien herangezogen.

Der Kursdurchschnitt von sämtlichen 668 börsennotierten Aktien<sup>1)</sup> der westdeutschen Börsen stellte sich am 29. Oktober 1954 auf 156,90 gegen 103,90 Ende 1953. Seit Jahresbeginn hat sich das Kursniveau mithin um 51 vH gehoben. Die größten Kurssteigerungen erzielten die Aktien der Eisen- und Stahlindustrie (77 vH), die Waggonbauwerte (68 vH), die Aktien der Bauwirtschaft (63 vH) und der Chemischen Industrie (61 vH).

Welchen Umfang die Kurssteigerung der Aktien an den Börsen des Bundesgebietes im Laufe dieses Jahres angenommen hat, geht besonders aus der nachstehenden Über-

sicht hervor: darin sind die 668 notierten Aktien nach Kursgruppen aufgegliedert worden. Ende Oktober 1954 notierten 45 Aktien mit einem Kapitalanteil von 19 vH über 200. Neben 9 Chemiewerten gehörten besonders Aktien der elektrotechnischen Industrie (4), der Handelsunternehmungen (4) und der Papierindustrie (3) dieser höchsten Kursgruppe an. Weitere 167 Aktienwerte, d. s. 25 vH der erfaßten Aktien, mit 32 vH des Kapitals hatten einen Kursstand von mehr als 150 inne. Insgesamt notierten Ende Oktober 1954 374 Aktien mit einem Kapitalanteil von 77 vH über 125 und hatten damit theoretisch die Emissionsreife erreicht. Demgegenüber hatten Ende 1953 erst 6 Aktien den Stand von 200 überschritten und im ganzen nur 141 Papiere mit 33 vH des Kapitals Kurse von mehr als 125 zu verzeichnen.

Die Aktien an den Börsen  
am 31. Dezember 1953 und 29. Oktober 1954  
nach Kursgruppen

Kurse in vH des DM-Nominalwertes	31. Dezember 1953				29. Oktober 1954			
	Aktien- gesell- schaften		Nominal- kapital		Aktien- gesell- schaften		Nominal- kapital	
	Zahl	vH	Mill. DM	vH	Zahl	vH	Mill. DM	vH
bis 50 ...	58	8,8	238	2,4	19	2,8	48	0,5
über 50 bis 75 ...	127	19,2	1 533	15,2	37	5,5	110	1,1
über 75 bis 100 ...	200	30,3	3 144	31,3	100	15,0	473	4,6
über 100 bis 125 ...	134	20,3	1 795	17,8	138	20,7	1 723	16,7
über 125 bis 150 ...	103	15,6	2 758	27,4	162	24,3	2 720	26,3
über 150 bis 200 ...	32	4,8	576	5,7	167	25,0	3 308	32,0
über 200 ...	6	1,0	17	0,2	45	6,7	1 939	18,8
Insgesamt ...	660	100	10 061	100	668	100	10 321	100

Für die 668 börsennotierten Aktien, die über ein Gesamtkapital von 10,3 Mrd. DM verfügen, wurde auch die durchschnittliche Dividende berechnet. Die letztbekannte Dividende belief sich am 29. Oktober 1954 im Durchschnitt auf 4,63%; demgegenüber hatte sie sich am 31. Dezember 1953 auf 2,98% gestellt<sup>2)</sup>. Eine höhere Durchschnittsdividende ergibt sich, wenn sich ihre Berechnung auf die 554 Gesellschaften beschränkt, die für das Geschäftsjahr 1953 bereits eine Dividendenerklärung abgegeben haben; sie betrug Ende Oktober 5,53%. Wird der durchschnittliche Dividendensatz schließlich für die 464 dividendenzahlenden Gesellschaften allein berechnet, und zwar ohne Rücksicht auf das Geschäftsjahr, für das die Dividende erklärt wurde<sup>3)</sup>, so beläuft er sich auf 6,40% gegen 5,36% am 31. Dezember 1953. Auch bei den börsennotierten Aktien zeigt die Entwicklung der Durchschnittsdividende mithin deutlich die Tendenz zu steigenden Ausschüttungen<sup>4)</sup>. Dabei haben einerseits zahlreiche Gesellschaften die Dividendenzahlung wieder aufgenommen, andererseits hat sich, wie nachstehende Übersicht zeigt, der Zug zu einer über 6% hinausgehenden Dividende erheblich verstärkt. Am höchsten lag die durchschnittliche Dividende Ende Oktober 1954 bei den Kreditbanken mit 8,60%<sup>5)</sup> und den Gruppen „Zementindustrie“ und „Gummiindustrie“ mit 8,32% bzw. 8,27%.

Im einzelnen haben bisher 10 zumeist kleinere Gesell-

<sup>2)</sup> Abweichend von einer Berechnung der Dividende, die Anfang 1954 erfolgte (vgl. „Wirtschaft und Statistik“, 6. Jg. N. F., 1954, Heft 1, S. 42), wurden nunmehr auch die Aktien derjenigen Gesellschaften einbezogen und der Dividendengruppe „0%“ zugeordnet, die noch keine Dividendenerklärung abgegeben haben. —

<sup>3)</sup> In dieser Durchschnittsberechnung sind auch solche Gesellschaften enthalten, die für ein zurückliegendes Geschäftsjahr eine Dividende ausgeschüttet, jedoch für 1953 noch keine Dividendenerklärung abgegeben haben. — <sup>4)</sup> Vgl. hierzu den Aufsatz: „Die Dividenden der Aktiengesellschaften für die Geschäftsjahre 1952 und 1953“ in „Wirtschaft und Statistik“, 6. Jg. N. F., Heft 8, S. 388 ff. — <sup>5)</sup> Bei dieser Berechnung ist auch die Auszahlung eines Bonus bei einem Kreditinstitut einbezogen worden.

<sup>1)</sup> Vgl. Abschnitt „Statistische Monatszahlen“, S. 591\*.

Dividenden am 31. Dezember 1953 und 29. Oktober 1954

Dividenden- gruppe	31. Dezember 1953		29. Oktober 1954	
	Aktien- gesell- schaften	Nominal- kapital-	Aktien- gesell- schaften	Nominal- kapital
	Zahl	Mill. DM	Zahl	Mill. DM
2% bis unter 6% ...	203	3 058	160	2 069
6% bis unter 8% ...	163	2 170	162	3 644
8% bis unter 10% ...	24	364	132	1 664
10% und darüber ...	—	—	10	83
Summe .....	390	5 592	464	7 460
0% .....	270	4 469	204	2 861
Insgesamt .....	660	10 061	668	10 321

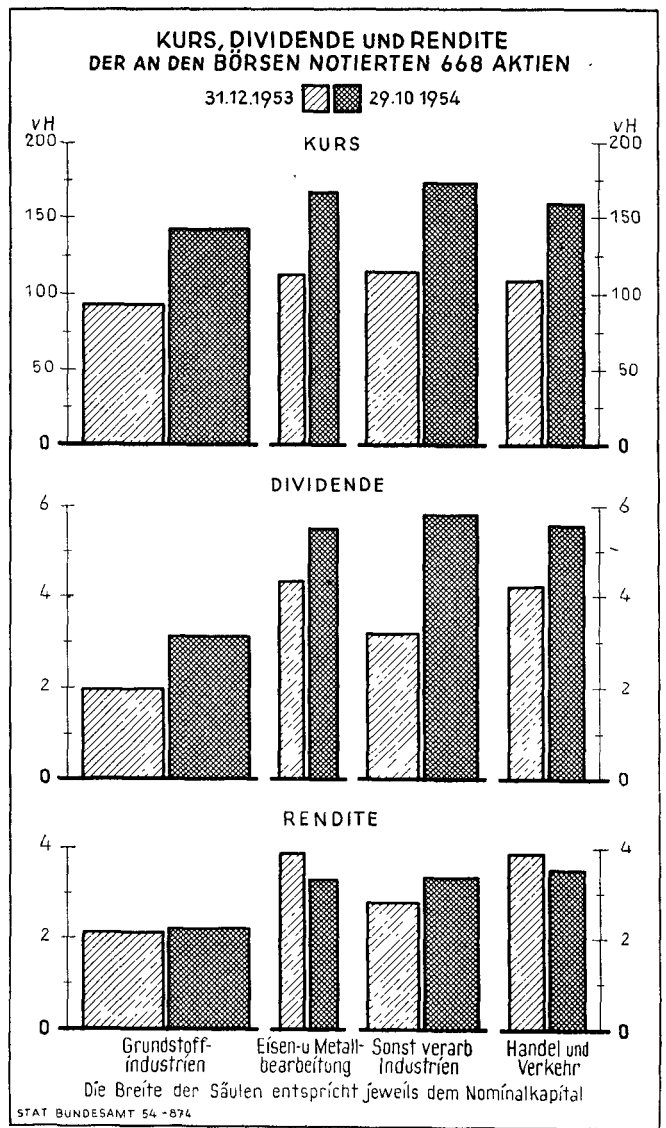
schaften eine Dividende von 10% und mehr ausgeschüttet. 132 Gesellschaften mit einem Kapital von insgesamt 1 664 Mill. DM (16 vH) zahlten ferner eine Dividende von 8 bis 9%, und 162 Unternehmungen mit 3 644 Mill. DM Kapital (35 vH) verteilten 6 bis 7 1/2% Dividende. Demgegenüber hatten Ende 1953 erst 24 Gesellschaften eine Dividende von 8% und darüber bekanntgegeben.

Ohne Dividende blieben nach dem gegenwärtigen Stand 204 Gesellschaften (einschl. der Unternehmungen), die noch keine Dividendenerklärungen abgegeben haben) mit einem Kapital von 2 861 Mill. DM (28 vH); darunter befinden sich die meisten Schiffahrtsunternehmungen und privaten Eisenbahngesellschaften sowie eine Anzahl von Montagesellschaften.

Die Bruttorendite<sup>6)</sup> der 668 Aktien, berechnet aus Dividende und Kurswert, stellte sich am 29. Oktober 1954 im Gesamtdurchschnitt auf 2,95%; sie liegt damit um mehr als 2% unter der durchschnittlichen Nettoverzinsung<sup>7)</sup> der festverzinslichen DM-Papiere. Infolge der beträchtlichen Kurssteigerungen hat sie sich gegenüber dem Stande von Ende 1953 (2,87%) trotz der beträchtlichen Erhöhung des Dividendenniveaus nur unwesentlich erhöht. Die Rendite der 464 dividendenzahlenden Gesellschaften allein betrug Ende Oktober 3,76% und ist gegenüber Ende 1953 mithin sogar etwas zurückgegangen.

Kennzeichnend dafür, in wie geringem Maße Renditerwägungen für die Kursentwicklung der Aktien in der letzten Zeit bestimmend waren, ist die Tatsache, daß sich für die 45 Aktien mit einem Kursstand von über 200 nur eine durchschnittliche Rendite von 3,43% errechnet. Sch.

<sup>6)</sup> Ohne Steuerabzug. — <sup>7)</sup> Unter Berücksichtigung des Steuerabzugs.



## Öffentliche Finanzen

### Die Realsteuern der Gemeinden im Rechnungsjahr 1953

#### Steueraufkommen

Im Rahmen der gemeindlichen Einnahmen, die in der Finanzstatistik nach speziellen Deckungsmitteln (Gebühren, Entgelte, Strafen, Schuldannahmen usw.) und nach allgemeinen Deckungsmitteln (Steuern, Finanzzuweisungen, Umlagen und Erträge des Erwerbsvermögens) unterschieden werden, sind die Realsteuern (Grundsteuer A, Grundsteuer B, Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital sowie Lohnsummensteuer) die finanzielle Hauptbasis der kommunalen Selbstverwaltung.

Nach den Ergebnissen der Rechnungsstatistik finanzierten die Gemeinden des Bundesgebietes im Rechnungsjahr 1952 ihre Ausgaben (Eigenausgaben = Reiner Finanzbedarf) in Höhe von 8 961,7 Mill. DM mit 3 405,4 Mill. DM speziellen und mit 5 970,3 Mill. DM allgemeinen Deckungsmitteln, von denen rund zwei Drittel allein aus Realsteuern stammten.

Die Gesamteinnahmen der Gemeinden des Bundesgebietes (einschließlich Hansestädte) aus Realsteuern betragen nach den Ergebnissen der Vierteljahresstatistik in der Zeit vom 1. April 1953 bis 31. März 1954 insgesamt 4 194,9 Mill. DM, also 415,7 Mill. DM mehr als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Die Steigerung des Realsteueraufkommens (1950: + 11,3 vH, 1951: + 36,6 vH, 1952: + 17,2 vH, 1953: + 11,1 vH Mehreinnahmen jeweils gegenüber dem Vorjahr) hat sich

demnach auch im Rechnungsjahr 1953 noch fortgesetzt, allerdings in weniger starkem Maße als in den beiden vorangegangenen Jahren.

Der Hauptteil sowohl der absoluten Einnahmesumme als auch der Steigerungsbeträge entfällt auf die Gewerbesteuer. Sie brachte 63,9 vH, bei Einbeziehung der Lohnsummensteuer 71,7 vH des Gesamtaufkommens im Jahre 1953.

#### Aufkommen an Realsteuern im Rechnungsjahr 1953<sup>1)</sup>

Mill. DM

Land	Grundsteuer		Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	Lohnsummensteuer	Zusammen	Dagegen	
	A	B				1952	1951
Schleswig-Holstein	25,9	40,7	72,9	10,6	150,0	138,9	122,4
Niedersachsen	68,9	104,2	278,0	16,7	467,8	431,7	390,3
Nordrhein-Westfalen	35,9	296,0	925,6	234,4	1 492,0	1 337,1	1 134,9
Hessen	30,6	77,1	226,2	18,1	352,0	301,1	264,9
Rheinland-Pfalz	32,0	48,1	132,5	9,4	222,0	196,5	170,3
Baden-Württemberg	59,3	108,8	455,9	0,0	624,1	566,2	467,2
Bayern	69,2	130,3	378,9	0,2	578,6	519,2	455,5
Hamburg	0,5	42,6	167,9	24,8	235,8	218,5	163,1
Bremen	0,7	17,4	40,6	13,9	72,6	69,9	56,3
Bundesgebiet	323,2	865,0	2 678,5	328,2	4 194,9	3 779,2	3 225,0
Dagegen: 1952	308,2	817,1	2 358,8	295,1	3 779,2	.	.
1951	304,6	807,8	1 846,8	265,9	3 225,0	.	.
1950	295,5	793,7	1 069,5	202,7	2 361,4	.	.
1949	294,5	758,2	902,6	166,3	2 121,7	.	.

<sup>1)</sup> Kassenmäßige Ergebnisse der Vierteljahresstatistik der Gemeindefinanzen.

Es folgt die Grundsteuer B, die alle Grundstücke, soweit sie nicht zu land- und forstwirtschaftlichen Betrieben gehören, belastet, mit einem Anteil von 20,6 vH und schließlich die Grundsteuer A (land- und forstwirtschaftliche Betriebe) mit einem Anteil von 7,7 vH.

Gegenüber den Einnahmen aus Realsteuern tritt das Volumen aller anderen Gemeindesteuern (Vergnügungssteuer, Hundesteuer, Getränkesteuer usw.) mit einem Aufkommen von rund 388 Mill. DM auch im Rechnungsjahr 1953 stark in den Hintergrund.

Im Verlauf von fünf Rechnungsjahren (1949 bis 1953) vermehrte sich das Aufkommen aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital um 196,8 vH, aus der Lohnsummensteuer um 97,3 vH, aus der Grundsteuer B um 14,1 vH und aus der Grundsteuer A um 9,7 vH. Der Steuerzuwachs hatte in den Ländern, entsprechend den regionalen wirtschaftlichen Gegebenheiten, ein unterschiedliches Ausmaß.

Der Zuwachs an Aufkommen aus Realsteuern war am größten in Hamburg (161,7 vH Steigerung gegenüber 1949), in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg (jeweils 112,6 vH). Es folgen in einer „Mittellage“ Rheinland-Pfalz (92,8 vH), Bremen (91,8 vH), Hessen (87,0 vH) und Bayern (86,5 vH). Am geringsten war das Anwachsen des Realsteueraufkommens in den Ländern Niedersachsen (64,0 vH) und Schleswig-Holstein (50,7 vH).

### Realsteueraufbringungskraft

Die Höhe der gemeindlichen Steuerkraft ist nicht nur der Rahmen für die eigene Finanzwirtschaft der einzelnen Gemeinde. Sie ist gleichzeitig der Maßstab, nach dem der Schlüssel für die Finanzaufweisungen, die die Gemeinden erhalten, errechnet wird. Basis für die Berechnung der gemeindlichen Realsteuerkraft sind die Steuermeßbeträge. Nach den in den Grundzügen, zumindest hinsichtlich der Methode zur Berechnung der gemeindlichen Steuerkraft, übereinstimmenden Finanzausgleichsgesetzen der Länder werden die Meßbeträge der Realsteuern mit einheitlichen, in den Gesetzen jeweils

festgelegten Hebesätzen (Grundsteuer B nach der Höhe der tatsächlichen Meßbeträge gestaffelt) multipliziert und auf diese Weise eine Steuerkraftmeßzahl ermittelt. Besondere Modifikationen sehen die Finanzausgleichsgesetze der Länder für die von Kriegsschäden betroffenen Gemeinden vor, die einen entsprechenden Grundsteuerausfall nachweisen können.

Für einen Vergleich der gemeindlichen Realsteuerkraft im ganzen Bundesgebiet kann die Berechnung nach den Steuermeßbeträgen nicht verwendet werden, weil die Feststellung der Meßbeträge in den einzelnen Ländern nach verschiedenen Grundsätzen erfolgt. Diese einen Vergleich ausschließenden Unterschiede ergeben sich vor allem dadurch, daß einige Länder die Kriegszerstörungen unmittelbar an den Meßbeträgen absetzen, während andere Länder die Ertragsminderung im Erlaßwege bei der Steuererhebung berücksichtigen, die Meßbeträge aber in voller Höhe bestehen lassen. Außerdem ergeben sich bei der Gewerbesteuer noch Verschiebungen durch die länderweise unterschiedlichen Veranlagungsrückstände, die bei Anwendung der Meßbetragsberechnung gleichfalls den Vergleich erheblich beeinträchtigen können. Aus diesen Gründen sind auch für 1953 die sogenannten „Grundbeträge“ zur vergleichenden Darstellung der Steuerkraft verwendet worden. Diese Grundbeträge werden für die einzelnen Steuerarten ermittelt, indem das Steueraufkommen der einzelnen Gemeinden durch die tatsächlichen Hebesätze dividiert wird. An Hand der Grundbeträge ließe sich für die einzelne Steuerart ein Bild der entsprechenden Steuerkraft gewinnen. Bei der Beurteilung der gesamten Realsteuerkraft muß die unterschiedliche Anspannungsfähigkeit der Grund- und Gewerbesteuer berücksichtigt werden. Hierzu wird die Summe der Grundbeträge der einzelnen Steuerart für die Gesamtheit der Gemeinden des betreffenden Landes bzw. des Bundesgebietes mit einem gewogenen durchschnittlichen Hebesatz<sup>1)</sup> vervielfacht. Für die Grundsteuer B

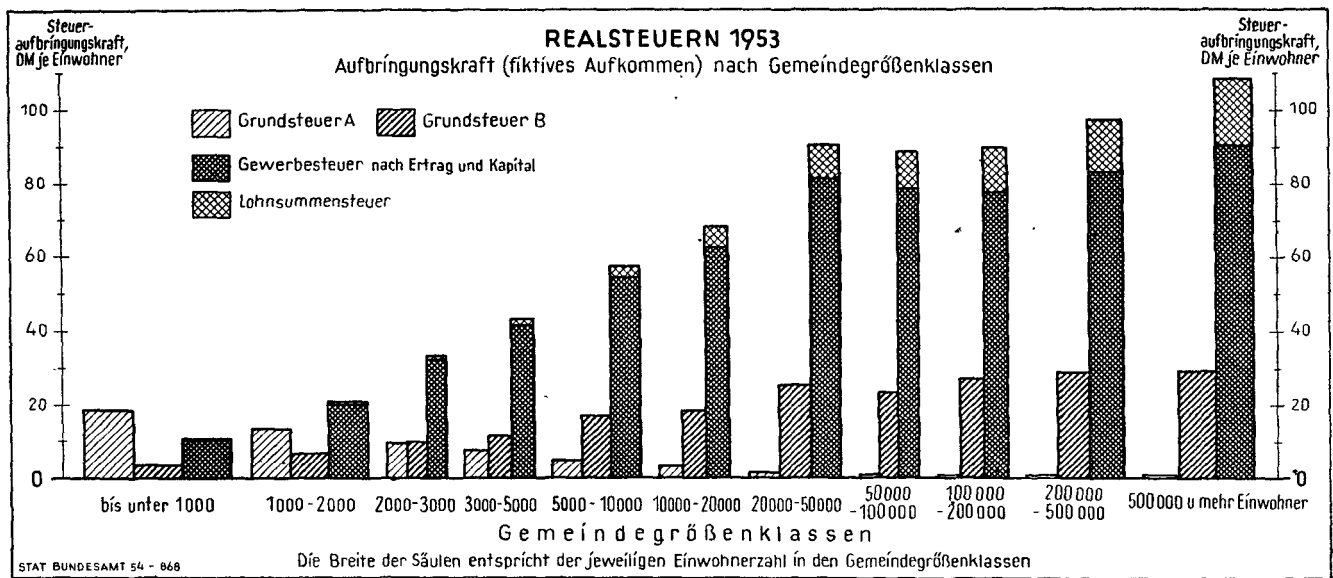
<sup>1)</sup> Der gewogene Durchschnittshebesatz ergibt sich, indem die Summe der Istaufkommen durch die Summe der Grundbeträge geteilt wird.

Realsteueraufbringungskraft<sup>1)</sup> im Rechnungsjahr 1953  
nach Größenklassen und Ländern  
DM je Einwohner

Größenklasse / Land	Grundsteuer A		Grundsteuer B		Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital		Zusammen	
	1953	1952	1953	1952	1953	1952	1953	1952
nach Größenklassen								
Gemeinden								
mit 500 000 und mehr Einwohnern . . . . .	0,55	0,55	29,64	28,25	90,45	78,70	120,64	107,50
mit 200 000 bis unter 500 000 Einwohnern .	0,63	0,62	29,15	28,64	83,54	75,29	113,32	104,55
mit 100 000 bis unter 200 000 Einwohnern .	0,92	0,91	27,33	26,45	77,91	67,18	106,16	94,54
mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern .	0,89	0,89	23,77	22,79	78,52	74,06	103,17	97,74
mit 20 000 bis unter 50 000 Einwohnern .	1,43	1,44	25,79	25,26	81,51	78,57	108,73	105,27
mit 10 000 bis unter 50 000 Einwohnern .	3,21	3,16	18,63	18,08	62,98	57,55	84,82	78,79
mit 5 000 bis unter 10 000 Einwohnern .	4,83	4,69	17,03	16,41	54,51	47,84	76,36	68,94
mit 3 000 bis unter 5 000 Einwohnern .	7,70	7,36	11,91	11,33	41,95	38,03	61,57	56,72
mit 2 000 bis unter 3 000 Einwohnern .	9,60	9,18	9,98	9,49	32,61	28,67	52,19	47,34
mit 1 000 bis unter 2 000 Einwohnern .	13,43	12,69	6,52	6,08	20,33	17,81	40,28	36,58
mit weniger als 1 000 Einwohnern . . . . .	18,68	17,43	3,66	3,33	10,20	8,20	32,54	28,96
Gemeinden insgesamt . . . . .	6,60	6,36	17,66	16,86	54,68	48,66	78,94	71,88
nach Ländern								
Schleswig-Holstein . . . . .	9,53	8,87	14,53	13,79	28,91	25,11	52,97	47,77
Niedersachsen . . . . .	9,07	8,60	13,42	12,59	39,45	35,72	61,94	56,91
Nordrhein-Westfalen . . . . .	3,55	3,50	20,14	19,10	69,33	62,56	93,02	85,16
Hessen . . . . .	6,48	6,07	16,74	15,68	51,46	43,53	74,68	65,28
Rheinland-Pfalz . . . . .	8,67	8,40	13,45	12,97	40,83	33,78	62,95	55,15
Baden-Württemberg . . . . .	8,59	8,29	20,57	20,39	62,60	56,39	91,76	85,07
Bayern . . . . .	8,02	7,71	14,41	13,59	42,66	37,48	65,09	58,78
Hamburg . . . . .	0,66	0,69	27,99	28,37	88,92	82,78	117,57	111,84
Bremen . . . . .	1,62	1,49	35,33	33,85	76,21	78,03	113,16	113,37

<sup>1)</sup> Grundbetragssumme je Größenklasse bzw. Land vervielfacht mit dem gewogenen bundesdurchschnittlichen Hebesatz, und zwar:

	1953	1952
	vH	
Grundsteuer A	162	158
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	271	271
Grundsteuer B Durchschnittshebesätze der Größenklassen		
mit 100 000 und mehr Einwohnern . . . . .	245	245
mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern . . . . .	224	222
mit 5 000 bis unter 20 000 Einwohnern . . . . .	185	183
mit 2 000 bis unter 5 000 Einwohnern . . . . .	170	168
mit weniger als 2 000 Einwohnern . . . . .	162	159



ist dieser durchschnittliche „Einheitshebesatz“ nach Gemeindegrößen gestaffelt. Auf diese Weise ergibt sich dann eine vergleichbare Größe, ausgedrückt in DM je Einwohner, die in den folgenden Ausführungen als Steueraufbringungskraft bezeichnet wird. Die Lohnsummensteuer ist bei der Berechnung der Gewerbesteueraufbringungskraft wegen der länderweisen Unvergleichbarkeit nicht berücksichtigt worden.

Die Gewerbesteueraufbringungskraft insgesamt ist im Laufe des Berichtsjahres zwar weiter um 12,4 vH gestiegen, erreicht aber nicht den starken Zuwachs des Vorjahres (1952 rund 27 vH mehr als 1951). Die Aufbringungskraft bei der Gewerbesteuer steigt mit zunehmender Gemeindegröße. Sie ist am höchsten bei den Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern. Interessant ist die Abweichung der sonst nach oben verlaufenden Kurve bei der Gemeindegröße 20 000 bis unter 50 000 Einwohner. Hier bestimmen offenbar einige besonders industriereiche Mittelstädte (z. B. Rüsselsheim, Wolfsburg) das Bild.

Eine regionale Betrachtung bestätigt erneut das hohe Steuerpotential der beiden Stadtstaaten Hamburg und Bremen, obgleich in Bremen im Rechnungsjahr 1953 sich die Gewerbesteueraufbringungskraft (DM je Einwohner) um 2,3 vH vermindert hat. Beim Vergleich der anderen Länder treten Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg mit ihrer hohen Gewerbesteueraufbringungskraft hervor. Die prozentual stärkste Zunahme der Gewerbesteueraufbringungskraft gegenüber dem Vorjahr wurde aber in Rheinland-Pfalz (+ 20,9 vH) und Hessen (+ 18,2 vH) ermittelt. Eine erhebliche Zunahme verzeichnen im Berichtsjahr auch die Gemeinden in Schleswig-Holstein (15,1 vH) und Bayern (13,8 vH). In der Reihenfolge der prozentualen Zunahme folgen Baden-Württemberg (11,0 vH), Nordrhein-Westfalen (10,8 vH), Niedersachsen (10,4 vH) und Hamburg (7,4 vH).

Bei der Grundsteuer B lag im Bundesgebiet die im Berichtsjahr ermittelte Steueraufbringungskraft bezogen auf die Bevölkerung (17,66 DM) um rund 5 vH höher als im Rechnungsjahr 1952 (16,86 DM). Ähnlich wie bei der Gewerbesteuer steigt auch bei der Grundsteuer B die Aufbringungskraft mit zunehmender Gemeindegröße. Auch hier ist bei der Größenklasse 20 000 bis unter 50 000 wieder der gleiche „Knick“ wie bei der Gewerbesteuer festzustellen. In den größeren Gemeinden ist auch im Rechnungsjahr 1953 die Grundsteueraufbringungskraft immer noch durch Kriegszerstörungen beeinträchtigt, wenn auch nicht mehr in gleich hohem Grade wie in den Vorjahren. Für die Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern wurde der Ausfall wiederum aus dem Verhältnis der Grundbeträge des Rechnungsjahres 1942 zu denen des Rechnungsjahres 1953 rechnerisch ermittelt. Hiernach ergeben sich in den einzelnen Ländern folgende wertmäßige Minderungen der Grundbeträge in DM je Einwohner gegenüber 1942:

Land	1953	1952
Hamburg	6,64	6,88
Bremen	3,71	4,77
Nordrhein-Westfalen	1,68	2,24
Bundesdurchschnitt	1,44	1,72
Baden-Württemberg	1,38	1,52
Hessen	1,16	1,51
Rheinland-Pfalz	1,11	1,32
Niedersachsen	0,89	1,02
Bayern	0,86	0,97
Schleswig-Holstein	0,66	0,66

Auch die Grundsteuer A zeigt bei der für das Berichtsjahr 1953 ermittelten Aufbringungskraft (6,60 DM je Einwohner) eine geringfügige Steigerung (0,24 DM gegenüber dem Vorjahr). Im Gegensatz zu der Gewerbesteuer und Grundsteuer B liegt das Schwergewicht hier bei den kleinen Gemeinden, für die die Grundsteuer A von besonderer haushaltsmäßiger Bedeutung ist. Etwa 85 vH der gesamten Steueraufbringungskraft an Grundsteuer von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben lag 1953 in der Größenklasse bis unter 5000 Einwohner. Die Gemeinden der Größenklasse mit weniger als 1 000 Einwohnern verfügten allein über rund 43 vH der gesamten landwirtschaftlichen Steueraufbringungskraft oder 18,68 DM je Einwohner. Mit zunehmender Gemeindegröße geht die Bedeutung der Grundsteuer A zurück, so daß der Anteil der Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern nur noch rund 2,9 vH der Steueraufbringungskraft der Gemeinden insgesamt ausmacht.

Beim Vergleich der einzelnen Länder treten Schleswig-Holstein und Niedersachsen entsprechend dem hohen Anteil an landwirtschaftlichem Grundbesitz bei der Grundsteuer A als verhältnismäßig steuerkräftig hervor. Auch Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern, die teilweise über einen intensiv betriebenen, hochwertigen landwirtschaftlichen Grundbesitz verfügen, liegen weit über dem errechneten Bundesdurchschnitt. Im Berichtsjahr stieg — von Hamburg abgesehen — in allen übrigen Ländern die Aufbringungskraft an Grundsteuer A an.

Ein weiterer Aufschluß über die Aufbringungskraft an Grundsteuer A ergibt sich, wenn sie zu der land- und forstwirtschaftlichen Nutzfläche in Beziehung gesetzt wird. Im Bundesdurchschnitt wurden 24,01 DM (im Vorjahr 22,90 DM) je Hektar landwirtschaftlich und 15,91 DM (1952: 15,17 DM) je Hektar land- und forstwirtschaftlich genutzter Bodenfläche errechnet.

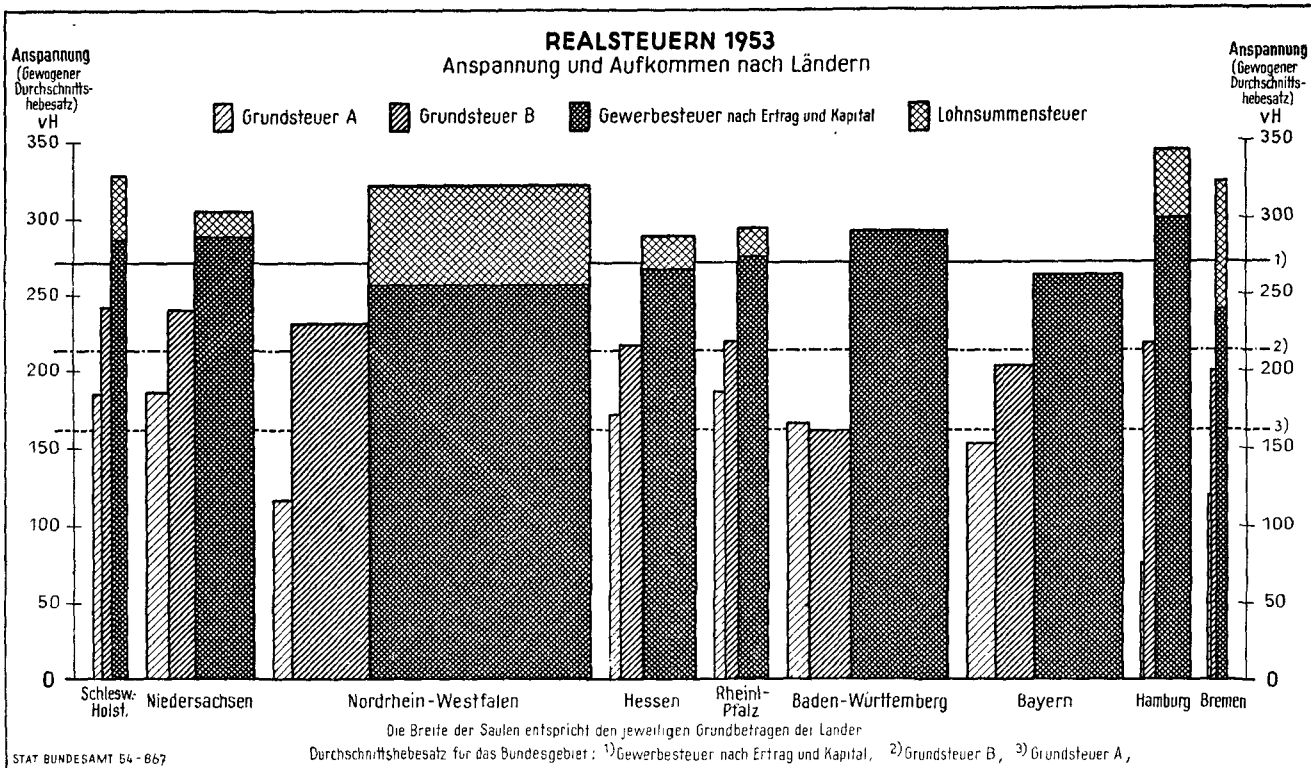
#### Realsteueranspannung

Durch das Recht der Gemeinden, die Hebesätze für die Realsteuern entsprechend dem Steuerbedarf jährlich neu festzulegen, ist der Ausnutzungsgrad der Steuern örtlich verschieden. Die Unterschiede der Steueranspannung, aus der wertvolle Schlüsse auf die finanzielle Lage der Gemeinden gezogen werden, können durch den Vergleich der tatsäch-



## REALSTEUERN 1953

### Anspannung und Aufkommen nach Ländern



lichen Hebesätze mit den gewogenen durchschnittlichen Hebesätzen<sup>2)</sup> dargestellt werden.

#### Realsteueranspannung in den Rechnungsjahren 1952 und 1953

Land	Gewogene Durchschnittsbesätze (Istaufkommen in vH der Grundbeträge)									
	Grundsteuer A		Grundsteuer B		Gewerbesteuer nach Ertrag u. Kapital der Gemein- der Gemein-		ins- gesamt		den, die keine den, die zu-	
	1953	1952	1953	1952	1953	1952	1953	1952	1953	1952
Bundesgebiet	162	158	213	212	271	271	283	283	254	254
Schlesw.-Holstein	185	182	242	240	286	284	282	279	283	292
Niedersachsen	186	180	240	237	288	288	298	299	262	260
Nordrhein-Westf.	117	116	231	230	257	259	295	298	241	241
Hessen	172	165	217	214	267	263	273	265	262	259
Rheinland-Pfalz	187	184	219	219	275	277	280	280	268	273
Baden-Württ.	166	164	161	161	292	292	292	292	—	—
Bayern	153	146	203	203	263	261	263	261	—	—
Hamburg	77	74	218	218	300	300	—	—	300	300
Bremen	120	120	200	200	240	240	—	—	240	240

Der für die Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ermittelte gewogene bundesdurchschnittliche Hebesatz hat sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr nicht geändert. Sehr unterschiedlich ist der Anspannungsgrad in den einzelnen Bundesländern. Die höchsten durchschnittlichen Hebesätze errechneten sich neben Hamburg (300 vH) wie im Vorjahr für die Gemeinden in Baden-Württemberg (292 vH), Niedersach-

<sup>2)</sup> Ausführliche Übersichten über die effektiven Hebesätze, die diese Durchschnittsbesätze ergänzen, werden in einem besonderen Statistischen Bericht (VII 43/5) voraussichtlich im Januar 1955 veröffentlicht werden.

sen (288 vH) und Schleswig-Holstein (286 vH). Mit Ausnahme von Niedersachsen, Baden-Württemberg und den beiden Hansestädten veränderten sich die Anspannungswerte geringfügig nach oben oder nach unten.

Bei Bewertung des Ausschöpfungsgrades in den einzelnen Ländern ist jedoch zu berücksichtigen, daß mit Ausnahme von Baden-Württemberg und Bayern in den übrigen Ländern ein Teil der Gemeinden Lohnsummensteuer neben der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital erhebt. Auf Grund von Koppelungsvorschriften müssen in der Regel Gemeinden, die Lohnsummensteuer erheben, für die Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital einen niedrigeren Hebesatz anwenden.

Der durchschnittlich gewogene Hebesatz für die Grundsteuer B halt sich ungefähr auf der Höhe des für das Rechnungsjahr 1952 ermittelten Hebesatzes (+ 1 vH). Wie im Vorjahr liegen Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen mit ihren Hebesätzen an der Spitze, während die Hebesätze in Baden-Württemberg auch 1953 zum Teil wegen der höheren Einheitsbewertung des nichtlandwirtschaftlichen Grundbesitzes geringer angespannt sind. Eine stärkere Anspannung der Grundsteuer A zeigen die Gemeinden des Landes Niedersachsen (+ 3 vH) und Hessen (+ 3 vH).

Bei der Grundsteuer A stieg der gewogene Durchschnittsbesatz für alle Gemeinden des Bundesgebietes um weitere 4 vH auf 162 vH. Beachtliche Erhöhungen ergaben sich bei den Gemeinden in Hessen, Bayern und Niedersachsen. In einzelnen Größenklassen wurden gegenüber dem Vorjahr bis zu 9 vH höhere Durchschnittsbesätze errechnet.

Die höchsten gewogenen Durchschnittsbesätze haben auch 1953 Rheinland-Pfalz (187 vH), Niedersachsen (186 vH) und Schleswig-Holstein (185 vH).

Kupp.

## Öffentliche Sozialleistungen

### Die öffentliche Fürsorge im Rechnungsjahr 1953

Im Rechnungsjahr 1953<sup>1)</sup> wurde die Statistik der öffentlichen Fürsorge in Verbindung mit der Abrechnung der Kriegsfolgenhilfe der Länder gegenüber dem Bund in der gleichen Weise wie im Vorjahre durchgeführt. Allerdings wurde diesmal der Jahresabschluß der Kriegsfolgenhilfe durch das Bundesfinanzministerium auf den 31. März 1954 vorverlegt, so

<sup>1)</sup> Zur Entwicklung der öffentlichen Fürsorge in den Rechnungsjahren 1951 und 1952 vgl. „Wirtschaft und Statistik“, 4. Jg. N. F., Heft 10, S. 414 sowie 5. Jg. N. F., Heft 11, S. 520.

daß die Länder die Fristen für die Abschlußbuchungen der Fürsorgeverbände entsprechend verkürzten und der nachgewiesene Jahresaufwand insofern mit dem des Vorjahres nicht ganz vergleichbar ist. Da jedoch Fürsorgeverbände und Länder bestrebt waren, die beim Jahresabschluß anfallenden Fürsorgeleistungen möglichst rechtzeitig zu erfassen, dürfte die Verkürzung der Jahresrechnung 1953 nicht allzu stark ins Gewicht fallen und sich hauptsächlich auf einige üblicherweise spät oder in halbjährlichem Turnus abgerechnete Leistungen der geschlossenen Fürsorge beschränken.

Nach den Ergebnissen der Bundesländer — von West-Berlin liegt das 2. Halbjahr und der Jahresabschluß noch nicht vor — wurden im Durchschnitt des Rechnungsjahres 1953 rd. 600 000 Parteien mit 990 000 Personen in der offenen Fürsorge laufend unterstützt und für laufende und einmalige Unterstützungen im Jahre 612 Mill. DM aufgewendet. In der geschlossenen Fürsorge waren zugleich durchschnittlich etwa 350 000 Personen in Anstalten und Heimen untergebracht und wurden für 109 Millionen Verpflegungstage 480 Mill. DM verausgabt<sup>2)</sup>. Im ganzen wurden im Bundesgebiet also durchschnittlich rd. 1,3 Millionen Personen in laufender offener und in geschlossener Fürsorge unterstützt und betragen die Jahresleistungen der Fürsorge rd. 1,1 Milliarden DM. Die Bedeutung der öffentlichen Fürsorge im Rahmen der großen Sozialeinrichtungen hat sich damit im Rechnungsjahr 1953 noch verstärkt. An Stelle des früheren Rückganges ist nunmehr wieder eine Bestandszunahme der laufend Unterstützten getreten, während sich die schon im Vorjahr beobachtete Erhöhung der Aufwendungen der offenen und besonders der geschlossenen Fürsorge fortgesetzt hat.

### Die offene Fürsorge

In der offenen Fürsorge war von 1952 auf 1953 die Zunahme des durchschnittlichen Bestandes an laufend Unterstützten bei den Parteien im ganzen stärker als bei den Personen (6 vH der Parteien, 3 vH der Personen). Eine Zunahme ergab sich vor allem bei den in der Fürsorge unterstützten Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, ferner bei Zugewanderten aus der sowjetischen Besatzungszone und Berlin, aber auch bei den Empfängern der allgemeinen, nicht kriegsbedingten Fürsorge. Dagegen blieb der Bestand der Vertriebenen sowie Ausländer und Staatenlosen fast gleich und verringerte sich die Zahl der unterstützten Evakuierten und Angehörigen von Kriegsgefangenen und Vermißten.

Tabelle 1: Die Inanspruchnahme der offenen Fürsorge in den Rechnungsjahren 1950 bis 1953

Fürsorgegruppe	Rechnungsjahr	Laufend unterstützte		Laufende	Einmalige	Gesamtaufwand	
		Parteien <sup>1)</sup>	Personen <sup>1)</sup>				Unterstützungen
Kriegsfolgenhilfe insgesamt	1950	365,8	696,8	206,1	146,1	352,2	
	1951	274,6	504,2	176,0	115,5	291,5	
	1952	248,6	437,7	172,0	113,9	285,9	
	1953	269,6	456,6	191,4	105,1	296,5	
davon:							
Vertriebene	1950	181,8	356,6	103,5	104,8	208,3	
	1951	138,9	263,5	88,1	81,1	169,2	
	1952	129,8	233,5	86,8	73,8	160,6	
	1953	131,4	232,1	93,2	52,0	145,2	
Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene, Angehörige von Kriegsgefangenen u. Vermißten sowie Heimkehrer	1950	113,6	209,9	57,6	25,0	82,6	
	1951	74,7	130,3	43,0	18,8	61,8	
	1952	59,0	96,9	37,5	19,5	57,0	
	1953	71,8	105,6	41,8	19,8	61,6	
Evakuierte	1950	42,2	78,5	26,0	8,6	34,6	
	1951	34,3	61,9	23,9	7,6	31,5	
	1952	31,0	54,7	22,7	8,4	31,1	
	1953	30,6	52,2	23,6	7,4	31,0	
Zugewanderte aus der sowjet. Besatzungszone und Berlin sowie Ausländer und Staatenlose	1950	28,2	51,8	18,9	7,7	26,6	
	1951	26,7	48,5	21,0	7,9	28,9	
	1952	28,8	52,6	25,1	12,2	37,3	
	1953	35,8	65,7	32,8	25,9	58,7	
Allgemeine Fürsorge	1950	355,0	601,0	191,2	67,9	259,1	
	1951	327,0	542,3	197,2	64,8	262,0	
	1952	320,6	527,2	201,5	90,4	291,9	
	1953	332,5	536,0	223,8	91,7	315,5	
Fürsorgegruppen insgesamt	1950	720,8	1297,9	397,3	214,0	611,3	
	1951	601,6	1046,5	373,2	180,3	553,5	
	1952	569,2	964,9	373,5	204,3	577,8	
	1953	602,1	991,6	415,2	196,8	612,0	

<sup>1)</sup> Durchschnitt der Stichtagszahlen der Rechnungsvierteljahre einschl. Aufzählungen des Rechnungsjahres.

Diese Entwicklung war vorwiegend auf die weitere Ausdehnung des Empfängerkreises laufender Erziehungsbeihilfen nach dem Bundesversorgungsgesetz zurückzuführen, ferner auf den fortgesetzten Zugang hilfsbedürftiger Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone und dauernd invalider Tbc-Kranker. Der Zugang von Sonderunterstützten der Fürsorge

<sup>2)</sup> Einschließlich einzelner nicht nach Anstalten getrennt nachgewiesener Aufwendungen betrug der Aufwand der geschlossenen Fürsorge rund 482 Mill. DM.

wog auch bei der Gruppe der Vertriebenen den Abgang der wieder in den Wirtschaftsprozess eingegliederten Fürsorgeempfänger auf. Dagegen wirkte sich die Rückgliederung von Evakuierten und die Heimkehr von Kriegsgefangenen bei diesen Unterstütztengruppen entlastend aus, während die meist alten und erwerbsunfähigen Ausländer und Staatenlosen im ganzen unverändert in der Fürsorge verblieben.

Tabelle 2: Die durchschnittlichen Jahresaufwendungen in der offenen Fürsorge 1950 bis 1953

Fürsorgegruppe	Rechnungsjahr	Laufende Unterstützungen je Partei je Pers.			Einmalige Unterstützungen auf 100 DM lfd. Unterstützung
		DM			
Kriegsfolgenhilfe insgesamt	1950	563	296	71	
	1951	641	349	66	
	1952	192	393	66	
	1953	710	420	55	
davon:					
Vertriebene	1950	569	290	101	
	1951	634	334	92	
	1952	669	372	85	
	1953	710	402	56	
Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene, Angehörige von Kriegsgefangenen und Vermißten sowie Heimkehrer	1950	507	274	43	
	1951	578	330	44	
	1952	636	387	52	
	1953	582	396	47	
Evakuierte	1950	618	332	33	
	1951	698	385	32	
	1952	730	414	37	
	1953	769	451	31	
Zugewanderte aus der sowjet. Besatzungszone und Berlin sowie Ausländer u. Staatenlose	1950	670	365	41	
	1951	787	433	38	
	1952	872	477	49	
	1953	917	500	79	
Allgemeine Fürsorge	1950	539	318	36	
	1951	603	364	33	
	1952	628	382	45	
	1953	673	418	41	
Fürsorgegruppen insgesamt	1950	551	306	54	
	1951	620	357	48	
	1952	656	387	55	
	1953	689	419	47	

Der Aufwand für laufende Unterstützungen entwickelte sich gegenüber 1952 bei den meisten Empfängergruppen stärker als die Unterstützungen (Erhöhung um insgesamt 11 vH). Lediglich bei Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen blieb der Aufwand hinter der Bestandszunahme der Parteien zurück und unterschritt bei Angehörigen von Kriegsgefangenen und Vermißten sogar den Rückgang der Unterstützungen. Im ganzen stiegen die durchschnittlichen Aufwendungsbeträge entsprechend (je Partei um 5 vH, je Person um 8 vH).

In den meisten Unterstütztengruppen kamen in der Erhöhung der durchschnittlichen Aufwendungen je Fall die weiteren Richtsatzserhöhungen des Jahres und besonders die die Mehrbedarfzuschläge nach dem Fürsorgeänderungsgesetz zum Ausdruck. Nur bei Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen ergab sich aus dem vorwiegenden Zugang von Parteien mit relativ niedriger Erziehungsbeihilfen und bei Angehörigen von Kriegsgefangenen und Vermißten vermutlich aus dem Ausscheiden größerer Heimkehrerfamilien aus der Fürsorge eine Ermäßigung der durchschnittlichen Aufwendungen, die im übrigen bei den meist voll unterstützten Ausländern sowie bei Zugewanderten und Evakuierten am höchsten lagen. Da der Preisindex (1938 = 100) für die Lebenshaltung einer Rentnerfamilie im Durchschnitt der Rechnungsjahre 1952 und 1953 etwa gleich blieb (1952 = 170,8; 1953 = 169,6), dürfte die Erhöhung der durchschnittlichen laufenden Unterstützungsbeträge den Empfängern auch real voll zugute gekommen sein.

Die einmaligen Unterstützungen, die den laufend Unterstützten wie den nicht laufend unterstützten Minderbemittelten für besondere vorübergehende Notstände gewährt werden, gingen gegenüber dem Vorjahr im ganzen zurück (um 4 vH). Der Rückgang betraf hauptsächlich Vertriebene und Evakuierte, in geringem Maße auch Ausländer und Staatenlose, wogegen der einmalige Aufwand für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene sowie für Empfänger der

Tabelle 3: Die Gliederung der einmaligen Unterstützungen der offenen Fürsorge im Rechnungsjahr 1953

Fürsorgegruppe	Einmalige Unterstützungen insgesamt Mill. DM	davon				
		Außerordentliche Beihilfen	Beschaffungsbeihilfen an Umsiedler	Sonstige einmal. Leistungen der wirtsch. Fürsorge	Wochenhilfe	Einmalige Leistungen der gesundheitlichen Fürsorge
Kriegsfolgenhilfe insgesamt	105,1	8,1	8,6	61,6	0,6	21,1
davon:						
Vertriebene	52,1	8,7	13,7	51,4	0,6	25,6
Kriegsbeschädigte u. Hinterbliebene, Angehörige v. Kriegsgefangenen u. Vermißten sowie Heimkehrer	19,7	10,2	1,3	70,6	0,6	17,3
Evakuierte	7,4	13,2	0,3	56,8	0,4	29,3
Zugewanderte aus der sowjet. Besatzungszone und Berlin sowie Ausländer und Staatenlose	25,9	3,7	6,5	76,5	0,6	12,7
Allgemeine Fürsorge	91,7	23,6	0,1	55,2	0,6	20,5
Fürsorgegruppen insgesamt	196,8	15,3	4,6	58,6	0,6	20,9
dagegen:						
Rechnungsjahr 1952	204,2 <sup>2)</sup>	19,9	4,9	50,8	0,6	23,8
Rechnungsjahr 1951 <sup>1)</sup>	174,4 <sup>2)</sup>		76,0		0,9	23,1
Rechnungsjahr 1950 <sup>1)</sup>	208,0 <sup>2)</sup>		71,2		1,0	27,8

<sup>1)</sup> In den Rechnungsjahren 1950 und 1951 wurden die außerordentlichen Beihilfen und Beschaffungsbeihilfen an Umsiedler nicht gesondert erhoben. —  
<sup>2)</sup> Außerdem wurden 1950 = 6,0 Mill. DM, 1951 = 5,9 Mill. DM und 1952 = 0,1 Mill. DM an einmaligen Leistungen nicht nach Art der Unterstützung aufgliedert.

allgemeinen Fürsorge fast gleich blieb und sich bei Zugewanderten und Angehörigen von Kriegsgefangenen und Vermißten stark erhöhte. Der einmalige Aufwand ermäßigte sich im ganzen auf 47 DM je 100 DM laufende Unterstützung gegen 55 DM im Jahre 1952. Die Leistungen der gesundheitlichen Fürsorge gingen auf rd. 20 vH, die außerordentlichen Beihilfen auf 15 vH aller einmaligen Aufwendungen zurück; dagegen erhöhten sich die sonstigen Leistungen der wirtschaftlichen Fürsorge auf 60 vH des einmaligen Aufwandes.

Der Rückgang der einmaligen Unterstützungen ergab sich vor allem bei den Gruppen der Vertriebenen und sonstigen Kriegsgeschädigten, vermutlich begründet durch zunehmende Gewährung von Leistungen des Lastenausgleichs (Hausratshilfe, Krankenversorgung der Unterhaltshilfeempfänger). Dagegen stiegen die einmaligen Fürsorgeleistungen für die Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone und heimgekehrten Kriegsgefangenen stark an und erhöhten sich auch die einmaligen Aufwendungen der sozialen Kriegspferfürsorge und der Tbc-Hilfe.

Der Anteil der Kriegsfolgenhilfe am Bestand der laufend Unterstützten (45 vH) hat sich im Vergleich zum Vorjahre verstärkt, ihr Anteil am laufenden und einmaligen Aufwand der offenen Fürsorge (48 vH) weiter vermindert.

### Die geschlossene Fürsorge

In der geschlossenen Fürsorge nahm die Inanspruchnahme bei den meisten Anstalten und Heimen von 1952 auf 1953 weiter zu (Zunahme der geleisteten Verpflegungstage um 3 vH). Am stärksten erhöhte sich die Zahl der Verpflegungstage in den Anstalten der Erholungs- und Jugendfürsorge sowie in Heilstätten. Hierfür war besonders die Erweiterung der geschlossenen Fürsorge im Rahmen der Tbc-Hilfe, der sozialen Kriegspferfürsorge und des Bundesjugendplanes maßgebend. Auch bei den Flüchtlingen aus der sowjetischen Besatzungszone wurde die Anstaltsfürsorge häufiger als im Vorjahre in Anspruch genommen. Dagegen ist die Einweisungshäufigkeit und Aufenthaltsdauer in Krankenanstalten zurückgegangen.

Über die Zahl der Verpflegungstage hinaus erhöhten sich die Unterbringungskosten in fast allen Anstalten (im ganzen um 11 vH). Bis auf Heilstätten und eine Restgruppe von Anstalten und Heimen stieg überall der durchschnittliche Aufwand je Verpflegungstag und betrug im Gesamtdurchschnitt

4,39 DM gegen 4,02 DM im Jahre 1952 (Erhöhung um 9 vH.) Die Ursache hierfür waren weitere Erhöhungen der Pflegesätze und der in den Aufwandsbeträgen enthaltenen Behandlungskosten, die insbesondere bei Heilstätten und Krankenanstalten von Bedeutung sind. Im übrigen ist bei der Beurteilung dieses Durchschnittskostensatzes zu berücksichtigen, daß in einer Reihe von Anstalten den Fürsorgeverbänden nur die Restkosten in Rechnung gestellt werden, die nach Inanspruchnahme eigener Einkommen der Insassen noch verbleiben.

Tabelle 4: Die Unterbringung Hilfsbedürftiger in Anstalten und Heimen durch die geschlossene Fürsorge in den Rechnungsjahren 1950 bis 1953

Art der Unterbringung	Rechnungsjahr	Unter-gebrachte Personen <sup>1)</sup>	Geleistete Verpflegungstage	Aufwand		
				insgesamt	darunt. Kriegsfolgenhilfe	je Verpflegungstag
		1 000	Mill.	Mill. DM	DM	
Alters- und Siechenheime	1950	101,1	32,2	80,9	40,4	2,51
	1951	102,1	34,5	95,6	47,4	2,77
	1952	103,3	34,1	104,4	49,4	3,06
	1953	105,3	34,4	115,5	52,5	3,36
Blinden-, Krüppel-, Taubstummheime, Anstalten für Nerven und Geistes- kranke	1950	80,8	29,5	100,3	27,0	3,40
	1951	86,0	30,2	119,4	34,4	3,95
	1952	87,6	30,0	133,7	40,9	4,46
	1953	89,1	30,8	154,8	48,4	5,02
Kindererholungsheime und sonstige Heime für Minderjährige	1950	62,5	19,3	52,4	23,5	2,72
	1951	69,2	21,4	68,1	31,9	3,18
	1952	77,0	23,7	81,5	37,6	3,44
	1953	83,7	25,8	98,7	46,7	3,83
Krankenhäuser, Entbindungs- und Säuglingsheime	1950	53,6	10,9	54,5	29,5	5,00
	1951	47,6	9,6	53,8	28,8	5,60
	1952	41,9	9,4	56,7	28,6	6,03
	1953	40,2	8,3	56,0	25,2	6,75
Heilstätten und Asylierungsheime	1950	13,4	2,9	22,2	11,0	7,72
	1951	14,2	3,1	25,8	12,6	8,34
	1952	12,6	2,8	26,3	12,2	9,45
	1953	11,7	3,3	29,7	13,4	9,09
Sonstige Heime und Anstalten	1950	23,9	4,4	14,5	9,6	3,30
	1951	18,9	4,5	14,5	10,2	3,22
	1952	22,8	6,1	24,5	14,9	4,02
	1953	24,8	6,5	24,6	16,5	3,78
Anstalten und Heime insgesamt	1950	335,3	99,2	324,8	141,0	3,28
	1951	338,0	103,3	377,2	165,7	3,65
	1952	345,2	106,1	427,2	183,6	4,02
	1953	354,8	109,1	479,4 <sup>2)</sup>	202,8	4,39

<sup>1)</sup> Durchschnitt des Bestandes am Anfang und Ende des Rechnungsjahres. —  
<sup>2)</sup> Außerdem wurden insgesamt 3,2 Mill. DM Aufwendungen der geschlossenen Fürsorge in einigen Ländern nicht nach Art der Anstalten aufgliedert.

Den höchsten Anteil an den Aufwendungen hatte weiter die außerordentliche Anstaltspflege (23 vH), die Altersfürsorge (24 vH) und die Kinder- und Jugendfürsorge (21 vH). Der Anteil der Kriegsfolgenhilfe am Aufwand (42 vH) ging gegenüber dem Vorjahre wieder zurück. Ohne die Vorverlegung des Jahresabschlusses wäre das Gesamtergebnis der geschlossenen Fürsorge etwas höher gewesen.

### Die Sonderfürsorge

Die innerhalb der öffentlichen Fürsorge wegen ihrer sozialen Bedeutung gesondert nachgewiesenen Fürsorgeleistungen, die auf speziellen Rechtsvorschriften beruhen (Sonderfürsorge), sind von 1952 auf 1953 weiter stark gestiegen (um 50 vH des Unterstütztenbestandes und 22 vH der Aufwendungen).

Der hohe Anteil der Sonderfürsorge an der gesamten Fürsorge ist dadurch auf 17 vH des Gesamtbestandes der laufend Unterstützten und 13 vH des Gesamtaufwandes der offenen und geschlossenen Fürsorge gewachsen, der Einfluß der besonderen Verhältnisse bei den Sonderunterstützten auf die Gesamtentwicklung der Fürsorge noch stärker geworden. Der Grund hierfür war das Anwachsen der sozialen Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene, insbesondere die vermehrte Gewährung von Erziehungsbeihilfen für Kriegerwaisen und Kinder von Beschädigten, sowie der Berufsfürsorge für Beschädigte, ferner die Steigerung der Tbc-Leistungen durch erhöhte wirtschaftliche Tbc-Hilfe und höhere Kosten der Heilbehandlung, schließlich eine Erweiterung der berufsfördernden Maßnahmen des Bundesjugendplanes.

Tabelle 5: In der öffentlichen Fürsorge unterstützte Sondergruppen<sup>1)</sup> in den Rechnungsjahren 1950 bis 1953

	Rechnungs-jahr	Offene Fürsorge				Geschlossene Fürsorge	Öffentl. Fürsorge insgesamt
		Laufend unterstützte Parteien		Aufwand lfd. Unterstützungen			
		Personen	1 000	einmal. Unterstützungen	Mill. DM	Aufwand	
Tbc-Hilfe	1950	31,7	56,2	22,7	3,8	23,1	49,6
	1951	27,6	46,6	20,5	4,1	27,4	52,0
	1952	32,8	55,8	28,2	9,2	33,9	71,3
	1953	39,1	66,1	33,2	10,6	36,3	80,1
darunter: Kriegsfolgenhilfe	1953	18,5	30,9	15,4	4,8	16,9	37,2
Geschlechtskrankenfürsorge <sup>2)</sup>	1950	.	.	0,3	0,9	4,9	6,1
	1951	.	.	0,1	0,5	2,1	2,7
	1952	.	.	0,03	1,1	2,4	3,5
	1953	.	.	0,2	1,1	2,1	3,5
darunter: Kriegsfolgenhilfe	1953	.	.	0,01	0,4	0,8	1,1
Soziale Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene	1950 <sup>3)</sup>	1,7	4,9	0,8	2,3	0,6	3,7
	1951 <sup>3)</sup>	0,8	2,4	0,5	2,0	0,5	3,0
	1952	35,1	40,7	14,7	5,6	3,0	23,3
	1953	61,7	68,9	26,2	6,7	5,3	38,2
davon: Erziehungsbeihilfen	1953	55,9	59,0	21,0	1,4	2,9	25,4
Berufsfürsorge	1953	2,2	3,2	3,2	0,9	0,2	4,2
Sonderfürsorge	1953	0,5	1,6	0,3	3,2	0,2	3,8
Sonst. Leistungen	1953	3,1	5,2	1,7	1,2	1,9	4,8
Maßnahmen des Bundesjugendplanes <sup>4)</sup>	1952	.	.	9,6	.	8,4	18,0
	1953	.	.	9,2	.	10,6	19,8
darunter: Kriegsfolgenhilfe	1953	.	.	7,6	.	8,8	16,4

<sup>1)</sup> Ohne die ab 1952 nicht mehr gesondert ausgewiesenen Leistungen für heimatlose Jugend. — <sup>2)</sup> Die Zahl der laufend Unterstützten wurde größtenteils nicht angegeben. — <sup>3)</sup> 1950 und 1951 nur Leistungen für Kriegsblinde und Hirnverletzte gesondert ausgewiesen. — <sup>4)</sup> Erst ab 1952 ohne Zahl der laufend Unterstützten und für laufende und einmalige Unterstützung zusammen nachgewiesen.

Unter den Leistungen der Sonderfürsorge stand aufwandsmäßig die Tbc-Hilfe mit etwa gleichen Aufwendungen für wirtschaftliche Tbc-Hilfe und stationäre Heilbehandlung wieder an erster Stelle. Die ebenfalls sehr erheblichen Aufwendungen der sozialen Kriegsopferfürsorge bestanden vorwiegend aus Erziehungsbeihilfen für Kriegserwachsenen und Kinder von Beschädigten, während die Berufsfürsorge für Schwerbeschädigte einen geringeren Aufwand erforderte. Das Schwergewicht der Erziehungsbeihilfen und der Berufsfürsorge lag naturgemäß auf den laufenden Unterstützungen der offenen Fürsorge, bei der Sonderfürsorge für Schwerbeschädigte dagegen auf den einmaligen Leistungen (Beschaffung orthopädischer Mittel usw.). Bei den berufsfördernden Maßnahmen des Bundesjugendplanes waren die Aufwendungen

für laufende Ausbildungsbeihilfen und für geschlossene berufsfördernde Einrichtungen (Jugendwohnheime, Lehrgänge, Lehrwerkstätten usw.) wieder etwa gleich. Die Kosten der vorwiegend geschlossenen Geschlechtskrankenfürsorge waren im Rahmen der gesamten Sonderfürsorge weiter gering.

### Die öffentliche Fürsorge in den Ländern

Die Fürsorge der Länder war auch im Rechnungsjahr 1953 je nach den besonderen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen verschieden, jedoch ließ die Mehrzahl der Länder wieder eine gleichartige Entwicklung erkennen. Die Fürsorgedichte (Zahl der laufend unterstützten Personen je 1000 der Bevölkerung) nahm in den meisten Ländern zu; eine Ausnahme bildeten Bremen und Bayern mit verminderter Personenzahl der Unterstützten sowie Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, wo die Bevölkerungszunahme die Zunahme der Unterstützten überstieg. In Bremen lag die Fürsorgedichte durch Aufstockungen der Arbeitslosenfürsorge und in Schleswig-Holstein durch die große Zahl Vertriebenen wieder besonders hoch, in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg am niedrigsten. Die durchschnittliche laufende Unterstützung erhöhte sich infolge der eingetretenen Richtsatz erhöhungen in allen Ländern. Je nach Zusammensetzung des unterstützten Personenkreises, nach Richtsatzhöhe und Fürsorgepraxis waren die Durchschnittsbeträge dabei länderweise wieder verschieden; am höchsten in Hamburg und Nordrhein-Westfalen mit ihren hohen Richtsätzen, am niedrigsten in Bremen durch den starken Anteil zusätzlich Unterstützter.

Im Verhältnis zum laufenden Aufwand gingen die einmaligen Unterstützungen in den meisten Ländern zurück. Nur in Hamburg, Bremen und Hessen wurde die Gewährung einmaliger Unterstützungen relativ verstärkt. In Bremen lag der einmalige Aufwand im Vergleich zu dem niedrigen laufenden Aufwand wieder besonders hoch. Der Aufwand der geschlossenen Fürsorge ging im Verhältnis zum laufenden Aufwand in einigen Ländern zurück, blieb aber in Niedersachsen und Bayern relativ gleich und erhöhte sich in Schleswig-Holstein, Hamburg und Nordrhein-Westfalen. Von den Ländern hatte Hamburg weiter den relativ höchsten Aufwand für Anstaltsfürsorge. Der Bruttoaufwand der öffentlichen Fürsorge je Einwohner ohne Berücksichtigung der Rückerstattungen und der Kriegsfolgehilfeeinstattung des Bundes erhöhte sich in allen Ländern. Innerhalb der Länder ergaben sich dabei wieder erhebliche Schwankungen (zwischen 15,95 DM in Rheinland-Pfalz und 40,49 DM in Bremen).

Im Bundesdurchschnitt stieg der Bruttoaufwand der öffentlichen Fürsorge je Einwohner im Rechnungsjahr 1953 auf

Tabelle 6: Die öffentliche Fürsorge in den Ländern des Bundesgebietes in den Rechnungsjahren 1950 bis 1953

Rechnungs-jahr	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Bundesgebiet
Laufend Unterstützte je 1 000 Einwohner <sup>1)</sup>										
1950	35,1	23,6	27,3	46,3	27,3	29,5	19,0	22,6	29,0	27,2
1951	29,6	20,8	20,6	47,0	22,4	21,1	15,5	17,5	23,3	21,7
1952	27,4	19,5	20,2	44,4	20,3	18,3	14,7	16,4	20,4	19,8
1953	30,1	20,8	20,6	42,7	20,2	18,5	14,7	17,6	20,4	20,2
Durchschnittliche laufende Unterstützung je Person (in DM)										
1950	330	370	316	269	318	273	305	266	307	306
1951	376	402	356	304	386	322	351	312	349	357
1952	368	420	390	296	417	351	360	361	391	387
1953	417	447	411	333	437	397	407	384	438	419
Einmalige Unterstützung auf 100 DM laufende Unterstützung (in DM)										
1950	55	35	41	45	48	38	109	76	33	54
1951	48	44	47	54	50	44	58	69	35	48
1952	53	43	47	87	64	54	58	65	40	55
1953	34	48	37	94	61	55	53	45	30	47
Aufwand der geschlossenen Fürsorge auf 100 DM laufende Unterstützung (in DM)										
1950	53	151	65	82	84	85	66	96	82	81
1951	75	172	94	77	101	113	92	131	89	101
1952	80	171	96	96	113	130	123	145	101	113
1953	89	185	96	91	124	126	113	138	101	116
Gesamtaufwand der öffentlichen Fürsorge je Kopf der Bevölkerung <sup>2)</sup> (in DM)										
1950	24,19	33,77	18,00	28,00	19,91	18,49	16,69	16,31	19,55	19,56
1951	24,79	28,45	17,72	32,89	21,71	17,54	13,56	16,42	17,62	19,32
1952	23,43	25,75	19,10	37,15	23,51	18,20	14,90	18,34	19,22	20,58
1953	28,03	31,12	19,73	40,49	25,18	20,65	15,95	19,13	20,61	22,27

<sup>1)</sup> Durchschnitt des Bestandes am Ende der vier Quartale. — <sup>2)</sup> Nach dem jeweiligen Bevölkerungsstand am 30. 9.

22,27 DM. Außerhalb der offenen und geschlossenen Fürsorge wurden von Fürsorgeverbänden rd. 38 Mill. DM für Entlassungsgelder und Übergangsbeihilfen an Heimkehrer, Krankenversorgung der Unterhaltungshilfeempfänger des Lastenausgleichs und sonstige Leistungen verausgabt, so daß die

Gesamtaufwendungen sich auf rd. 1 132 Mill. DM beliefen. Nach Abzug der Gesamteinnahmen der Fürsorgeverbände in Höhe von rd. 255 Mill. DM (23 vH) verblieben demnach 877 Mill. DM an reinen Ausgaben, von denen 415 Mill. DM (47 vH) auf die Kriegsfolgenhilfe entfielen. Lo.

## Preise

### Die Preise im Oktober/November 1954

Der Preisindex der Welthandelsgüter nach Moody (USA) hat seinen im April d. J. begonnenen Rückgang bis Oktober — wenn auch abgeschwächt — fortgesetzt, während der für das Sterlinggebiet berechnete Index nach Reuter seit August wieder ein leichtes Ansteigen aufweist. Seit Mitte Oktober deutet aber auch Moodys Index auf Preiserhöhungen am Weltmarkt hin. An den einzelnen Warenmärkten war der Preisverlauf recht uneinheitlich. Während Weizen, Gerste, Kakao, Baumwolle, Rindshäute, Kautschuk, Kupfer und Blei zeitweise steigende Tendenz zeigten, wurden für andere Waren, u. a. für Mais und Wolle, nachgebende Kurse notiert.

Der Index der inländischen Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte war im Oktober 1954 gegenüber dem Vormonat im ganzen unverändert. Einer saisonbedingten Erhöhung der Eierpreise um 9 vH und einigen geringen Preissteigerungen, u. a. für Getreide, Kartoffeln (Beginn der Einkellerung) und Milch, standen Preisrückgänge vor allem für Obst (um 5 vH) und Schlachtvieh (vermehrter Auftrieb) gegenüber. Außerdem stiegen die Preise für Heu infolge geringen Angebotes und auch die Preise für Hopfen infolge starker Nachfrage (15 vH) an. Im Vergleich zum Oktober 1953 ist eine Erhöhung des Erzeugerpreisniveaus um 2,3 vH eingetreten, da namentlich die Gemüsepreise — hauptsächlich infolge Einschränkung des Anbaus und der Ungunst der Witterung in diesem Sommer — erheblich über dem Vorjahrsniveau liegen. Die Preise für Schlachtvieh und Milch hielten sich im Oktober um ein geringes über dem Stand des Vorjahres, während die Eierpreise um 8 vH darunter blieben.

Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte erhöhte sich von September auf Oktober um 0,4 vH. Dieses Ergebnis ist insofern bemerkenswert, als sich damit die nach monatelangen Indexsenkungen im Juni d. J. aufgetretene Tendenz zu Preissteigerungen an bestimmten Erzeugermärkten fortzusetzen und zu verstärken scheint. Preiserhöhungen, die u. a. in verschiedenen Zweigen der Metallindustrie und in der Gummiverarbeitung eintraten, gingen auf Preissteigerungen für die Rohstoffe am Weltmarkt zurück. Preiserhöhungen in der Metallindustrie wurden außerdem mit Lohnerhöhungen begründet. In der Sägerei, Holzbearbeitung, Holzverarbeitung, Papierverarbeitung, im Druckgewerbe und in der Fleischverarbeitung wirkten sich die teurer gewordenen Rohmaterialien preiserhöhend auf die Erzeugnisse aus. Preiserhöhungen in der Fischindustrie dürften jahreszeitlich bedingt sein. Andererseits kam es in der Ledererzeugung, Lederverarbeitung und Schuhherstellung, in der Futtermittelindustrie, Sußwarenindustrie sowie in der Olmühlen- und Margarineindustrie offenbar infolge gesünder Rohstoffpreise zu Preisnachsäßen. Auch dabei machten sich zum Teil Weltmarkteinflüsse geltend.

An den Verbrauchermärkten waren die Preisveränderungen von September auf Oktober im ganzen gering. Während der Index der Einzelhandelspreise auf dem Vormonatsstand blieb, erhöhte sich der Preisindex für die Lebenshaltung um 0,6 vH. In diesem Index werden ab Oktober die neuen Preise für Kartoffeln, Gemüse und Obst diesjähriger Ernte voll berücksichtigt, die vor allem für einzulagerndes Gemüse erheblich über den Vorjahrespreisen lagen, obwohl sie von September auf Oktober 1954 bei gestiegenem Angebot sich ermäßigten. Von den übrigen Nahrungsmitteln stiegen von September auf Oktober 1954 die Einzelhandelspreise für Speiseerbsen, Gemüse- und Obstkonserven und Bienenhonig, wofür die ungünstigen Witterungsverhältnisse dieses Sommers als Begründung angeführt wurden. Die Milchpreise sind in einem Bundesland herauf-

### Preisindexziffern

Zeit	Weltmarkt		Binnenmarkt							
	Internationale Rohstoffpreise		Einkaufspreise für Auslands-güter <sup>1)</sup>	Grundstoffpreise <sup>2)</sup>	Erzeugerpreise		Einzelhandelspreise <sup>5)</sup>	Preise für die Lebenshaltung <sup>6)</sup>	Wohnungsbaupreise	Verbraucherpreise d. sächl. Betriebsmittel der Landwirtschaft
	Moody <sup>1)</sup>	Reuter <sup>1)</sup>			landwirtschaftlicher Produkte <sup>3)</sup>	industrieller Produkte <sup>4)</sup>				
JD	1938=100	1950=100	1938=100							
1950	291	368	100	206	183	186	172	156	184	162
1951	341	434	128	250	174	221	188	188	213	191
1952	300	391	112	262	201	226	188	171	227	210
1953	287	355	103	252	197	220	180	168	220	209
1953										
Sept.	288	349	102	248	192	218	177	167	.	.
Okt.	274	345	101	249	195	217	177	167	.	.
Nov.	277	343	102	248	198	217	177	167	217	207
Dez.	286	346	102	248	196	217	177	167	.	.
1954										
Jan.	291	348	102	250	198	217	177	167	.	.
Febr.	294	351	103	251	200	216	178	168	217	209
Marz	300	350	102	251	200	216	178	168	.	.
April	305	352	103	250	200	216	179	168	.	.
Mai	304	351	103	250	201	215	179	168	218	207
Juni	301	348	103	252	205	215	179	168	.	.
Juli	300	345	103	255	209	216	180	169	.	.
Aug.	295	344	103	252	203	216	179	169	221	207
Sept.	285	347	102	253	199p	216	179	169	.	.
Okt.	282	349	103p	255	199p	217	179	170	.	.
Nov.	...	...	...	255p	...	...	...	...	...	...
	Veränderung <sup>7)</sup> in vH gegenüber dem jeweiligen									
	Vormonat									
1954										
Juli	-0,4	-0,8	+0,0	+1,5	+2,3	+0,1	+0,6	+0,5	.	.
Aug.	-1,7	-0,3	-0,5	-1,2	-3,2	+0,1	-0,6	-0,3	+1,4	+0,2
Sept.	-3,6	+0,7	-0,6	+0,1	-2,1	+0,3	+0,0	+0,2	.	.
Okt.	-1,0	+0,7	+0,6	+1,1	+0,1	+0,4	+0,1	+0,6	.	.
Nov.	...	...	...	-0,1	...	...	...	...	...	...

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitte. — <sup>2)</sup> Preisstand am 7. jeden Monats. — <sup>3)</sup> Monatsdurchschnitte; 1938/39 = 100; Wirtschaftsjahr Juli bis Juni. — <sup>4)</sup> Preisstand am 21. jeden Monats. — <sup>5)</sup> Preisstand am 15. jeden Monats. — <sup>6)</sup> Mittlere Verbrauchergruppe. — <sup>7)</sup> Berechnet auf Grund der mit zwei Dezimalstellen ermittelten Indexziffern.

gesetzt worden. Die Milchlieferung an die Molkereien und die Buttererzeugung, die im Juli ihre jahreszeitliche Spitze erreichten und seitdem zurückgehen, nähern sich ihrem saisonalen Tiefstand (November bis Januar) und verursachen damit in Verbindung mit gesteigerter Nachfrage trotz Einfuhr von Butter und Angebotes aus Einlagerung im Oktober Preiserhöhungen. Ferner haben sich die Preise für Käse, Schweineschmalz, Fleisch und Fleischwaren noch etwas erhöht; doch deutete sich bei Fleisch und Fleischwaren bereits ein jahreszeitlicher Umschwung an. Die Preise für frischen Seefisch stiegen im Oktober infolge ungünstiger Witterung und Inanspruchnahme der Fischereifahrzeuge durch den Heringsfang. Kakao, Kakaoerzeugnisse, Reis, ausländische Eier und Sauerkraut kamen zu niedrigeren Preisen zum Verkauf. Unter den Genußmitteln gaben die Einzelhandelspreise für Bohnenkaffee nach, während sich Weißwein verteuerte.

Die Preise für Steinkohle und Koks lagen um etwa 1,5 vH höher als im Vormonat, da im Oktober Winterzuschläge in Kraft traten. Für zahlreiche Eisen- und Metallwaren wurden etwas erhöhte Preise festgelegt. Auch die Einzelhandelspreise für Möbel und Papierwaren hatten teilweise steigende Tendenz. Ke.



Tabelle 3: Die Veränderungen der durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter vom Mai 1954 bis August 1954

nach Gewerbegruppen  
vH

Gewerbegruppe	Wochenarbeitszeiten			Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste		
	männliche	weibliche Arbeiter	alle	männliche	weibliche Arbeiter	alle	männliche	weibliche Arbeiter	alle
Eisenschaffende Industrie	+ 1,2	- 0,9	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,6
NE-Metallindustrie	- 0,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,2
Gießereiindustrie	+ 1,0	- 0,2	+ 1,0	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,4
Metallverarbeitende Industrie	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,8
Chemische Industrie	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,8	- 0,3	+ 0,9	- 0,2	+ 0,2	+ 2,2	+ 0,5
Industrie der Steine und Erden	+ 0,2	- 0,4	+ 2,2	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,5
Keramische Industrie	+ 0,8	- 0,4	+ 0,2	+ 2,8	+ 4,5	+ 3,3	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,4
Glasindustrie	+ 0,4	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,3	+ 0,4	+ 0,5	- 0,4	+ 0,6
Baugewerbe	+ 1,0	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,5	- 4,9	+ 0,5	+ 1,6	- 2,2	+ 1,7
Sägeindustrie	- 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,9
Holzverarbeitende Industrie	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,4	+ 3,1	+ 2,3
Papierzeugende Industrie	- 0,4	- 1,2	- 0,4	+ 1,4	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,3
Papierverarbeitende Industrie	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,3	+ 4,5	+ 3,4	+ 3,6
Buchdruckgewerbe	- 0,6	- 1,4	- 0,8	+ 4,5	+ 2,5	+ 4,1	+ 3,7	+ 1,0	+ 3,2
Flachdruckgewerbe	+ 2,3	+ 3,5	+ 2,8	+ 4,0	+ 2,7	+ 3,8	+ 6,4	+ 6,2	+ 6,7
Textilindustrie	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 3,4	+ 3,0	+ 3,1
Bekleidungsindustrie	- 1,9	- 1,3	- 1,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	- 1,1	- 1,1	- 1,1
Lederzeugende Industrie	+ 1,0	+ 3,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,0	+ 2,2	+ 4,7	+ 2,4
Lederverarbeitende Industrie	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,2	+ 4,3	+ 2,8	+ 3,0
Schuhindustrie	+ 3,9	+ 4,6	+ 4,3	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,9	+ 4,7	+ 6,1	+ 5,3
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	+ 0,6	+ 3,9	+ 2,3	+ 0,8	-	- 0,7	+ 1,5	+ 4,0	+ 1,5
Braugewerbe	+ 0,4	+ 1,7	+ 0,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,6	+ 4,3	+ 2,8
Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustr.	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,4	+ 2,8	+ 0,7	+ 1,8	+ 4,1	+ 1,4
Kunststoffverarbeitende Industrie	- 0,8	-	- 0,2	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,9	+ 1,1
Alle Gewerbegruppen (ohne Bergbau)	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,0

**Weiteres Ansteigen der Bruttostundenverdienste unter dem Einfluß der Tariflohnerhöhungen**

Die vom Mai bis August 1954 eingetretene Erhöhung der Bruttostundenverdienste war einmal eine Folge der in diesem Zeitraum wirksam gewordenen Tariflohnerhöhungen, zum anderen beruhte sie in der Hauptsache auf erhöhten Zuschlägen für verstärkt geleistete Mehrarbeit sowie für zusätzliche Akkordarbeit und auf vermehrt gewährten Leistungsprämien. Im Durchschnitt aller erfaßten 24 Gewerbegruppen hat sich der Bruttostundenverdienst der männlichen Arbeiter von 181,7 Pf im Mai 1954 auf 183,6 Pf im August 1954, also um nicht ganz 2 Pf, erhöht. Im Vergleich zum August des Vorjahres ergibt sich eine Steigerung um 4,6 Pf (= 2,6 vH), gegenüber einer Erhöhung vom August 1952 zum August 1953 um 7,5 Pf (= 4,5 vH). Der Bruttostundenverdienst der Arbeiterinnen stieg im Gesamtdurchschnitt von 115,0 Pf im Mai auf 115,8 Pf im August 1954 und lag damit um 2,5 Pf über dem Stand im August 1953. Für die Arbeiter und Arbeiterinnen in sämtlichen erfaßten Gewerbegruppen (ohne Bergbau) ergab sich für August 1954 ein

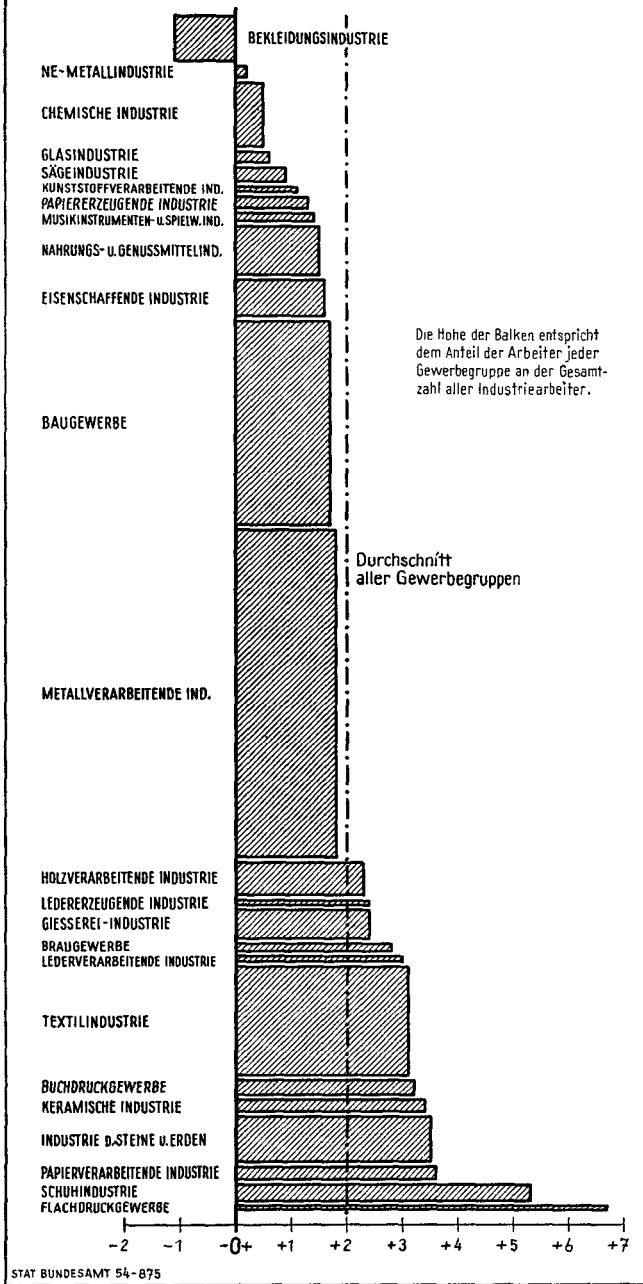
durchschnittlicher Bruttostundenverdienst von 167,3 Pf. Gegenüber Mai 1954 (165,6 Pf) ist somit eine Erhöhung um 1,7 Pf eingetreten. An dieser Zunahme waren, abgesehen von einer hauptsächlich durch strukturelle Veränderungen in der Arbeiterschaft der Nahrungs- und Genussmittelindustrie und durch einen Rückgang in den Überstundenzuschlägen der chemischen Industrie bedingten geringfügigen Minderung des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes in diesen Gewerbegruppen, sämtliche Gewerbe beteiligt. Im entsprechenden Vorjahrszeitraum stand einer Erhöhung der Stundenverdienste in 16 Gewerbegruppen eine rückläufige Bewegung in 8 Gewerbegruppen gegenüber.

Der Einfluß der tariflichen Lohnänderungen auf die Verdienstenwicklung in den Monaten Mai bis August 1954 wird schon aus der Zahl der hier bekanntgewordenen Veränderungen deutlich. Diese ist nämlich von 55 in der Zeit vom 1. Juni bis 31. August 1952 auf 81 im entsprechenden Zeitraum 1953 und auf 140 in der gleichen Zeit 1954 gestiegen. Tariflohnerhöhungen, die infolge ihres Ausmaßes etwas deutlicher in den von der Lohnsummenstatistik nachgewie-

Tabelle 4: Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten der Industriearbeiter im August und Mai 1954  
nach Gewerbegruppen  
Stunden

Gewerbegruppe	Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten								
	männliche Arbeiter			weibliche Arbeiter			alle Arbeiter		
	August	Mai	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	August	Mai	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	August	Mai	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)
Eisenschaffende Industrie	51,6	51,0	+ 0,6	46,2	46,6	- 0,4	51,4	50,8	+ 0,6
NE-Metallindustrie	51,3	51,4	- 0,1	48,4	48,3	+ 0,1	51,1	51,2	- 0,1
Gießereiindustrie	50,4	49,9	+ 0,5	47,9	48,0	- 0,1	50,3	49,8	+ 0,5
Metallverarbeitende Industrie	50,2	49,8	+ 0,4	47,3	46,9	+ 0,4	49,6	49,3	+ 0,3
Chemische Industrie	50,3	50,1	+ 0,2	46,7	46,1	+ 0,6	49,4	49,0	+ 0,4
Industrie der Steine und Erden	51,3	51,2	+ 0,1	47,9	48,1	- 0,2	51,2	51,1	+ 0,1
Keramische Industrie	50,6	50,2	+ 0,4	46,7	46,9	- 0,2	48,7	48,6	+ 0,1
Glasindustrie	49,9	49,7	+ 0,2	47,7	47,8	- 0,1	49,3	49,2	+ 0,1
Baugewerbe	49,2	48,7	+ 0,5	46,0	44,7	+ 1,3	49,2	48,7	+ 0,5
Sägeindustrie	49,3	49,6	- 0,3	46,6	46,7	- 0,1	49,1	49,3	- 0,2
Holzverarbeitende Industrie	48,8	48,3	+ 0,5	46,9	46,1	+ 0,8	48,4	47,9	+ 0,5
Papierzeugende Industrie	52,7	52,9	- 0,2	47,4	48,0	- 0,6	51,9	52,1	- 0,2
Papierverarbeitende Industrie	51,6	50,8	+ 0,8	47,7	47,2	+ 0,5	49,1	48,5	+ 0,6
Buchdruckgewerbe	51,4	51,7	- 0,3	48,3	49,0	- 0,7	50,5	50,9	- 0,4
Flachdruckgewerbe	52,4	51,2	+ 1,2	50,4	48,7	+ 1,7	51,6	50,2	+ 1,4
Textilindustrie	48,9	47,6	+ 1,3	44,9	43,7	+ 1,2	46,5	45,2	+ 1,3
Bekleidungsindustrie	46,8	47,7	- 0,9	44,2	44,8	- 0,6	44,6	45,2	- 0,6
Lederzeugende Industrie	48,9	48,4	+ 0,5	47,3	45,8	+ 1,5	48,5	47,9	+ 0,6
Lederverarbeitende Industrie	47,9	46,8	+ 1,1	45,4	44,8	+ 0,6	46,2	45,5	+ 0,7
Schuhindustrie	45,6	43,9	+ 1,7	45,9	43,9	+ 2,0	45,8	43,9	+ 1,9
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	52,0	51,7	+ 0,3	45,6	43,9	+ 1,7	48,3	47,2	+ 1,1
Braugewerbe	53,7	53,5	+ 0,2	48,9	48,1	+ 0,8	53,2	52,9	+ 0,3
Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustr.	48,6	48,4	+ 0,2	46,1	45,5	+ 0,6	47,2	46,9	+ 0,3
Kunststoffverarbeitende Industrie	49,1	49,5	- 0,4	46,2	46,2	+ 0,0	47,8	47,9	- 0,1
Alle Gewerbegruppen (ohne Bergbau)	50,0	49,6	+ 0,4	46,0	45,3	+ 0,7	49,0	48,5	+ 0,5

**DIE VERÄNDERUNG DER BRUTTOWOCHENVERDIENSTE DER INDUSTRIEARBEITER VON MAI BIS AUGUST 1954**  
(in vH des Standes vom Mai 1954)



**Tariflohnänderungen in der Zeit vom 1. Juni 1954 bis 31. August 1954**

Wirtschaftsbereich	Tarifgebiet, Datum des Inkrafttretens und neuer Tariflohn des männlichen Facharbeiters <sup>1)</sup> (Ecklohn, Pf)	Erhöhung in vH des vorhergehenden Ecklohnsatzes <sup>2)</sup>
Steine und Erden		
Natursteinindustrie ..	SchH 26. 8. 54 (155), Ndsa 1. 8. 54 (152)	3 7
	Owfn 1. 8. 54 (152), Pfalz 1. 7. 54 (138)	7 10
Sand- u. Kiesindustrie ..	SchH 26. 8. 54 (155), Bay 1. 8. 54 (146)	3 3
Zementindustrie .....	Ndsa 1. 7. 54 (165), Nwfn 1. 8. 54 (157)	4 5
Kalkindustrie .....	Aachen u. linksrhein. Teil d. Reg.-Bez. Köln 1. 8. 54 (160)	4,5
	rechtsrhein. Teil d. Reg.-Bez. Düsseldorf 1. 7. 54 (176)	4
Ziegelindustrie .....	Ndsa ohne Oldenburg, Aurich u. Stade 1. 7. 54 (162)	3
	SchH u. Hmb 19. 8. 54 (158)	2,5
Feuerfeste Industrie ..	NrhW 1. 7. 54 (169), Bay <sup>3)</sup> 1. 8. 54 (142)	3,5 6
Betonsteinindustrie ..	Bayern 1. 7. 54 (130) <sup>3)</sup>	4
	Hmb 1. 7. 54 (187), Brm 5. 8. 54 (180), Bay 23. 6. 54 (167)	2 4
Eisen-, Metall- und Elektroindustrie .....	WttB 1. 6. 54 (162), WttH 1. 8. 54 (150)	5 4

Wirtschaftsbereich	Tarifgebiet, Datum des Inkrafttretens und neuer Tariflohn des männlichen Facharbeiters <sup>1)</sup> (Ecklohn, Pf)	Erhöhung in vH des vorhergehenden Ecklohnsatzes <sup>2)</sup>
Zentralheizungsbau ..	Württemberg-Baden 15. 7. 54 (189)	4,5
Formstscherei .....	Bundesgebiet 1. 7. 54 (178)	2
Chemische Industrie ..	Brm 1. 7. 54 (130) <sup>4)</sup> , Ba 1. 8. 54 (124) <sup>4)</sup>	3 5
Kunststoffverarb. Ind. ..	Hamburg 1. 8. 54 (161)	4
Kautschukverarb. Ind. ..	Hamburg 1. 8. 54 (161)	4
Feinkeramische Industr. ..	Brit. Z. 1. 8. 54 (152), Hess 1. 8. 54 (152)	3,5 3
	BWtt 1. 8. 54 (155), Bay 1. 7. 54 (153)	3 3
	Brit. Zone u. Hessen 1. 7. 54 (156)	4
Sanitärkeram. Ind. ....		
Wand- u. Bodenfliesenindustrie .....	Brit. Zone u. Bremen 1. 7. 54 (156)	4
Ofenkachelindustrie ..	Bayern 1. 7. 54 (153)	3
Speckstein- u. Steatitindustrie .....	Bayern 1. 7. 54 (153)	3
Glasindustrie		
Hohlglasindustrie .....	Bayern 15. 8. 54 (137)	20
Kristallglasindustrie ..	Bayern 15. 8. 54 (131)	20
Sägeindustrie .....	Hess 1. 6. 54 (146), NrHw 1. 6. 54 (153)	2 3
	Bay 2. 8. 54 (145), RhPf <sup>5)</sup> 15. 7. 54 (135)	3 3
	Niedersachsen 1. 8. 54 (149)	3,5
	SchH 1. 6. 54 (145), Brm 1. 8. 54 (159)	4 4,5
	Hessen 1. 6. 54 (153)	1,5
Sperrholzindustrie .....	Nordrhein 12. 7. 54 (164)	1
Holzverarbeitende Ind. ..	Bay 2. 8. 54 (156), Hess 1. 6. 54 (156)	2 2,5
	Rheinland-Rheinhausen 15. 7. 54 (145)	3
	Württemberg-Baden 1. 8. 54 (161)	4
	Hessen 1. 6. 54 (146)	2
Kistenindustrie .....	Nord- u. Südwürttemberg 1. 8. 54 (151)	3,5
Faßverwertungsind. ....	Brit. Zone 1. 8. 54 (172)	5,5
Korbwarenindustrie ..	Bayern 1. 7. 54 (138)	7
Bürsten- u. Pinselind. ..	Bayern 1. 7. 54 (145)	3
Papierzeugende Ind. ....	Duren, Jülich u. Buskirchen 1. 8. 54 (164)	4
	Reg.-Bezirke Düsseldorf und Köln rechtsrheinisch 1. 8. 54 (171)	3,5
	Hess 1. 7. 54 (158), WttB 1. 6. 54 (170)	3 4,5
	Rheinhausen und Pfalz 1. 8. 54 (160)	4,5
	Ba 1. 6. 54 (168), WttH 1. 6. 54 (161)	3 3
	Bayern 1. 7. 54 (166)	3,8
Papierverarbeitende Ind. ..	SchH u. Hamburg 7. 8. 54 (163)	3,5
	NrhW 1. 8. 54 (163), Hess 6. 8. 54 (166)	4 4
	Baden 10. 8. 54 (162), Bay 1. 8. 54 (165)	4 3,1
	Bundesgebiet 26. 8. 54 (174)	4
Graphisches Gewerbe ..	Bundesgebiet 1. 7. 54 (180)	3,5
Ledererzeugende Ind. ....	Sudbaden 1. 7. 54 (143)	3
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie		
Mühlenindustrie .....	Niedersachsen u. Bremen 1. 8. 54 (151)	4
	WttB 1. 8. 54 (182), Bay 10. 8. 54 (141)	4 2
	Rheinland-Pfalz 1. 8. 54 (181)	4
Nahrungsmittelindustrie ..	SchH u. Hamburg 1. 8. 54 (157)	4,5
	Weser-Ems 1. 6. 54 (138)	7,5
Futtermittelindustrie ..	NrhW 1. 7. 54 (155), Pfalz 1. 7. 54 (134)	10 2
Fischindustrie .....	Nordrhein-Westfalen 1. 7. 54 (174)	8,5
	Westküste SchH 1. 7. 54 (128)	5
	Lubeck-Schlutup 8. 6. 54 (151)	4
	Eckernförde 1. 7. 54 (150)	3,5
	Kiel 16. 6. 54 (156), Hmb 1. 6. 54 (165)	3 3
	Cuxhaven 1. 8. 54 (159)	3
Milchindustrie und Käseschmelzwerke	SchH, Hmb, Ndsa, NrHw, Brm, Hess, RhPf 1. 7. 54 (150)	3,5
	Bayern 1. 8. 54 (145)	3,5
Molkerei- u. Käseerzeuger	SchH und Hamburg 15. 8. 54 (134)	1,5
	Niedersachsen u. Bremen 1. 8. 54 (170)	4
	Hess 1. 6. 54 (138), RhPf <sup>5)</sup> 1. 6. 54 (144)	4 9
Margarineindustrie ..	Bundesgeb. (ohne Bay) 13. 7. 54 (179) <sup>3)</sup>	2
Ölmühlindustrie .....	Mannheim 1. 7. 54 (182)	3,5
	Hmb u. Brm 28. 6. 54 (181)	5
Obst- u. Gemüseverarbeitung	Ndsa u. Brm ohne Braunschweig 1. 8. 54 (139)	2
	Braunschweig 1. 8. 54 (140)	3
	Bay 8. 7. 54 (137), Hmb 23. 8. 54 (153)	4 5,5
	Nordrhein-Westfalen 1. 7. 54 (153)	5,5
Essig- u. Senfindustr. ..	Niedersachsen 1. 8. 54 (145)	3,5
	SchH 20. 8. 54 (135), NrHw 1. 7. 54 (153)	4 5,5
Kühlindustrie .....	Lubeck 1. 7. 54 (167), Bay 1. 8. 54 (147)	3,5 3
Brauereien .....	Hmb 1. 7. 54 (192), Stuttg. 1. 7. 54 (200)	3 3,5
	SchH 1. 7. 54 (179), Hess 1. 8. 54 (187)	4 4
	Nordbaden 1. 7. 54 (193)	4
	Rheinland-Rheinhausen 1. 8. 54 (183)	4
	Pfalz 1. 8. 54 (190)	4
	Nordwürttemberg u. WttH 1. 7. 54 (186)	4,5
	Siegerland u. Sauerland 1. 7. 54 (179)	6,5
Mälzereien .....	Hmb 1. 8. 54 (192), Ndsa 1. 7. 54 (176)	3 4
	RhPf <sup>5)</sup> 1. 7. 54 (169), Pfalz 1. 7. 54 (161)	3 3
Spirituosenindustrie ..	Rheinland-Rheinhausen 2. 7. 54 (140)	3
	Hamburg 1. 8. 54 (162)	8,5
Hefeindustrie .....	Württemberg-Baden 1. 8. 54 (167)	3,5
Sektellereien .....	Rheinland-Pfalz 2. 7. 54 (140)	3
Mineralbrunnen- u. Mineralwasserind. ....	Pfalz 1. 7. 54 (129), Ndsa 1. 8. 54 (133)	2,5 4
	WttB u. WttH 1. 8. 54 (155)	4,5

Abkürzungen für Bezeichnung von Tarifgebieten

Ba = Sudbaden	NrhW = Nordrhein-Westfalen
Bay = Bayern	Owfn = Ost-Westfalen
Brm = Bremen	Nwfn = Nord-Westfalen
BWtt = Baden-Württemberg	RhPf = Rheinland-Pfalz
Hess = Hessen	SchH = Schleswig-Holstein
Hmb = Hamburg	WttB = Württemberg-Baden
Nba = Nordbaden	Wttm = Württemberg-Hohenzollern
Ndsa = Niedersachsen	

<sup>1)</sup> Gilt als Ecklohn nicht der Facharbeiterlohn, ist dies durch Anmerkung gekennzeichnet. — <sup>2)</sup> Mehrere Angaben nebeneinander entsprechen den Erhöhungen in den in Spalte 2 aufgeführten Tarifgebieten. — <sup>3)</sup> Angelernte Arbeiter. — <sup>4)</sup> Hilfsarbeiter. — <sup>5)</sup> Ohne Tarifgebiet Pfalz.



senen Verdiensten zum Ausdruck kommen, erfolgten vor allem in der Industrie der Steine und Erden, und zwar vornehmlich in der Naturstein- und Ziegelindustrie, ferner in der feinkeramischen Industrie, in der Sägeindustrie, in der Holzverarbeitenden, papiererzeugenden und papierverarbeitenden Industrie sowie in einer Reihe von Zweigen der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, in erster Linie im Braugewerbe. Während sich diese Tarifänderungen jeweils auf die einzelnen Tarifgebiete erstrecken, umfassen die im graphischen Gewerbe sowie in der Tapetenindustrie wirksam gewordenen Tarifloohnerhöhungen das gesamte Bundesgebiet. Eine Übersicht über sämtliche in der Zeit vom 1. Juni bis 31. August 1954 hier bekanntgewordenen Tariflohnänderungen mit Angabe des Zeitpunktes des Inkrafttretens der neuen Lohnsätze wird in vorstehender Tabelle gegeben.

Von den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten für männliche Arbeiter in den einzelnen 24 Gewerbegruppen lagen im August 1954 9 über und 15 unter dem für sämtliche Gewerbe ermittelten Durchschnittsverdienst; für die Arbeiterinnen ergab sich ein Verhältnis von 12 : 12. Geht man von der Zahl der Arbeiter und Arbeiterinnen aus, für die die mitgeteilten durchschnittlichen Arbeitszeiten und -verdienste Geltung haben, so zeigt sich, daß etwa drei Viertel der männlichen Arbeiter und drei Fünftel der Arbeiterinnen über dem Durchschnitt liegende Verdienste aufzuweisen hatten.

#### Erhöhung der Bruttowochenverdienste in fast allen Gewerbegruppen

Die längere Wochenarbeitszeit und die Zunahme der Bruttostundenverdienste hatten vom Mai bis August 1954 eine Erhöhung der Bruttowochenverdienste zur Folge, die allerdings nicht ganz so stark war wie im vorausgegangenen Vierteljahr, in welchem der Februar als Ausgangsmonat wie üblich verhältnismäßig niedrige Arbeitszeiten aufwies. Für die männlichen Arbeiter betrug der durchschnittliche Bruttowochenverdienst im August 1954 91,86 DM; er war also um 1,71 DM höher als im Mai 1954. Der Bruttowochenverdienst der Arbeiterinnen erhöhte sich von 52,14 DM im Mai um 1,15 DM auf 53,29 DM im August 1954. Im Gesamtdurchschnitt für Männer und Frauen belief sich der Bruttowochenverdienst auf 81,98 DM im August 1954 gegenüber 80,36 DM im Mai 1954. Im Vergleich zum August 1953 zeigt der Bruttowochenverdienst der Arbeiter eine Steigerung um 3,16 DM, der der Arbeiterinnen um 1,45 DM und im Durchschnitt aller Arbeiter um 2,70 DM.

Recht erheblich sind die Unterschiede zwischen den Bruttowochenverdiensten der männlichen Arbeiter in den 24 ein-

zelnen Gewerbegruppen. Während sie bei vier Gewerbegruppen über 100,— DM hinausgehen, nämlich in der eisenschaffenden Industrie (112,78 DM), im Buch- und Flachdruckgewerbe (111,82 DM bzw. 108,48 DM) und in der Gießereiindustrie (100,74 DM), bleiben sie bei drei Gewerbegruppen erheblich hinter dem Gesamtdurchschnitt von 91,96 DM zurück, und zwar in der Sägeindustrie (69,68 DM), in der Holzverarbeitenden Industrie (75,36 DM) und in der Schuhindustrie (75,50 DM). Bei den Arbeiterinnen wurden, wenn man sich auf die Gewerbe beschränkt, in denen der Frauenarbeit eine stärkere Bedeutung zukommt, über dem Gesamtdurchschnitt liegende Bruttowochenverdienste vor allem in der metallverarbeitenden Industrie (58,40 DM), in der chemischen Industrie (57,04 DM) und in der Textilindustrie (54,06 DM) festgestellt; in der Schuhindustrie (53,19 DM) liegen die Verdienste etwa auf gleicher Höhe wie im Gesamtdurchschnitt, dagegen weisen die Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit 45,81 DM und die lederverarbeitende Industrie mit 45,92 DM verhältnismäßig niedrige Bruttowochenverdienste auf.

Ein Vergleich der Ergebnisse der Lohnsummenerhebung für August 1954 mit den Arbeitszeiten und -verdiensten im letzten Vorkriegsjahr (1938 = 100) zeigt wiederum ein Ansteigen der Indexziffern sowohl der Wochenarbeitszeiten als auch der Bruttostunden- und -wochenverdienste. Im einzelnen ergibt sich für die Männer im August 1954 eine Indexziffer der Wochenarbeitszeit von 103,1 (gegenüber 102,2 im Mai) und für die Frauen von 94,2 (gegenüber 92,9 im Mai). Die Indexziffer der Bruttostundenverdienste erhöhte sich für die männlichen Arbeiter von 203,3 auf 205,5 und für die Arbeiterinnen von 235,9 auf 237,3. Die Indexziffer der Bruttowochenverdienste erreichte im August einen Stand von 211,9 für die männlichen Industriearbeiter und von 224,0 für die Industriearbeiterinnen.

#### Arbeiterverdienste und Arbeitszeiten in den Leistungsgruppen

Die Veränderungen, die sich bei den einzelnen Qualifikationsgruppen in den Wochenarbeitszeiten und Bruttoverdiensten vom Mai bis August 1954 ergeben haben, hielten sich in verhältnismäßig engen Grenzen. Die männlichen angelernten Arbeiter hatten mit 50,3 Stunden und die männlichen Hilfsarbeiter mit 49,5 Stunden erstmalig seit Kriegsende die längste durchschnittliche Wochenarbeitszeit zu verzeichnen. Die Wochenarbeitszeit der männlichen Facharbeiter lag mit 50,1 Stunden im August 1954 noch gering-

Tabelle 5: Durchschnittliche Zahl der zuschlagpflichtigen Über-, Sonn- und Feiertagsstunden der Industriearbeiter im August und Mai 1954  
nach Gewerbegruppen  
Stunden

Gewerbegruppe	Zuschlagpflichtige Über-, Sonn- und Feiertagsstunden								
	männliche Arbeiter			weibliche Arbeiter			alle Arbeiter		
	August	Mai	Zu- (+) bzw. Ab- nahme (-)	August	Mai	Zu- (+) bzw. Ab- nahme (-)	August	Mai	Zu- (+) bzw. Ab- nahme (-)
Eisenschaffende Industrie	4,6	5,0	- 0,4	1,7	1,9	- 0,2	4,5	4,9	- 0,4
NE-Metallindustrie	4,1	4,6	- 0,5	1,8	1,4	+ 0,4	3,9	4,4	- 0,5
Gießereiindustrie	3,3	3,2	+ 0,1	1,8	2,0	- 0,2	3,2	3,1	+ 0,1
Metallverarbeitende Industrie	3,2	3,1	+ 0,1	1,5	1,3	+ 0,2	2,9	2,7	+ 0,2
Chemische Industrie	3,3	3,8	- 0,5	0,8	0,8	-	2,6	3,0	- 0,4
Industrie der Steine und Erden	4,0	3,9	+ 0,1	1,4	1,6	- 0,2	3,9	3,8	+ 0,1
Keramische Industrie	3,3	3,4	- 0,1	1,1	1,2	- 0,1	2,3	2,4	- 0,1
Glasindustrie	3,8	3,7	+ 0,1	1,6	1,8	- 0,2	3,2	3,2	-
Baugewerbe	2,4	1,9	+ 0,5	1,0	1,1	- 0,1	2,4	1,9	+ 0,5
Sägeindustrie	2,3	2,4	- 0,1	1,0	1,1	- 0,1	2,2	2,3	- 0,1
Holzverarbeitende Industrie	2,0	1,8	+ 0,2	1,1	1,0	+ 0,1	1,8	1,7	+ 0,1
Papiererzeugende Industrie	5,4	5,7	- 0,3	1,1	1,4	- 0,3	4,8	5,0	- 0,2
Papierverarbeitende Industrie	4,2	3,8	+ 0,4	1,5	1,4	+ 0,1	2,5	2,3	+ 0,2
Buchdruckgewerbe	4,6	4,7	- 0,1	2,4	2,8	- 0,4	3,9	4,2	- 0,3
Flachdruckgewerbe	4,9	4,0	+ 0,9	3,4	2,7	+ 0,7	4,3	3,4	+ 0,9
Textilindustrie	2,6	2,4	+ 0,2	0,8	0,6	+ 0,2	1,5	1,3	+ 0,2
Bekleidungsindustrie	1,0	2,1	- 1,1	0,4	0,9	- 0,5	0,5	1,1	- 0,6
Ledererzeugende Industrie	1,8	1,4	+ 0,4	1,3	0,7	+ 0,6	1,7	1,2	+ 0,5
Lederverarbeitende Industrie	1,3	0,9	+ 0,4	0,8	0,5	+ 0,3	1,0	0,6	+ 0,4
Schuhindustrie	0,7	0,8	- 0,1	0,9	0,7	+ 0,2	0,8	0,7	+ 0,1
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	5,0	4,9	+ 0,1	1,2	1,4	- 0,2	2,8	2,9	- 0,1
Braugewerbe	6,2	6,0	+ 0,2	2,5	2,5	-	5,8	5,7	+ 0,1
Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustr.	2,2	2,1	+ 0,1	1,6	1,0	+ 0,6	1,9	1,5	+ 0,4
Kunststoffverarbeitende Industrie	3,4	3,4	-	1,5	1,5	-	2,5	2,5	-
Alle Gewerbegruppen (ohne Bergbau)	3,1	3,0	+ 0,1	1,1	1,1	-	2,6	2,5	+ 0,1

fügig unter dem im September 1950 erreichten Höchststand. Auch die durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten der Frauen haben sich in den einzelnen Leistungsgruppen um etwa 1/2 bis 3/4 Stunden erhöht, allerdings den bisherigen Höchststand von November 1953 noch nicht wieder erreicht.

Tabelle 6: Die durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter im August und Mai 1954

Leistungsgruppe	Wochenarbeitszeiten		Bruttostundenverdienste		Bruttowochenverdienste	
	Aug. Stunden	Mai Stunden	Aug. Pf	Mai Pf	Aug. DM	Mai DM
<b>Industrie ohne Bergbau</b>						
Männliche Facharbeiter	50,1	49,8	197,2	194,2	98,80	96,64
Männliche angelernte Arbeiter	50,3	49,8	184,4	182,4	92,77	90,83
Männliche Hilfsarbeiter	49,5	49,1	157,1	155,0	77,74	76,04
Alle männlichen Arbeiter	50,0	49,6	183,6	181,7	91,86	90,15
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	45,5	44,9	121,7	120,8	55,41	54,20
Weibliche Hilfsarbeiter	46,7	46,1	107,1	106,0	50,07	48,85
Alle weiblichen Arbeiter	46,0	45,3	115,8	115,0	53,29	52,14
Alle mann. u. weibl. Arbeiter	49,0	48,5	167,3	165,6	81,98	80,36
<b>Industrie einschl. Kohlenbergbau</b>						
Männliche Facharbeiter	49,9	49,5	200,4	197,5	99,99	97,85
Alle mann. Arbeiter	49,7	49,3	186,1	184,4	92,50	90,94
Alle mann. u. weibl. Arbeiter	48,8	48,4	170,6	169,1	83,29	81,81

Das Schwergewicht der Steigerung der Bruttostundenverdienste lag bei den männlichen Facharbeitern, die im August 1954 mit 197,2 Pf den Stand vom Mai (194,2 Pf) um 1,5 vH überschritten. Der Bruttostundenverdienst der männlichen Angelernten war im August 1954 mit 184,4 Pf um 2 Pf höher als im Mai 1954; für die männlichen Hilfsarbeiter, deren Zahl sich vom Mai bis August 1954 verhältnismaßig am stärksten (um 11 vH) erhöht hat, ergab sich ein Anstieg von 155,0 Pf auf 157,1 Pf.

Die vom Mai bis August 1954 eingetretene Veränderung der durchschnittlichen Bruttowochenverdienste bewegte sich bei den einzelnen Leistungsgruppen zwischen 2,1 und 2,5 vH.

Die stärkste absolute Erhöhung trat bei den männlichen Facharbeitern ein, deren Bruttowochenverdienst von 96,64 DM im Mai auf 98,80 DM im August 1954 anstieg. Demgegenüber stellte sich der Wochenverdienst der Hilfsarbeiterinnen im August 1954 auf 50,07 DM; er hat damit zum zweiten Male (erstmalig im November 1953) die 50,---DM-Grenze überschritten.

### Arbeiterverdienste und Arbeitszeiten in den Ländern

Von den neun Ländern des Bundesgebietes weisen fünf Länder, nämlich Schleswig-Holstein, Bremen, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern, für die männlichen Industriearbeiter im August 1954 eine durchschnittliche Wochenarbeitszeit von 50 oder mehr Stunden auf. Nur drei Länder, und zwar Rheinland-Pfalz, Hamburg und Bremen, haben einen leichten Rückgang der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit zu verzeichnen. Die Veränderungen in den Wochenarbeitszeiten vom Mai bis August 1954 sind durchweg schwächer als die vom Februar zum Mai 1954, in denen die verhältnismaßig niedrige — jahreszeitlich bedingte — Arbeitszeit im Februar zum Ausdruck kam. Die Bruttostundenverdienste der Männer zeigen in sämtlichen Ländern, abgesehen von Bremen, wo sie unverändert blieben, eine leichte Zunahme; für die Bruttowochenverdienste ergibt sich im allgemeinen das gleiche Bild, doch wirkt sich hier der schwache Rückgang in der Wochenarbeitszeit, insbesondere in der Zahl der Überstunden im Land Rheinland-Pfalz, in einer leichten Minderung der Bruttowochenverdienste aus. Auch die Bruttostunden- und -wochenverdienste der Arbeiterinnen haben in der Mehrzahl der Länder etwas zugenommen, immerhin weisen Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Niedersachsen einen geringfügigen Rückgang in den Verdiensten auf, der zum Teil auf Verkürzungen in den Arbeitszeiten, aber auch auf Einstellung von verhältnismaßig niedrig entlohnten Hilfskräften zurückzuführen sein dürfte.

Schk.

Tabelle 7: Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter (ohne Bergbau) im August und Mai 1954 nach Ländern

Land	Wochenarbeitszeiten			Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste		
	August Stunden	Mai Stunden	Zu-(+) bzw. Abnahme (-) vH	August Pf	Mai Pf	Zu-(+) bzw. Abnahme (-) vH	August DM	Mai DM	Zu-(+) bzw. Abnahme (-) vH
<b>Männliche Arbeiter</b>									
Bundesgebiet	50,0	49,6	+ 0,8	183,6	181,7	+ 1,0	91,86	90,15	+ 1,9
Schleswig-Holstein	51,2	51,0	+ 0,4	177,3	176,4	+ 0,5	90,70	89,95	+ 0,8
Hamburg	49,9	50,5	- 1,2	204,9	202,5	+ 1,2	102,29	102,21	+ 0,1
Niedersachsen	49,3	49,0	+ 0,6	178,4	174,9	+ 0,9	86,86	85,66	+ 1,4
Bremen	50,6	51,2	- 1,2	185,6	185,6	—	93,84	95,09	- 1,3
Nordrhein-Westfalen	50,3	49,4	+ 1,8	192,2	189,9	+ 1,2	96,87	93,82	+ 3,0
Hessen	49,7	49,5	+ 0,4	182,8	181,4	+ 0,8	90,77	89,83	+ 1,0
Rheinland-Pfalz	49,7	49,8	- 0,2	173,2	172,9	+ 0,2	86,93	86,14	- 0,1
Baden-Württemberg	50,1	50,0	+ 0,2	182,8	179,0	+ 2,1	91,55	89,42	+ 2,4
Bayern	50,0	49,6	+ 0,8	170,3	169,2	+ 0,7	85,16	83,92	+ 1,5
<b>Weibliche Arbeiter</b>									
Bundesgebiet	46,0	45,3	+ 1,5	115,8	115,0	+ 0,7	53,29	52,14	+ 2,2
Schleswig-Holstein	47,3	47,7	- 0,8	108,8	107,1	- 0,3	50,57	51,08	- 1,0
Hamburg	46,4	46,1	+ 0,7	126,9	125,2	+ 1,4	58,87	57,75	+ 1,9
Niedersachsen	46,6	46,6	—	114,2	114,3	- 0,1	53,17	53,26	- 0,2
Bremen	46,1	46,2	- 0,2	122,6	120,4	+ 1,8	56,57	55,65	+ 1,7
Nordrhein-Westfalen	46,0	44,8	+ 2,7	117,1	116,9	+ 0,2	53,85	52,37	+ 2,8
Hessen	45,4	45,2	+ 0,4	115,4	114,6	+ 0,7	52,43	51,87	+ 1,1
Rheinland-Pfalz	45,9	45,9	—	101,6	102,3	- 0,7	46,58	46,95	- 0,8
Baden-Württemberg	45,9	45,1	+ 1,8	117,8	115,9	+ 1,6	54,06	52,29	+ 3,4
Bayern	46,0	45,4	+ 1,3	114,7	113,5	+ 1,1	52,79	51,58	+ 2,3
<b>Alle Arbeiter</b>									
Bundesgebiet	49,0	48,5	+ 1,0	167,3	165,6	+ 1,0	81,98	80,36	+ 2,0
Schleswig-Holstein	50,4	50,3	+ 0,2	163,5	162,8	+ 0,4	82,34	81,95	+ 0,5
Hamburg	49,1	49,5	- 0,8	188,6	186,8	+ 1,0	92,65	92,49	+ 0,2
Niedersachsen	48,8	48,5	+ 0,6	165,6	164,5	+ 0,7	80,74	79,86	+ 1,1
Bremen	49,9	50,5	- 1,2	177,2	177,3	- 0,1	88,48	89,58	- 1,2
Nordrhein-Westfalen	49,3	48,3	+ 2,1	176,0	174,1	+ 1,1	86,79	84,10	+ 3,2
Hessen	48,6	48,5	+ 0,2	167,6	166,4	+ 0,7	81,54	80,66	+ 1,1
Rheinland-Pfalz	48,8	48,9	- 0,2	157,8	157,8	—	76,99	77,22	- 0,3
Baden-Württemberg	48,7	48,3	+ 0,8	162,3	159,4	+ 1,8	79,02	77,06	+ 2,5
Bayern	48,8	48,3	+ 1,0	153,6	152,3	+ 0,9	74,90	73,51	+ 1,9

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Inhalt

Das Inhaltsverzeichnis enthält die in den Heften 1 bis 11, 6. Jahrgang, veröffentlichten Tabellen, wobei das vorliegende Heft 11 durch Fettdruck hervorgehoben wird. Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet.

	Heft	Seite
<b>Abkürzungen</b> .....	<b>11</b>	<b>556*</b>
<b>Bevölkerung</b>		
Bevölkerungsstand und -veränderung im Bundesgebiet und in West-Berlin .....	<b>11</b>	<b>557*</b>
Die Wohnbevölkerung am 31. Dezember 1953 nach Alter und Geschlecht .....	<b>11</b>	<b>557*</b>
Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 13. September 1950		
Familienfremde Einkommensbezieher in den Haushaltungen und die Haushaltungen nach der Zahl der familienangehörigen Einkommensbezieher .....	5	224*
Die Mehrpersonenhaushaltungen nach der sozialen Stellung des Haushaltungsvorstandes und der weiteren Einkommensbezieher .....	5	224*
Die Mehrpersonenhaushaltungen nach Größe, Zahl der Einkommensbezieher sowie nach Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf des Haushaltungsvorstandes .....	5	225*
Die Ehefrauen zusammenlebender Ehepaare nach Erwerbstätigkeit und der Zahl der Kinder unter 15 Jahren .....	7	331*
Die erwerbstätigen Ehefrauen nach sozialer Stellung, Eheschließungsjahr und nach der Zahl der Kinder unter 15 Jahren .....	7	331*
Die Haushaltungen verheirateter, verwitweter und geschiedener sowie lediger Frauen nach Bevölkerungsgruppe des Haushaltungsvorstandes, Zahl der Kinder unter 15 Jahren und der Einkommensbezieher .....	7	332*
Die Mehrpersonenhaushaltungen nach der Größe und der Zahl der Kinder unter 15 Jahren .....	7	333*
Gemeinden und Bevölkerung am 17. Mai 1939, 13. September 1950 und 30. Juni 1953 nach Gemeindegrößenklassen .....	6	275*
Die Wohnbevölkerung in den Großstädten 1939, 1946, 1950 und 1953 .....	6	276*
Die Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes 1953 nach Herkunfts- und Zielgebieten .....	9	441*
Die Wanderungen über die Auslandsgrenzen des Bundesgebietes 1953 nach Herkunfts- und Zielländern .....	9	441*
Die Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes 1953 .....	<b>11</b>	<b>558*</b>
Die Wanderungen im Bundesgebiet 1950 bis 1952 nach kreisangehörigen und kreisfreien Gemeinden .....	3	112*
Die Zugezogenen aus Berlin und der sowjetischen Besatzungszone 1952 .....	2	54*
Die Auswanderer 1953 nach Zielländern, Grenzübergangsstellen, Alter, Geschlecht und Familienstand .....	6	277*
Natürliche Bevölkerungsbewegung		
Monatsergebnisse .....	10	497*
in den Jahren 1938 und 1946—1953 .....	5	223*
Deutsche Sterbetafel 1871—1952 in abgekürzter Form (Berichtigung) .....	3	111*
<b>Gesundheitswesen</b>		
Krankenanstalten im Bundesgebiet und in West-Berlin am 31. Dezember 1952 .....	2	55*
Heil- und Pflegepersonal in den Krankenanstalten im Bundesgebiet und in West-Berlin am 31. Dezember 1952 .....	2	55*
Die Ärzte im Bundesgebiet und West-Berlin am 31. Dezember 1953 .....	10	500*
An Ärzte, Zahnärzte und Apotheker erteilte Approbationen 1946 bis 1952 im Bundesgebiet und West-Berlin .....	10	500*
Ubrige Heil- und Pflegepersonen im Bundesgebiet und West-Berlin am 31. Dezember 1953	10	500*
Personal der Gesundheitsämter im Bundesgebiet und West-Berlin am 31. Dezember 1953	10	501*
Apotheker und Personal der Apotheken im Bundesgebiet am 31. Dezember 1953 .....	10	501*
Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten im Bundesgebiet und in West-Berlin	3	114*
Neuerkrankungen und Bestand an aktiver Tuberkulose im Bundesgebiet und West-Berlin	7	334*
Sterbefälle an Tuberkulose .....	7	335*
<b>Unterricht und Bildung</b>		
Die Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen im Bundesgebiet und in West-Berlin im November 1952 (Schulen, Schüler und Lehrkräfte) .....	4	165*
Lehrerbildende Anstalten und Einrichtungen sowie Lehrkräfte und Studierende im Bundesgebiet und in West-Berlin im Winterhalbjahr 1952/53 .....	3	116*
Die deutschen Studierenden an den wissenschaftlichen Hochschulen im Wintersemester 1952/53 nach Studienfächern und Fachsemestern, Finanzierung des Studiums und Hochschularten sowie nach Ländern .....	7	336*
<b>Erwerbstätigkeit</b>		
Beschäftigte Arbeitnehmer und Arbeitslose im Bundesgebiet und in West-Berlin .....	<b>11</b>	<b>559*</b>
Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte im Bundesgebiet und in West-Berlin nach Wirtschaftsabteilungen .....	9	442*

<b>noch: Erwerbstätigkeit</b>	Heft	Seite
Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte und Arbeitslose (Arbeitnehmer) .....	11	559*
Arbeitslose nach Berufsgruppen .....	11	560*
Zugang an Arbeitslosen, Stellenbesetzung und offene Stellen .....	11	561*
Die Streiks im Jahr 1953 (Umfang, Dauer, Ursachen und Ergebnisse) .....	4	169*
 <b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>		
Die Inhaber der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und ihre Familienangehörige und Verwandten nach ihrem Arbeitseinsatz im Betrieb 1939, 1949 und 1953, nach Betriebsgrößenklassen und nach der Altersgliederung .....	7	341*
Die Inhaber der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und ihre im Haushalt lebenden Familienangehörigen und Verwandten nach ihrem Arbeitseinsatz in den Betrieben in der Zeit vom 1. Oktober 1953 bis 31. März 1954 .....	9	445*
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, deren Inhaber Vertriebene sind 1954 .....	11	562*
Die Hauptarten der Bodenbenutzung 1954 im Bundesgebiet und West-Berlin .....	10	504*
Die Anbauarten auf dem Ackerland 1954 im Bundesgebiet und West-Berlin .....	10	505*
Wegen Auswinterung und anderer Schädigungen im Frühjahr umgepflügte Flächen ..	5	228*
Ernteschätzung von Ölfrüchten und Gespinstpflanzen 1954 .....	11	564*
Die Obsternten 1949—1954 .....	11	563*
Anbau und Ernte von Gemüse 1950 bis 1954 .....	10	506*
Anbau, Ertrag und Ernte von Früh-, Sommer- und Herbstgemüse 1949 bis 1954 .....	10	506*
Viehbestand am 3. Dezember 1953 .....	3	119*
Rindvieh-, Schweine- und Schafbestand am 3. Juni 1954 .....	8	393*
Schweinebestand am 3. März 1954 .....	6	280*
Schweinebestand am 3. September 1954 .....	11	561*
Tierseuchen im Bundesgebiet und in West-Berlin .....	11	564*
Milcherzeugung und -verwendung .....	11	565*
Gewerbliche Schlachtungen .....	11	565*
Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei .....	11	565*
 <b>Unternehmungen</b>		
Ergebnisse der Umsatzsteuer-Veranlagungsstatistik 1950		
Steuerpflichtige Umsätze, Umsatzsteuer und steuerfreie Umsätze .....	4	174*
Der Vermögen- und Kapitalaufbau, Entwicklung der Sachanlagen und Geschäftsergebnisse von Aktien-Zuckerfabriken 1948/49 bis 1952/53 .....	2	61*
Die Kapitalgesellschaften 1953 nach Gewerbegruppen .....	3	121*
Dividenden der Aktiengesellschaften 1952 .....	8	395*
Die vergleichbaren Finanzen von 1 935 Aktiengesellschaften 1951 und 1952 .....	11	566*
 <b>Industrie und Handwerk</b>		
Beschäftigung, Umsatz, Brennstoff- und Stromverbrauch der Industrie im Bundesgebiet und in West-Berlin .....	11	570*
Beschäftigung und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen .....	11	571*
Umsätze, Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Produktion der Süßwarenindustrie	5	237*
Index der industriellen Produktion .....	11	572*
Index der industriellen Produktivität (Produktionsergebnis je Arbeiterstunde) .....	11	573*
Produktion ausgewählter Erzeugnisse .....	11	573*
Verfahren- und entgangene Schichten und Schichtleistungen im Steinkohlenbergbau ...	11	575*
Steinkohlenförderung und -verwendung und Kohlenbestände .....	11	575*
Elektrizitätsversorgung .....	11	576*
Gaserzeugung und Gasdarbietung .....	11	576*
Tabakwarenherstellung (Betriebe, Beschäftigte, Produktion und Rohabakverarbeitung) im Rechnungsjahr 1953 .....	10	515*
Die Unternehmungen des Handwerks am 13. September 1950 nach Umsatzgrößenklassen	2	69*
 <b>Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen</b>		
Bauhauptgewerbe .....	11	577*
Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaues .....	11	578*
Erfasste Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen .....	11	578*
 <b>Binnen- und Interzonenhandel</b>		
Handel mit West-Berlin .....	11	579*
Interzonenhandel mit dem Währungsgebiet der DM-Ost .....	11	579*
Umsatzentwicklung des Einzelhandels .....	11	580*
 <b>Außenhandel</b>		
Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins		
Einfuhr und Ausfuhr (Tatsächliche Werte, Indexziffer des Volumens) .....	11	581*
Ein- und Ausfuhrüberschuß nach Zahlungsräumen .....	11	582*
Ein- und Ausfuhr von Steinkohlen, -briketts, Braunkohlen, -briketts und Koks .....	11	582*
Ein- und Ausfuhr nach Zahlungsräumen und ausgewählten Ländern .....	11	583*
Die Ein- und Ausfuhr nach Teilnehmer- und Nichtteilnehmerländern an der OEEC und nach Warengruppen 1952 und 1953 .....	3	136*

<b>Verkehr</b>	<b>Heft</b>	<b>Seite</b>
Meßziffern des Güterverkehrs .....	11	584*
Meßziffern des Personenverkehrs .....	11	584*
Deutsche Bundesbahn .....	11	585*
Güterverkehr von Bahn und Schifffahrt .....	10	525*
Luftverkehr über dem Bundesgebiet und mit West-Berlin .....	11	586*
Bestand an Kraftfahrzeugen und -anhängern im Bundesgebiet und in West-Berlin .....	11	586*
Straßenverkehrsunfälle		
Vierteljahresergebnisse .....	11	586*
Vorläufig festgestellte unmittelbare Unfallursachen und Umstände 1953 .....	5	248*
Getötete und verletzte Personen 1953 .....	5	249*
Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen .....	11	587*
Binnenschifffahrt .....	11	587*
Bestand an fahrfähigen Binnenschiffen am 1. Januar 1954 .....	7	362*
Seeschifffahrt .....	11	587*
Bestand an Seeschiffen am 1. Januar 1954 .....	7	363*
Güterumschlag in den Binnen- und Seehäfen 1953 .....	2	81*
Der Anteil der Verkehrszweige am internationalen Güterverkehr des Bundesgebietes 1952 .....	6	300*
Deutsche Bundespost .....	11	588*
Fremdenverkehr .....	11	588*
Die Beherbergungskapazität in den Fremdenverkehrsgemeinden am 1. April 1954 .....	8	415*
Der Fremdenverkehr im Winterhalbjahr 1953/54 .....	8	415*
 <b>Geld und Kredit</b>		
Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken .....	11	589*
Bankkredite an Nichtbanken .....	11	589*
Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute .....	11	589*
Aufgelegte und untergebrachte festverzinsliche Wertpapiere und Aktien nach der Geldumstellung .....	11	590*
Darlehensbestand der Boden- und Kommunalkreditinstitute 31. Dezember 1953 .....	2	86*
Umlauf an Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute .....	2	86*
Eintragungen von Schiffshypotheken .....	6	305*
Kursdurchschnitt der Aktien und der festverzinslichen Wertpapiere .....	11	590*
Kurs, Dividende und Rendite börsennotierter Aktien .....	11	591*
Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste .....	11	590*
Konkurse und Vergleichsverfahren 1952 und 1953 nach Wirtschaftszweigen .....	3	144*
Das voraussichtliche finanzielle Ergebnis der im Jahr 1952 im Bundesgebiet eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftsgruppen .....	9	468*
 <b>Öffentliche Sozialleistungen</b>		
Hauptunterstützungsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und -fürsorge im Bundesgebiet und in West-Berlin .....	11	592*
Soziale Krankenversicherung		
Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand .....	11	592*
Hauptposten der Einnahmen und Ausgaben .....	11	593*
Invalidenversicherung .....	9	471*
Angestelltenversicherung .....	4	200*
Knappschaftliche Rentenversicherung .....	9	471*
Unfallversicherung .....	11	593*
Öffentliche Fürsorge im Bundesgebiet und in West-Berlin .....	11	593*
Offene Fürsorge im Bundesgebiet und in West-Berlin .....	6	307*
 <b>Öffentliche Finanzen</b>		
Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder und West-Berlins .....	11	594*
Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern im Bundesgebiet und in West-Berlin .....	9	473*
Zuweisungen und Darlehen der Gebietskörperschaften untereinander .....	9	474*
Inlandschulden von Bund, Ländern und Gemeinden am 31. März 1954 .....	10	532*
 <b>Preise</b>		
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter		
nach Herkunft der Waren aus Wirtschaftszweigen .....	11	595*
nach dem Verwendungszweck der Waren .....	11	595*
Index der Grundstoffpreise .....	11	596*
Erzeugerpreise bzw. Großhandelspreise wichtiger Waren .....	11	597*
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte .....	11	598*
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte .....	11	598*
Einzelhandelspreise wichtiger Waren .....	11	600*
Index der Einzelhandelspreise .....	11	601*
Preisindex für die Lebenshaltung nach Verbrauchergruppen .....	11	601*
Preisindexziffern wichtiger Waren und Warengruppen .....	11	602*
Preisindex der sächlichen Betriebsmittel der Landwirtschaft .....	9	484*
Preisindex für den Wohnungsbau .....	11	603*
Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter .....	11	604*

<b>Löhne</b>	Heft	Seite
Wochenarbeitszeit, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Industriearbeiter .....	11	605*
Bruttostunden- und -wochenverdienste der Industriearbeiter nach Ländern .....	11	605*
Die erfaßten Angestellten nach Familienstand und Kinderzahl in zusammengefaßten Wirtschaftsgruppen .....	1	44*
Vierteljahresergebnisse .....	11	605*
nach Industriebereichen .....	11	610*
nach Gewerbegruppen .....	11	606*
<b>Versorgung und Verbrauch</b>		
Monatliche Ausgaben von Arbeitnehmerhaushaltungen je Haushaltung (mittlere Ver- brauchergruppe) .....	11	611*
Eingekaufte Mengen an ausgewählten wichtigen Nahrungsmitteln im Durchschnitt je Monat und Kopf .....	11	611*
Monatliche Einnahmen je Haushaltung		
mittlere Verbrauchergruppe .....	10	548*
untere Verbrauchergruppe .....	10	550*
Monatliche Ausgaben je Haushaltung		
mittlere Verbrauchergruppe .....	10	549*
untere Verbrauchergruppe .....	10	551*
Monatliche Ausgaben zu konstanten Preisen (mittlere Verbrauchergruppe) .....	1	46*
Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker und Mineralöl .....	11	610*
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>		
Entstehung des Sozialprodukts .....	9	486*
Einkommen aus unselbständiger Arbeit .....	9	487*
Verwendung des Sozialprodukts .....	9	488*
Der Waren- und Dienstleistungsverkehr des Bundesgebietes mit dem Ausland, West- Berlin und der sowjetischen Besatzungszone .....	9	489*

### Abkürzungen

MD	= Monatsdurchschnitt	Pkm	= Personenkilometer	BdL	= Bank deutscher Länder
VjD	= Vierteljahresdurchschnitt	tkm	= Tonnenkilometer	BG	= Bundesgebiet
HjD	= Halbjahresdurchschnitt	ccm	= Kubikzentimeter	LZB	= Landeszentralbanken
JD	= Jahresdurchschnitt	cbm	= Kubikmeter	VWG	= Vereinigtes Wirtschafts- gebiet
Rpf	= Reichspfennig	fm	= Festmeter	SchH	= Schleswig-Holstein
Pf	= Pfennig	rm	= Raummeter	Hmb	= Hamburg
RM	= Reichsmark	l	= Liter	Ndsa	= Niedersachsen
DM	= Deutsche Mark	hl	= Hektoliter	NrhW	= Nordrhein-Westfalen
\$	= Dollar	kg	= Kilogramm	Brm	= Bremen
£	= Pfund Sterling	dz	= Doppelzentner	Hess	= Hessen
cts	= Cents	t	= Tonne (1 000 kg)	RhPf	= Rheinland-Pfalz
s	= Schilling	t-eff	= Effektivtonne	Bay	= Bayern
d	= Pence	BRT	= Bruttoregistertonne	BaWü	= Baden-Württemberg
Mill.	= Millionen	NRT	= Nettoregistertonne	WttB	= Württemberg-Baden
Mrd.	= Milliarden	SKE	= Steinkohleneinheit	Ba	= Baden
St	= Stück	PS	= Pferdestärke	WttH	= Württemberg- Hohenzollern
P	= Paar	kWh	= Kilowattstunde	Lind	= Lindau
qm	= Quadratmeter	Vj	= Vierteljahr	Bln	= Berlin
km	= Kilometer	Std	= Stunde	Bln(W)	= Berlin, Westsektoren
a	= Ar	vH	= vom Hundert	Bln(O)	= Berlin, Ostsektor
ha	= Hektar	aT	= auf Tausend		
qkm	= Quadratkilometer	Ø	= Durchschnitt		

# Bevölkerung

## Bevölkerungsstand und -veränderung im Bundesgebiet und in West-Berlin<sup>1)</sup>

Zeit	Bevölkerungsstand 2)				Bevölkerungsveränderung							Index des Bevölkerungsstandes 13.9.50=100
	Wohnbevölkerung 3)				Zuzüge über die Ländergrenzen	Fortzüge	Zu-(+) bzw. Ab-(-) wanderungs- überschuss	Mehr(+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben	Bevölkerungsu- bzw. -abnahme (+) (-)	Auf 1 000 Einwohner in 1 Jahr		
	insgesamt	weiblich	Vertriebene 4)	Zugewanderte 5)								
<b>Bundesgebiet</b>												
1939 17. 5.	39 338	20 002	-	-	.	.	.	.	.	.	82,5	
1946 29.10.	45 937	24 100	5 879	1 021	.	.	.	.	.	.	92,1	
1950 15. 9.	47 696	25 345	7 876	1 555	.	.	.	.	.	.	100	
1951	48 075	25 516	8 038	1 675	1 298	1 090	+ 208	+ 250	+ 458	+ 9,6	100,8	
1952	48 488	25 734	8 181	1 823	1 168	1 020	+ 148	+ 255	+ 403	+ 8,3	101,7	
1953	48 982	25 971	8 353	2 029	1 428	1 079	+ 349	+ 221	+ 569	+ 11,7	103,3	
1953 Juli	49 052	.	.	.	123	91	+ 32	+ 26	+ 58	+ 13,9	102,8	
August	49 098	.	.	.	115	93	+ 22	+ 24	+ 46	+ 11,0	102,9	
September	49 148	26 054	8 403	2 100	122	100	+ 22	+ 27	+ 50	+ 12,4	103,0	
Oktober	49 195	.	.	.	134	106	+ 28	+ 19	+ 48	+ 11,4	103,1	
November	49 234	.	.	.	115	90	+ 25	+ 15	+ 39	+ 9,7	103,2	
Dezember	49 278	26 116	8 451	2 153	115	90	+ 25	+ 18	+ 43	+ 10,3	103,3	
1954 Januar	49 317	.	.	.	96	75	+ 21	+ 19	+ 40	+ 9,5	103,4	
Februar	49 351	.	.	.	82	65	+ 16	+ 17	+ 35	+ 9,2	103,5	
März	49 389	26 168	8 445	2 242	100	85	+ 16	+ 21	+ 38	+ 9,1	103,5	
April	49 430	.	.	.	118	100	+ 17	+ 25	+ 41	+ 10,2	103,6	
Mai	49 472	.	.	.	112	93	+ 19	+ 26	+ 45	+ 10,6	103,7	
Juni	49 516	26 232	8 488	2 286	116	100	+ 17	+ 25	+ 43	+ 10,6	103,8	
Juli	49 559	.	.	.	99	83	+ 16	+ 26	+ 42	+ 10,1	103,9	
August	49 607	.	.	.	110	87	+ 23	+ 25	+ 48	+ 11,4	104,0	
<b>West-Berlin (August 1954)</b>												
West-Berlin	2 193,5	1 262,2	.	.	13,0	11,7	+ 1,3	- 0,8	+ 0,5	+ 2,7	102,2	

1) 1939 Gebietsstand des Bundesgebietes vom 13.9.1950; ab 1946 jeweiliger Gebietsstand.- 2) Stand am Stichtag bzw. Jahresdurchschnitt, bei den Monatsergebnissen beziehen sich die Angaben auf das Ende des Berichtszeitraumes.- 3) Ab 1951 fortgeschriebene Wohnbevölkerung.- 4) Vertriebene sind Personen, die am 1.9.1939 in den unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose.- 5) Zugewanderte sind Personen, die am 1.9.1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saargebiet gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose. In West-Berlin nur Personen, die 1939 in der sowjetischen Besatzungszone oder im Saargebiet gewohnt haben.

## Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>1)</sup> Grundzahlen

Zeit	Ehe- schliessungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene 2)			Mehr (+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben
		insgesamt	darunter unehelich		insgesamt	und zwar		
						im ersten Lebensjahr	in den ersten 28 Lebenstagen	
1938 MD	30 655	64 109	4 137	1 470	36 931	3 798	.	+ 27 178
1950 MD	42 175	64 404	6 209	1 456	41 118	3 373	2 215	+ 23 286
1951 MD	41 130	63 206	6 021	1 413	42 299	3 374	2 130	+ 20 907
1952 MD	37 951	65 539	5 679	1 360	42 338	3 064	2 028	+ 21 201
1953 MD	36 271	65 518	5 425	1 314	44 928	2 925	1 901	+ 18 390
1953 Juli	38 252	64 045	5 285	1 241	37 766	2 829	1 809	+ 26 279
Aug.	59 669	61 259	5 091	1 211	40 813	2 622	1 682	+ 23 963
Sept.	30 689	62 945	5 310	1 173	36 153	2 545	1 729	+ 26 792
1953 Okt.	40 291	59 419	4 955	1 171	39 379	2 755	1 871	+ 20 040
Nov.	35 419	55 475	4 826	1 207	40 813	2 605	1 770	+ 14 662
Dez.	35 180	61 723	5 417	1 386	44 695	3 094	1 975	+ 17 028
1954 Jan.	19 779	65 322	5 509	1 430	46 973	3 106	1 898	+ 18 349
Febr.	28 744	64 437	5 487	1 301	47 093	3 115	1 881	+ 17 344
März	23 122	70 695	5 970	1 493	48 762	3 229	2 092	+ 21 933
April	38 497	67 272	5 655	1 458	43 169	2 843	1 975	+ 24 103
Mai	41 647	69 949	5 791	1 464	44 033	3 019	1 961	+ 25 896
Juni	39 380	65 627	5 563	1 315	39 861	2 736	1 846	+ 25 766
Juli	43 457	65 297	5 374	1 300	39 320	2 586	1 846	+ 25 977
Aug.	64 342	63 618	5 076	1 212	38 674	2 439	1 714	+ 24 944
Sept.	24 301	64 031	5 086	1 221	37 273	2 549	1 677	+ 26 758

## Verhältniszahlen

Zeit	Auf 1 000 der Bevölkerung und 1 Jahr				Mehr (+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben	Auf 100 Lebendgeborene			Von 100 Lebend- und Totgeborenen waren totgeboren
	Ehe- schliessungen	Lebendgeborene	Gestorbene 2)	Unehelich Lebendgeborene		Gestorbene			
						im ersten Lebensjahr 3)	in den ersten 28 Lebenstagen 4)		
1938	9,5	19,8	11,4	6,5	5,9	.	2,2		
1946	8,8	16,5	12,3	4,2	16,4	9,5	2,3		
1947	10,0	16,5	11,6	4,9	11,9	8,5	2,1		
1948	10,6	16,6	10,3	6,3	10,2	6,8	2,2		
1949	10,1	16,8	10,2	6,6	9,3	5,9	2,2		
1950	10,6	16,2	10,3	5,9	9,6	5,2	2,2		
1951	10,3	15,8	10,5	5,3	9,9	5,3	2,2		
1952	9,4	15,7	10,4	5,3	8,9	4,8	2,1		
1953	8,9	15,5	11,0	4,5	8,6	4,6	2,0		
1953 Juli	9,2	15,4	9,1	6,3	8,2	4,3	1,9		
Aug.	14,3	14,7	8,9	5,8	8,3	4,1	1,9		
Sept.	7,6	15,6	9,0	6,6	8,4	4,1	1,8		
1953 Okt.	9,6	14,2	9,4	4,8	8,3	4,4	1,9		
Nov.	8,8	13,7	10,1	3,6	8,7	4,6	2,2		
Dez.	8,4	14,8	10,7	4,1	8,8	5,0	2,1		
1954 Jan.	4,7	15,6	11,2	4,4	8,4	4,8	2,1		
Febr.	7,6	17,0	12,4	4,6	8,5	4,8	2,0		
März	5,5	16,9	11,6	5,3	8,4	4,6	2,1		
April	9,5	16,6	10,6	6,0	8,4	4,2	2,1		
Mai	9,9	16,7	10,5	6,2	8,3	4,3	2,1		
Juni	9,7	16,1	9,8	6,3	8,5	4,2	2,0		
Juli	10,3	15,5	9,3	6,2	8,2	4,0	2,0		
Aug.	15,3	15,1	9,2	5,9	8,0	3,8	1,9		
Sept.	6,0	15,7	9,1	6,6	7,9	3,7	1,9		

1) Bis 1953 endgültige Ergebnisse, ab 1954 vorläufige Ergebnisse.- 2) Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegessterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen.- 3) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. Jahresergebnis 1938 und Monatsergebnisse bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtsmontats.- 4) Bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtsmontats.

**Zum Aufsatz: „Die Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes im Jahr 1953“ in diesem Heft**  
**Die Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes 1953**

Herkunftsland	Zielland									Zusammen
	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	
<b>Zu- bzw. Fortzüge <sup>1)</sup></b>										
<b>Personen insgesamt <sup>2)</sup></b>										
Schleswig-Holstein	128 780	23 062 (6)	8 876 (31)	1 048 (61)	75 500 (28)	4 022 (57)	3 114 (59)	18 758 (52)	2 328 (67)	265 488
Hamburg	12 078 (3)	-	7 880 (7)	820 (43)	14 738 (8)	2 253 (55)	1 094 (66)	2 594 (56)	1 911 (54)	43 368
Niedersachsen	7 910 (30)	16 780 (26)	336 625	17 749 (14)	13 097 (8)	12 724 (37)	7 837 (46)	19 022 (47)	7 026 (49)	538 770
Bremen	572 (44)	961 (51)	6 955 (4)	1 377	2 795 (46)	742 (65)	511 (71)	948 (69)	548 (70)	15 409
Nordrhein-Westfalen	13 444 (1)	6 228 (19)	46 782 (2)	2 482 (42)	591 519	19 870 (15)	21 616 (11)	19 362 (34)	18 216 (10)	739 519
Hessen	1 770 (40)	1 716 (50)	7 378 (27)	734 (64)	27 507 (23)	164 058	14 799 (16)	13 604 (29)	12 531 (17)	244 097
Rheinland-Pfalz	1 338 (41)	906 (63)	4 052 (35)	350 (68)	27 412 (18)	12 537 (12)	114 476	12 864 (25)	6 883 (22)	180 818
Baden-Württemberg	3 096 (9)	2 048 (53)	6 424 (21)	670 (62)	18 494 (32)	12 299 (24)	11 433 (20)	77 033	28 542 (5)	460 039
Bayern	1 761 (58)	2 676 (60)	6 493 (45)	773 (72)	48 044 (36)	21 209 (33)	13 623 (39)	59 421 (13)	538 699	692 699
<b>zusammen</b>	<b>170 749</b>	<b>54 377</b>	<b>431 465</b>	<b>26 003</b>	<b>919 106</b>	<b>249 714</b>	<b>188 503</b>	<b>523 606</b>	<b>616 684</b>	<b>3 180 207</b>
<b>Vertriebene <sup>3)</sup></b>										
Schleswig-Holstein	44 029	6 285	3 781	372	53 220	1 836	1 528	14 073	846	125 970
Hamburg	2 377	-	1 786	117	4 213	437	211	526	323	9 990
Niedersachsen	3 177	4 856	120 186	5 615	51 331	4 646	3 240	10 631	2 640	206 322
Bremen	133	147	1 723	398	685	120	105	202	100	3 613
Nordrhein-Westfalen	5 326	1 361	15 407	545	126 718	4 455	3 300	4 343	4 688	166 143
Hessen	579	334	2 103	132	6 929	49 236	2 938	3 569	3 635	69 455
Rheinland-Pfalz	514	212	1 342	88	4 668	2 055	19 357	2 071	1 426	31 733
Baden-Württemberg	1 343	446	2 318	152	4 873	2 932	1 919	91 786	7 160	112 929
Bayern	718	731	2 987	239	23 121	7 995	4 440	26 489	136 634	203 554
<b>zusammen</b>	<b>58 196</b>	<b>14 372</b>	<b>151 633</b>	<b>7 658</b>	<b>275 758</b>	<b>73 712</b>	<b>37 038</b>	<b>153 690</b>	<b>157 652</b>	<b>929 709</b>
<b>Zu (+) bzw. Abwanderungsüberschuss (-) ebenehender Bundesländer gegenüber</b>										
<b>nebenstehenden übrigen Ländern des Bundesgebietes <sup>1)</sup></b>										
<b>Personen insgesamt</b>										
Schleswig-Holstein	-	+ 10 984	+ 966	+ 476	+ 62 056	+ 2 252	+ 1 776	+ 15 662	+ 567	+ 94 739
Hamburg	- 10 984	-	- 8 900	- 141	- 8 510	- 537	- 188	- 546	- 765	- 11 009
Niedersachsen	+ 966	+ 8 900	-	+ 10 794	+ 66 315	+ 5 346	+ 3 785	+ 12 598	+ 533	+ 107 305
Bremen	+ 476	+ 141	- 10 794	-	+ 313	+ 8	+ 161	+ 278	- 225	+ 10 594
Nordrhein-Westfalen	- 62 056	- 8 510	- 66 315	- 313	-	- 7 637	- 5 796	+ 868	- 29 828	- 179 587
Hessen	- 2 252	- 537	- 5 346	- 8	+ 7 637	-	+ 2 262	+ 1 305	- 8 678	- 5 617
Rheinland-Pfalz	- 1 776	- 188	- 3 785	- 161	+ 5 796	- 2 262	-	+ 1 431	- 6 740	- 7 685
Baden-Württemberg	- 15 662	- 546	- 12 598	- 278	- 868	- 1 305	- 1 431	-	- 30 879	- 63 567
Bayern	- 567	+ 765	- 533	+ 225	+ 29 828	+ 8 678	+ 6 740	+ 30 879	-	+ 76 015
<b>zusammen 1953</b>	<b>- 94 739</b>	<b>+ 11 009</b>	<b>- 107 305</b>	<b>+ 10 594</b>	<b>+ 179 567</b>	<b>+ 5 617</b>	<b>+ 7 685</b>	<b>+ 63 567</b>	<b>- 76 015</b>	<b>-</b>
dagegen: 1952	- 78 972	+ 20 666	- 122 365	+ 8 966	+ 148 453	+ 8 797	+ 15 745	+ 67 215	- 68 505	-
1951	- 90 293	+ 24 383	- 140 298	+ 12 261	+ 178 388	+ 11 324	+ 19 302	+ 60 513	- 75 580	-
1950	- 122 965	+ 39 987	- 148 600	+ 15 014	+ 124 868	+ 12 970	+ 88 671	+ 74 400	- 84 345	-
1950 - 1953	- 386 969	+ 96 045	- 518 568	+ 46 835	+ 631 296	+ 38 708	+ 131 403	+ 265 695	- 304 445	-
auf 1 000 der Bevölk- kerung: 1953	- 39,7	+ 6,5	- 16,2	+ 17,6	+ 12,8	+ 1,3	+ 2,4	+ 9,4	- 8,3	-
1952	- 32,1	+ 12,4	- 18,3	+ 15,3	+ 10,8	+ 2,0	+ 5,0	+ 10,1	- 7,5	-
1951	- 35,8	+ 14,9	- 20,8	+ 21,4	+ 13,3	+ 2,6	+ 6,3	+ 9,2	- 8,3	-
1950	- 47,1	+ 25,1	- 21,9	+ 27,1	+ 9,5	+ 3,0	+ 29,9	+ 11,5	- 9,3	-
<b>Vertriebene <sup>3)</sup></b>										
Schleswig-Holstein	-	+ 3 908	+ 604	+ 239	+ 47 894	+ 1 257	+ 1 014	+ 12 730	+ 128	+ 67 774
Hamburg	- 3 908	-	- 3 070	- 30	- 2 852	- 103	- 1	- 80	- 408	- 4 382
Niedersachsen	+ 604	+ 3 070	-	+ 3 892	+ 35 924	+ 2 543	+ 1 898	+ 8 313	+ 347	+ 54 689
Bremen	+ 239	+ 30	- 3 892	-	+ 140	+ 12	+ 17	+ 50	+ 139	+ 4 045
Nordrhein-Westfalen	- 47 894	- 2 852	- 35 924	- 140	-	- 2 474	- 1 368	- 530	- 18 433	- 109 615
Hessen	- 1 257	- 103	- 2 543	- 12	+ 2 474	-	+ 883	+ 637	- 4 360	- 4 257
Rheinland-Pfalz	- 1 014	- 1	- 1 898	- 17	+ 1 368	- 883	-	+ 152	- 3 014	- 5 305
Baden-Württemberg	- 12 730	- 80	- 8 313	- 50	+ 530	- 637	- 152	-	- 19 329	- 40 761
Bayern	- 128	+ 408	+ 347	+ 139	+ 18 433	+ 4 360	+ 3 014	+ 19 329	-	+ 45 902
<b>zusammen 1953</b>	<b>- 67 774</b>	<b>+ 4 382</b>	<b>- 54 689</b>	<b>+ 4 045</b>	<b>+ 109 615</b>	<b>+ 4 257</b>	<b>+ 5 305</b>	<b>+ 40 761</b>	<b>- 45 902</b>	<b>-</b>
dagegen: 1952	- 51 482	+ 8 053	- 63 825	+ 3 236	+ 89 379	+ 6 235	+ 9 338	+ 41 129	- 42 063	-
1951	- 61 047	+ 11 308	- 69 338	+ 3 637	+ 103 276	+ 7 507	+ 16 848	+ 32 382	- 44 573	-
1950	- 68 686	+ 15 211	- 60 109	+ 3 822	+ 38 144	+ 7 639	+ 83 481	+ 26 726 <sup>a)</sup>	- 46 228	-
1950 - 1953	- 248 989	+ 38 954	- 247 961	+ 14 740	+ 340 414	+ 25 638	+ 114 972	+ 140 998	- 178 766	-

1) Unter Zugrundelegung der in den Bundesländern ermittelten Zuzüge.- 2) Die in Klammern enthaltenen Zahlen geben die Rangordnung der Wanderungsströme zwischen den Bundesländern an, wenn die Zu- bzw. Fortzüge auf das geometrische Mittel der Bevölkerung im Herkunfts- und Zielland bezogen werden.- 3) Vertriebene sind Personen, die am 1.9.1939 in den unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschliesslich ihre nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose.- a) Ohne Berücksichtigung der Zuzüge im ehemaligen Land Baden.



# Erwerbstätigkeit

## Beschäftigte Arbeitnehmer und Arbeitslose im Bundesgebiet und in West-Berlin

Zeit Land	Beschäftigte			Arbeitslose								insgesamt auf 100 Arbeit- nehmer 3)
	insgesamt	darunter: männlich	insgesamt	und zwar				Unter 18 Jahren				
				männlich	Vertriebene 1)		darunter: männlich		insgesamt	darunter: männlich		
	Anzahl	vH 2)	Anzahl		vH 2)	Anzahl	vH 2)	Anzahl		vH 2)		
<b>Bundesgebiet</b>												
1950 JD	13 902 811	9 695 534	1 585 246	1 131 026	526 830	33,2	382 608	.	.	.	.	10,2
1951 JD	14 608 435	10 114 191	1 430 807	976 364	459 931	32,1	328 895	42 601	3,0	16 578	.	8,9
1952 JD	15 040 956	10 352 752	1 380 627	919 170	419 498	30,0	292 038	46 795	3,4	20 171	.	8,4
1953 JD	15 665 151	10 719 868	1 251 809	840 125	347 367	28,5	251 256	41 516	3,3	10 153	.	7,4
1953 September	16 044 433	10 997 871	941 179	589 376	263 523	28,0	176 386	31 054	3,3	12 764	.	5,5
Oktober	.	.	963 793	606 772	267 889	27,8	179 357	34 794	3,6	15 595	.	.
November	.	.	1 121 273	731 304	311 141	27,7	211 609	38 666	3,4	18 632	.	.
Dezember	15 597 175	10 578 752	1 524 758	1 077 341	421 026	27,6	303 829	53 782	3,5	30 715	.	8,9
1954 Januar	.	.	1 989 550	1 510 636	529 155	26,6	405 554	53 545	2,7	30 020	.	.
Februar	.	.	2 042 107	1 563 165	544 966	26,7	422 281	52 100	2,6	29 889	.	.
März	15 758 145	10 711 351	1 427 353	975 063	383 108	26,8	269 564	45 057	3,2	21 068	.	8,3
April	.	.	1 268 466	827 481	334 797	26,4	229 277	47 518	3,7	20 027	.	.
Mai	.	.	1 101 930	686 655	290 676	26,4	192 856	40 212	3,6	15 951	.	.
Juni	16 500 109	11 246 391	1 007 744	611 804	263 339	26,1	171 356	33 417	3,3	13 160	.	5,8
Juli	.	.	934 373	585 431	244 119	26,1	156 480	31 380	3,4	11 538	.	.
August	.	.	878 622	508 860	226 091	25,7	141 972	30 026	3,4	10 874	.	.
September	15 830 747	11 461 040	822 500	461 128	209 131	25,4	127 187	27 829	3,4	9 883	.	4,7p
Oktober	.	.	820 919p	454 699p	...	...	...	...	...	...	.	.
<b>nach Ländern (September 1954)<sup>4)</sup></b>												
Schlesw.-Holst.	683 110	468 179	77 778	47 337	30 788	41,0	18 983	3 269	4,4	1 475	.	9,9
Hamburg	659 895	428 529	73 170	35 462	5 362	7,4	2 137	1 308	1,8	370	.	9,9
Niedersachsen	2 089 546	1 437 939	165 446	97 892	59 481	36,6	36 439	3 492	2,1	1 270	.	7,2
Bremen	228 944	155 579	17 643	8 287	1 878	10,6	1 007	588	3,3	286	.	7,2
Nordrh.-Westf.	5 436 324	3 836 671	149 909	76 882	17 766	11,8	9 945	4 356	2,9	1 179	.	2,7
Hessen	1 471 763	1 025 868	68 047	39 029	18 000	24,9	11 714	1 731	2,4	689	.	4,7
Rheinld.-Pfalz	930 420	668 413	29 897	19 573	3 867	11,8	2 886	1 622	5,0	752	.	3,5
Baden-Württbg.	2 482 953	1 587 163	48 365	24 593	15 022	30,1	9 146	2 340	4,7	738	.	2,0
Bayern	2 847 792	1 852 699	190 664	105 644	56 967	30,1	34 930	9 123	4,8	3 124	.	6,6
<b>West - Berlin (September 1954)<sup>4)</sup></b>												
ausserdem:												
West-Berlin	816 050p	476 428p	156 470p	61 299p	.	.	.	7 737	4,8	3 742	.	16,4

1) Personen deutscher Staats- oder Volkszugehörigkeit, die am 1.1.1945 (oder vor ihrer Ausweisung oder Flucht) ihren ständigen Wohnsitz ausserhalb des Deutschen Reichs nach dem Stand vom 1.3.1938 oder in den deutschen Ostprovinzen östlich der Oder-Neisselinie (Gebietsstand 1937) hatten oder sich zum Zeitpunkt der Räumung ihres in den vorgenannten Gebieten gelegenen Heimortes im Wehrdienst oder in Gefangenschaft befanden.- 2) Anteil an den Arbeitslosen insgesamt.- 3) Beschäftigte und Arbeitslose.- 4) Spalten: 3 und 4 = Oktober 1954.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

## Beschäftigte Arbeiter, Angestellte, Beamte und Arbeitslose (Arbeitnehmer)

Zeit	Arbeitnehmer								
	Männer und Frauen			Männer			Frauen		
	insgesamt	darunter: Arbeitslose		insgesamt	darunter: Arbeitslose		insgesamt	darunter: Arbeitslose	
		insgesamt	Anteil an den Arbeitnehmern		insgesamt	Anteil an den Arbeitnehmern		insgesamt	insgesamt
Anzahl		vH	Anzahl		vH	Anzahl		vH	
1950 JD	15 490 841	1 587 945	10,3	10 833 342	1 137 254	10,5	4 657 498	450 691	9,7
1951 JD	16 054 010	1 445 256	9,0	11 099 201	984 639	8,9	4 954 810	460 617	9,3
1952 JD	16 421 583	1 380 627	8,4	11 271 922	919 170	8,2	5 149 661	461 458	9,0
1953 JD	16 896 171	1 233 020	7,3	11 541 599	821 731	7,1	5 354 572	411 289	7,7
1951 Dez.	16 236 847	1 653 553	10,2	11 197 146	1 147 068	10,2	5 039 701	506 485	10,0
1952 März	16 163 139	1 579 646	9,8	11 137 490	1 075 001	9,7	5 025 649	504 645	10,0
Juni	16 410 670	1 239 966	7,6	11 277 480	783 897	7,0	5 133 190	456 069	8,9
Sept.	16 506 904	1 050 565	6,4	11 319 161	641 354	5,7	5 187 743	409 211	7,9
Dez.	16 641 005	1 687 719	10,1	11 392 030	1 214 902	10,7	5 248 975	472 817	9,0
1953 März	16 597 560	1 392 870	8,4	11 381 674	943 333	8,3	5 215 886	449 537	8,6
Juni	16 879 579	1 073 272	6,4	11 541 383	676 874	5,9	5 338 196	396 398	7,4
Sept.	16 985 612	941 179	5,5	11 587 247	589 376	5,1	5 398 365	351 803	6,5
Dez.	17 121 933	1 524 758	8,9	11 656 093	1 077 341	9,2	5 465 840	447 417	8,2
1954 März	17 185 498	1 427 353	8,3	11 686 414	975 063	8,3	5 499 084	452 290	8,2
Juni	17 507 853	1 007 744	5,8	11 858 195	611 804	5,2	5 649 658	395 940	7,0
Sept.	17 653 247r	822 500	4,7	11 922 168r	461 128	3,9	5 731 079r	361 372	6,3

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung



Zugang an Arbeitslosen, Stellenbesetzungen, offene Stellen

Zeit	Zugang von Arbeitslosen				Stellenbesetzungen	Einweisungen in Notstandsarbeit	Offene Stellen am Ende des Monats								
	insgesamt	männlich	und zwar												
			Vertriebene 2)												
		insgesamt	dar.: männlich												
1950 MD <sup>1)</sup>	311 804	215 021	70 120	50 708	415 636	30 589	118 572								
1951 MD	326 597	228 260	73 086	53 730	379 592	28 284	116 219								
1952 MD	358 905	257 364	80 488	60 823	347 238	31 162	114 547								
1953 MD	353 316	249 076	75 505	55 371	373 145	28 919	123 259								
1953 Juli	303 892	209 350	64 425	46 732	399 704	27 268	138 233								
Aug.	281 755	189 660	59 081	42 394	409 584	30 749	137 997								
Sept.	297 898	199 665	62 861	44 393	402 077	35 560	140 152								
Okt.	336 044	228 816	70 305	50 684	394 211	32 820	118 693								
Nov.	412 770	294 922	92 617	67 306	351 129	25 873	87 771								
Dez.	583 869	459 423	140 941	112 107	291 344	15 285	69 432								
1954 Jan.	824 897	692 256	173 297	150 138	344 645	10 710	93 690								
Febr.	482 874	387 111	91 879	75 692	327 729	7 023	117 570								
März	247 044	148 464	41 734	24 970	534 011	46 825	158 471								
April	298 013	186 142	53 596	35 356	425 814	29 312	142 812								
Mai	259 656	161 237	48 510	31 301	449 624	28 562	143 080								
Juni	243 055	155 302	46 417	31 307	403 795	23 898	153 136								
Juli	266 354	171 029	50 528	34 476	403 197	30 458	151 914								
Aug.	263 250	168 167	50 758	35 329	383 263	31 767	155 802								
Sept.	263 488	166 473	51 500	34 915	411 367	32 428	166 464								
Vom Gesamtzugang an Arbeitslosen waren															
aus dem Bundesgebiet															
Zeit	bisher erwerbstätige				bisher nicht erwerbstätige				Zugezogene 3)						
	Selbständige, mithelfende Familienangehörige und Beamte				Angestellte und Arbeiter		insgesamt		darunter: männlich		insgesamt		darunter: männlich		
	insgesamt		darunter: männlich		insgesamt		darunter: männlich		insgesamt		darunter: männlich		insgesamt		darunter: männlich
1950 MD <sup>1)</sup>	5 517	3 979	266 447	195 871	35 243	12 109	8 726	2 919	4 597	3 062					
1951 MD	4 295	3 131	296 697	216 885	22 538	6 252	6 582	2 037	3 069	1 993					
1952 MD	3 929	2 784	332 233	246 941	19 853	5 616	6 538	2 226	2 873	1 926					
1953 MD	3 231	2 401	322 618	235 366	19 427	6 036	6 559	2 254	8 041	5 273					
1953 Juli	2 857	2 185	273 068	196 184	18 782	5 019	5 912	1 522	9 185	5 962					
Aug.	2 621	1 874	255 440	179 557	18 165	4 767	5 258	1 290	5 529	3 462					
Sept.	2 738	1 953	272 504	190 482	18 380	4 669	4 924	1 382	4 276	2 561					
Okt.	3 307	2 258	307 309	217 209	20 273	6 014	5 014	1 383	5 155	3 335					
Nov.	3 761	2 825	387 103	284 083	17 313	3 248	4 084	1 446	4 593	2 766					
Dez.	3 517	2 757	563 009	447 948	12 816	5 715	2 273	1 015	4 527	3 003					
1954 Jan.	3 724	2 947	799 943	680 910	16 838	5 650	3 472	1 138	4 392	2 749					
Febr.	2 810	2 137	461 715	378 449	14 725	4 361	3 193	802	3 624	2 164					
März	2 768	1 956	215 769	137 145	24 860	7 305	11 938	3 944	3 647	2 058					
April	2 334	1 568	257 990	170 347	34 479	12 356	22 192	8 920	3 210	1 871					
Mai	2 289	1 638	251 897	151 359	22 106	6 438	9 620	3 320	3 364	1 892					
Juni	2 171	1 609	222 659	147 957	15 403	4 105	4 685	1 442	2 822	1 631					
Juli	2 322	1 732	242 899	163 292	18 298	4 384	6 406	1 437	2 835	1 621					
Aug.	2 056	1 458	240 678	160 910	17 319	4 071	5 288	1 262	3 197	1 728					
Sept.	2 017	1 430	241 181	159 336	16 633	3 709	4 495	1 086	3 657	1 998					

1) April - Dezember. - 2) s. Fußnote 1) bei Tab. - "Beschäftigte Arbeitnehmer und Arbeitslose usw." - 3) Personen, die im letzten Vierteljahr in das Bundesgebiet zugezogen sind und hier noch nicht beschäftigt waren.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Schweinebestand am 3. September

1 000 Stück

Zeit Land	Schweine insgesamt	Ferkel unter 8 Wochen alt	Jungschweine 8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt	Schlachtschweine		Zuchtsauen				Eber
				1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt	1 Jahr alt und älter	1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt		1 Jahr alt und älter		
				trächtig	nicht trächtig	trächtig	nicht trächtig	trächtig	nicht trächtig	
<b>Bundesgebiet</b>										
1935/38 <sup>1)</sup>	12 886,7	3 224,8	5 596,3	2 761,9	203,4	129,3	126,3	413,3	386,5	44,9
1950	11 102,5	3 101,3	4 557,6	2 097,5	152,4	226,9	168,9	416,5	334,5	46,9
1951	13 945,0	3 669,1	6 025,2	2 824,7	188,7	192,5	160,0	442,4	406,4	38,0
1952	13 388,5	3 309,4	5 654,3	3 081,4	215,1	172,9	129,9	424,6	364,6	36,3
1953	12 645,9	3 168,0	5 661,4	2 733,3		147,9	126,2	424,3	351,5	33,3
1954	13 919,9	3 887,1	6 189,4	2 520,6		214,8	163,1	503,9	405,3	35,7
<b>nach Ländern (1954)</b>										
Schlesw.-Holst.	1 186,6	364,1	534,8	164,6		21,9	13,7	50,6	32,7	4,2
Hamburg	30,3	6,5	11,9	10,2		0,4	0,0	0,7	0,5	0,1
Niedersachsen	3 975,4	1 256,3	1 656,4	641,9		61,0	43,2	171,7	135,2	9,7
Bremen	22,4	4,7	9,2	6,6		0,3	0,2	0,8	0,5	0,1
Nordrh.-Westf.	2 560,0	661,0	1 131,4	520,7		48,9	37,7	91,0	63,8	5,5
Hessen	1 085,9	246,0	474,2	275,1		14,3	15,2	30,8	27,2	3,1
Rhld.-Pfalz	699,1	148,2	361,3	139,2		10,4	8,8	15,2	14,7	1,3
Baden-Württbg.	1 434,3	383,1	669,1	253,1		18,1	14,4	46,9	45,9	3,7
Bayern	2 925,9	817,2	1 341,1	509,2		39,5	29,9	96,2	84,8	8,0

1) Einschl. der unter provisorischer belgischer und niederländischer Auftragsverwaltung stehenden Gebiete.



**Zum Aufsatz: „Obsternte 1954“ in diesem Heft  
Obsternten 1949 bis 1954**

Obstart	1949	1950	1951	1952	1953	Ø 1949/53	1954 <sup>1)</sup>	Zu-(+) bzw. Abnahme (-) gegen Vorjahr				
								1950	1951	1952	1953	1954
<b>A. Baumerträge in kg</b>												
Äpfel	23,1	40,0	24,3	30,6	28,2	29,2	36,7	+ 16,9	- 15,7	+ 6,3	- 2,4	+ 8,5
Birnen	29,2	41,6	18,6	39,0	31,2	31,8	27,9	+ 12,4	- 23,0	+ 19,4	- 6,8	- 3,3
Süßkirschen	21,4	27,6	28,5	29,0	25,1	26,3	32,5	+ 6,2	+ 0,9	+ 0,5	- 3,9	+ 7,4
Sauerkirschen	15,0	15,5	16,0	17,6	15,2	15,7	18,9	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,6	- 2,4	+ 3,7
Pflaumen, Zwetschen	12,4	28,9	18,2	26,8	30,6	23,2	21,0	+ 16,5	- 10,7	+ 8,6	- 3,8	- 9,6
Mirabellen, Renekloden	16,2	19,5	19,4	23,6	21,4	20,1	21,2	+ 3,3	- 0,1	+ 4,2	- 2,2	- 0,2
Aprikosen	12,2	11,0	10,2	12,2	8,8	11,1	12,4	- 1,2	- 0,8	+ 2,0	- 3,4	+ 3,6
Pfirsiche	15,1	10,6	17,1	17,1	10,8	14,1	12,4	- 4,5	+ 6,5	-	- 6,3	+ 1,6
Walnüsse	8,9	23,6	17,3	16,4	12,1	15,7	18,1	+ 14,7	- 6,3	- 0,9	- 4,3	+ 6,6
Baumobst zusammen	20,9	34,8	21,6	29,6	27,5	26,9	29,9	+ 13,9	- 13,2	+ 8,0	- 2,1	+ 2,4
Johannisbeeren	3,0	3,2	3,1	3,0	3,0	3,0	3,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	-	+ 0,2
Stachelbeeren	3,1	3,2	3,2	3,1	2,9	3,0	3,2	+ 0,1	-	- 0,1	- 0,2	+ 0,3
Himbeeren kg je qm	1,0	1,3	1,2	1,1	1,2	1,1	1,4	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Erdbeeren (dz) je ha	43,9	47,5	58,8	52,3	52,1	50,9	45,9	+ 3,6	+ 11,3	- 6,5	- 0,2	- 6,2
<b>B. Gesamternten in 1 000 t</b>												
Äpfel	1 017	1 762	1 069	1 349	1 243	1 288	1 616	+ 746	- 693	+ 280	- 106	+ 373
Birnen	412	585	261	535	439	447	393	+ 174	- 324	+ 274	- 96	- 46
Süßkirschen	88	114	118	120	104	109	134	+ 26	+ 4	+ 2	- 16	+ 30
Sauerkirschen	55	57	59	65	56	59	70	+ 2	+ 2	+ 6	- 9	+ 14
Kirschen zusammen	144	171	177	185	160	167	204	+ 28	+ 5	+ 8	- 25	+ 44
Pflaumen, Zwetschen	220	514	323	477	543	415	373	+ 293	- 190	+ 153	+ 66	- 170
Mirabellen, Renekloden	25	31	30	37	34	31	33	+ 5	- 0,2	+ 7	- 3	- 1
Aprikosen	2	2	2	2	2	2	2	- 0,2	- 0,1	+ 0,4	- 0,6	-
Pfirsiche	47	33	54	53	34	44	39	- 14	+ 20	- 0,3	- 20	+ 5
Walnüsse	8	21	15	14	10	14	16	+ 13	- 5	- 0,8	- 4	+ 6
Baumobst zusammen	1 875	3 119	1 932	2 652	2 465	2 409	2 676	+ 1244	- 1187	+ 721	- 188	+ 211
Johannisbeeren	102	109	106	105	101	105	111	+ 7	- 3	- 1	- 4	+ 10
Stachelbeeren	66	68	68	66	63	66	69	+ 2	+ 0,03	- 1	- 3	+ 6
Himbeeren	13	17	16	15	16	15	19	+ 4	- 2	- 0,9	+ 2	+ 3
Erdbeeren	3	5	10	10	11	8	9	+ 2	+ 5	- 0,5	+ 1	- 2
Beerenobst zusammen	184	199	200	196	191	194	208	+ 15	+ 1	- 4	- 4	+ 17
Baum- und Beerenobst zusammen	2 059	3 318	2 132	2 848	2 656	2 603	2 884	+ 1259	- 1186	+ 717	- 192	+ 228
<b>C. Baumerträge bzw. Erntemengen</b>												
Obstart	Veränderungen gegen Vorjahr = 100						Veränderungen gegen Ø 1949/53 = 100					
	1950	1951	1952	1953	1954	1949	1950	1951	1952	1953	1954	
Äpfel	173	61	126	92	130	79	137	83	105	97	126	
Birnen	142	45	204	82	89	92	131	59	120	98	88	
Süßkirschen	129	103	102	87	129	81	105	108	110	95	124	
Sauerkirschen	103	103	110	86	124	96	99	102	112	97	120	
Pflaumen, Zwetschen	233	63	147	114	70	53	125	78	116	132	91	
Mirabellen, Renekloden	120	99	122	91	99	81	97	97	117	106	105	
Aprikosen	90	93	120	72	141	110	99	92	110	79	112	
Pfirsiche	70	161	0	63	115	107	75	121	121	77	88	
Walnüsse	265	73	95	74	150	57	150	110	104	77	115	
Johannisbeeren	107	97	97	0	107	100	107	103	100	100	107	
Stachelbeeren	103	0	97	94	110	103	107	107	103	97	107	
Himbeeren kg je qm	130	92	92	109	117	91	118	109	100	109	127	
Erdbeeren (dz) je ha	108	124	89	0	88	86	93	116	103	102	90	
Baumobst zusammen												
Baumerträge	+ 67	- 38	+ 37	- 7	+ 9	78	128	80	110	102	111	
Beerenobst zusammen												
Erntemenge	+ 8	+ 1	- 2	- 2	+ 8	95	103	103	101	99	107	
Baum- und Beerenobst zusammen												
Erntemenge	+ 61	- 36	+ 34	- 7	+ 9	79	127	82	109	102	111	

## Endgültige Ernteschätzung von Ölfrüchten und Gespinstpflanzen<sup>1)</sup>

Land	Zeit	Winter-	Sommer-	Winter-	Sommer-	Mohn	Körner- senf	Flachs 2)		Hanf 2)	
		rops	rops	rüben	rüben			Roh- stengel	Samen	Roh- stengel	Samen
<b>Rektarerträge in dz</b>											
Bundesgebiet	1954	18,2	15,6	13,6	9,3	11,7	13,1	41,6	7,8	69,8	8,6
	1953	17,5	14,1	12,8	10,2	10,9	11,7	38,6	7,8	65,8	7,4
Schleswig-Holstein	1954	19,7	16,2	15,3	9,4	11,0	14,7	39,1	7,6	63,0	5,8
	1953	19,7	15,2	16,0	14,7	9,2	10,9	49,3	8,8	79,2	6,4
Hamburg	1954	16,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	1953	14,0	24,0	-	-	-	-	-	-	-	-
Niedersachsen	1954	18,6	17,5	15,3	9,4	11,0	14,7	51,4	7,0	63,0	5,8
	1953	18,6	15,1	15,3	11,0	10,6	12,8	45,8	8,0	79,2	6,4
Bremen	1954	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	1953	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	1954	20,9	17,4	17,5	8,0	10,9	11,0	41,0	9,3	40,0	9,0
	1953	19,3	15,2	13,3	10,9	11,2	11,6	37,6	7,8	39,3	8,2
Hessen	1954	15,4	14,1	10,2	10,0	10,5	11,9	42,7	10,4	76,9	19,5
	1953	15,5	12,2	10,8	9,7	10,5	8,8	29,6	8,1	64,6	16,1
Rheinland-Pfalz	1954	12,6	11,3	10,7	8,7	9,4	10,8	41,6	7,8	55,3	10,4
	1953	11,3	10,8	9,5	7,5	10,0	11,7	36,8	9,3	72,2	10,3
Baden-Württemberg	1954	15,8	14,4	12,6	11,0	11,8	13,4	43,1	9,2	77,4	7,7
	1953	16,2	13,0	13,0	10,4	11,0	12,9	34,7	7,4	69,1	6,8
Bayern	1954	15,3	14,6	9,9	9,0	15,0	11,2	29,4	6,3	57,9	6,6
	1953	15,9	14,2	13,1	11,1	9,9	10,4	28,3	7,0	57,1	6,4
<b>Ernte insgesamt in t</b>											
Bundesgebiet	1954	10 647	3 361	1 013	340	1 195	508	13 710	2 561	7 067	703
	1953	26 534	2 517	2 066	446	1 520	635	13 435	2 535	9 294	663
Schleswig-Holstein	1954	5 444	1 461	459	38	45	81	2 167	422	19	2
	1953	10 453	625	515	25	17	133	3 389	602	277	22
Hamburg	1954	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	1953	7	5	-	-	-	-	-	-	-	-
Niedersachsen	1954	965	453	78	16	34	44	4 930	671	328	30
	1953	3 220	306	140	31	17	31	3 030	412	721	52
Bremen	1954	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	1953	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	1954	1 267	290	115	70	13	2	566	129	20	5
	1953	2 045	358	105	107	15	19	2 520	524	47	10
Hessen	1954	417	203	87	131	39	19	1 498	364	423	107
	1953	2 026	175	330	169	40	14	489	132	439	108
Rheinland-Pfalz	1954	287	112	52	37	21	1	25	5	796	150
	1953	1 143	135	242	30	32	6	33	8	1 141	12
Baden-Württemberg	1954	1 273	359	130	26	1 007	255	2 350	500	4 438	290
	1953	3 354	400	340	53	1 354	306	1 787	348	3 950	234
Bayern	1954	992	483	92	22	36	106	2 174	470	1 043	119
	1953	4 286	513	394	31	45	126	2 187	509	2 719	225

1) Die Anbauflächen sind in Heft 10 Seite 505\* in der Tabelle "Anbauarten auf dem Ackerland" veröffentlicht.- 2) Aus erhebungstechnischen Gründen sind die Angaben von 1953 mit denen von 1954 zum Teil nicht voll vergleichbar.

### Tierseuchen im Bundesgebiet und in West-Berlin

Jahres- bzw. Monatsanfang Land	Ansteckende Blutarmut der Pferde		Maul- und Klauenseuche		Tuberkulose des Rindviehs 1)		Deckinfektionen des Rindviehs 2)		Rotlauf der Schweine		Schweinepest		Räude der Schafe		Hühnerpest	
	verseuchte Gemein- den	verseuchte Ge- höfte	verseuchte Gemein- den	verseuchte Ge- höfte	verseuchte Gemein- den	verseuchte Ge- höfte	verseuchte Gemein- den	verseuchte Ge- höfte	verseuchte Gemein- den	verseuchte Ge- höfte	verseuchte Gemein- den	verseuchte Ge- höfte	verseuchte Gemein- den	verseuchte Ge- höfte	verseuchte Gemein- den	verseuchte Ge- höfte
1954 Januar	84	97	37	43	213	283	402	5 459	34	40	24	30	4	4	43	96
Februar	85	96	27	31	245	313	437	6 244	23	25	29	44	5	18	60	136
März	85	96	26	36	262	325	510	8 001	27	27	22	44	7	21	59	139
April	89	100	18	38	271	348	529	8 258	42	46	23	39	7	21	77	288
Mai	86	95	6	7	250	321	555	9 617	27	36	30	39	10	24	110	363
Juni	80	88	5	5	317	396	503	9 743	48	51	14	16	7	7	87	213
Juli	90	100	13	16	310	415	470	9 199	128	161	20	24	3	3	92	207
August	95	106	9	13	372	462	515	9 111	182	247	22	35	3	3	91	214
September	95	107	10	15	331	412	495	8 782	164	234	26	35	6	6	50	136
davon:																
Schlesw.-Holst.	-	-	-	-	-	1	8	46	1	1	-	-	-	-	-	1
Hamburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Niedersachsen	-	-	2	2	1	1	6	33	-	-	-	-	3	3	-	-
Bremen	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-
Nordrh.-Westf.	-	-	8	13	9	8	11	57	1	1	1	2	-	-	6	8
Hessen	4	10	-	-	2	2	3	29	6	8	2	3	1	1	3	6
Rheinld.-Pfalz	7	8	-	-	6	6	25	238	3	4	1	1	-	-	-	-
Baden-Württbg.	43	45	-	-	107	153	191	1 563	30	43	3	3	2	2	19	63
Bayern	41	44	-	-	205	241	251	6 816	121	175	18	25	-	-	20	56
West-Berlin	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	1	1	-	-	1	2

1) Soweit anzeigespflichtig nach § 10 VG.- 2) Insbesondere Trichomonadenseuche.

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten













# Industrie und Handwerk

**Beschäftigung, Umsatz, Brennstoff- und Stromverbrauch der Industrie<sup>1) 2)</sup> im Bundesgebiet und in West-Berlin  
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten<sup>3)</sup>**

Zeit Land	Erfasste Betriebe (örtl. Ein- heiten)	Beschäftigte (ohne Heim- arbeiter)	Geleistete Arbeiter- stunden	Bruttosumme der		Umsatz 5)		Brennstoff- verbrauch	Strom- verbrauch
				Löhne 4)	Gehälter <sup>4)</sup>	Insgesamt	darunter: Auslands- umsatz 6)		
	Anzahl	1 000	Mill. Std	Mill. DM				1000t-SKE 7)	Mill. kWh
<b>Bundesgebiet</b>									
1950 MD	.	4 797	770,0	984,1	280,1	6 699,6	554,8	4 616	2 405,0
1951 MD	.	5 332	851,5	1 258,6	356,8	9 159,0	976,2	5 017	2 857,6
1952 MD	.	5 518	875,1	1 381,9	408,0	9 949,3	1 153,8	5 276	3 134,8
1953 MD	.	5 751	907,1	1 488,3	456,2	10 513,5	1 272,3	5 166	3 381,9
1953 Juli	50 522	5 797	932,2	1 548,2	453,1	10 700,0	1 266,6	4 824	3 418,2
Aug.	50 527	5 851	896,9	1 510,3	454,8	10 375,2	1 229,8	4 791	3 401,0
Sept.	50 498	5 892	953,3	1 543,9	459,3	11 413,2	1 370,4	4 929	3 467,7
Okt.	50 493	5 909	1 000,7	1 589,9	460,7	11 746,2	1 361,1	5 512	3 738,1
Nov.	50 466	5 892	950,5	1 540,5 <sup>a)</sup>	469,3	11 251,7	1 376,9	5 547	3 604,4
Dez.	50 447	5 811	947,5	1 642,4	522,1 <sup>a)</sup>	11 086,3	1 430,1	5 617	3 599,8
1954 Jan. 9)	50 788	5 785	890,3	1 482,4	475,3	9 925,4r	1 276,5r	5 715	3 536,3
Jan.	(50 376)	(5 756)	(890,4)	(1 478,3)	(473,3)	(9 894,1)	(1 270,5)	(5 710)	(3 522,7)
Febr.	50 795	5 794	865,1	1 396,4	475,4	9 873,3r	1 321,9r	5 389	3 387,5
März	50 815	5 868	959,6	1 543,7	479,9	11 666,0r	1 589,9r	5 539	3 804,1
April	50 810	5 970	930,6	1 562,4	483,6	10 997,3r	1 404,1r	5 040	3 600,3
Mai	50 815	6 041	934,9	1 570,2	485,5	12 268,8r	1 458,5r	4 997r	3 750,0
Juni	50 807	6 079	933,5	1 616,3	493,0	11 268,9r	1 507,5r	4 761r	3 659,1
Juli	50 799	6 124	978,4	1 668,3	494,3	12 074,3r	1 600,9r	5 104	3 906,1
Aug.	50 781	6 182	946,4	1 633,7	501,3	11 836,3r	1 495,6r	5 060	3 851,3r
Sept.	50 768	6 219	1 008,6	1 696,4	507,9	12 797,4	1 662,4	5 235	3 947,2
<b>nach Ländern (September 1954)</b>									
Schlesw.-Holst.	1 608	143	24,2	37,2	9,8	336,7	48,0	77	52,8
Hamburg	1 565	184	28,3	49,0	18,8	610,5	56,9	46	58,4
Niedersachsen	4 630	552	91,7	146,1	40,9	1 288,0	146,2	427	268,6
Bremen	483	83	14,2	24,2	5,8	248,8	39,9	18	23,9
Nordrh.-Westf.	15 743	2 468	399,5	746,9	205,1	5 121,3	667,5	3 534	2 110,0
Hessen	4 446	501	78,1	126,9	48,5	944,2	168,4	208	189,1
Rheinld.-Pfalz	2 913	290	47,2	73,7	23,9	600,7	84,8	260	245,5
Baden-Württbg.	9 176	1 086	176,7	274,3	86,8	2 006,3	259,4	285	443,8
Bayern	10 204	911	148,8	218,1	68,1	1 640,9	191,2	379	555,2
<b>ausserdem: West-Berlin (September 1954)</b>									
West-Berlin	2 756	215	31,3	49,7	22,4	399,1	36,5	19,8	31,4
<b>Beschäftigte (ohne Heimarbeiter)</b>									
Zeit	insgesamt	darunter: weiblich	Inhaber und Angestellte einschl. kaufm. und techn. Lehrlinge		Arbeiter ohne gewerbl. Lehrlinge		Gewerbliche Lehrlinge		
			insgesamt	dar.:weibl.	insgesamt	dar.:weibl.	insgesamt	dar.:weibl.	
1 000									
<b>Bundesgebiet</b>									
1950 JD	4 796,9	1 222,3	742,1	200,3	3 867,4	1 005,9	187,4	16,0	
1951 JD	5 332,1	1 413,9	823,2	229,9	4 302,8	1 165,3	206,1	18,6	
1952 JD	5 517,8	1 448,3	884,6	252,1	4 400,6	1 177,6	232,6	18,5	
1953 JD	5 751,1	1 556,3	937,3	272,9	4 559,4	1 263,9	254,4	19,4	
1953 Juli	5 797,5	1 563,2	940,3	274,6	4 592,9	1 268,1	264,3	20,5	
Aug.	5 851,1	1 591,0	946,5	276,4	4 639,5	1 293,9	265,2	20,7	
Sept.	5 891,9	1 615,8	950,5	278,0	4 676,2	1 317,1	265,2	20,7	
Okt.	5 909,0	1 634,6	952,3	279,2	4 699,5	1 335,6	257,1	19,7	
Nov.	5 892,4	1 632,5	954,2	279,9	4 683,8	1 333,5	254,4	19,2	
Dez.	5 811,0	1 592,6	954,3	280,1	4 603,6	1 293,6	253,1	18,9	
1954 Jan. 9)	5 785,1	1 590,7	959,6	281,4	4 571,6	1 290,1	253,8	19,2	
Jan.	(5 756,4)	(1 579,2)	(954,7)	(279,5)	(4 549,4)	(1 280,8)	(252,2)	(18,9)	
Febr.	5 793,7	1 599,5	962,8	282,4	4 578,9	1 298,1	252,0	19,1	
März	5 868,5	1 608,7	967,2	283,9	4 653,7	1 305,9	247,6	18,9	
April	5 970,3	1 626,6	982,9	291,8	4 713,4	1 313,1	274,0	21,7	
Mai	6 041,3	1 649,6	989,6	294,8	4 768,1	1 332,0	283,6	22,8	
Juni	6 079,4	1 666,8	992,4	296,3	4 802,5	1 347,7	284,4	22,8	
Juli	6 124,1	1 685,9	996,9	297,8	4 842,4	1 365,2	284,9	22,8	
Aug.	6 181,8	1 711,6	1 003,7	300,0	4 891,5	1 388,4	286,5	23,2	
Sept.	6 219,0	1 732,4	1 007,8	301,5	4 925,2	1 407,5	286,1	23,4	

1) Ausführliche Angaben siehe Veröffentlichungsreihe "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland" Teil 1.- 2) Ohne Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauwirtschaft.- 3) In einigen Ländern und Industriegruppen werden zur Verbesserung der Repräsentation auch Betriebe unter 10 Beschäftigten erfasst.- 4) Für Kohlenbergbau in Bayern Vormonatzzahlen.- 5) Ohne Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern.- 6) Einschl. Lohnveredelung.- 7) 1 t Steinkohle entspricht 1 t Steinkohlenbriketts, 1 t Steinkohlenkoks, 3 t Rohbraunkohle, 1,5 t Braunkohlenbriketts, 1,5 t Braunkohlenkoks, 2 t Tschech. Hartbraunkohle, 1,5 t bayr. Pechkohle (bis Dez. 1951 3 t), 1,5 t ballastreiche Steinkohle.- 8) Für Betriebe und Beschäftigte Jahresdurchschnitt.- 9) Infolge Umstellung des Firmenkreises sind die Angaben ab Januar 1954 nicht ohne weiteres mit dem vorhergehenden Zeitraum vergleichbar. Die Zahlen in ( ) beziehen sich auf den alten Firmenkreis.- a) Einschl. Weihnachtsgartifikation.

**Beschäftigung und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen**  
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten<sup>1)</sup>

Zeit	Gesamte Industrie 2)	darunter ausgewählte Industriegruppen										
		Kohlenbergbau	Industrie der Steine und Erden	Eisen-schaf-fende 3)	Metall-4)	Maschi-nenbau	Fahr-zeugbau	Schiffbau	Elektro-	Chemische-	Textil-	Beklei-dungs-
Beschäftigte insgesamt 5), in 1 000												
1950 JD	4 796,9	517,4	194,5	174,5	53,6	450,4	190,7	44,0	252,6	281,3	527,7	183,5
1951 JD	5 332,1	531,1	216,8	182,0	63,3	521,6	209,4	51,2	304,3	306,3	584,8	214,0
1952 JD	5 517,8	548,7	222,5	195,3	60,7	570,8	219,1	61,8	318,0	310,9	566,6	223,4
1953 JD	5 751,1	565,6	228,8	204,0	60,7	585,9	232,8	70,7	344,2	316,2	597,1	244,0
1953 Juli	5 797,5	567,8	249,2	204,1	60,8	589,3	237,2	74,2	345,6	317,3	597,7	242,4
Aug.	5 851,1	569,7	250,4	204,2	61,5	592,3	236,9	75,0	354,0	319,8	603,4	245,6
Sept.	5 891,9	569,5	249,4	203,7	61,9	592,6	235,5	74,0	359,0	321,2	608,6	250,1
Okt.	5 909,0	569,0	242,8	202,8	62,3	592,1	233,7	72,7	361,4	321,8	611,7	254,2
Nov.	5 892,4	569,1	232,3	201,8	62,8	592,1	232,5	71,7	362,6	322,9	611,5	252,5
Dez.	5 811,0	567,7	213,6	201,3	62,8	590,9	232,3	71,2	359,6	321,5	604,4	245,9
1954 Jan. 8)	5 785,1	566,8	188,2	200,7	63,0	592,0	238,8	71,3	362,5	323,9	601,3	247,3
Jan.	(5 756,4)	(566,8)	(186,7)	(200,4)	(63,2)	(590,2)	(237,2)	(71,3)	(361,1)	(322,8)	(599,0)	(243,9)
Febr.	5 793,7	565,9	182,2	200,3	63,6	594,3	241,5	71,7	365,4	326,5	599,7	248,8
März	5 868,5	563,8	220,7	200,3	64,5	599,8	244,7	72,7	368,7	330,7	598,8	250,9
April	5 970,3	571,4	239,9	202,7	65,8	614,8	247,3	74,5	374,8	334,1	603,9	255,6
Mai	6 041,3	574,8	250,6	203,5	66,4	621,9	249,5	74,9	382,2	335,6	605,2	255,7
Juni	6 079,4	566,6	254,7	204,6	67,0	626,7	251,5	75,3	389,5	337,3	606,0	253,4
Juli	6 124,1	564,7	256,7	206,2	67,9	631,7	252,4	76,1	398,4	340,3	607,8	252,1
Aug.	6 181,8	565,2	258,2	208,7	68,7	637,5	253,1	76,5	406,8	342,9	611,1	255,0
Sept.	6 219,0	563,8	257,8	209,0	69,1	640,5	252,6	76,3	412,2	343,6	613,0	258,1
Umsatz insgesamt 6), Mill. DM												
1950 MD	6 699,6	324,3	181,1	362,5	144,9	454,9	279,2	33,4	278,2	565,3	819,8	212,8
1951 MD	9 159,0	407,6	246,3	504,5	257,7	660,1	374,1	51,8	428,0	786,7	1 069,7	279,6
1952 MD	9 949,3	488,7	276,1	738,4	221,5	835,0	460,1	88,2	479,1	758,9	923,7	287,4
1953 MD	10 513,5	490,9	317,2	681,6	204,7	874,6	492,6	120,4	524,6	860,0	986,0	317,7
1953 Juli	10 700,0	486,5	385,8	675,1	199,7	907,0	537,2	114,0	523,0	863,4	952,3	269,2
Aug.	10 375,2	466,5	374,8	650,6	207,1	823,4	461,2	127,2	506,2	850,4	963,9	290,6
Sept.	11 413,2	485,4	378,9	663,2	215,9	915,0	509,7	136,9	621,0	914,8	1 172,3	375,7
Okt.	11 746,2	513,3	381,5	658,1	228,2	919,8	509,5	142,3	551,1	951,8	1 230,6	424,2
Nov.	11 251,7	492,1	333,2	656,5	227,6	860,7	475,4	164,6	607,3	954,0	1 096,1	376,6
Dez.	11 086,3	489,7	274,1	649,2	229,4	986,7	463,9	135,9	653,1	900,6	973,6	300,9
1954 Jan. 8)	9 925,4r	501,8	168,0	618,1	213,7	787,4	461,7	138,8	538,4	872,6	956,3	268,3
Jan.	(9 894,1)	(501,7)	(167,2)	(618,1)	(213,7)	(787,4)	(461,5)	(139,3)	(538,0)	(869,6)	(953,8)	(263,7)
Febr.	9 873,3r	480,1	149,5	607,3	213,9	850,7	528,6	99,3	542,3	874,8	942,8	278,7
März	11 666,0r	498,9	310,9	713,1	245,0	991,8	643,8	157,4	612,0	1 032,3	1 068,0	365,0
April	10 997,3r	456,0	348,1	639,7	228,6	945,5	610,7	114,7	576,7	939,8	933,7	376,0
Mai	12 268,8r	505,8	383,5	705,5	240,8	981,1	619,5	104,4	585,4	932,8	992,7	342,2
Juni	11 268,9r	479,2	384,2	710,0	243,0	1 007,8	610,9	141,0	596,2	943,6	852,0	269,4
Juli	12 074,3r	528,0	424,0	805,1	256,6	1 031,4	595,3	194,5	655,0	1 035,9	974,4	276,2
Aug.	11 836,3r	535,5	419,3	784,2	255,5	967,2	516,1	159,2	631,0	1 008,4	1 004,0	312,2
Sept.	12 797,4	550,5	422,1	820,3	279,2	1 065,1	610,6	139,0	720,7	1 019,6	1 179,7	390,5
darunter: Auslandsumsatz 7), Mill. DM												
1950 MD	554,9	88,6	10,3	59,3	13,3	92,2	32,1	6,7	21,3	69,7	29,9	0,6
1951 MD	976,2	104,2	15,3	85,4	20,1	173,5	61,8	12,0	45,1	135,5	61,5	2,2
1952 MD	1 153,8	119,1	18,3	95,6	32,1	256,7	81,8	34,8	70,2	109,4	61,1	2,2
1953 MD	1 272,3	119,2	19,4	89,7	31,2	278,1	94,8	42,7	76,5	147,8	68,6	3,1
1953 Juli	1 266,6	126,8	22,7	97,0	32,7	278,9	95,5	26,2	76,8	139,3	66,5	2,4
Aug.	1 229,8	120,0	22,8	100,3	34,5	261,1	87,8	20,3	74,6	147,8	67,1	3,3
Sept.	1 370,4	118,2	19,7	102,8	29,4	274,9	98,7	71,3	87,2	153,9	80,5	3,9
Okt.	1 361,1	126,9	20,2	89,1	23,7	292,2	99,9	46,0	75,4	157,4	76,4	4,0
Nov.	1 376,9	111,8	17,6	96,2	26,4	269,2	107,8	74,7	87,3	175,5	71,7	3,7
Dez.	1 430,1	116,7	14,7	102,8	29,8	322,6	110,0	60,0	90,9	178,0	79,1	3,2
1954 Jan. 8)	1 276,5r	117,2	12,7	88,1	24,7	240,5	108,7	54,8	89,9	169,1	74,4	2,8
Jan.	(1 270,4)	(117,2)	(12,7)	(88,1)	(25,2)	(239,6)	(109,6)	(54,6)	(86,3)	(169,1)	(74,5)	(2,8)
Febr.	1 321,9r	109,1	11,5	103,4	29,4	276,9	119,1	29,3	88,2	161,8	77,9	3,8
März	1 589,9r	115,7	15,9	105,1	32,9	308,6	146,2	87,5	111,8	202,2	88,1	5,4
April	1 404,1r	97,5	16,8	88,3	27,5	290,4	136,4	54,2	93,1	186,6	75,5	4,9
Mai	1 458,5r	114,1	16,8	102,6	33,9	303,6	145,1	26,2	102,6	175,9	76,2	4,6
Juni	1 507,5r	115,3	16,1	91,0	40,0	307,1	149,2	63,2	101,5	188,9	74,2	4,1
Juli	1 600,9r	138,1	17,3	103,3	33,8	309,0	149,0	82,3	114,3	188,3	85,0	4,2
Aug.	1 495,6r	143,0	18,1	97,6	30,7	275,9	128,8	52,3	104,8	189,5	85,1	5,7
Sept.	1 662,4	146,1	18,7	94,3	34,5	299,8	169,7	52,6	130,6	204,8	91,6	7,2

1) In einigen Ländern und Industriegruppen werden zur Verbesserung der Repräsentation auch Betriebe unter 10 Beschäftigten erfasst. - 2) Ohne Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauwirtschaft. Vollständige Angaben für sämtliche Industriegruppen siehe Veröffentlichungsreihe "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland", Teil 1.- 3) Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke, Schmiedepress- und Hammerwerke.- 4) Metallhütten und Umschmelzwerke, Metallhalbzeugwerke.- 5) Ohne Heimarbeit.- 6) Ohne Handelsware, einschl. Verbrauchsteuer. Als Inlandsumsatz ist der Umsatz mit Empfängern im Bundesgebiet, in der sowjetischen Besatzungszone, in Berlin sowie mit den Besatzungsmächten zu verstehen. Als Auslandsumsatz gelten direkte Lieferungen und Leistungen an im Ausland oder Saargebiet ansässige Empfänger sowie Lieferungen an deutsche Handelsfirmen, die diese Waren ausführen (Exporteure).- 7) Einschl. Lohnveredelung.- 8) Infolge Umstellung des Firmenkreises sind die Angaben ab Januar 1954 nicht ohne weiteres mit dem vorhergehenden Zeitraum vergleichbar. Die Zahlen in ( ) beziehen sich auf den alten Firmenkreis.



**Index der industriellen Produktivität  
Produktionsergebnis je Arbeiterstunde 1936 = 100**

Zeit	Gesamte Industrie 1)	Verarbeitende Industrie										
		Bergbau		insgesamt	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	Investitions-güterindustrien	Verbrauchs- 2)	Nahrungs- und Genussmittel-industrien				
1950	92,8	70,8		95,9	100,2	94,3	90,6			130,0		
1951	102,6	75,3		106,0	108,5	110,2	99,5			136,4		
1952	107,5	78,7		111,2	110,9	118,4	103,4			143,6		
1953	113,3	80,7		117,3	120,7	118,9	111,8			163,5		
1953 Sept.	116,8	80,9		120,8	121,9	124,5	118,3			160,4		
Okt.	118,3	79,7		122,8	123,0	120,6	118,4			186,4		
Nov.	117,0	79,7		121,3	123,0	119,8	112,8			188,8		
Dez.	115,3	81,0		119,2	120,6	120,0	107,8			188,4		
1954 Jan.	112,7	83,0		116,5	124,1	116,7	113,4			152,8		
Febr.	114,8	83,5		118,7	126,7	124,0	114,6			145,0		
Marz	119,0	84,1		123,3	130,4	128,7	116,5			158,7		
April	114,4	81,8		118,0	126,5	122,2	107,6			160,6		
Mai	118,0	85,4		121,9	131,0	126,9	109,4			165,5		
Juni	117,8	79,0		122,4	128,2	125,9	105,3			170,9		
Juli	120,7	84,1		125,0	133,0	127,6	113,5			166,1		
Aug.	119,9r	85,3r		124,0r	134,8r	123,1r	116,2r			158,7r		
Sept.	121,2p	85,7p		125,0p	133,9p	128,5p	117,2p			162,2p		
Zeit	Bergbau				Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien							
	Kohlenbergbau	Eisenerzbergbau	Kali-, Steinsalzbergbau u. Salinen	Erdöl-gewinnung u. Mineralölverarbeitung	Industrie der Steine und Erden	Eisen- und Stahl-erzeugung	NE-Metall-industrie (ohne Gießerei)	Chemische Industrie einschl. Kohlen-wertstoff-industrie	Glas-industrie	Sägewerke und Holzbe-arbeitung	Zellstoff- und Papier-erzeugung	Gummi- und Asbestver-arbeitung
1950	64,5	97,3	86,5	94,0	102,0	91,9	90,7	109,3	107,8	77,2	82,9	88,3
1951	68,0	107,1	91,1	114,7	103,8	96,6	105,7	122,1	113,6	81,8	87,4	94,7
1952	69,5	115,8	94,4	131,4	104,7	105,0	112,0	125,3	101,6	77,1	82,2	102,7
1953	69,7	112,3	99,9	144,4	111,1	100,1	123,1	145,0	106,2	81,0	95,5	106,5
1953 1.Vj.	71,9	120,4	102,5	136,9	96,6	109,9	114,1	139,5	101,3	75,2	92,7	106,8
2.Vj.	68,8	112,7	91,8	146,0	115,2	98,7	121,3	143,0	99,2	83,0	89,2	102,4
3.Vj.	69,6	111,1	101,9	148,8	119,9	97,0	126,2	149,5	110,9	82,5	97,5	108,5
4.Vj.	68,3	105,0	103,5	145,7	112,7	94,8	130,9	148,0	113,5	83,2	102,8	108,5
1954 1.Vj.	70,4	108,5	118,5	149,0	95,2	99,6	131,4	150,9	116,7	84,4	104,0	108,3
2.Vj.	67,7	113,6	110,7	164,4	121,9	102,4	137,1	154,1	111,6	90,3	101,3	107,6
3.Vj.	71,1p	117,8p	114,5p	175,8p	128,6p	116,2p	140,8p	159,4p	112,4p	85,5p	105,9p	116,6p
Zeit	Investitionsgüterindustrien				Verbrauchsgüterindustrien				Nahrungs- und Genussmittelindustrien			
	Maschinenbau	Fahrzeugbau	Elektro-technik	Feinmechanik und Optik	Fein-keramische Industrie	Leder-erzeugung	Schuh-industrie	Textil-industrie	Nahrungs-mittel-industrie	Brauerei und Mälzerei		
1950	97,3	90,5	94,9	89,0	71,4	84,0	73,0	97,8	142,6	74,3		
1951	109,6	107,3	112,6	98,3	79,1	87,8	78,0	103,9	142,0	88,3		
1952	117,9	119,4	117,7	103,7	77,9	90,1	78,2	106,0	151,3	90,8		
1953	115,8	119,9	121,7	108,8	78,4	89,9	80,3	114,6	175,7	96,6		
1953 1.Vj.	116,7	115,1	119,1	105,5	76,3	92,4	81,2	111,3	158,7	82,5		
2.Vj.	116,3	120,3	115,6	107,1	77,2	85,4	81,2	109,8	163,6	104,2		
3.Vj.	114,8	121,9	124,9	108,3	80,1	90,0	78,2	119,2	162,0	108,1		
4.Vj.	115,6	122,1	127,2	114,3	79,9	91,8	80,4	118,3	218,4	91,5		
1954 1.Vj.	115,2	140,7	129,8	108,1	84,8	90,3	82,9	117,8	163,3	83,5		
2.Vj.	118,2	145,8	127,5	105,9	85,0	89,5	82,9	113,1	164,4	107,7		
3.Vj.	119,5p	147,5p	126,9p	113,4p	84,1p	94,4p	81,2p	121,9p	163,2p	105,8p		

1) Ohne Energieerzeugung und Bau.- 2) Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrien.

**Produktion ausgewählter Erzeugnisse<sup>1)</sup>  
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten**

Zeit	Steinkohle 3)		Stein-kohlenkoks (Zechen-koks) 4)	Braunkohle, roh	Braunkohlen-briketts	Roh-Eisenerz-Fe-Inhalt	Absatz-fähige Kalisalze, berechnet auf K <sub>2</sub> O	Erdöl-forderung	Zement	Gebrannter Kalk 5)	Mauer-ziegel
	monatlich	arbeits-täglich									
	1 000 t				t		1 000 t		Mill.St.		
1936 MD	9 747	384,4	2 316	4 713	974	175	46	37 083	711	428	381
1950 MD	9 230	364,3	2 098	6 320	1 243	245	76	93 218	906	434	353
1951 MD (2)	9 910	392,5	2 591	6 927	1 327	290	92	113 890	1 018	462	384
1952 MD	10 273	406,8	2 846	6 947	1 367	341	109	146 286	1 074	489	394
1953 MD	10 373	410,8	2 898	7 046	1 382	324	110	182 392	1 281	532	423
1953 Juli	10 775	399,1	3 026	7 016	1 474	324	104	191 296	1 556	566	576
Aug.	10 260	394,6	3 002	7 098	1 437	308	112	194 402	1 547	603	558
Sept.	10 379	399,2	2 856	7 251	1 436	320	121	190 820	1 520	612	563
Okt.	11 064	409,8	2 842	7 657	1 479	321	125	199 071	1 536	581	540
Nov.	10 368	432,0	2 602	7 267	1 327	297	114	191 214	1 338	496	474
Dez.	10 444	417,8	2 596	7 578	1 343	261	123	197 958	1 048	432	394
1954 Jan.	10 732	429,3	2 759	7 597	1 370	268	137	201 503	620	339	243
Febr.	10 363	431,8	2 526	7 078	1 329	244	134	190 584	450	340	176
Marz	11 443	423,8	2 658	7 678	1 486	307	147	213 731	1 314	659	281
April	9 878	411,6	2 439	6 804	1 298	266	119	211 624	1 482	604	388
Mai	10 083	420,1	2 586	6 860	1 342	276	123	221 303	1 632	609	519
Juni	9 871	411,3	2 540	6 678	1 286	287	124	218 913	1 549	586	580
Juli	11 202	414,9	2 671	7 493	1 468	312	141	228 666	1 715	629	617
Aug.	10 664	410,2	2 733	7 360	1 437	304	125	232 573	1 708	634	610
Sept.	10 765r	414,0	2 684	7 372	1 432	309	141	229 646r	1 650r	650r	607r
Okt.	11 060p	425,4p	2 824p	7 580p	1 450p	320p	142p	239 906p	1 622p	617p	570p

1) Ausführliche Angaben über die industrielle Produktion nach Menge und Wert siehe Veröffentlichungsreihe "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland", Teil 2, 3 und Sonderheft 5.- 2) Die Durchschnittswerte sind zum Teil aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet worden.- 3) Ohne Stockheimer Steinkohle.- 4) Einschl. Elektrodenkoks.- 5) Einschl. Sinterdolomit.





## Verfahrenre und entgangene Schichten und Schichtleistungen im Steinkohlenbergbau

Zeit	Arbeits-tage <sup>1)</sup>	Arbeitstäglich verfahrenre Schichten					Arbeitstäglich entgangene Schichten					Schichtleistungen je Mann in kg		
		ins-gesamt	unter Tage		über Tage	Je 100 angelegte Arbeiter	ins-gesamt	Betriebs-lliche Gründe	Krank-heit u. Unfall	Tarif-urlaub	Sonstige Gründe	im Abbau	unter Tage	d.bergm.-Beleg-schaft
			ins-gesamt	im Abbau										
1936	25,35	255 090	182 381		72 709	92,77	11,57	2,78	4,52	3,20	1,07		2 133	1 643
1950	25,27	389 595	262 272		127 323	89,48	15,85	0,17	7,76	5,65	2,27	3 053	1 401	1 063
1951	25,25	403 125	271 801		120 356	90,06	15,96	0,19	7,65	5,52	2,60	3 261	1 457	1 102
1952	25,25	413 554	278 352		121 322	135 202	88,79	15,94	0,22	7,41	5,53	3 339	1 475	1 114
1953	25,08	421 176	283 569		121 973	137 774	87,14	17,21	0,22	8,14	5,54	3 369	1 458	1 104
1953 Mai	23,00	427 428	282 621		122 747	144 807	88,11	17,34	0,21	7,51	6,45	3 321	1 449	1 085
1953 Juni	25,01	416 842	279 464		121 719	137 378	85,95	18,44	0,19	7,77	6,91	3 352	1 468	1 107
1953 Juli	27,00	407 498	274 717		119 488	132 781	83,98	19,80	0,19	8,47	7,81	3 340	1 461	1 105
1953 Aug.	26,00	406 801	274 312		118 658	132 489	83,53	20,83	0,20	8,69	9,51	3 326	1 447	1 096
1953 Sept.	26,00	412 888	279 018		119 657	133 870	84,81	19,07	0,18	8,55	6,72	3 336	1 439	1 091
1953 Okt.	27,00	428 134	289 138		122 062	138 996	87,91	15,65	0,20	7,86	3,95	3 357	1 426	1 080
1953 Nov.	24,00	450 690	304 894		128 255	145 796	92,57	13,06	0,25	6,65	2,74	3 368	1 425	1 082
1953 Dez.	25,00	435 004	293 997		123 474	141 007	89,61	14,61	0,42	6,02	3,77	3 383	1 429	1 086
1954 Jan.	25,00	437 907	296 837		124 061	141 070	90,42	14,30	0,17	6,51	4,32	3 460	1 453	1 107
1954 Febr.	24,00	432 473	295 142		123 143	137 331	89,36	14,67	0,16	7,00	4,25	3 506	1 470	1 123
1954 März	27,00	421 460	286 287		119 032	135 173	87,44	15,92	0,97	6,90	4,77	3 560	1 488	1 135
1954 April	24,00	424 473	280 727		117 384	143 746	86,96	16,99	2,49	6,14	5,93	3 506	1 474	1 100
1954 Mai	24,00	426 826	282 223		119 014	144 603	87,79	16,62	0,48	6,30	6,41	3 530	1 497	1 115
1954 Juni	24,00	416 852	276 495		117 556	140 357	86,28	17,89	0,25	6,41	8,03	3 499	1 496	1 117
1954 Juli	27,00	409 378	275 099		116 922	134 279	85,09	18,38	0,37	6,72	7,81	3 549	1 518	1 142
1954 Aug.	26,00	407 204	273 450		115 392	133 754	84,64	19,34	0,35	7,02	9,78	3 554	1 509	1 137
1954 Sept.	26,00	411 744	277 006		117 098	134 738	85,78	17,89	0,20	7,24	6,91	3 536	1 504	1 135

1) Monatsdurchschnitt bzw. Monat.

Statistik für Kohlenwirtschaft e.V.

## Steinkohlenförderung und -verwendung und Kohlenbestände 1 000 t

Zeit	Förderung von Steinkohle	Verwendung als Einsatz-kohle 1)	Kohlensauf-kommen ohne Einsatz-kohle	Kokserzeugung u. Briquetther-stellung 2)	Verfügbare Mengen an Kohle, Koks u. Briquetts 3)	Zechenselbst-verbrauch 4)	Deputate	Aus Produktion zum Absatz verfügbar 5)	Bestandsver-änderung bei den Gesamt-beständen 6)
Zeit	Absatz insgesamt	Bundesbahn	Sonstiger Verkehr	Besatzung	Hausbrand und Klein-verbraucher	Übriges Inland 7)	Ausfuhr	Gesamt-bestände 8)	Halden-bestände 9)
1950 MD	9 230	3 057	6 173	2 408	8 581	1 124	202	7 276	+ 3
1951 MD	9 910	3 687	6 223	2 932	9 155	1 164	220	7 839	- 4
1952 MD	10 273	4 067	6 206	3 248	9 454	1 128	209	8 163	- 2
1953 MD	10 373	4 160	6 213	3 306	9 519	1 107	208	8 244	- 308
1953 Juli	10 775	4 302	6 473	3 364	9 837	1 034	143	8 703	- 926
1953 Aug.	10 260	4 235	6 025	3 370	9 395	1 033	173	8 226	- 715
1953 Sept.	10 379	4 171	6 208	3 317	9 525	1 057	311	8 194	- 326
1953 Okt.	11 064	4 248	6 816	3 368	10 184	1 145	225	8 860	- 412
1953 Nov.	10 368	3 857	6 511	3 098	9 609	1 144	243	8 266	- 308
1953 Dez.	10 444	3 865	6 579	3 073	9 652	1 222	235	8 233	- 298
1954 Jan.	10 732	4 037	6 695	3 239	9 934	1 314	258	8 393	- 201
1954 Febr.	10 363	3 794	6 569	3 010	9 579	1 263	285	8 058	- 331
1954 März	11 443	4 067	7 376	3 213	10 589	1 267	228	9 162	- 927
1954 April	9 878	3 641	6 237	2 828	9 065	1 155	188	7 764	- 112
1954 Mai	10 083	3 766	6 317	2 965	9 282	1 171	156	7 992	+ 386
1954 Juni	9 871	3 732	6 139	2 851	8 990	1 067	130	7 839	+ 242
1954 Juli	11 202	3 975	7 227	3 055	10 282	1 166	176	8 983	- 217
1954 Aug.	10 664	4 076	6 588	3 195	9 783	1 116	192	8 511	+ 367
1954 Sept.	10 765	4 116	6 649	3 203	9 852	1 143	296	8 462	+ 731
1954 Okt.	11 060	4 295	6 765	3 370	10 135	1 230	243	8 704	+ 644
1950 MD	7 278	745	154	138	723 <sup>a)</sup>	3 548 <sup>b)</sup>	1 972	521	56
1951 MD	7 835	773	211	241	958	3 718	1 934	624	63
1952 MD	8 161	737	208	215	1 150	3 936	1 915	650	68
1953 MD	7 936	709	146	229	1 091	3 849	1 912	992	417
1953 Juli	7 777	775	155	173	1 028	3 600	2 046	1 294	485
1953 Aug.	7 511	709	144	171	979	3 513	1 995	1 327	641
1953 Sept.	7 868	736	109	179	1 170	3 736	1 938	1 196	514
1953 Okt.	8 448	734	178	188	1 276	4 049	2 023	1 184	367
1953 Nov.	7 958	624	145	207	1 126	4 042	1 814	1 077	400
1953 Dez.	7 935	613	123	215	1 097	4 015	1 872	992	417
1954 Jan.	8 192	754	127	195	1 228	3 990	1 898	811	305
1954 Febr.	7 727	757	118	154	1 424	3 537	1 737	1 237	671
1954 März	8 235	790	173	257	1 223	3 818	1 974	1 974	1 199
1954 April	7 652	704	85	217	987	3 875	1 784	2 034	1 215
1954 Mai	8 378	659	117	341	1 258	4 059	1 944	2 010	1 389
1954 Juni	8 081	630	118	159	1 104	3 973	2 097	1 906	1 263
1954 Juli	8 766	762	157	183	1 155	4 099	2 410	2 351	1 543
1954 Aug.	8 878	767	138	222	1 149	4 010	2 592	2 128	1 511
1954 Sept.	9 193	764	143	187	1 281	4 286	2 532	- 1 750	1 117
1954 Okt.	9 348	...	...	...	...	...	...	1 387	746

1) Kohle zur Kokserzeugung in Zechenkokereien und Herstellung von Briquetts einschl. Lohnverkokung von einheimischen Kohlen für Hutten- und Elektrodenkoks.- 2) Ohne Huttenkoks, aber einschl. den in Lohnverkokung für Hutten aus einheimischen Kohlen erzeugten Koks und Elektrodenkoks.- 3) Ohne Umrechnung und ohne Berücksichtigung minderwertiger Brennstoffe.- 4) Einschl. Kohle für an Dritte abgegebene Energien.- 5) Kohle, Koks und Briquetts insgesamt ohne Umrechnung, einschl. Ausgleich für minderwertige Brennstoffe.- 6) Verminderung (+) bzw. Erhöhung (-) der Gesamtbestände.- 7) Versorgungsbetriebe, Ernährung und Landwirtschaft, Fischerei und Industrie; einschl. Lieferungen nach Berlin.- 8) Gesamtbestände beim Steinkohlenbergbau (einschl. Mengen in Türmen, Waschen, Wagen und Kähnen) einschl. Koks-kohlenbestände bei den Zechenkokereien.- 9) Ohne die Mengen in Türmen, Waschen, Wagen und Kähnen.- 10) Jahres- bzw. Monatsende.- a) Ohne Kleinverbrauch (Gewerbe).- b) Einschl. Kleinverbrauch (Gewerbe).

Statistik für Kohlenwirtschaft e.V.

## Elektrizitätsversorgung<sup>1)</sup>

Zeit	Erzeugung der öffentlichen Werke			Erzeugung der Ind.-Kraftwerke <sup>5)</sup>			Zugang		Abgang		Stromverbrauch	
	insgesamt	darunter: aus Wasserkraft <sup>2)</sup>	Verbrauch d. Kraftwerke <sup>3)</sup>	an das Netz <sup>4)</sup> geliefert	insgesamt	darunter: aus Wasserkraft	an das Netz <sup>6)</sup> geliefert	insgesamt <sup>7)</sup>	darunter: Einfuhr aus dem Ausland <sup>9)</sup>	insgesamt <sup>8)</sup>		darunter: Ausfuhr in das Ausland <sup>9)</sup>
Mill. kWh												
1950 MD	2 233	602	96	2 138	1 435	86	241	129	99	56	53	2 380
1951 MD	2 624	656	117	2 506	1 655	99	322	167	138	85	71	2 828
1952 MD	2 860	721	141	2 719	1 824	108	370	162	149	73	69	3 107
1953 MD	3 034	655	150	2 884	2 004	93	409	180	180	78	64	3 311
1953 Aug.	2 918	790	130	2 788	1 939	111	387	289	289	78	70	3 293
Sept.	3 181	561	161	3 020	1 982	79	431	179	179	83	42	3 449
Okt.	3 443	506	178	3 265	2 188	67	450	155	154	95	54	3 681
Nov.	3 430	441	172	3 258	2 141	54	456	129	128	97	60	3 649
Dez.	3 592	383	183	3 409	2 182	45	481	157	156	125	89	3 829
1954 Jan.	3 569	513	182	3 387	2 163r	77	506	113	113	133	96	3 762
Febr.	3 292	411	170	3 122	2 050r	64	470	112	112	122	85	3 487
März	3 473	625	172	3 301	2 249r	106	503	83	82	102	64	3 676
April	3 168	722	153	3 015	2 051r	125	490	141	141	88	55	3 449
Mai	3 203	851	151	3 052	2 079r	116	484	271	270	109	75	3 586
Juni	2 998	837	144	2 854	2 016r	111	472	401	400	108	76	3 515
Juli	3 224	883	155	3 069	2 137	124	443	428	427	108	70	3 733
Aug.	3 292	905	161	3 131	2 124	113	457	309	308	106	69	3 698
Sept.	3 504	840	170	3 335	2 178	114	480	264	263	99	62	3 883

Zeit	Stromeinfuhr			Stromausfuhr			Leistung und Kohlenverbrauch der öfftl. Werke				
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter		instal-	betriebs-	Höchst-	Verbrauch	Bestände <sup>12)</sup>
		Schweiz	Österreich		Niederlande, Belgien, Dänemark	Frankreich und Saargebiet	lierte	bereite	last <sup>11)</sup>	an Steinkohle, Braunkohlenbriketts und Schmelzkohle	
Mill. kWh							Mill. W			1 000 t - SKK	
1950 MD	99	31	57	53	9	10	6 901	6 498	5 051	632	337
1951 MD	138	47	77	71	26	5	7 822	6 740	6 250	747	465
1952 MD	149	43	95	69	13	7	8 686	7 655	6 758	726	933
1953 MD	180	52	103	64	7	9	9 094	7 783	7 284	752	912
1953 Aug.	289	108	169	70	11	9	8 813	6 970	5 956	630	918
Sept.	179	52	99	42	9	9	8 800	6 985	6 167	832	895
Okt.	154	14	82	54	3	9	8 959	7 378	6 634	973	811
Nov.	128	10	69	61	4	9	9 001	7 597	6 672	968	822
Dez.	156	16	67	89	3	10	9 094	7 783	7 284	1 034	912
1954 Jan.	113	19	29	96	3	10	9 139	7 950	7 089	989	989
Febr.	112	16	26	85	2	11	9 147	7 836	6 949	986	731
März	82	3	24	64	2	9	9 164	7 706	6 421	927	777
April	141	28	55	55	2	8	9 173	7 416	6 314	749	784
Mai	270	69	137	75	1	9	9 218	7 506	6 298	697	829
Juni	400	139	237	76	18	6	9 214	7 488	6 005	613	932
Juli	427	143	276	70	12	9	9 285	7 650	6 008	655	1 078
Aug.	308	113	187	69	6	9	9 330	7 628	6 305	666	1 085
Sept.	263	108	135	62	4	8	9 354	7 817	6 850	785	1 055

1) Ausführliche Angaben über die Stromversorgung siehe Veröffentlichungsreihe "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland" Teil 1.- 2) Einschl. Pumpspeicherwerke.- 3) Einschl. Eigenverluste.- 4) Ohne die Industriekraftwerke, die Kohle aus dem öffentlichen Sektor erhalten.- 5) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.- 6) Einschl. der Industriekraftwerke, die Kohle aus dem öffentlichen Sektor erhalten.- 7) Einschließlich Lieferungen aus der sowjetischen Besatzungszone.- 8) Einschl. Lieferungen an die sowjetischen Besatzungszone.- 9) Einschl. Saargebiet.- 10) 1950 verfügbare Leistung (einschl. der Leistung von Anlagen, die wegen periodischer Überholungen vorübergehend außer Betrieb waren und ohne Berücksichtigung von Leistungsminderungen infolge mangelhafter Betriebsverhältnisse). Ab 1951 nur noch tatsächlich betriebsbereite Leistung, Jahres- bzw. Monatsende.- 11) 1950 eingesetzte Leistung, ab 1951 Höchstlast. (Die nicht zeitgleiche Summe aller während des Stichtages aufgetretenen höchsten Belastungen der einzelnen Kraftwerke). Jahres- bzw. Monatsende.- 12) Bestand am Ende des Jahres bzw. Monats. Ab Juli 1950 ohne Bestand der Industriekraftwerke, die Strom an das öffentliche Netz liefern.

Bundesministerium für Wirtschaft

## Gaserzeugung und Gasdarbietung<sup>1)</sup>

Zeit	Gaserzeugung (brutto)			Gasdarbietung (netto)			Brennstoffherzeugung und -verbrauch der Stadtgaswerke			
	insgesamt	in Stadtgaswerken <sup>2)</sup>	Kokereigas <sup>3)</sup>	insgesamt	aus Stadtgas-herzeugung des Inlands	an Kokereigas für das Inland	Steinkohle		Steinkohlenkoks	
							Verbrauch für die Gaserzeugung	Bestand <sup>4)</sup>	Erzeugung	Eigenverbrauch
Mill. Nm <sup>3</sup> , Ho (Heizwert) = 4300 Kcal/Nm <sup>3</sup>							1 000 t			
1950 MD	1 108	151	957	768	150	619	348,3	88,1	252,7	87,1
1951 MD	1 340	175	1 165	897	165	732	373,3	251,9	273,6	88,3
1952 MD	1 495	192	1 303	1 002	173	830	386,3	273,7	283,6	87,9
1953 MD	1 538	191	1 346	1 026	181	845	456,2	494,1	335,9	95,1
1953 Aug.	1 567	182	1 385	973	174	799	438,6	478,1	323,0	87,4
Sept.	1 515	186	1 329	988	179	809	443,9	477,2	328,7	90,9
Okt.	1 541	197	1 343	1 056	187	869	470,9	465,6	343,8	96,6
Nov.	1 430	196	1 234	1 034	188	846	464,5	475,6	340,8	99,5
Dez.	1 444	209	1 235	1 063	201	962	478,1	494,1	351,3	111,4
1954 Jan.	1 517	216	1 301	1 144	211	933	491,0	455,6	358,3	124,8
Febr.	1 412	209	1 204	1 057	202	854	464,7	367,6	341,2	120,6
März	1 486	210	1 276	1 119	203	915	478,3	332,8	355,9	111,8
April	1 377	198	1 179	1 026	189	837	460,4	337,8	339,6	100,1
Mai	1 460	205	1 257	1 046	188	858	479,9	308,7	350,8	91,4
Juni	1 427	191	1 237	1 000	173	827	454,7	316,6	331,7	83,4
Juli	1 507	200	1 308	1 093	184	909	480,4	452,3	353,0	89,5
Aug.	1 529	194	1 335	1 074	178	896	472,5	461,9	344,5	85,1
Sept.	1 511	200	1 311	1 090	187	903	477,0	500,1	349,5	92,8

1) Ausführliche Angaben über die Gasversorgung (einschl. Ein- und Ausfuhr) siehe Veröffentlichungsreihe "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland" Teil 1.- 2) Einschl. Norddeutsche Hütte Bremen.- 3) Einschl. Norddeutsche Kohlen- und Kokswerke Hamburg, ohne die Erzeugung von Generatorgas zur Unterfeuerung in Kokereien.- 4) Bestand am Ende des Jahres bzw. Monats.

Bundesministerium für Wirtschaft



**Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus  
(Normal- und Notbau)**

Zeit Land	Veranschlagte reine Baukosten für Bauvorhaben insgesamt		Von je 100 DM veranschlagten reinen Baukosten entfallen auf				In den genehmigten Bauvorhaben geplante Wohnungen						Durchschnittl. veranschlagte reine Baukosten je Neubauwohnungen in DM bei				
	Mill. DM	je Kopf der Bevölk.	Wohnbauten	Öffentliche Bauten	gewerblich., landw. und sonstige Nichtwohnbauten	in Wohn- und Nichtwohnbauten zusammen	darunter in Wohnbauten	Von 100 genehmigten Wohnungen in Wohnbauten entfallen auf				öffentliche	gemeinnützige Wohnungsunternehmen	sonstige private Bauherren	öffentliche	sonstigen privaten Bauherren	öffentlichen
								freie Wohnungsunternehmen	Erwerbs- oder Wirtschaftsunternehmen	Bauherren	gemeinnützige Wohnungsunternehmen						
<b>Bundesgebiet</b>																	
1953 Juli	1 136,9	23	71,0	8,6	20,4	58 262	57 111	36,5	3,4	2,6	54,5	3,0	12 600	15 900	14 300		
Aug.	1 054,6	22	70,0	10,2	19,8	54 128	52 906	34,9	4,9	2,8	52,8	4,6	12 700	15 900	12 300		
Sept.	1 092,7	22	69,1	9,4	21,5	54 355	53 160	35,5	4,2	2,6	53,0	4,7	12 400	16 300	12 800		
Okt.	1 092,4	22	69,8	10,7	19,5	55 918	54 656	37,9	5,6	2,3	49,5	4,7	11 900	16 200	15 500		
Nov.	933,5	19	70,6	10,3	19,1	47 020	46 145	36,9	4,9	3,3	51,1	3,8	12 700	16 000	15 500		
Dez.	1 063,8	22	68,4	12,3	19,3	52 906	51 987	38,1	5,0	2,8	50,0	4,1	12 500	16 000	13 200		
1954 Jan.	657,1	13	68,1	10,6	21,3	31 929	31 125	31,1	5,9	2,7	55,8	4,5	12 900	16 100	13 800		
Febr.	774,7	16	69,2	9,4	21,4	37 274	36 563	28,9	3,6	2,2	62,1	3,2	12 800	16 300	14 600		
März	949,2	19	68,9	6,9	24,2	44 443	43 682	27,4	3,0	2,5	63,7	3,4	13 100	16 700	12 700		
April	1 101,0	22	69,0	7,3	23,7	51 506	50 612	30,5	3,5	2,4	60,6	3,0	13 000	16 800	12 800		
Mai	1 176,9	24	70,2	7,0	22,8	55 573	54 509	28,7	4,9	2,9	60,1	3,4	13 400	17 000	16 100		
Juni	1 162,7	24	69,3	9,2	21,5	54 036	52 964	29,3	4,7	1,9	60,5	3,6	13 500	16 900	12 700		
Juli	1 295,4	26	69,3	9,2	21,5	59 831	58 772	31,6	3,1	3,0	59,4	2,9	13 300	17 100	12 900		
Aug.	1 243,6	25	70,4	9,4	20,2	57 870	56 813	31,4	4,2	2,3	59,0	3,1	13 400	17 300	16 000		
Sept.	1 248,1	25	65,9	12,0	22,1	54 255	53 066	30,0	5,2	2,3	59,0	3,5	13 600	17 500	13 700		
dar.: Neubau	918,1	19	68,1	11,0	20,9	40 492	39 761	36,9	5,4	2,0	51,4	4,3	13 600	17 500	13 700		
<b>nach Ländern (September 1954)</b>																	
Schlesw.-Holst.	38,2	16	67,6	5,9	26,5	1 923	1 862	38,4	6,8	1,3	52,1	1,4	13 400	15 200	18 300		
Hamburg	46,7	27	78,8	6,4	14,8	2 492	2 439	26,9	22,4	5,9	44,7	0,1	11 200	19 200	60 000		
Niedersachsen	145,4	22	64,6	17,5	17,9	6 785	6 670	29,3	5,6	1,3	60,9	2,9	12 800	15 300	10 500		
Bremen	24,3	40	77,3	11,0	11,7	1 433	1 415	64,1	4,0	0,4	30,1	1,4	13 100	14 900	11 000		
Nordrh.-Westf.	408,1	28	65,2	11,8	23,0	17 143	16 900	25,7	6,0	3,4	61,7	3,2	13 800	18 600	11 600		
Hessen	132,2	29	63,1	17,7	19,2	5 383	5 273	37,5	2,7	1,6	53,6	4,6	13 700	17 000	18 900		
Rheinld.-Pfalz	67,3	21	64,9	6,9	28,2	2 773	2 699	28,2	3,8	1,4	62,2	4,4	13 700	19 000	14 100		
Baden-Württbg.	188,4	27	64,7	11,7	23,6	7 445	7 210	34,7	2,3	1,5	58,1	3,4	14 600	19 700	14 800		
Bayern	197,6	22	66,7	9,6	23,7	8 871	8 598	24,1	2,5	2,0	65,7	5,7	13 000	16 600	13 800		

Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

1) Ohne die freien Wohnungsunternehmen und die Erwerbs- oder Wirtschaftsunternehmen.

**Erfasste Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen  
(Normalbau)**

Zeit Land	Nichtwohnbauten				Wohnbauten					
	Gebäude	Umbauter Raum 1 000 cbm	Wohnungen in Nichtwohnbauten	insgesamt	Gebäude		Wohnungen			von gemeinnütz. Wohnungsunternehmen errichtet
					insgesamt	darunter: Neubau	insgesamt	darunter		
						insgesamt	Wohnungen je Gebäude			
<b>Bundesgebiet</b>										
1953 September	5 611	5 093	799	12 795	11 432	40 337	30 143	2,6		15 634
Januar/September	24 757	26 000	3 658	57 514	49 586	203 632	146 146	2,9		87 908
1954 September	5 783	6 022	664	14 989	13 424	45 689	33 786	2,5		15 256
Januar/September	27 578	29 976	3 773	72 304	63 330	236 388	168 769	2,7		84 633
<b>nach Ländern (Januar/September 1954)</b>										
Schlesw.-Holst.	1 047	602	137	3 832	3 595	9 760	8 340	2,3		5 767
Hamburg	451	865	67	2 353	1 553	13 109	4 620	3,0		6 358
Niedersachsen	3 395	3 015	334	8 696	8 378	22 430	19 748	2,4		5 351
Bremen	202	191	26	1 064	681	3 942	2 298	3,4		1 159
Nordrh.-Westf.	5 863	8 817	1 041	24 537	19 868	97 285	55 654	2,8		31 456
Hessen	2 826	2 764	418	6 338	5 911	21 298	17 453	3,0		9 033
Rheinld.-Pfalz	1 570	1 716	246	4 063	3 386	11 419	7 679	2,3		3 159
Baden-Württbg.	6 143	6 570	845	12 596	11 606	37 870	30 128	2,6		14 213
Bayern	6 081	5 436	659	8 825	8 352	28 675	22 849	2,7		8 137
<b>Wohnungen in Wohn- und Nichtwohnbauten von 100 Wohnungen entfallen auf</b>										
Zeit Land	insgesamt	Raumwohnungen 2)				insgesamt	Wohnräume in Wohn- und Nichtwohnbauten 3)			
		1 und 2	3	4	5 und mehr		insgesamt	darunter: Neubau Räume je Wohnung		
<b>Bundesgebiet</b>										
1953 September	41 136	13,6	44,9	31,6	9,9	142 763	107 459	3,5		
Januar/September	207 290	15,6	45,4	30,6	8,4	705 443	511 711	3,5		
1954 September	46 353	11,2	40,6	37,1	11,1	165 978	124 208	3,6		
Januar/September	240 161	12,5	40,2	36,5	10,8	851 884	618 222	3,6		
<b>nach Ländern (Januar/September 1954)</b>										
Schlesw.-Holst.	9 897	11,0	43,4	35,7	9,9	34 113	29 420	3,5		
Hamburg	13 176	26,9	39,8	27,6	5,7	39 372	14 565	3,1		
Niedersachsen	22 764	8,0	34,6	44,5	12,9	84 639	73 892	3,7		
Bremen	3 968	8,4	38,4	45,6	7,6	14 169	8 230	3,6		
Nordrh.-Westf.	88 926	15,2	43,1	32,7	9,0	305 112	199 197	3,5		
Hessen	21 716	9,5	41,9	37,8	10,8	79 117	64 338	3,6		
Rheinld.-Pfalz	11 665	8,3	45,5	28,5	17,7	43 589	28 961	3,7		
Baden-Württbg.	38 715	7,2	30,8	48,8	13,2	147 973	117 950	3,9		
Bayern	29 334	13,2	44,3	31,0	11,5	103 800	81 669	3,5		

1) Die Monatsergebnisse sind unvollständig, da ein Teil der Fertigstellungen nur jährlich erfasst und nachgewiesen werden kann. - 2) Zimmer und Küchen - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - innerhalb von Wohnungen. - 3) Einschl. der Einzelzimmer - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - ausserhalb von Wohnungen.

# Binnen- und Interzonenhandel

Handel<sup>1)</sup> mit West-Berlin  
1000 DM

Zeit	insgesamt	darunter: Erzeugnisgruppe								
		Pflanzliche und tierische Erzeugnisse	Nahrungsmittel-industrie	Getränke und Tabak	Eisen- und Metall-schaffende Industrie, Glaserel-industrie	Eisen- und Metall-verarbeitende Industrie	Elektro-technik	Chemische Erzeugnisse	Papier-erzeugung und -verarbeitung, Druckerei-erzeugnisse	Textilien, Schuh- und Leder-waren
Lieferungen West - Berlins										
1950 MD	68 418	741	4 109	2 265	7 498	10 819	29 078	4 582	2 256	2 403
1951 MD	101 802	586	6 567	3 562	10 881	19 079	41 044	6 717	3 448	2 587
1952 MD	116 908	457	8 179	3 462	8 074	28 892	48 137	6 307	3 304	1 520
1953 MD	137 337	479	8 125	4 567	6 267	33 132	60 248	8 953	4 044	1 925
1953 Okt.	159 713	524	9 261	5 908	6 402	37 824	69 735	10 105	5 536	2 868
Nov.	151 682	525	9 597	6 710	6 365	39 259	61 745	11 129	5 209	2 659
Dez.	154 365	373	8 499	6 653	6 744	40 223	65 159	9 435	4 772	2 666
1954 Jan.	142 250	844	10 298	4 504	5 494	35 464	61 361	9 396	4 221	3 059
Febr.	141 352	574	8 402	5 112	5 181	32 362	65 412	9 856	3 931	3 065
März	163 036	501	11 708	5 811	6 654	38 283	69 664	10 918	4 610	4 987
April	145 312	676	10 345	6 235	6 310	35 040	59 301	9 878	4 174	3 447
Mai	161 609	613	8 804	6 646	6 950	37 835	70 935	10 283	5 037	3 255
Juni	157 296	529	11 033	6 403	7 025	37 052	67 152	10 152	4 185	3 152
Juli	180 032	484	9 738	6 745	7 904	43 528	80 673	10 353	5 051	3 647
Aug.	185 432	2 041	10 189	6 644	8 304	43 358	78 943	10 883	5 251	7 133
Sept.	202 111	2 492	12 270	7 485	8 460	43 442	87 667	11 495	7 308	8 763
Okt.	211 958	5 363	13 916	6 735	8 384	47 056	88 108	13 003	8 038	8 533
Lieferungen des Bundesgebietes										
1950 MD	186 611	19 270	59 811	11 273	10 221	17 523	7 312	11 258	5 168	24 658
1951 MD	243 067	25 790	65 443	16 747	14 441	21 803	10 882	14 686	10 031	34 091
1952 MD	253 497	29 891	59 762	19 113	15 754	25 997	10 575	14 479	9 554	32 924
1953 MD	289 345	37 485	66 820	19 348	21 079	30 178	11 561	17 327	10 143	33 389
1953 Okt.	334 561	50 063	72 906	22 727	24 002	35 575	14 510	19 950	11 827	39 534
Nov.	305 901	36 543	68 948	20 517	23 262	33 503	15 335	19 551	11 301	34 852
Dez.	315 788	51 653	68 549	23 864	23 855	33 238	14 089	18 168	10 715	30 765
1954 Jan.	295 371	44 054	61 422	17 841	22 357	30 936	13 768	18 230	11 040	39 366
Febr.	268 424	33 920	55 117	14 605	22 895	31 345	13 149	17 111	10 719	33 648
März	316 038	41 412	65 051	19 817	26 322	37 522	13 855	20 263	12 153	36 509
April	299 642	29 987	62 519	18 009	29 903	35 653	12 476	19 036	9 746	32 104
Mai	321 253	30 503	65 831	18 062	31 733	41 029	14 588	21 105	11 351	34 215
Juni	307 454	32 517	64 894	19 613	30 072	38 057	14 331	20 205	10 784	30 811
Juli	329 622	29 713	67 358	18 758	33 531	41 796	15 525	21 118	12 181	43 934
Aug.	324 659	33 101	63 621	20 218	32 228	39 108	15 415	19 542	13 038	45 974
Sept.	340 955	42 532	63 036	21 543	30 377	41 508	16 469	21 390	12 722	46 072
Okt.	370 213	41 517	69 857	22 333	35 447	43 788	20 405	25 304	14 401	47 191

1) Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr einschl. Werk- und Filialverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine. Der Durchgangsverkehr durch das Bundesgebiet zwischen dem Ausland und West-Berlin ist in den Zahlen enthalten. Postsendungen sowie Sendungen im Luftfrachtverkehr bis zu einem Gewicht von 20 kg sind nicht nachgewiesen.

## Interzonenhandel mit dem Währungsgebiet der DM-Ost<sup>1)</sup> 1000 VE<sup>2)</sup>

Zeit	Lieferungen des Währungsgebietes der DM-Ost					Lieferungen des Bundesgebietes				
	insgesamt	darunter: Erzeugnisgruppe				insgesamt	darunter: Erzeugnisgruppe			
Bergbau-erzeugnisse, Mineralöle und Kohlenwertstoffe		Maschinenbau	Chemische Erzeugnisse	Textilien	Ernährungs-wirtschaft		Eisen und Stahl	Maschinen, Eisen- und Metallwaren	Chemische Erzeugnisse	
1950 MD	28 507	5 761	3 158	2 181	4 450	27 374	2 293	7 049	6 340	5 005
1951 MD	10 214	1 830	1 057	1 038	2 095	12 352	3 170	1 434	2 066	1 924
1952 MD	6 626	624	692	686	1 816	12 136	3 093	1 172	2 010	2 481
1953 MD	15 277	3 928	1 755	1 788	4 040	18 549	5 308	4 095	2 844	2 811
1953 Juli	13 168	2 129	1 619	1 518	4 744	27 658	9 878	7 231	4 535	3 105
Aug.	9 869	1 040	1 173	1 723	3 002	29 239	9 957	9 186	5 506	2 329
Sept.	15 055	3 532	1 959	1 471	4 662	23 879	6 690	5 049	3 986	4 252
Okt.	20 659	7 063	1 459	2 784	5 440	20 373	6 256	4 888	3 001	2 240
Nov.	20 212	5 238	1 778	3 313	5 653	34 225	12 214	5 780	3 036	6 538
Dez.	30 319	6 249	3 279	4 591	6 551	42 124	9 181	9 544	4 792	3 286
1954 Jan.	27 025	9 623	2 474	2 506	4 184	14 266	4 038	2 871	1 968	3 116
Febr.	14 225	3 178	1 667	2 381	2 984	20 972	5 980	3 646	1 537	1 393
März	28 104	8 682	2 286	3 210	4 185	38 984	12 338	10 335	5 046	4 426
April	27 257	9 329	2 276	1 932	4 155	40 529	15 249	6 682	5 400	3 897
Mai	32 905	15 364	2 535	3 260	4 767	24 517	5 991	5 662	4 584	1 453
Juni	23 590	10 066	2 370	2 572	4 571	26 794	6 520	5 654	3 592	3 954
Juli	24 555	10 624	1 864	2 911	4 901	27 637	5 381	5 462	5 549	2 282
Aug.	22 859	11 537	2 431	2 240	3 413	29 518	8 739	5 002	6 441	3 161
Sept.	24 089	10 743	2 352	2 431	4 564	40 690	14 371	6 657	6 247	6 913
Okt.	27 944	10 926	3 465	2 951	5 095	46 606	14 316	9 819	9 018	6 368

1) Ohne Interzonenhandel West-Berlins sowie ohne Lohnveredelungs- und Reparaturverkehr. Grundlagen für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine sowie die Meldungen der zuständigen Stellen über den Austausch von Strom und die Lieferungen von Gas. - 2) VE gleich Verrechnungseinheiten nach den Verrechnungsabkommen (eine VE gleich eine DM-West).

**Umsatzentwicklung des Einzelhandels**  
Monatsdurchschnitt 1950 = 100

Zeit	Werte zu jeweiligen Preisen					Werte preisbereinigt				
	insgesamt	Warengruppe				insgesamt	Warengruppe			
		Nahrungs- und Gemussmittel	Bekleidung, Wäsche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren		Nahrungs- und Genussmittel	Bekleidung, Wäsche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren
1949 MD	89	96	80	84	90	81	88	71	75	84
1951 MD	113	111	111	124	116	103	103	100	112	105
1952 MD	120	120	112	127	128	110	109	111	109	113
1953 MD	128	128	117	142	138	123	121	124	127	124
1953 Okt.	137	135	131	164	138	133	130	140	148	124
Nov.	132	124	133	161	133	128	119	142	146	120
Dez.	198	173	211	240	205	192	167	226	217	184
1954 Jan.	118	120	109	122	127	115	115	116	110	114
Febr.	111	121	84	114	133	108	115	90	104	119
März	127	133	102	135	153	124	126	110	122	138
April	142	146	128	140	153	137	139	137	128	135
Mai	129	129	118	138	142	125	123	128	126	125
Juni	126	133	106	134	141	122	126	114	122	124
Juli	142	147	125	156	152	136	137	135	143	134
Aug.	123	132	92	146	140	119	125	100	135	124
Sept.	126	134r	94	155r	143	121	127r	101	141r	126
Okt.	140p	142p	129p	165p	143p	135p	134p	139p	150p	125p

**Entwicklung der Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des Einzelhandels<sup>1)</sup>**  
Monatsdurchschnitt 1950 = 100

Zeit	Lebensmittel aller Art	Obst, Gemüse, Südfrüchte	Milch und Milch-erzeugnisse	Schokolade und Süßwaren	Tabakwaren	Konsumgenossenschaften	Textilwaren aller Art	Meterwaren	Wäsche, Bett- und Miederwaren	Wirk-, Strick- und Kurzwaren	Oberbekleidung	Schuhwaren
1949 MD	98	99	80	90	124	85	88	98	78	86	67	82
1951 MD	111	109	105	109	104	129	106	102	109	101	121	105
1952 MD	117	118	112	117	108	159	104	96	106	101	120	113
1953 MD	124	126	117	122	110	188	106	94	113	99	126	116
1953 Okt.	130	121	120	118	112	206	115	99	120	111	161	124
Nov.	120	104	110	115	103	185	115	97	122	124	153	127
Dez.	170	137	119	240	165	259	205	138	205	208	191	199
1954 Jan.	117	102	107	93	97	189	99	88	107	98	116	99
Febr.	118	109	105	100	96	191	83	81	94	83	78	67
März	128	129	120	117	106	208	89	95	98	81	118	103
April	141	141	124	179	113	237	106	89	104	89	160	144
Mai	123	145	124	113	104	202	100	100	100	79	140	133
Juni	126	162	131	105	106	204	94	83	100	78	111	121
Juli	140	164	135	120	116	239	111	86	120	94	133	121
Aug.	125	146	127	107	109	207	85	66	107	79	89	88
Sept.	128r	139	125r	106r	110r	218	84	73r	107r	90r	97	89r
Okt.	137p	129p	124p	120p	112p	247p	109p	92p	117p	108p	160p	120p
Zeit	Eisenwaren u. Küchengeräte	Beleuchtungs- u. Elektrogeräte	Rundfunk- u. Grammophonartikel	Möbel	Bücher	Papier- und Schreibwaren	Galanterie und Lederwaren	Uhren, Gold- u. Silberwaren	Drogerien	Seifen, Bürsten, Parfümerieartikel	Fahrräder und Zubehör	Brennmaterial
1949 MD	93	95	86	74	107	92	87	86	102	83	99	88
1951 MD	123	112	110	130	117	120	109	122	108	112	106	129
1952 MD	124	110	110	134	127	123	111	133	119	124	111	151
1953 MD	133	121	121	160	136	131	118	144	129	143	121	154
1953 Okt.	152	137	133	198	133	125	97	124	124	142	106	166
Nov.	144	140	147	190	146	136	105	141	113	137	90	146
Dez.	210	233	249	243	305	246	314	417	204	266	141	162
1954 Jan.	112	116	126	132	123	138	74	105	111	123	67	185
Febr.	104	104	116	127	119	125	67	102	110	121	76	214
März	122	113	113	154	144	138	94	138	123	141	139	187
April	129	110	109	165	159	145	123	149	137	158	167	149
Mai	132	109	105	160	141	127	96	109	129	145	158	144
Juni	131	110	105	157	114	116	93	110	129	140	150	157
Juli	148	122	118	182	127	126	127	132	140	153	150	172
Aug.	138	116	111	174	107	114	105	125	128	141	122	175
Sept.	149r	125r	122r	181r	122r	131r	93r	123	123r	138r	116r	190r
Okt.	159p	138p	138p	193p	134p	131p	93p	128p	125p	152p	104p	175p

1) Die Messziffern für die einzelnen Monate der Jahre 1949 - 52 und für weitere Geschäftszweige sind im "Statistischen Bericht" Nr. V/18/37 aufgeführt.

# Außenhandel

## Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins <sup>1)</sup> Ein- und Ausfuhr (Spezialhandel, reiner Warenverkehr) nach Warengruppen

Zeit	insgesamt	Ernährungswirtschaft					Gewerbliche Wirtschaft					
		zusammen	lebende Tiere	Nahrungsmittel		Genussmittel	zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren		
				tierischen Ursprungs	pflanzlichen Ursprungs					zusammen	Vor- erzeugnisse	End-
<b>E i n f u h r</b>												
Tatsächliche Werte in Mill.DM												
1950 MD	948	418	19	107	258	34	530	281	130	119	60	59
1951 MD	1 227	490	14	87	344	45	737	437	168	132	71	61
1952 MD	1 350	505	13	78	356	58	845	470	196	179	98	81
1953 MD	1 334	488	17	90	308	73	846	435	203	208	121	87
1953 Okt.	1 431	530	20	112	311	87	901	427	238	236	134	102
Nov.	1 474	553	20	121	322	90	921	451	237	233	135	98
Dez.	1 581	643	23	148	337	135	938	442	256	240	129	111
1954 Jan.	1 313	488	21	103	287	77	825	422	206	197	117	80
Febr.	1 213	489	15	82	307	85	724	372	161	191	113	78
März	1 585	615	13	90	423	89	970	466	254	250	145	105
April	1 471	543	17	94	342	90	928	460	227	241	137	104
Mai	1 558	529	20	105	317	87	1 029	493	274	262	145	117
Juni	1 559	557	21	81	353	102	1 002	440 <sup>r</sup>	316	245	143	102
Juli	1 573	546	21	84	341	101	1 027	437	316	273	165	108
Aug.	1 519	524	23	75	332	94	994	450	284	260	161	99
Sept.	1 714	627	22	131	365	109	1 087	472	332	283	178	105
Okt.	1 848	721	...	126	458	115	1 127	479	327	320	189	131
Indexziffern des Volumens 1950 = 100												
1951 MD	102	104	62	73	118	124	100	106	90	97	94	100
1952 MD	118	110	58	71	123	157	124	121	117	139	135	144
1953 MD	133	117	93	88	120	200	146	135	147	172	190	154
1953 Okt.	150	133	108	100	134	241	164	137	183	206	231	182
Nov.	152	132	100	108	130	246	168	146	178	209	237	181
Dez.	164	156	118	144	136	369	170	142	187	214	228	201
1954 Jan.	138	120	105	103	117	204	151	140	157	173	199	147
Febr.	128	122	75	82	127	232	132	124	121	163	190	136
März	168	153	64	91	175	234	179	157	199	209	230	188
April	155	136	88	101	141	233	171	156	168	207	228	186
Mai	162	131	96	113	128	224	187	163	203	228	246	209
Juni	161	134	101	84	142	246	183	146	227	222	256	188
Juli	160	128	98	81	135	235	185	141	224	246	298	194
Aug.	156	124	111	72	135	214	181	147	201	236	289	184
Sept.	175	150	105	126	151	244	194	149	231	259	324	194
<b>A u s f u h r</b>												
Tatsächliche Werte in Mill.DM												
1950 MD	697	16	2	2	6	6	681	97	132	452	155	297
1951 MD	1 215	41	3	13	17	8	1 174	110	176	888	306	582
1952 MD	1 409	32	2	10	11	9	1 377	107	212	1 058	290	768
1953 MD	1 544	40	2	10	16	12	1 504	124	227	1 153	282	871
1953 Okt.	1 724	47	1	10	22	14	1 677	137	235	1 305	325	980
Nov.	1 645	48	2	10	19	17	1 597	129	233	1 235	323	912
Dez.	2 094	68	2	18	30	18	2 026	143	263	1 620	376	1 244
1954 Jan.	1 502	39	2	11	16	10	1 463	132	217	1 114	297	817
Febr.	1 508	37	2	11	16	8	1 471	112	194	1 165	283	882
März	1 932	52	2	15	25	10	1 880	146	271	1 463	369	1 094
April	1 661	43	1	14	21	7	1 618	124	220	1 274	298	976
Mai	1 823	48	2	16	21	9	1 775	136	218	1 421	347	1 074
Juni	1 707	33	1	12	14	7	1 673	143	210	1 321	319	1 001
Juli	1 925	38	2	12	18	7	1 887	149	235	1 504	364	1 140
Aug.	1 839	37	1	14	16	7	1 802	151	250	1 401	346	1 055
Sept.	1 842	30	1	10	13	6	1 812	150	255	1 407	330	1 077
Okt.	1 981	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Indexziffern des Volumens 1950 = 100												
1951 MD	143	226	.	.	.	.	141	90	108	162	146	170
1952 MD	154	175	.	.	.	.	154	82	117	180	131	206
1953 MD	180	228	.	.	.	.	179	96	145	207	153	236
1953 Okt.	207	293	.	.	.	.	205	110	154	241	181	272
Nov.	196	323	.	.	.	.	193	102	149	225	178	249
Dez.	247	435	.	.	.	.	243	111	175	291	208	334
1954 Jan.	179	260	.	.	.	.	178	100	143	204	170	222
Febr.	179	248	.	.	.	.	178	84	123	214	157	244
März	233	307	.	.	.	.	231	110	177	272	213	303
April	199	261	.	.	.	.	198	103	144	233	173	265
Mai	222	280	.	.	.	.	221	109	141	268	200	304
Juni	206	201	.	.	.	.	206	115	137	246	188	277
Juli	234	217	.	.	.	.	234	122	156	281	214	316
Aug.	224	205	.	.	.	.	224	124	167	262	198	296
Sept.	226	160	.	.	.	.	228	122	169	268	192	308

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

<sup>1)</sup> Der Aussenhandel ist in grösserer Ausführlichkeit in den vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen monatlichen Veröffentlichungen "Der Aussenhandel der Bundesrepublik Deutschland" dargestellt. (Erscheint im W.Kohlhammer-Verlag/Stuttgart-Köln). Auf die Vorbemerkungen wird besonders hingewiesen.

**Ein- (—) bzw. Ausführüberschuß (+)<sup>1)</sup> (Spezialhandel, reiner Warenverkehr) nach Zahlungsräumen<sup>2)</sup>**

Zeit	Insgesamt 3)	EZU-Raum 4)			Sonstige Verrech- nungs- länder	Länder ohne Verrech- nungs-5) abkommen	Insgesamt 3)	EZU-Raum 4)			Sonstige Verrech- nungs- länder	Länder ohne Verrech- nungs-5) abkommen
		zusammen	Sterling- Gebiet	Andere EZU-Länder				zusammen	Sterling- Gebiet	Andere EZU-Länder		
Mill. DM						Mill. \$						
1950	- 3 011,8	.	.	.	.	- 723,2	.	.	.	.	.	.
1951	- 148,7	.	.	.	.	- 30,0	.	.	.	.	.	.
1952	+ 705,9	+ 1 707,1	- 624,2	+ 2 331,3	+ 447,5	- 1 478,1	+ 183,5	+ 417,4	- 146,9	+ 564,3	+ 109,3	- 350,2
1953	+ 2 515,2	+ 2 210,1	- 561,0	+ 2 771,0	+ 458,4	- 205,6	+ 612,1	+ 535,9	- 132,1	+ 668,0	+ 111,6	- 47,9
1953 Juli	+ 283,5	+ 251,9	- 21,6	+ 273,5	+ 28,1	+ 0,8	+ 68,4	+ 60,6	- 5,0	+ 65,6	+ 6,9	+ 0,3
Aug.	+ 256,5	+ 192,8	- 32,2	+ 225,0	+ 40,3	+ 11,0	+ 62,2	+ 46,6	- 7,6	+ 54,2	+ 9,8	+ 2,7
Sept.	+ 150,1	+ 135,2	- 45,4	+ 180,6	+ 38,7	- 32,2	+ 36,8	+ 33,0	- 10,7	+ 43,7	+ 9,4	- 7,6
Okt.	+ 293,0	+ 235,4	- 5,8	+ 241,2	+ 44,4	+ 4,6	+ 70,7	+ 56,7	- 1,3	+ 58,0	+ 10,7	+ 1,2
Nov.	+ 171,1	+ 172,2	- 28,6	+ 200,8	+ 19,4	- 28,9	+ 41,8	+ 41,8	- 6,8	+ 48,6	+ 4,8	- 6,8
Dez.	+ 513,5	+ 405,2	+ 42,3	+ 362,9	+ 82,7	+ 15,6	+ 123,8	+ 97,5	+ 10,2	+ 87,3	+ 20,1	+ 3,8
1954 Jan.	+ 188,6	+ 185,0	- 41,0	+ 226,0	+ 13,7	+ 18,1	+ 46,5	+ 45,2	- 9,6	+ 54,8	+ 3,5	- 4,1
Febr.	+ 294,4	+ 252,6	- 15,0	+ 267,6	+ 13,7	+ 20,3	+ 71,4	+ 61,1	- 3,5	+ 64,6	+ 3,5	+ 4,9
Marz	+ 346,1	+ 314,5	- 45,6	+ 360,1	- 26,8	+ 51,0	+ 84,2	+ 76,2	- 10,7	+ 86,9	- 6,1	+ 12,4
April	+ 190,0	+ 261,9	- 29,0	+ 290,9	- 25,4	+ 54,5	+ 46,5	+ 63,2	- 6,8	+ 70,0	- 5,8	- 12,7
Mai	+ 264,6	+ 281,3	- 76,1	+ 357,4	+ 15,7	- 40,5	+ 64,6	+ 68,1	- 17,9	+ 86,0	+ 4,0	- 9,4
Juni	+ 147,8	+ 200,2	- 62,1	+ 262,3	- 11,9	+ 50,4	+ 36,6	+ 48,6	- 14,6	+ 63,2	- 2,6	- 11,8
Juli	+ 352,5	+ 308,3	- 48,0	+ 356,3	+ 19,9	+ 15,2	+ 85,3	+ 74,5	- 11,3	+ 85,8	+ 5,0	+ 3,7
Aug.	+ 320,8	+ 237,1	- 61,2	+ 298,3	+ 31,7	+ 42,0	+ 77,7	+ 57,4	- 14,4	+ 71,8	+ 7,8	+ 10,2
Sept.	+ 127,5	+ 168,5	- 72,6	+ 241,1	- 54,4	+ 4,3	+ 31,5	+ 40,9	- 17,2	+ 58,1	- 12,7	+ 1,1

1) Berichtigte Zahlen. Errechnet aus Werten in 1 000 DM bzw. 1 000 \$.- 2) Errechnet unter Zugrundelegung der Ergebnisse nach Einkaufs- und Käuferländern.- 3) Einschl. "Nicht ermittelte Länder und Eismergebiete".- 4) Europäische Zahlungsunion.- 5) Bis einschl. Dezember 1953 als "Freie-Dollar-Länder" bezeichnet.

**Ein- und Ausfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts, Braunkohlen, Braunkohlenbriketts und Koks<sup>1)</sup>  
nach den wichtigsten Herstellungs-(Ursprungs-)Ländern/Verbrauchsländern**

1 000 t

Zeit	Einfuhr						Ausfuhr							
	Steinkohlen und -briketts				Braun- kohlen und -briketts	Koks	Steinkohlen							
	insgesamt 2)	Saar- 3) gebiet 5)	Frank- 3) reich 5)	USA			insgesamt	Saar-4) gebiet 5)	Belgien	Frank-4) reich 5)	Italien	Nieder- lande	Öster- reich	Schweiz
1950 MD	339	252	27	1	85	20	1 311	63	27	287	293	260	199	28
1951 MD	804	265	73	484	41	17	1 118	59	30	239	263	194	175	36
1952 MD	983	281	46	613	51	37	1 036	62	26	227	252	162	136	44
1953 MD	788	289	69	285	54	27	1 150	59	58	259	283	195	147	34
1953 Aug.	697	292	39	234	44	15	1 245	58	81	247	384	180	141	39
Sept.	820	269	72	290	63	27	1 159	47	87	269	267	185	129	38
Okt.	797	306	87	228	71	34	1 276	54	98	302	266	234	143	34
Nov.	773	315	85	197	73	30	1 204	55	92	261	281	207	148	47
Dez.	868	316	84	256	72	34	1 291	60	85	300	299	193	210	24
1954 Jan.	834	332	95	247	53	25	1 267	82	145	288	303	179	154	19
Febr.	656	290	84	124	25	19	1 066	63	91	216	235	214	128	24
Marz	667	244	59	112	38	31	1 346	57	184	381	258	201	122	46
April	730	232	50	247	40	28	1 123	36	168	315	203	155	121	31
Mai	665	259	60	171	57	29	1 374	48	182	290	351	175	138	61
Juni	556	253	49	87	86	39	1 425	42	186	320	371	174	132	74
Juli	756	265	54	227	55	29	1 518	55	197	377	376	226	127	64
Aug.	604	265	58	132	67	25	1 524	58	203	322	297	246	197	59
Sept.	748	281	69	193	75	24	1 485	61	188	300	295	240	200	51
Okt.	716	323	93	86	81	29	1 602	95	173	299	342	260	197	40

Zeit	noch: Ausfuhr										
	Steinkohlen- briketts	Braunkohlen und Braunkohlenbriketts 6)				Koks					
		insgesamt	Frankreich	Niederlande	Osterreich	insgesamt	Luxemburg	Danemark	Frankreich 4) 5)	Osterreich	Schweden
1950 MD	21	133	27	18	48	679	185	89	167	17	143
1951 MD	21	133	24	19	40	824	239	73	248	15	158
1952 MD	22	124	27	17	40	884	246	80	285	20	159
1953 MD	31	129	34	19	29	759	230	73	230	22	109
1953 Aug.	37	104	33	18	14	734	229	83	229	26	79
Sept.	29	126	39	10	32	742	221	156	136	32	118
Okt.	32	143	39	21	35	741	200	131	143	25	174
Nov.	38	153	44	23	36	632	206	50	135	24	151
Dez.	36	145	40	22	32	610	192	72	154	25	98
1954 Jan.	30	146	37	28	31	624	202	103	134	19	102
Febr.	34	137	29	31	29	678	189	124	140	16	90
Marz	38	126	18	40	31	699	207	81	155	14	89
April	40	118	27	35	12	577	212	21	151	26	35
Mai	39	131	31	33	14	596	223	26	152	27	25
Juni	42	144	29	28	32	628	230	32	150	28	88
Juli	43	138	31	31	20	817	220	104	174	24	163
Aug.	48	146	37	31	23	968	231	168	171	32	185
Sept.	45	157	41	29	33	987	220	161	223	35	153
Okt.	47	169	46	31	29	1 045	245	151	242	35	174

1) Auf Grund der Meldungen der Grenzzollstellen über die tatsächlich erfolgte Ein- und Ausfuhr.- 2) Ab Mai 1954 einschl. Steinkohlenbriketts.- 3) Von 1950 bis August 1953: Im Saar/Lothringen-Ruhr-Austausch eingefuhrte Kohlen.- 4) Von 1950 bis August 1953: Einschl. der Zahlen über die im Saar/Lothringen-Ruhr-Austausch ausgefuhrten Kohlen.- 5) Vom September 1953 an ist dieser Austausch eingestellt worden.- 6) Ab Januar 1954 einschl. Braunkohlen.



**noch: Außenhandel**  
**nach Zahlungsräumen und ausgewählten Ländern**  
**Werte in Mill. DM**

Zeit	Insgesamt	EZU - Raum 1)										
		zusammen	darunter									
			Belgien-Luxemburg	Danemark	Frankreich	Saar-gebiet	Grossbritannien	Italien	Niederlande	Norwegen	Österreich	Schweden
<b>Einfuhr nach Einkaufsländern</b>												
1950 MD		675	41	41	92	14	115	42	131	18	15	58
1951 MD	1 948	768	61	36	75	15	152	45	107	18	18	68
1952 MD	1 227	905	97	35	83	24	171	53	118	22	33	80
1953 MD	1 350	946	94	35	85	31	160	61	130	19	35	70
1953 Juli	1 284	900	85	27	100	29	146	73	109	16	38	71
Aug.	1 243	900	101	33	73	31	158	71	128	17	33	76
Sept.	1 359	976	92	40	93	33	167	60	151	15	36	86
Okt.	1 431	1 055	115	48	100	35	145	69	176	15	39	92
Nov.	1 474	1 033	113	52	86	38	164	67	156	18	38	70
Dez.	1 581	1 061	105	45	92	37	161	67	172	20	37	77
1954 Jan.	1 313	901	79	41	79	38	144	56	145	15	29	73
Febr.	1 213	858	89	31	98	34	145	55	123	18	32	51
März	1 585	1 089	135	32	104	35	200	74	155	25	45	51
April	1 471	974	89	31	93	36	165	63	161	37	42	59
Mai	1 558	1 056	87	37	99	36	206	55	158	38	43	69
Juni	1 559	1 061	87	42	104	42	219	70	145	23	44	82
Juli	1 573	1 098	104	36	111	45	208	67	162	23	48	78
Aug.	1 519	1 075	85	34	96	44	180	84	139	20	57	90
Sept.	1 714	1 167	90	43	108	46	206	78	193	20	52	86
<b>Ausfuhr nach Käuferländern</b>												
1952 MD	1 409	1 048	105	24	98	19	125	76	146	34	50	102
1953 MD	1 542	1 130	115	64	102	20	116	102	162	46	55	97
1953 Juli	1 567	1 152	119	56	111	21	112	98	169	47	55	90
Aug.	1 500	1 093	111	67	85	18	108	94	165	52	49	89
Sept.	1 509	1 112	118	76	91	17	103	100	161	34	51	94
Okt.	1 724	1 291	126	81	104	21	114	125	200	63	58	108
Nov.	1 645	1 205	118	71	93	21	129	111	190	40	60	97
Dez.	2 094	1 467	125	83	117	22	160	130	202	74	82	100
1954 Jan.	1 502	1 086	116	64	90	17	109	102	154	37	54	100
Febr.	1 508	1 111	111	64	94	16	115	97	160	53	56	91
März	1 932	1 403	146	89	129	20	145	112	202	44	73	125
April	1 661	1 235	133	72	111	16	126	98	175	53	69	100
Mai	1 823	1 338	139	78	103	20	126	115	189	68	80	106
Juni	1 707	1 261	134	72	106	16	133	115	182	37	76	103
Juli	1 925	1 407	146	85	119	22	142	117	222	53	85	122
Aug.	1 839	1 312	133	85	108	21	128	108	188	48	87	133
Sept.	1 842	1 335	143	79	116	23	127	105	190	43	92	125

Zeit	noch: EZU-Raum					Sonstige Verrechnungsländer					Länder ohne Ver- <sup>4)</sup> rechnungsabkommen		Nicht ermittelte Länder u. Eismeergebiete
	darunter					darunter					zusammen	darunter: V. St. v. Amerika	
	Schweiz	Türkel	Südafr. Union 5)	Indien	Austral. Bund	zusammen 2)	Argentinien 3)	Brasilien 3)	Finnland	Jugoslawien			
<b>Einfuhr nach Einkaufsländern</b>													
1950 MD	32	18	9	5	17	69	(14)	(5)	8	8	204	183	0
1951 MD	45	29	11	9	18	168	31	25	20	13	291	276	0
1952 MD	53	30	14	10	12	187	15	27	28	25	258	219	-
1953 MD	64	25	17	13	16	182	10	38	19	15	204	160	2
1953 Juli	60	14	16	11	16	199	6	30	26	33	184	148	1
Aug.	54	12	17	11	12	165	9	35	28	14	177	141	1
Sept.	61	17	20	10	9	174	14	54	22	11	207	158	2
Okt.	70	23	10	12	8	188	17	57	22	14	187r	141	2
Nov.	72	18	18	13	14	233	29	63	22	17	207	159	1
Dez.	77	21	21	14	23	256	23	64	16	17	262	171	2
1954 Jan.	52	15	17	11	23	215	30	51	10	10	195	150	2
Febr.	55	16	14	9	17	187	26	48	9	8	166	125	2
März	84	20	20	11	13	271	73	56	13	12	224	183	1
April	60	14	19	11	17	241	44	50	11	22	255	213	1
Mai	68	12	27	12	26	222	34	47	16	17	278	242	2
Juni	63	14	22	10	21	224	37	49	19	21	273	206	1
Juli	66	31	19	11	18	225	38	51	26	13	248	186	2
Aug.	62	35	16	10	30	205	32	51	25	14	236	168	2
Sept.	78	19	21	15	18	275	42	72	31	19	271	195	2
<b>Ausfuhr nach Käuferländern</b>													
1952 MD	102	47	13	14	11	225	26	53	31	27	134	79	2
1953 MD	103	35	23	19	11	220	33	37	12	23	186	100	6
1953 Juli	107	43	31	17	17	226	37	29	10	24	185	102	4
Aug.	93	40	21	23	12	205	28	30	12	17	188	111	14
Sept.	102	33	27	23	16	213	28	42	11	15	174	85	10
Okt.	112	45	22	27	14	232	32	41	9	23	191	104	10
Nov.	118	30	26	16	13	252	35	55	6	19	178	101	10
Dez.	129	38	36	34	15	338	47	80	16	22	278	110	11
1954 Jan.	88	26	20	21	15	229	41	45	10	20	177	81	10
Febr.	91	27	18	21	13	201	28	43	10	15	187	75	9
März	142	38	19	24	14	245	30	47	31	20	275	124	9
April	113	29	16	22	16	216	28	46	12	17	200	84	10
Mai	121	39	20	21	19	238	22	47	17	21	237	103	10
Juni	113	24	19	19	19	212	19	42	17	18	223	99	11
Juli	119	24	19	20	17	245	27	49	12	21	263	110	10
Aug.	107	24	19	25	18	237	16	53	17	19	278	113	12
Sept.	115	22	15	29	20	221	21	37	18	19	275	111	11

1) Europäische Zahlungsunion.- 2) Dazu gehören bereits im Januar 1950: Chile, Bulgarien, Finnland, Jugoslawien, Polen (einschl. der deutschen Ostgebiete unter polnischer Verwaltung), Tschechoslowakei, Ungarn, Ägypten, Iran, Japan, Spanien (einschl. Überseegebiete); ab Februar 1950 Ecuador; ab Juni 1950 Paraguay; ab August 1950 Uruguay; ab September 1950: Argentinien, Kolumbien; ab Oktober 1950 Brasilien; ab November 1950 bis Mai 1952 Mexiko.- 3) Gehörte bis zu dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Zahlungsabkommens zu "Länder ohne Verrechnungsabkommen" (Zahlen in Klammern).- 4) Bis einschl. Dezember 1953 als "Freie-Dollar-Länder" bezeichnet.- 5) Einschl. Betschuana-, Basuto- und Swasiland.

# Verkehr

## Meßziffern des Güterverkehrs 1950 = 100

Zeit	Bahn und Binnen-schiffahrt		Bundesbahn				Binnenschiffahrt 4) 5)				Seeschiffahrt 4)				
			Beför- derte Güter 1)	Be- triebs- netto- tkm <sub>2)</sub>	Wagen- achs- kilo- meter <sub>3)</sub>	Güter- wagen- stel- lung	Beför- derte Güter 6)	Netto-tkm		Grenz- verkehr bei Emmerich	Güterumschlag in den Seehäfen			Massengüter- verkehr im Nord-Ostsee-Kanal	
	ins- gesamt 6)	darunter: auf deut- schen Schiffen						ins- gesamt	Küsten- ver- kehr 7)		Aus-8)	lands- verkehrs- verkehr	ins- gesamt	dar: auf deutschen Schiffen	
	arbeitstäglich										kal.-tägl.	arbeitstäglich			kalendertäglich
1936	124	102	120	95	107	150	139	120	115	159	159	169	157	71	178
1951	114	118	111	115	115	107	123	126	128	122	126	95	132	117	143
1952	119	120	114	115	114	107	132	134	136	126	142	96	151	124	183
1953	116	114	108	106	108	102	141	138r	142	130	140	90	150	123	184
1953															
Mai	119	122	107	110	112	104	157	155	157	121	143r	84r	154r	111	159
Juni	116	114	103	100	103	100	157	154	160	144	141	84	151	131	208
Juli	112	111	98	96	100	97	153	154	155	150	130	93	137r	131	218
Aug.	112	111	99	98	101	98	153	150	153	145	141r	119r	145r	144	229
Sept.	114	113	104	103	108	104	147	142	148	142	143r	89	152	148	247
Okt.	122	117	115	109	111	109	145	139	145	138	143	94	151r	142	225
Nov.	125	119	120	113	114	110	142	135	145	124	152r	88r	164r	150	209
Dez.	112	108	112	112	114	103	109	95	108	86	162r	88	175r	144	174
1954															
Jan.	99	100	100	104	106	93	97	87	93	98	141	74	154	121	165
Febr.	89	91	105	112	113	97	38	31	26	54	131	22	151	79	89
März	115	114	106	105	107	100	144	139	144	134	147	83	158	100	123
April	117	115	102	100	105	99	164	158	171	139	164	100	176	114	144
Mai	123	124	107	106	109	102	174	176	186	143	161	114	170	141	187
Juni	123	123	107	103	107	101	177	178	184	157	162	93	174	163	205
Juli	120	120	105	103	106	101	170	172	176	166	160	92	172	176	240
Aug.	122	122	107	106	109	102	170	169	175	156	170	109	181	173	245
Sept.	128	128	113	110	114	108	177	177	183	172	176	122	186	161	241

1) Einschl. Dienstgut- und Besatzungsverkehr, jedoch ohne Güterkraftverkehr.- 2) Beladene Güterwagen in allen Zügen.- 3) Beladene und leere Güterwagen in allen Zügen.- 4) In den Binnen- und Seeschiffahrt ist, soweit der Anteil der deutschen Schiffe nicht besonders dargestellt ist, der Verkehr auf Schiffen aller Flaggen nachgewiesen.- 5) Ohne Berücksichtigung der verminderten Ausnutzungsmöglichkeit des Schiffsraumes, bedingt durch ungünstige Witterungsverhältnisse, Eis oder Schiffsahrtssperren aus sonstigen Gründen. Einen Hinweis auf die Zahl der Betriebstage in der Binnenschiffahrt gibt jeweils der monatlich erscheinende Lagebericht der Abteilung Binnenschiffahrt des BMV.- 6) Einschl. des Durchgangsverkehres.- 7) Nur die im Verkehr mit Häfen des Bundesgebietes gelöschten und geladenen Güter.- 8) Umfasst auch den Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone und der deutschen Ostgebiete unter fremder Verwaltung.

## Meßziffern des Personenverkehrs kalendertäglich, 1950 = 100

Zeit	Bundesbahn 1)			Strassenbahnen 4)		Omnibusse 5)			
	Beförderte Personen <sub>2)</sub>	Personen- Kilometer 2)	Wagenachs- kilometer <sub>3)</sub>	Beförderte Personen	Wagen- kilometer	Ortsverkehr		Überlandverkehr 6)	
						Beförderte Personen	Wagen- kilometer	Beförderte Personen	Wagen- kilometer
1936	58	78	97	50	85	32	48	16	29
1951	96	99	104	98	104	124	125	118	117
1952	95	97	108	98	104	150	150	141	131
1953	97	105r	115	100	106	167	169	161	144
1953									
Mai	104	112	111	97	105	158	164	144	136
Juni	92	105	118	96	106	157	171	147	144
Juli	88	122	124	95	107	158	169	145	146
Aug.	96	133	129	94	107	162	170	150	146
Sept.	98	110	121	99	107	169	172	157	147
Okt.	96	96	113	102	107	164	166	166	149
Nov.	110	98	111	105	107	174	169	183	150
Dez.	94	98	116	109	108	188	176	189	154
1954									
Jan.	105	98	113	105	107	193	179	195	151
Febr.	103	95	112	110	110	202	188	206	158
März	99	94	112	104	108	197	196	187	155
April	100	108	114	102	108	195	195	173	150
Mai	102	112	115	100	108	181	189	170	151
Juni	96	122	125	99	108	180	194	168	157
Juli	98	134	131	98	108	182	195	170	160
Aug.	106	140	133	90	104	178	193	171	161
Sept.	104	115	127	101	109	191	205	179	167

1) Ohne Kraftwagenverkehr, aber einschl. des S-Bahnverkehrs in Hamburg.- 2) Nur Zivilreiseverkehr.- 3) Einschl. Besatzungsverkehr.- 4) Einschl. U- und Hochbahnverkehr sowie Obusverkehr.- 5) Kommunale, gemischtwirtschaftliche und private Unternehmen sowie Bundesbahn und Bundespost, ohne den nicht liniengebundenen Gelegenheitsverkehr, aber einschl. des nicht öffentlichen liniennähnlichen Arbeiterverkehrs.- 6) Einschl. Nachbarortsverkehr.

Deutsche Bundesbahn

Zeit	Personal- aufwand 2)	Länge der betrieblenen Strecken 3)	Fahrzeugbestände 1) 3)									
			Dampf-		Elektrische		Personenwagen		Güterwagen 5)			
			Lokomotiven								ohne Privatgüterwagen	Privat- güter- wagen
			insgesamt 4)	darunter: betriebs- fähig	insgesamt 4)	darunter: betriebs- fähig	insgesamt 4)	darunter: betriebs- fähig	insgesamt	darunter: betriebs- fähig	insgesamt	
1 000	km	Anzahl										
1936	.	30 565	12 218	10 470	329	266	34 671	31 523	380 125 <sup>a)</sup>	362 460 <sup>a)</sup>	.	
1950	504,4	30 459	11 997	8 772	446	350	22 948	20 175	260 678	232 241	35 599	
1951	504,2	30 477	11 551	8 807	452	379	22 523	20 761	253 536	236 037	35 015	
1952	505,1	30 495	10 913	9 076	457	398	22 484	20 854	246 226	232 409	36 776	
1953	500,3	30 513	10 058	8 428	466	424	23 020	21 438	238 908	221 892	35 807	
1953 Aug.	499,1	30 508	10 296	8 476	458	408	22 884	21 152	236 161	208 014	35 744	
1953 Sept.	499,1	30 508	10 226	8 387	460	391	22 907	20 932	241 188	218 153	35 829	
1953 Okt.	495,4	30 512	10 132	8 277	463	400	22 937	20 827	239 529	220 661	35 621	
1953 Nov.	495,0	30 512	10 096	8 211	464	404	22 970	20 760	238 554	221 454	35 636	
1953 Dez.	495,0	30 513	10 058	8 428	466	424	23 020	21 438	238 908	221 892	35 807	
1954 Jan.	489,0	30 509	10 034	8 118	464	390	22 976	20 716	239 177	220 503	35 908	
1954 Febr.	484,8	30 509	9 991	8 054	465	392	22 768	20 791	235 189	215 424	35 728	
1954 März	486,6	30 509	9 951	7 976	467	396	22 617	20 971	235 736	217 927	35 609	
1954 April	490,6	30 509	9 892	7 953	469	392	22 557	20 992	234 662	216 157	35 674	
1954 Mai	488,7	30 522	9 826	7 965	471	409	22 650	21 198	233 637	212 171	36 403	
1954 Juni	488,6	30 522	9 776	7 844	472	407	22 637	21 097	233 596	209 995	36 430	
1954 Juli	484,7	30 522	9 749	7 884	472	412	22 569	21 292	235 252	211 458	36 084	
1954 Aug.	484,8	30 522	9 726	7 865	478	424	22 554	21 160	233 791	213 877	36 577	
1954 Sept.	483,0	30 522	9 721	7 919	486	439	22 516	21 089	236 722	224 483	37 128	

Zeit	Betriebsleistungen				Verkehrsleistungen						
	Zugkilometer 6)		Wagenachskilometer 6)		Betriebstonnenkilometer Brutto		Personenverkehr 8)		Gepäck- versand		
	Reise- züge	Güter- züge	Reise- züge	Güter- züge	Güterzüge	Güterwagen	Beförderte Personen	darunter: im Berufs- u. Schüler- verkehr		Personen- kilometer	darunter: im Berufs- u. Schüler- verkehr
Mill.		Mill.		Mill.		1 000		Mill.		t	
1936 MD	24,3	13,0	485,4	958,3	8 522,4	3 839,4	62 389	65 388	1 965,4	958,5	11 750
1950 MD	23,3	13,6	500,4	891,7	8 312,3	4 006,5	107 130	63 068	2 522,0	906,3	6 205
1951 MD	25,5	14,8	521,1	1 020,7	9 634,3	4 588,4	102 891	64 165	2 497,8	926,9	6 160
1952 MD	27,0	15,2	543,6	1 020,5	9 718,6	4 604,3	101 584	65 694	2 457,8	906,3	6 432
1953 MD	29,0	14,1	573,6	961,5	9 128,7	4 245,2	104 070	65 694	2 592,8	957,2	6 736
1953 Aug.	31,6	13,9	655,7	924,2	8 758,9	4 017,5	105 053	59 743	3 405,8	948,1	11 699
1953 Sept.	29,7	14,2	596,3	985,4	9 271,2	4 236,8	103 464	64 710	2 734,1	917,1	8 498
1953 Okt.	29,9	14,9	576,9	1 054,8	10 021,6	4 662,9	104 305	66 802	2 476,6	951,8	6 853
1953 Nov.	28,5	13,6	545,9	968,6	9 231,5	4 324,6	115 905	80 475	2 429,4	914,8	4 928
1953 Dez.	29,9	14,0	590,8	1 001,9	9 521,5	4 444,2	102 607	61 202	2 524,6	883,4	5 132
1954 Jan.	29,7	13,5	574,2	926,7	8 837,9	4 100,8	114 478	78 386	2 524,6	1 167,1	4 801
1954 Febr.	27,1	13,4	517,7	953,5	9 122,2	4 261,8	101 278	69 794	2 204,8	1 021,8	4 556
1954 März	29,9	14,4	570,1	1 020,1	9 692,0	4 487,3	108 007	71 871	2 414,2	1 078,2	5 461
1954 April	28,8	12,8	563,4	885,3	8 354,7	3 804,6	105 907	59 241	2 674,8	909,7	6 545
1954 Mai	30,4	13,2	584,4	925,1	8 733,4	4 018,2	111 147	76 861	2 893,0	1 206,8	6 427
1954 Juni	31,6	13,0	616,7	907,2	8 597,2	3 924,1	101 747	60 616	3 021,2	928,7	7 267
1954 Juli	33,6	14,5	666,6	1 011,5	9 593,3	4 382,4	107 333	58 622	3 435,9	908,4	10 002
1954 Aug.	33,7	14,3	677,5	999,0	9 524,0	4 355,4	115 204	63 417	3 591,4	981,8	11 890
1954 Sept.	32,1	14,5	626,8	1 045,9	9 919,8	4 548,3	109 987	66 833	2 850,8	1 010,4	9 016

Zeit	noch: Verkehrsleistungen									
	Beförderte Güter (nur Schienen- und Schiffsverkehr)									
	insgesamt	Versand 9)			Empfang 10)	Durchgangs- verkehr 11)	Güterkraft- verkehr	Binnen- verkehr der nicht- bundeseigenen Eisenbahnen	Güterwagen- stellung	Güterwagen- umlaufzeit 12)
		insgesamt	darunter	Expressgut						
1 000 t										
								1 000	Tage	
1936 MD	22 970,0	21 470,0	33,0	.	1 500,0	.	.	2 132,0	4,5	
1950 MD	19 112,2	17 298,7	60,3	6 635,2	1 888,6	172,7	167,4	1 417,1	4,4	
1951 MD	21 244,4	19 044,7	50,9	7 596,2	2 198,5	223,5	190,9	1 509,7	4,4	
1952 MD	21 864,3	19 432,2	50,9	7 840,7	2 1,1	212,3	186,2	1 521,1	4,3	
1953 MD	20 589,0	19 090,4	52,3	7 144,9	2 282,2	216,5	201,3	1 450,6	4,3	
1953 Aug.	19 405,6	17 011,8	51,6	6 635,1	2 178,5	215,3	208,7	1 423,8	4,2	
1953 Sept.	20 463,7	18 124,2	57,5	6 957,9	2 137,9	201,6	222,1	1 507,5	4,1	
1953 Okt.	23 492,6	20 547,1	59,8	7 565,8	2 728,3	217,2	229,1	1 644,7	4,1	
1953 Nov.	21 883,1	18 946,1	53,5	7 154,9	2 696,4	240,6	206,8	1 490,7	4,3	
1953 Dez.	21 214,8	18 189,9	68,3	7 369,5	2 742,2	282,7	198,9	1 449,0	4,5	
1954 Jan.	18 717,6	16 049,5	45,2	7 306,7	2 438,9	229,2	156,7	1 294,9	4,7	
1954 Febr.	19 020,0	16 481,0	41,0	7 612,0	2 333,0	206,0	164,3	1 306,4	4,4	
1954 März	21 530,5	18 634,0	49,0	7 361,2	2 626,6	269,9	213,6	1 505,3	4,2	
1954 April	18 570,1	16 099,5	57,0	6 282,6	2 264,0	206,6	210,5	1 327,6	4,3	
1954 Mai	19 314,6	16 758,8	51,3	6 763,0	2 311,6	217,2	228,5	1 369,8	4,5	
1954 Juni	19 321,5	16 854,3	50,1	6 660,7	2 271,3	195,9	227,8	1 363,7	4,4	
1954 Juli	21 347,0	18 775,7	55,1	7 324,4	2 395,8	175,6	246,4	1 528,7	4,1	
1954 Aug.	20 983,8	18 415,4	51,6	7 357,4	2 411,1	157,3	239,8	1 486,2	4,2	
1954 Sept.	22 127,0	19 389,3	56,2	7 545,6	2 543,9	193,8	261,4	1 565,4	4,1	

1) Nur Vollspurfahrzeuge. - 2) Anstelle der Zahl der Bediensteten wird nur noch das im Monats- bzw. Jahresdurchschnitt tatsächlich aufgewendete Personal nachgewiesen. - 3) Stand am Ende des Monats bzw. Jahres. - 4) Einsatzbestände, ohne die von der Ausbesserung zurückgestellten Fahrzeuge. - 5) Deutsche und ausländische Wagen auf dem Bundesbahnnetz. - 6) Einschl. Besatzungsverkehr, jedoch ohne Dienstzüge. - 7) Einschl. Besatzungs- und Dienstgutverkehr. - 8) Ohne Besatzungs- und Kraftwagenverkehr. - 9) Einschl. Dienstgutverkehr, jedoch ohne Güterkraftverkehr. - 10) Ohne den Empfang von Bundesbahnhöfen des Bundesgebietes, der nur im Güterversand nachgewiesen wird. - 11) Verkehr von Ausland zu Ausland über die trockene Grenze. - 12) Monats- bzw. Jahresergebnis. - a) Einschl. Privatgüterwagen.







# Geld und Kredit

## Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken Mill. DM

Zeit	Geldvolumen (Bargeld und Sichteinlagen)					Sonstige Bankeinlagen					Bargeld und Bankeinlagen insgesamt	
	insgesamt	Bargeldumlauf ausserhalb der 1) Kreditinstitute	Sichteinlagen		Einlagen der Hohen Kommissare u. sonst. alliierte Dienststellen beim Zentralbankensystem	insgesamt	Termin-einlagen (Private und öffentliche einschl. Anlagekonten) 3)	Gegenwertmittel		Asservatenkonto-Einführungen bei den Landeszentralbanken (Bardepots)		Spar-einlagen
			Wirtschaft und Privat 2)	öffentliche Hand 2)				Gegenwertkonten des Bundes	Sonderkonten KfW und Berliner Industriebank			
1950 Dez.	19 152	7 682	8 110	2 456	904	9 816	4 168	988	174	421	4 065	28 968
1951 Dez.	23 502	8 801	9 788	2 918	995	11 863	5 692	1 133	53	1	4 984	34 365
1952 Dez.	25 180	10 217	10 489	3 723	751	15 901	7 759	725	13	-	7 404	41 081
1953 Dez.	29 178	11 972	11 460	5 107	639	21 566	9 940	384	1	-	11 241	50 744
1953 Sept.	26 909	11 017	10 884	4 369	639	20 384	10 267	499	4	-	9 614	47 293
Okt.	26 932	11 149	11 072	4 079	632	20 545	10 154	412	2	-	9 977	47 477
Nov.	27 590	11 126 <sup>b)</sup>	11 262	4 549	653	20 802	10 071	415	2	-	10 314	48 392
Dez.	29 178	11 972	11 460	5 107	639	21 566	9 940	384	1	-	11 241	50 744
1954 Jan.	28 760	11 667	11 038	5 442	613	22 585	10 289	282	1	-	12 013	51 345
Febr.	29 073	11 885	10 928	5 653	607	23 298	10 238	297	1	-	12 762	52 571
März	29 498	11 791	10 974	6 137	596	24 203	10 491	322	1	-	13 209	53 521
April	29 660	12 035	11 464	5 565	596	24 219	10 311	382	1	-	13 525	53 879
Mai	30 053	11 886	11 644	5 928	575	24 424	10 225	360	1	-	13 838	54 457
Juni	30 428	11 930	11 506	6 420	572	24 532	9 947	340	1	-	14 244	54 960
Juli	30 521	12 158	11 867	5 943	553	24 769	9 870	359	1	-	14 539	55 290
Aug.	30 600	12 076	12 143	5 825	556	25 230	10 033	321	1	-	14 875	55 830
Sept.	31 654	12 358	12 170	6 564	562	25 441	9 933	330	0	-	15 178	57 095

1) Ohne "B" - Noten; einschl. Münzumschlag. - 2) Einlagen beim Zentralbanksystem, bei Geschäftsbanken sowie bei Postscheck- und Postsparkassenämtern. - 3) Einlagen bei Geschäftsbanken sowie bei Postscheck- und Postsparkassenämtern. - a) Ab Dezember 1951 nur noch Sonderkonto bei Berliner Industriebank. Die Sonderkonten der KfW wurden auf die Gegenwertkonten des Bundes übertragen. - b) Von Dezember 1953 ab einschl. der in West-Berlin ausgegebenen bisherigen "B" Noten; Umlauf am 30.11.1953: 657 Mill. DM.

## Bankkredite an Nichtbanken Mill. DM

Zeit	Kurzfristige Kredite						Mittel- u. langfristige Kredite 2)			
	des Zentralbankensystems (BdL u. LBZ)	der Geschäftsbanken 1)	der Teilzahlungsfinanzierungsinstitute	der Postscheckämter und Postsparkasse	insgesamt	darunter an		insgesamt	an Wirtschaftsunternehmen und Private	an öffentliche Hand
						Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentliche Hand			
1950 Dez.	1 580	13 525	203	367	15 675	13 167	2 371	7 412	6 418	994
1951 Dez.	1 186	16 088	294	328	17 896	15 349	2 388	11 696	10 005	1 691
1952 Dez.	788	19 424	441	788	20 973	18 783	2 016	15 971	13 471	2 500
1953 Dez.	662	22 095	527	317	23 601	21 502	1 904	22 756	19 027	3 729
1953 Sept.	399	21 856	483	241	22 979	20 829	1 982	20 718	17 325	3 393
Okt.	368	21 747	492	246	22 853	20 883	1 808	21 375	17 874	3 502
Nov.	380	21 875	502	266	23 023	21 044	1 809	21 990	18 380	3 610
Dez.	662	22 095	527	317	23 601	21 502	1 904	22 754	19 025	3 729
1954 Jan.	422	22 559	524	310	23 815	21 669	1 961	23 178	19 319	3 859
Febr.	464	22 721	519	312	24 016	21 893	1 938	23 879	19 762	4 117
März	405	23 059	526	294	24 285	22 249	1 850	24 309	20 035	4 273
April	370	23 063	545	259	24 236	22 234	1 821	24 827	20 444	4 384
Mai	365	23 111	563	258	24 277	22 114	1 988	25 427	20 331	4 495
Juni	389	23 377	587	214	24 567	22 465	1 922	25 756	21 154	4 602
Juli	404	23 359	594	194	24 551	22 467	1 898	26 490	21 716	4 774
Aug.	390	23 335	585	188	24 507	22 405	1 931	27 124	22 261	4 864
Sept.	579	23 771	599	174	25 122	22 933	2 020	28 239	23 344	4 895

1) Einschl. Kreditanstalt für Wiederaufbau und Finanzierungs-Aktiengesellschaft. Nicht berücksichtigt sind - mit geringfügigen Ausnahmen - die Kreditinstitute, ab Oktober 1951 die landlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. März 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug; ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. - 2) Kredite der Geschäftsbanken, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft, der Teilzahlungsfinanzierungsinstitute sowie der Postscheckämter und Postsparkasse.

## Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute Mill. DM

Zeit 3)	Umlauf der Schuldverschreibungen			Darlehensbestand 1)								
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter				Herkunft der Mittel			
		Hypotheken-Pfandbriefe	Kommunalobligationen 2)		Wohnungsneubauten	Hypotheken auf gewerblichen Betriebsgrundstücken	landwirtschaftlichen Grundstücken	Kommunal-darlehen	Schiffshypotheken	Deckungsdarlehen	Darlehen aus öffentlichen Mitteln	sonstigen Mitteln
1950	571	400	152	2 264	1 406	182	95	349	147	1 232	873	158
1951	1 176	851	295	4 327	2 528	243	170	673	284	2 071	1 743	514
1952	1 966	1 457	478	6 761	4 082	330	258	1 088	336	2 929	2 920	912
1953	3 443	2 454	935	8 458	4 526	574	466	1 674	445	4 307	2 726	1 425
1953 Juni	2 543	1 837	660	6 813	3 611	446	362	1 323	395	3 477	2 256	1 080
Juli	2 637	1 901	688	7 056	3 751	459	377	1 389	400	3 600	2 327	1 129
Aug.	2 731	1 962	722	7 336	3 896	481	396	1 459	415	3 729	2 413	1 193
Sept.	2 828	2 041	740	7 599	4 030	508	410	1 512	432	3 843	2 496	1 260
Okt.	2 989	2 159	780	7 865	4 192	525	428	1 562	436	3 953	2 572	1 341
Nov.	3 140	2 258	829	8 119	4 350	541	452	1 601	448	4 072	2 649	1 398
Dez.	3 443	2 454	936	8 484	4 464	570	462	1 701	472	4 304	2 701	1 478
1954 Jan.	3 675	2 590	1 032	8 665	4 560	574	477	1 736	487	4 406	2 739	1 519
Febr.	3 810	2 676	1 079	8 877	4 655	581	494	1 775	502	4 530	2 815	1 532
März	3 962	2 759	1 148	9 121	4 757	603	503	1 853	524	4 667	2 860	1 594
April	4 135	2 873	1 206	9 333	4 853	614	520	1 921	529	4 779	2 917	1 617
Mai	4 380	3 051	1 271	9 566	4 986	634	534	1 960	526	4 934	2 975	1 657
Juni	4 985	3 488	1 437	9 799	5 097	629	554	2 014	526	5 005	3 069	1 725
Juli	5 440	3 804	1 573	10 157	5 255	661	578	2 109	523	5 227	3 109	1 821
Aug.	5 750	3 984	1 700	10 464	5 420	679	595	2 196	531	5 436	3 154	1 874
Sept.	5 977	4 134	1 776	11 281	6 034	703	614	2 282	562	5 698	3 687	1 896

1) Einschl. durchlaufender Mittel. - 2) Einschl. Landesbodenbriefe, Landwirtschaftsbriefe, Kommunalschatzweisungen, Bodenkulturschuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen. - 3) Jahres- bzw. Monatsende.

**Aufgelegte und untergebrachte festverzinsliche Wertpapiere und Aktien nach der Geldumstellung  
im Bundesgebiet und in West-Berlin  
Mill. DM**

Zeit	Langfristige Schuldverschreibungen						Aktien	Langfristige Schuldverschreibungen und Aktien seit der Geldumstellung insgesamt aufgelegt untergebracht Stand am Ende des Jahres bzw. Monatsende	Unverzinsliche Schatzanweisungen und Schatzwechsel im Umlauf	
	insgesamt	Öffentlich-rechtliche		Private Hypothekenbanken	Öffentliche					Private
		Körperschaften	Kreditanstalten		Unternehmen					
1950 MD	67,8	18,8	24,7	11,5	12,0	0,8	6,4	2 319	1 558	1 470
1951 MD	61,7	6,1	23,8	23,0	4,4	3,9	12,2	3 228	2 470	2 370
1952 MD	171,4	83,3	28,4	51,8	1,2	6,6	22,7	5 574	4 287	2 309
1953 MD	259,6	40,9	80,0	102,8	10,4	25,5	29,3	8 976	7 470	2 362
1953 Okt.	370,0	24,0	136,0	150,0	60,0	-	36,3	8 037	6 760	2 335
Nov.	340,4	8,3	86,6	189,0	-	60,5	6,0	8 384	6 981	2 265
Dez.	562,9	47,8	271,6	168,5	55,0	20,0	29,5	8 976	7 470	2 362
1954 Jan.	266,2	36,0	60,0	54,8	-	115,4	31,5	9 274	7 913	2 313
Febr.	496,9	224,5	116,0	72,7	42,3	41,4	20,1	9 791	8 343	2 257
März	605,8	202,6	107,5	226,0	-	69,7	13,0	10 410	8 770	2 211
April	549,1	1,8	120,0	155,0	64,6	207,7	8,5	10 967	9 323	2 219
Mai	172,7	1,8	90,0	80,0	-	0,9	46,4	11 186	9 605	2 252
Juni <sup>1)</sup>	584,6	100,6	148,0	326,0	-	10,0	33,8 <sup>a)</sup>	11 805 <sup>b)</sup>	10 310	2 110
Juni	58,0	-	-	58,0	-	-	-	147	129	-
Juli <sup>2)</sup>	464,8	5,8	295,0	139,0	-	25,0	57,6	12 468	10 985	2 101
Aug.	68,7	1,7	45,0	22,0	-	-	53,2	12 590	11 355	2 090
Sept.	157,8	2,8	20,0	99,0	-	36,0	27,6	12 775	11 663	2 144
Okt.	198,0	-	80,0	110,0	-	8,0	6,7	12 980	11 883	2 132 <sup>p</sup>

1) Vor der Geldumstellung bis Ende Juni 1954 in West-Berlin aufgelegte und untergebrachte Wertpapiere.- 2) Ab Juli 1954 einschl. West-Berlin.- a) Der Monatsdurchschnitt betrug: 1949 = 0,4 Mill.DM; 1950 = 1,7 Mill.DM; 1951 = 0,7 Mill.DM; 1952 = 1,7 Mill.DM; 1953 = 1,4 Mill.DM.- b) Seit der Geldumstellung wurden aufgelegt: bis Ende 1949 = 4 Mill.DM; bis Ende 1950 = 25 Mill.DM; 1951 = 34 Mill.DM; 1952 = 53 Mill.DM; 1953 = 70 Mill.DM.

**Kursdurchschnitt<sup>1)</sup> der Aktien und festverzinslichen Wertpapiere**

Zeit	Aktien 2)					4 % RM - Wertpapiere 3)				5 % DM - Pfandbriefe	5 % DM - Kommunalobligationen	5 1/2 % DM - Pfandbriefe	8 % DM - Industrieobligationen
	vH des DM - Nominalwertes					darunter							
	insgesamt	Grundstoff-industrien	Eisen- u. Metallbearbeitung	Sonstige verarbeitende Industrien	Handel und Verkehr	insgesamt	Pfandbriefe der Hypothekenbanken	Kommunalobligationen der öffentl.-rechtl. Kreditanstalten	Industrieobligationen				
1950 <sup>4)</sup>	52,06	31,79	76,10	89,70	67,15	76,71	77,54	80,50	72,21	98,00	97,79	-	-
1951	70,97	49,48	102,08	114,29	86,67	72,35	71,84	77,94	71,26	98,00	97,83	-	-
1952	93,97	82,93	114,20	112,61	99,62	81,37	81,95	81,26	81,29	98,00	97,85	-	-
1953	87,67	79,52	102,23	97,41	94,75	81,17	80,63	83,96	81,06	96,58	96,58	98,70	98,00
1953 Sept.	92,82	85,80	108,53	100,20	97,75	79,73	78,22	84,00	81,03	95,56	95,67	-	-
Okt.	96,52	90,57	109,95	102,25	101,23	79,58	77,83	83,85	81,46	94,38	95,67	-	-
Nov.	97,78	91,11	110,13	104,30	104,94	79,47	77,11	83,83	82,55	94,34	95,67	-	-
Dez.	96,15	88,15	108,69	105,47	104,73	79,15	76,16	83,83	83,67	94,28	95,63	98,70	98,00
1954 Jan.	99,14	90,66	112,22	109,73	107,57	79,39	76,29	83,83	84,38	94,27	95,49	98,70	98,31
Febr.	102,99	94,62	116,26	113,93	110,46	79,95	76,74	83,83	85,93	94,16	95,47	98,70	99,72
März	105,02	97,59	115,94	115,36	111,56	80,48	77,20	83,83	86,89	94,15	95,47	98,70	99,47
April	105,58	98,11	116,17	116,46	111,83	80,81	77,30	83,83	88,40	94,17	95,47	98,70	99,66
Mai	108,20	101,84	118,03	117,67	112,67	81,92	79,10	83,83	88,91	94,26	95,49	98,72	100,58
Juni	114,61	111,09	121,19	119,50	116,58	84,45	82,78	84,08	89,95	94,54	95,57	98,88	102,63
Juli	122,63	121,66	125,53	123,60	122,82	85,82	84,57	84,75	90,26	95,43	96,36	99,16	103,37
Aug.	127,39	126,36	131,76	128,18	126,86	87,55	86,96	86,96	87,79 <sup>a)</sup>	97,61	97,67	99,73	104,74
Sept.	135,03	133,76	139,92	135,80	134,98	89,19	89,23	89,25	88,88	98,87	98,94	100,06	104,66
Okt.	143,79	140,99	155,00	146,08	142,74	89,16	89,44	89,50	88,32	99,24	99,25	100,46	104,21

1) Die Monatsdurchschnittes sind aus den Kurenotierungen an den 4 Bankstichtagen errechnet worden.- 2) Kursdurchschnitt aus 462 ausgewählten Aktien. Kurse, die noch in vH des RM - Nominalwertes notieren, werden auf Grund der bekanntgegebenen oder voraussichtlichen Umstellungsverhältnisse auf DM - Kurse umgerechnet.- 3) Ab 2.7.1951 werden die Kurse in vH ihres im Verhältnis 10 : 1 von RM auf DM umgestellten Nennwertes festgesetzt; zum Vergleich mit den DM - Wertpapieren wurden die Kurse auch für die zurückliegende Zeit entsprechend dem Umstellungsverhältnis umgerechnet.- 4) Der Jahresdurchschnitt 1950 für Aktien ist aus den Kursen am Monatsende errechnet worden.- a) Der Kursrückgang ist lediglich technisch bedingt.

**Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste**

Zeit	Konkurse 1)					Vergleichsverfahren				Wechselproteste bei Landeszentralbanken, Geldinstituten und Postanstalten 2)		
	insgesamt	darunter				insgesamt	darunter					
		Industrie	Handwerk	Großhandel	Einzelhandel		Industrie	Handwerk	Großhandel			Einzelhandel
	Anzahl											1 000 DM
1950 MD	353	85	58	70	83	140	33	21	34	42	20 664	14 617
1951 MD	354	69	69	56	88	130	23	23	28	46	26 366	16 397
1952 MD	334	64	68	50	82	97	27	14	18	32	29 243	16 949
1953 MD	337	68	64	48	84	105	31	15	22	30	38 657	22 428
1953 Aug.	312	52	78	37	75	103	31	13	23	31	38 285	21 906
Sept.	300	54	51	47	72	118	39	17	26	24	38 979	22 177
Okt.	381	68	85	62	85	80	20	5	22	24	41 519	24 303
Nov.	347	75	65	52	78	105	34	14	21	32	39 486	23 941
Dez.	370	78	57	59	75	103	35	18	20	21	42 646	26 509
1954 Jan.	314	70	74	44	72	100	25	13	23	31	38 877	23 088
Febr.	367	77	62	51	99	101	31	24	16	24	37 472	21 413
März	384	76	63	51	104	108	31	20	25	27	46 106	27 263
April	400	88	78	59	95	126	34	26	23	39	45 893	26 999
Mai	401	87	67	51	103	95	30	16	20	21	50 096	27 986
Juni	351	61	67	53	82	109	28	15	25	34	31 937	29 890
Juli	331	63	71	48	83	96	22	16	20	33	49 699	27 042
Aug.	302	49	62	44	80	105	20	20	22	39	45 270	25 098
Sept.	327	66	65	45	76	99	21	17	21	33	45 374	25 002

1) Einschl. Anschlusskonkurse.- 2) Ab Januar 1952 einschl. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute.



**Zum Aufsatz: „Kurse und Dividenden der Aktien Ende Oktober 1954“**  
**Kurs, Dividende und Rendite börsennotierter Aktien<sup>1)</sup> am Ende der Monate**  
**Dezember 1953, Juni und Oktober 1954**

Wirtschaftsgruppe	1953	1954		1953	1954		1953	1954		1953	1954		1953	1954	
	Dez.	Juni	Okt.	Dez.	Juni	Okt.	Dez.	Juni	Okt.	Dez.	Juni	Okt.	Dez.	Juni	Okt.
	Aktien			Nominalkapital			Kurs 2)			Dividende 3)			Rendite		
	Zahl			Mill. DM			vH			%					
<b>Grundstoffindustrien</b>															
Steinkohlenbergbau <sup>4)</sup>	22	22	22	1 561	1 561	1 561	83,51	105,29	131,13	0,75	1,75	3,03	0,90	1,66	2,31
Sonstiger Bergbau	14	14	13	574	574	502	133,56	144,72	174,02	5,32	6,23	6,25	3,98	4,30	3,59
Eisenschaffende Industrie <sup>4)</sup>	24	25	24	1 227	1 227	1 227	79,66	113,45	140,93	1,68	1,80	2,30	2,11	1,59	1,63
Gemischte Betriebe <sup>4)</sup>	3	3	3	582	582	582	91,52	110,72	136,46	1,05	1,05	1,05	1,15	0,95	0,77
Zementindustrie	13	13	13	96	96	96	142,12	159,87	196,98	6,43	7,97	8,32	4,52	4,99	4,22
Übrige Industrie der Steine und Erden	23	22	22	89	88	90	101,67	114,89	138,01	2,31	3,40	3,78	2,27	2,96	2,74
NE-Metallindustrie	9	9	9	115	115	115	110,15	117,86	147,97	4,73	4,86	4,89	4,29	4,12	3,30
zusammen <sup>4)</sup>	108	108	106	4 244	4 243	4 172	92,70	115,50	142,04	1,95	2,53	3,12	2,10	2,19	2,20
<b>Eisen- und Metallbearbeitung</b>															
Stahl- und Kesselbau	7	7	7	25	25	25	150,18	155,09	172,97	6,11	7,50	7,50	4,07	4,84	4,34
Waggonbau	6	6	6	40	40	40	67,33	84,50	113,22	1,50	1,50	3,62	2,23	1,78	3,20
Maschinenbau	61	62	62	461	609	611	411,86	130,77	162,52	3,92	4,87	5,27	3,50	3,72	3,24
Fahrzeugbau	10	11	11	179	211	211	104,75	109,57	163,03	3,79	4,75	4,75	3,62	4,34	2,91
Schiffbau	7	7	7	47	44	44	97,25	104,59	133,98	2,97	3,81	3,87	3,05	3,64	2,89
Elektrotechnik	15	15	15	420	421	421	122,79	139,76	189,17	5,38	6,58	6,58	4,38	4,71	3,48
Feinmechanik, Optik, Musikinstrumente	8	8	9	50	50	51	117,97	116,81	148,88	5,02	4,56	5,46	4,26	3,90	3,67
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren	17	17	17	45	45	45	77,62	91,56	121,76	2,91	3,68	3,91	3,75	4,02	3,21
zusammen	131	133	134	1 267	1 445	1 448	112,32	126,95	166,56	4,33	5,23	5,49	3,86	4,12	3,30
<b>Sonstige verarbeitende Industrien</b>															
Chemische Industrie	27	27	27	1 284	1 284	1 284	125,97	160,33	202,34	2,79	6,55	6,85	2,21	4,09	3,39
Gummiindustrie	8	8	8	123	123	123	151,33	159,63	195,41	6,84	7,94	8,27	4,52	4,97	4,23
Holzindustrie	8	8	8	12	12	12	73,96	76,36	86,08	1,20	1,27	1,36	1,62	1,66	1,58
Papierindustrie	21	21	21	145	145	145	97,77	123,09	150,87	3,59	4,66	4,93	3,67	3,79	3,27
Keramische Industrie	9	9	9	34	34	34	98,65	120,18	160,58	4,95	5,84	6,87	5,02	4,86	4,28
Glasindustrie	8	8	8	45	45	45	112,87	125,98	147,91	3,57	4,69	4,89	3,16	3,72	3,31
Leder- und Linoleumindustrie	13	13	13	88	88	88	115,16	120,05	140,35	4,66	5,54	5,54	4,05	4,61	3,95
Textilindustrie	71	69	69	585	580	581	97,77	110,58	141,00	2,87	3,89	4,39	2,94	3,52	3,11
Nahrungsmittelindustrie	31	30	30	176	173	173	100,50	116,43	146,62	3,08	3,83	4,13	3,06	3,29	2,82
Brauereien	69	69	69	225	226	228	103,65	120,84	146,33	3,16	4,64	4,69	3,05	3,84	3,21
Sonstige Getränkeindustrie	12	12	12	15	15	15	77,44	85,81	102,13	2,32	3,21	3,21	3,00	3,74	3,14
Hoch- und Tiefbau	15	15	15	51	51	51	84,95	99,63	138,49	3,11	4,60	5,13	3,66	4,62	3,70
zusammen	292	289	289	2 784	2 777	2 780	114,15	137,80	172,89	3,17	5,48	5,80	2,78	3,98	3,35
<b>Handel und Verkehr</b>															
Handel	11	12	12	175	221	221	137,55	167,71	206,66	5,81	6,24	6,30	4,22	3,72	3,05
Kreditbanken	23	25	25	331	367	385	125,48	142,62	184,43	5,51	8,58	8,60	4,39	6,02	4,66
Hypothekenbanken	10	12	12	41	51	59	97,71	117,91	140,19	4,77	6,26	6,31	4,88	5,31	4,50
Versicherungsgesellschaften	3	8	9	11 <sup>a)</sup>	34 <sup>a)</sup>	34 <sup>a)</sup>	105,43	216,25	347,76	4,04	5,39	5,77	3,83	2,49	1,66
Eisen- und Strassenbahnen	23	23	22	177	173	171	60,08	66,03	83,32	2,04	2,62	2,86	3,40	3,97	3,43
Schiffahrt	14	14	13	142	142	122	55,29	62,85	75,48	0,10	0,15	0,18	0,18	0,24	0,24
Versorgungswirtschaft	31	31	31	840	840	849	116,79	131,77	158,74	4,67	5,38	5,55	4,00	4,08	3,50
Sonstige	14	15	15	49	81	81	90,81	99,53	125,86	0,46	2,57	2,57	0,51	2,58	2,04
zusammen	129	140	139	1 766	1 908	1 921	108,62	126,66	158,76	4,19	5,36	5,57	3,86	4,23	3,51
<b>insgesamt<sup>4)</sup></b>	<b>660</b>	<b>670</b>	<b>668</b>	<b>10 061</b>	<b>10 373</b>	<b>10 321</b>	<b>103,90</b>	<b>125,12</b>	<b>156,90</b>	<b>2,98</b>	<b>4,22</b>	<b>4,63</b>	<b>2,87</b>	<b>3,37</b>	<b>2,95</b>
davon:															
Aktien mit Dividende <sup>4)</sup>	390	444	464	5 591	6 832	7 460	121,03	138,94	170,34	5,36	6,40	6,40	4,43	4,61	3,76
Aktien ohne Dividende	270	226	204	4 469	3 540	2 861	82,47	98,44	121,87	0	0	0	0	0	0
Aktien mit Dividendenklärung f. G.-J. 1953 (einschl. 0%)	.	.	554	.	.	8 509	.	.	162,98	.	.	5,53	.	.	3,39
noch nicht umgestellte RM-Aktien	38	29	28	349 <sup>b)</sup>	205 <sup>b)</sup>	204 <sup>b)</sup>	56,66 <sup>c)</sup>	104,45 <sup>d)</sup>	83,06 <sup>e)</sup>	-	-	-	-	-	-

1) An den Börsen des Bundesgebietes gehandelte Aktien von Gesellschaften mit Sitz im Bundesgebiet.- 2) Die Abweichung der Kursdurchschnitte der einzelnen Gruppen von den entsprechenden Kursdurchschnitten der 462 ausgewählten Aktien erklärt sich durch den grösseren Kreis der erfassten Aktien.- 3) Für die Berechnung ist die jeweils zuletzt bekanntgegebene Dividende herangezogen worden.- 4) Zum Vergleich mit den Juni- und Oktoberergebnissen des Jahres 1954 wurden bereits für Dezember 1953 die Aktien der Nachfolgegesellschaften der alten Montankonzerne mit Taxkursen einbezogen.- a) Eingezahltes Kapital.- b) In Mill. RM.- c) Kurse in vH der RM-Nominalwerte.





# Öffentliche Finanzen

## Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder<sup>1)</sup> und West-Berlins<sup>2)</sup>

Mill. DM

Zeit	Steuer- einnahmen insgesamt	davon aus Steuern		Besitz- und Verkehrsteuern									
		des Bundes <sup>3)</sup>	der Länder <sup>3)</sup>	insgesamt	Lohn- steuer	Veranlagte Einkommen- steuer	Nicht- veranlagte Steuern vom Ertrag	Körperschaft- steuer	Vermögen- steuer	Erbschaft- steuer	Grund- erwerb- steuer	Kapital- verkehr- steuer <sup>4)</sup>	Kraft- fahr- zeug- steuer
1950 MD	1 396,5	852,7	543,8	569,3	149,1	166,9	3,6	129,6	11,1	2,2	3,5	1,5	29,8
1951 MD	1 960,7	1 152,9	807,8	865,1	258,2	223,0	7,3	214,3	12,6	3,6	4,0	2,4	35,0
1952 MD	2 302,3	1 272,2	1 030,0	1 095,0	310,6	352,5	9,4	235,0	15,1	4,5	4,4	2,9	39,9
1953 MD	2 470,8	1 339,8	1 131,0	1 203,8	308,9	393,9	13,0	247,7	47,7	5,2	5,1	4,4	45,2
1953 Juli	2 401,0	1 490,6	910,5	1 052,2	332,5	311,8	31,5	106,5	4,5	6,0	6,3	2,9	49,1
Aug.	2 095,3	1 306,9	788,4	828,5	301,5	235,6	14,3	85,7	41,3	6,8	6,0	3,2	37,4
Sept.	3 031,2	1 343,6	1 687,7	1 787,2	292,0	719,4	9,7	526,3	19,6	5,0	3,3	4,9	41,4
Okt.	2 237,1	1 413,2	823,8	861,0	323,9	229,8	9,5	91,5	41,0	4,2	6,5	4,0	46,0
Nov.	2 155,7	1 358,0	797,7	832,1	312,8	169,1	15,9	75,2	107,9	4,7	6,1	5,7	38,6
Dez.	3 227,7	1 389,0	1 838,7	1 953,9	324,1	688,7	13,5	591,9	95,5	5,6	3,6	6,1	48,3
1954 Jan.	2 495,8	1 576,8	919,0	976,3	402,9	204,9	14,2	103,1	64,6	5,5	4,6	5,2	58,2
Febr.	1 811,4	1 110,6	700,8	727,8	271,5	135,3	5,9	62,5	101,4	3,9	5,7	6,3	38,6
März	3 042,0	1 303,3	1 738,7	1 860,7	239,8	722,2	7,7	597,1	44,1	7,1	4,9	6,1	52,7
April	2 007,6	1 304,8	702,8	752,0	248,4	198,6	23,2	73,9	26,9	5,5	6,1	5,3	57,9
Mai <sup>6)</sup>	2 069,9	1 293,6	776,3	818,7	297,1	178,5	20,3	69,9	85,8	4,1	6,9	4,3	46,3
Juni	3 149,3	1 388,3	1 761,0	1 886,3	288,1	749,9	23,2	551,6	25,4	5,9	4,6	5,3	47,3
Juli	2 340,7	1 433,3	907,4	962,6	335,2	256,7	69,2	95,3	18,2	4,3	7,6	7,7	53,9
Aug.	2 265,0	1 405,8	859,2	895,8	338,0	201,9	24,3	91,0	74,3	5,3	7,4	5,0	43,4

Zeit	noch: Besitz- und Verkehrsteuern							Umsatz u. Umsatzausgleichsteuer			Zölle und Verbrauchsteuern			
	Versiche- rungs- steuer	Rennwet- t- und Lotterie- steuer	Wechsel- steuer	Beför- derung- steuer	Feuer- schutz- steuer	Notopfer Berlin insgesamt	Sonstige	insgesamt	Umsatz- steuer	Umsatz- ausgleich- steuer	insgesamt	Zölle	Tabak- steuer	Kaffee- steuer
1950 MD	5,9	6,7	4,1	21,1	1,6	32,4	0,3	424,4	424,4	a)	402,8	60,2	184,1	30,7
1951 MD	7,2	8,6	4,7	28,0	2,0	53,7	0,4	622,8	596,6	26,2	472,8	71,0	196,9	37,7
1952 MD	8,2	9,2	5,4	24,9	2,0	67,9	0,2	701,9	664,9	37,0	505,4	93,5	196,7	46,7
1953 MD	9,4	11,2	5,9	20,4	2,0	83,8	0,0	748,1	710,8	37,3	518,9	109,9	190,1	36,7
1953 Juli	9,3	6,8	6,2	108,0	1,5	69,2	0,1	795,5	756,7	38,8	553,0	98,9	214,9	52,4
Aug.	8,7	8,0	6,1	15,1	1,1	57,7	0,0	736,8	704,2	32,7	530,0	86,8	217,9	45,0
Sept.	7,7	11,8	5,1	14,0	1,3	125,5	0,1	712,8	677,6	35,2	531,3	118,2	190,5	21,9
Okt.	8,8	12,4	6,2	14,8	1,9	60,5	0,0	818,1	779,1	39,1	557,9	140,9	192,5	30,2
Nov.	8,9	11,9	6,1	12,6	2,1	54,5	0,0	789,5	752,3	37,3	534,1	117,1	189,2	34,2
Dez.	9,1	13,3	5,2	11,7	2,0	135,1	0,0	744,8	705,5	39,3	529,0	114,5	195,5	27,9
1954 Jan.	10,3	11,4	6,8	13,1	1,9	69,6	0,1	966,0	927,8	38,2	553,5	129,3	206,5	25,6
Febr.	13,5	11,2	5,8	10,1	3,6	52,9	- 0,2	643,6	609,3	34,3	440,0	94,7	157,9	23,8
März	10,7	12,9	5,5	11,7	3,2	135,0	- 0,0	649,0	606,4	42,6	532,3	131,7	180,8	26,3
April	10,7	11,9	7,0	11,8	2,7	61,9	0,3	797,5	759,6	38,0	458,0	123,5	161,2	25,2
Mai <sup>6)</sup>	10,0	11,5	5,9	13,1	1,8	63,1	0,0	753,5	717,0	36,5	497,7	97,0	201,4	23,2
Juni	9,1	11,6	6,0	15,2	1,4	141,6	0,2	750,3	712,4	37,9	512,6	118,0	193,1	24,4
Juli	10,1	7,1	6,5	17,4	1,5	72,0	- 0,1	840,8	799,6	41,2	537,3	130,3	190,9	25,2
Aug.	10,1	8,9	6,5	17,5	1,3	61,2	- 0,2	812,2	774,5	37,7	557,0	118,6	210,1	23,5

Zeit	noch: Zölle und Verbrauchsteuern										Nachrichtlich			
	Tee- steuer	Zucker- steuer	Salz- steuer	Bier- steuer	aus dem Branntwein- monopol	Schaum- wein- steuer	Zündwaren- steuer und aus dem Zündwaren- monopol	Leucht- mittel- steuer	Mineralöl- steuer	Sonstige	Abgabe z. Forderung des Berg- arbeiter- wohnungs- baues <sup>7)</sup>	Ver- mögens- abgabe <sup>8)</sup>	Hypothen- kenn- abgabe	Kredit- gewinn- abgabe
1950 MD	2,9	33,7	3,4	27,1	42,0	1,8	5,4	1,7	8,6	1,2	-	136,8	34,5 <sup>b)</sup>	3,9
1951 MD	3,1	34,9	3,3	24,4	45,1	2,0	5,4	1,9	46,1	1,0	5,8	130,9	40,7 <sup>b)</sup>	-
1952 MD	3,4	28,1	3,3	27,8	43,9	1,5	4,9	1,6	52,9	1,1	17,6	-	-	-
1953 MD	2,1	30,1	3,5	31,1	45,9	1,4	5,3	2,0	60,0	1,1	17,1	126,5	37,2	3,9
1953 Juli	3,7	32,2	2,9	35,0	35,6	0,9	7,5	1,3	66,5	1,2	17,3	36,8	50,7	13,3
Aug.	2,8	38,6	3,2	32,8	34,1	0,9	4,4	1,2	61,3	1,2	16,9	177,1	27,9	2,4
Sept.	0,7	43,7	3,7	40,0	36,3	1,1	5,6	1,4	66,4	1,8	16,4	48,9	22,9	- 3,0
Okt.	0,8	32,1	3,6	38,1	40,8	1,1	5,5	1,9	69,0	1,4	17,4	33,8	61,3	12,1
Nov.	1,3	26,6	3,7	32,7	48,5	1,6	4,9	1,9	76,0	0,6	18,0	313,5	37,3	0,0
Dez.	0,9	28,7	3,7	31,3	68,2	1,6	0,5	2,6	52,9	0,9	17,6	57,2	37,5	- 3,1
1954 Jan.	1,1	29,7	4,1	25,4	56,5	2,1	9,0	2,9	60,3	0,8	16,9	43,6	52,7	10,1
Febr.	1,2	28,5	3,8	34,7	60,0	2,6	0,1	2,9	30,7	0,9	17,8	285,1	31,3	- 2,0
März	1,1	26,8	4,5	22,5	53,6	1,9	10,8	2,6	68,8	0,9	17,2	58,9	30,0	- 1,5
April	1,3	22,2	2,3	24,5	43,8	1,6	4,4	2,2	45,1	0,8	17,7	49,5	47,3	16,2
Mai <sup>6)</sup>	1,3	27,0	2,4	31,8	42,7	1,1	4,5	2,0	62,5	0,8	16,6	294,0	51,8	- 1,1
Juni	1,1	27,6	2,5	31,5	38,4	1,0	5,1	1,7	67,4	0,8	17,9	57,0	31,6	- 1,2
Juli	1,2	31,2	2,7	34,2	38,3	1,0	7,4	1,5	72,4	0,9	17,3	34,8	61,2	16,9
Aug.	1,0	39,1	3,1	39,3	40,2	1,2	5,3	1,6	72,8	1,2	19,2	277,9	30,9	- 0,8

1) Ausschliesslich der auf Landesgesetz beruhenden Steuern einzelner Länder.- 2) Das Steueraufkommen von West-Berlin ist in den ausgewiesenen Zahlen enthalten und wird künftig nur noch vierteljährlich getrennt nachgewiesen.- 3) Die von den Ländern an den Bund abgeführten Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer sind in den Ländersummen enthalten.- 4) Ohne Ostmarktausgabgabe.- 5) Rechnungsjahr 1. April - 31. März.- 6) Einschl. der Nachbuchungen für das jeweilige vorangehende Rechnungsjahr.- 7) In Gesamtsumme nicht enthalten, da nur durchlaufender Posten.- 8) Bis August 1952 Soforthilfeabgaben insgesamt. Die in Berlin auf Landesbasis erhobene Baunotabgabe und Notabgabe vom Betriebsvermögen sind ausser Betracht gelassen.- a) Im Umsatzsteueraufkommen enthalten.- b) Bis August 1952 Aufkommen aus Umstellungsgrundschulden.



**Index der Grundstoffpreise  
1938 = 100**

Zeit	Gesamt- index	Nahrungs- mittel	Industrie- stoffe	Roggen	Weizen	Gerste	Häfer	Kartoffeln	Speise- erbsen	Zucker (ohne Steuer)	Margarine	Rinder- lebens	
1950 JD	207	173	230	140	144	149	144	178	102	152	104	164	
1951 JD	250	200	284	197	199	220	218	171	130	160	105	198	
1952 JD	261	211	294	211	208	219	212	255	159	186	79	204	
1953 JD	251	203	283	210	207	211	196	211	164	195	65	183	
1953 Sept.	248	203	278	207	199	210	186	166	167	195	65	187	
Okt.	248	205	277	209	201	210	186	184	166	195	65	182	
Nov.	249	207	277	211	203	210	184	192	165	195	65	177	
Dez.	248	206	277	213	205	210	185	207	165	195	61	180	
1954 Jan.	250	209	277	216	208	210	185	219	162	195	65	184	
Febr.	250r	210	277r	218	210	213	190	231	157	195	70	189	
März	251	210	278	218	210	213	193	226	154	195	70	194	
April	251	208	279r	218	211	213	197	226	151	195	69	199	
Mai	250r	209	278r	219	211	214	205	248	149	195	67	200	
Juni	254	216	279r	220	211	214	207	227	147	195	67	216	
Juli	254	216	279	208	200	210	202	242	146	195	67	212	
Aug.	252r	213	279	205	197	205	192	206	144	195	67	214	
Sept.	253	211	281	206	198	207	188	172r	156	195	67	210	
Okt.	255p	212p	284	208	201	205	187	177p	156	195	67	202	
Zeit	Kälber, lebend	Schafvieh, lebend	Schweine, lebend	Butter	Eier	Rohtabak	Steinkohle	Braunkohle	Roheisen	Stabstahl	Kupfer	Blei	
1950 JD	164	141	234	183	179	212	211	149	223	207	365	663	
1951 JD	208	197	250	205	191	170	234	151	295	255	444	881	
1952 JD	218	192	236	214	204	159	272	151	437	358	537	759	
1953 JD	218	177	238	207	187	163	324	151	459	375	524	548	
1953 Sept.	241	178	268	203	211	164	327	151	459	355	491	562	
Okt.	243	168	265	204	218	164	327	151	459	355	482	555	
Nov.	234	167	272	209	226	164	327	151	459	355	489	562	
Dez.	225	167	259	212	175	164	327	151	459	355	491	545	
1954 Jan.	219	174	265	211	159	164	327	151	459	355	490	520	
Febr.	207	193	261	211	157	164	327	151	459	347r	491	501	
März	220	208	256	210	151	164	327	151	459	347r	494	513	
April	234	218	241	205	144	164	321	206	459	347r	499	549	
Mai	229	206	233	202	147	164	321	206	459	347r	502	563	
Juni	237	209	250	202	149	293	321	206	459	347r	502	574	
Juli	230	212	257	204	178	293	321	206	459	347r	502	572	
Aug.	229	211	258	207	203	293	322	206	459	348r	500	566	
Sept.	243	201	259	216	187	293	322	206	459	349r	503	593	
Okt.	248	205	256	219	205	293	322	206	459	349	526	628	
Zeit	Zink	Aluminium	Schwefels. Ammoniak	Kalidüngen- mittel	Thomas- mehl	Super- phosphat	Baumwolle, amerik.	Wolle, inl.	Wolle, ausl.	Flachs, inl.	Leinen- garn	Hanf	
1950 JD	749	134	182	177	143	124	433	338	331	205	264	244	
1951 JD	979	159	199	181	188	158	538	431	452	368	380	292	
1952 JD	836	174	217	214	226	236	498	263	254	273	298	322	
1953 JD	498	170	239	226	219	254	404	280	291	210	253	290	
1953 Sept.	484	168	227	222	225	239	397	259	282	198	248	274	
Okt.	491	168	231	226	225	243	403	268	289	198	250	240	
Nov.	505	168	238	230	230	244	403	268	292	202	255	240	
Dez.	497	168	239	239	234	248	403	278	283	215	260	240	
1954 Jan.	491	168	244	242	239	253	410	287	283	216	260	240	
Febr.	480	168	249	242	239	260	424	278	281	220	260	240	
März	480	168	249	242	239	260	430	263	279	221	260	240	
April	507	168	249	242	183	260	430	263	286	221	260	240	
Mai	509	168	249	202	183	260	411	257	284	221	260	240	
Juni	512	168	249	209	183	228	411	259	299	221	260	240	
Juli	500	168	222	213	197	226	411	263	291	221	260	240	
Aug.	483	168	226	217	197	230	411	249	287	219	260	240	
Sept.	513	168	229	222	197	233	414	249	278	218	258	253	
Okt.	526	168	229	226	216	237	417	230	277	218	258	267	
Zeit	Kunst- seide	Rinds- häute, inl.	Kalbfelle, inl.	Zell- stoffe, inl.	Mauer- steine	Dach- ziegel	Zement	Kalk	Schnitt- holz	Soda	Schwefel- säure	Benzin	Rohkaut- schuk
1950 JD	175	416	534	243	220	200	159	149	194	143	183	152	143
1951 JD	211	488	558	406	235	217	207	174	256	167	214	178	233
1952 JD	183	328	383	434	239	222	218	194	337	182	232	182	140
1953 JD	177	305	470	343	238	221	215	194	292	182	241	167	95
1953 Sept.	177	308	492	329	239	222	214	194	274	182	240	161	90
Okt.	177	299	497	329	239	222	214	194	271	182	240	159	79
Nov.	177	290	485	329	239	223	214	194	268	182	240	152	80
Dez.	177	290	481	329	239	223	214	194	268	182	240	152	82
1954 Jan.	177	287	470	329	239	225	214	194	267	182	240	152	79
Febr.	177	275	436	337	239	225	214	194	267	182	240	152	78
März	177	271	402	347	239	225	214	194	267	182	240	150	78
April	177	275	383	347	240	226	214	194	268	182	240	148	85
Mai	177	277	378	347	240	226	214	194	273	182	240	148	89
Juni	177	279	376	347	240	226	214	194	275	182	240	148	95
Juli	177	268	366	347	240	226	214	194	279	182	240	148	105
Aug.	177	245	360	347	242	227	214	194	285	182	240	148	97
Sept.	177	237r	364r	347	243	228	209	194	298	182	240	148	98
Okt.	177	241	364	347	244	229	209	194	312	182	239	148	107

**Erzeugerpreise bzw. Großhandelspreise wichtiger Waren**  
**RM/DM**

Zeit	Roggen	Weizen	Futter-		Speise-	Schlachtvieh, lebend			Butter, inl.	Eier,	Steinkohle 3)	
			Gerste	Hafer	kartoffeln,	Ochsen	Kühe	Schweine	Marken-,	inkl. Kl. B,	Fett-	Brechkohle
					gelbfl.	Kl. A	Kl. B	Kl. c	einschl.	55 bis	Kohle	II
									Verpackung	unter 60 g	Revier Ruhr - Aachen	4)
	ab Erzeugerstation				ab Verlade-	frei Empfangsstation			ab Verlade-	ab Kennz-	ab Zeche	
	Frankfurt/Main				München	Frankfurt/Main			Ndss	Bayern	Bundesgebiet	
	1 000 kg Durchschnittsqualität				50 kg	50 kg			100 kg	100 St	1 000 kg	
1938 JD	191,2	210,2	175,0	172,0	2,80	44,4	37,6	53,3	267,70	10,53 <sup>b)</sup>	15,00	21,46
1950 JD	267,4	299,0	251,0	237,3	4,47	76,3	59,8	125,4	490,20	18,46	32,92	47,46
1951 JD	372,5	410,6	367,5	354,5	4,54	96,9	77,6	132,7	547,92	19,93	37,50	52,50
1952 JD	401,8	429,3	373,7	361,8	6,84	100,7	79,4	125,1	571,84	21,36	44,17	60,50
1953 JD	398,2	429,3	357,6	308,4	5,01	91,1	71,8	126,9	551,38	19,74	52,08	68,17
1953 Sept.	393,0	413,0	350,0	302,5	3,48	90,5	72,3	143,7	541,50	22,17	52,50	68,50
Okt.	397,0	417,0	350,0	302,5	4,08	89,1	71,3	141,9	548,55	22,61	52,50	68,50
Nov.	401,0	422,0	350,0	302,5	4,44	88,2	67,8	144,8	561,83	23,44	52,50	68,50
Dez.	405,0	430,0	350,0	302,5	4,98	86,8	68,3	138,0	568,71	19,25	52,50	68,50
1954 Jan.	409,0	434,3	350,0	303,8	5,16	86,8	69,1	139,2	565,97	17,50	52,50	68,50
Febr.	416,8	437,5	356,9	316,3	5,38	87,0	70,3	138,3	565,00	16,81	52,50	68,50 <sup>c)</sup>
März	417,5	437,5	360,6	325,0	5,25	90,0	71,4	135,8	559,20	15,86	52,50	67,05 <sup>c)</sup>
April	417,5	437,5	360,0	326,3	5,18	95,5	73,8	128,3	545,00	14,96	50,50	61,00 <sup>c)</sup>
Mai	417,5	437,5	360,0	336,9	5,64	95,3	73,8	122,8	536,20	15,27	50,50	61,00 <sup>c)</sup>
Juni	417,5	437,5	360,0	350,0	5,61	101,2	80,6	132,8	555,00	15,29	50,50	61,50 <sup>c)</sup>
Juli	399,0	419,0	360,0	350,0	7,60 <sup>a)</sup>	100,5	80,4	136,3	545,33 <sup>c)</sup>	17,94	50,50	62,00 <sup>c)</sup>
Aug.	389,0	409,0	355,0	330,0	6,16	101,5	80,1	139,2	554,25	21,26	50,50	63,00 <sup>c)</sup>
Sept.	391,0	411,0	355,0	322,5	4,98	100,5	82,0	139,1	563,00	19,11	50,50	63,50 <sup>c)</sup>
Okt.	396,0	416,0	355,0	322,5	4,92	98,1	81,1	137,5	592,33 <sup>c)</sup>	20,04	50,50	65,00 <sup>c)</sup>

1) Bei Abgabe an den Großhandel. Ab August 1954 frei Empfangsstation. - 2) Bei Abgabe an den Großhandel. - 3) Ohne Berücksichtigung der ab 1. November 1951 erhobenen Bergarbeiter-Wohnungsbau-Abgabe von 2,00 DM/t und der ab 15. März 1953 von den deutschen Bergbauunternehmen zu zahlenden Ausgleichsumlage von 0,65 DM/t. - 4) Ab 8. Februar 1953 nur Revier Ruhr. - 5) Für Hausbrandzwecke; ohne Berücksichtigung der Bergarbeiter-Wohnungsbau-Abgabe von 1,00 DM/t ab 1. November 1951. - 6) Ab 8. Februar 1953 Frachtgrundlage Frechen. - 7) Ab 10. April 1952 nur bei Abgabe an Freiformschmieden zur Herstellung von Stabstahl; bis 9. April 1952 waren die Preise für alle Abnehmer gleich. - 8) Der ab 1. Februar 1954 gewährte Monnet-Rabatt von 2,5 % auf die Grundpreise von Stabstahl (nur bis 19. September 1954) und Grobblechen ist bei den Preisangaben nicht berücksichtigt. - 9) Flammofengeglüht, 2,75 x 1000 x 2000 mm; ab 20. Mai 1953 Feinbleche 2,75 mm, normalisiert oder kastengeglüht (NFO). - 10) Frachtfrei Güterbahnstation Verbraucherwerk; von 15.7.1948 bis 16.6.1953 ab Werk. - 11) Basis reingewaschen, ohne Spesen. - 12) Die bisherige Preisreihe "Stuttgarter" ist ebenfalls als Landesdurchschnittspreis Baden-Württemberg zu betrachten. - 13) Verbraucherpreis bei Abnahme in Kesselwagen. - 14) Absolut trocken. Von April 1953 bis 15. November 1954 nach Abzug der von der Zellstoffindustrie gewährten Rabatte. - 15) Neue DIN 24 x 11,5 x 7,1 cm. - 16) Bei Abnahme von 100 bis unter 500 t. - a) Frühkartoffeln; dieser Preis bleibt bei der Errechnung des Jahres-Durchschnittspreises unberücksichtigt. - b) 1938 ab Verladestation. - c) Unter Berücksichtigung der ab 26.3.1954 eingeführten Saisonzu- und abschläge. - d) Früheres Preisgebiet II. - e) Preis in Deutschland nach Preisausgleich gemäss den damals gültigen Preisvorschriften. Einfuhrpreis 1938 RM 2,90.- f) 1938 Verbraucherpreis frei Station Berlin. - g) Abzüglich der Frühbezugsprämie.

















# Löhne

## Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Industriearbeiter (ohne Bergbau)

Zeit	Wochenarbeitszeit				Bruttostundenverdienste				Bruttowochenverdienste			
	männliche		weibliche		männliche		weibliche		männliche		weibliche	
	Arbeiter		Arbeiter		Arbeiter		Arbeiter		Arbeiter		Arbeiter	
	Stunden		Index 1938=100		Pf		Index 1938=100		RM/DM		Index 1938=100	
1950	49,0	45,2	48,0	96,7	138,1	88,4	126,1	161,9	67,65	40,01	60,54	156,6
1951	48,5	44,2	47,4	95,5	158,7	101,5	144,7	185,8	76,96	44,85	68,52	177,4
1952	48,5	44,7	47,5	95,6	171,2	107,4	155,7	199,8	82,99	48,02	74,00	191,0
1953	48,8	45,5	47,9	96,5	178,8	112,8	162,5	208,9	87,19	51,34	77,87	201,3
1952 Febr.	47,5	43,5	46,4	94,8	168,3	105,8	152,6	191,9	79,86	46,02	70,82	181,7
1952 Mai	48,2	43,8	47,1	96,4	170,4	107,2	155,7	194,7	82,23	47,00	73,41	187,5
1952 Aug.	49,0	44,7	47,9	98,1	171,5	107,3	156,5	195,8	84,01	47,98	75,02	191,9
1952 Nov.	49,1	46,7	48,4	98,6	174,3	109,0	157,7	199,0	85,53	50,84	76,38	196,0
1953 Febr.	46,6	44,1	45,9	93,4	176,9	110,3	159,7	200,6	82,46	48,66	73,36	187,9
1953 Mai	49,0	45,3	48,0	98,3	178,9	113,2	163,2	204,4	87,57	51,28	78,39	201,7
1953 Aug.	49,5	45,8	48,6	99,4	179,0	113,3	163,2	204,7	88,70	51,84	79,28	204,4
1953 Nov.	49,7	46,8	48,9	100,2	180,1	114,0	163,4	206,0	89,48	53,35	80,00	206,8
1954 Febr.	48,2	45,2	47,4	97,0	180,9	114,3	162,7	205,3	87,23	51,69	77,05	199,7
1954 Mai	49,6	45,3	48,5	100,3	181,7	115,0	165,6	206,5	90,15	52,14	80,36	208,2
1954 Aug.	50,0	46,0	49,0	101,3	183,6	115,8	167,3	208,5	91,86	53,29	81,98	212,3

### Entwicklung der durchschnittlichen Bruttostunden- und -wochenverdienste der Industriearbeiter (ohne Bergbau) seit August 1952 nach Ländern

Zeit	Bundesgebiet	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württbg.	Bayern
<b>Bruttostundenverdienste</b>										
Pf										
1952 Aug.	156,5	150,4	174,1	153,7	169,4	164,2	159,5	149,5	152,3	143,3
1952 Nov.	157,7	152,9	175,6	155,1	169,4	165,7	160,2	151,1	153,0	143,4
1953 Febr.	159,7	153,5	176,8	157,5	169,6	169,1	161,7	150,0	154,5	143,5
1953 Mai	163,2	158,8	181,8	161,7	172,7	172,0	166,1	154,8	157,3	149,6
1953 Aug.	163,2	157,2	183,8	161,2	175,6	171,9	166,8	154,4	157,2	149,8
1953 Nov.	163,4	158,3	183,1	161,7	176,0	172,2	167,3	154,4	157,9	149,3
1954 Febr.	162,7	154,8	180,6	162,2	174,0	171,4	164,4	152,4	156,7	148,2
1954 Mai	165,6	162,8	186,8	164,5	177,3	174,1	166,4	157,8	159,4	152,3
1954 Aug.	167,3	163,5	188,6	165,6	177,2	176,0	167,6	157,8	162,3	153,6
<b>Messziffern Juni 1950 = 100</b>										
1952 Aug.	127,1	128,3	123,6	128,8	129,7	129,0	125,6	128,8	125,3	125,4
1952 Nov.	128,1	130,5	124,6	130,0	129,7	130,2	126,1	130,1	125,9	125,5
1953 Febr.	129,7	131,0	125,5	132,0	129,9	132,8	127,3	129,2	127,2	125,5
1953 Mai	132,6	135,5	129,0	135,5	132,2	135,1	130,8	133,3	129,5	130,9
1953 Aug.	132,6	134,1	130,4	135,1	134,5	135,0	131,3	133,0	129,4	131,1
1953 Nov.	132,7	135,1	130,0	135,5	134,8	135,3	131,7	133,0	130,0	130,6
1954 Febr.	132,2	132,1	128,2	136,0	133,2	134,6	129,8	131,3	129,0	129,7
1954 Mai	134,5	138,9	132,6	137,9	135,8	136,8	131,0	135,9	131,2	133,2
1954 Aug.	135,9	139,5	133,9	138,8	135,7	138,3	132,0	135,9	133,6	134,4
<b>Bruttowochenverdienste</b>										
DM										
1952 Aug.	75,02	73,27	85,29	73,38	84,73	79,30	76,58	71,47	72,45	67,51
1952 Nov.	76,38	74,85	86,10	74,77	84,26	80,84	77,57	73,17	73,83	68,44
1953 Febr.	73,36	74,80	83,78	69,77	78,71	78,65	73,70	68,61	70,19	65,50
1953 Mai	78,39	80,05	89,80	78,10	85,15	82,92	79,92	73,60	74,34	71,26
1953 Aug.	79,28	78,84	90,78	78,22	89,40	83,53	81,20	75,10	75,93	72,23
1953 Nov.	80,00	79,07	89,57	78,62	88,20	84,72	83,09	75,01	76,90	72,31
1954 Febr.	77,05	76,77	86,84	76,07	87,19	81,05	79,47	70,36	73,47	70,51
1954 Mai	80,36	81,95	92,49	79,86	89,58	84,10	80,66	77,22	77,06	73,51
1954 Aug.	81,98	82,34	92,65	80,74	88,48	86,79	81,54	76,99	79,02	74,90
<b>Messziffern Juni 1950 = 100</b>										
1952 Aug.	126,9	127,4	125,7	131,8	131,5	127,1	126,5	127,5	125,6	124,7
1952 Nov.	129,2	130,2	126,9	134,3	130,8	129,6	128,2	130,5	128,0	126,4
1953 Febr.	124,1	130,1	123,4	125,4	122,1	126,1	121,8	122,4	121,7	121,0
1953 Mai	132,6	139,2	132,3	140,3	132,1	132,9	132,0	131,3	128,9	131,6
1953 Aug.	134,1	137,1	133,8	140,5	138,7	133,9	134,1	134,0	131,6	133,4
1953 Nov.	135,3	137,5	132,0	141,3	136,9	135,8	137,3	133,8	133,3	133,5
1954 Febr.	130,3	133,5	128,0	136,7	135,3	129,9	131,3	125,5	127,4	130,2
1954 Mai	135,9	142,5	136,3	143,5	139,0	134,8	133,3	137,8	133,6	135,8
1954 Aug.	138,6	143,2	136,5	145,1	137,3	139,1	134,7	137,4	137,0	138,3





noch: Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Industriearbeiter nach Gewerbegruppen  
a) männliche Arbeiter

Zeit Land	Buch-	Flach-	Textil-	Beklei- dungs-	Leder- erzeu- gende	Leder- verar- beitende	Schuh-	Nahrungs- u. Genuss- mittel	Brau- gewerbe 2)	Musik- instrumenten- und Spiel- waren-	Kunst- stoff- verarbei- tende	Stein- kohlen-	Braun- kohlen-
	druck- gewerbe	gewerbe								Industrie	Industrie	bergbau 3)	
<u>Durchschnittliche Wochenarbeitszeit in Stunden</u>													
Bundesgebiet													
1950 JD	51,8	52,5	49,9	47,6	47,7	47,0	45,5	51,2	52,5	47,0	47,7	49,5	51,9
1951 JD	50,4	50,6	47,7	46,1	45,5	46,2	41,9	51,0	53,5	47,1	47,4	49,6	52,3
1952 JD	51,1	51,0	46,7	47,4	48,0	47,0	46,3	51,2	53,1	48,1	48,0	48,9	51,5
1953 JD	51,4	52,2	49,0	47,2	49,2	47,3	45,0	51,9	53,3	49,0	49,3	47,6	51,6
1953 Febr.	50,2	50,4	48,2	46,4	49,4	45,4	44,8	50,1	50,6	47,6	48,5	48,8	51,5
Mai	51,5	52,5	48,8	48,2	48,8	46,6	44,1	52,2	56,1	46,5	48,9	47,0	51,4
Aug.	51,5	53,6	49,1	47,1	48,9	47,4	46,0	52,2	55,4	48,5	49,5	47,1	51,7
Nov.	52,4	52,5	49,9	47,2	49,8	49,7	45,1	52,8	51,1	52,9	50,2	47,5	52,0
1954 Febr.	51,4	52,8	48,3	46,8	47,8	45,8	43,6	51,6	50,5	49,2	49,9	47,1	51,9
Mai	51,7	51,2	47,6	47,7	48,4	46,8	43,9	51,7	53,5	48,4	49,5	46,8	51,5
Aug.	51,4	52,4	48,9	46,8	48,9	47,9	45,6	52,0	53,7	48,6	49,1	46,8	51,8
<u>nach Ländern (August 1954)</u>													
Schlesw.-Holst.	51,4	60,4	48,8	47,3	48,1	49,5	47,4	54,6	49,3	49,3	.	-	-
Hamburg	50,1	49,1	48,9	49,0	47,9	46,7	-	50,6	49,3	47,7	49,5	-	-
Niedersachsen	51,4	51,4	47,8	48,6	49,7	50,1	44,4	52,6	54,5	46,2	50,3	47,3	51,0
Bremen	49,1	-	50,7	45,1	-	-	-	48,1	51,4	-	-	-	-
Nordrh.-Westf.	51,5	51,7	49,3	46,6	52,3	49,1	44,6	52,0	54,0	41,2	49,1	46,8	52,3
Hessen	51,4	54,7	46,0	46,3	48,3	47,0	44,4	52,0	54,9	49,0	48,4	-	51,1
Rhld.-Pfalz	50,0	50,9	50,3	42,6	48,1	45,5	45,3	52,4	55,1	48,2	47,8	-	-
Baden-Württbg.	52,5	51,8	49,1	47,1	48,3	48,1	47,0	50,1	54,6	48,6	48,8	-	-
Bayern	51,0	52,3	48,6	46,3	48,2	48,2	45,5	52,4	53,2	51,7	49,9	.	49,4
<u>Durchschnittliche Bruttostundenverdienste in Pf</u>													
Bundesgebiet													
1950 JD	164,6	156,8	122,4	132,8	142,0	129,4	126,5	122,1	133,7	124,4	126,5	158,1	141,6
1951 JD	186,6	177,6	140,3	150,2	157,3	141,8	145,8	137,3	152,0	140,1	145,6	183,8	164,3
1952 JD	198,7	188,4	146,3	156,2	166,6	151,3	155,6	147,8	166,6	148,6	156,0	198,7	174,7
1953 JD	208,3	198,7	154,6	162,9	172,7	156,9	162,6	155,4	177,4	155,7	164,4	209,5	178,7
1953 Febr.	206,5	196,3	150,4	157,3	171,1	154,3	161,3	151,1	173,4	153,6	161,4	206,0	174,0
Mai	208,1	193,1	154,9	164,9	171,7	155,1	162,2	155,5	179,3	154,4	164,4	208,5	180,4
Aug.	209,8	199,2	155,9	165,1	172,6	157,1	162,9	155,2	179,2	153,3	165,0	209,4	177,9
Nov.	208,7	200,3	156,9	163,8	175,3	160,5	163,9	159,0	177,1	158,6	166,5	213,8	182,5
1954 Febr.	207,0	196,4	156,0	165,8	174,8	158,5	164,5	157,5	177,4	156,7	165,6	214,7	181,2
Mai	208,4	199,0	156,9	166,1	174,8	159,2	164,2	159,2	182,2	156,2	167,1	207,5	183,6
Aug.	217,7	206,9	158,2	167,4	176,9	162,2	165,4	160,4	186,2	158,4	168,6	209,7	181,2
<u>nach Ländern (August 1954)</u>													
Schlesw.-Holst.	223,2	217,9	176,0	155,1	171,0	146,8	158,9	154,2	189,6	169,3	.	-	-
Hamburg	234,9	223,5	167,6	164,6	182,2	153,3	-	190,2	212,1	207,0	183,9	-	-
Niedersachsen	215,9	209,7	144,0	163,5	156,2	148,5	157,4	154,5	194,5	172,8	143,6	195,9	175,2
Bremen	233,6	-	163,2	176,4	-	-	-	192,6	195,2	-	-	-	-
Nordrh.-Westf.	219,3	210,9	170,1	174,7	165,3	164,6	164,1	162,1	194,9	172,5	172,8	209,9	188,9
Hessen	216,5	195,0	154,6	160,0	179,8	169,0	173,7	145,3	186,6	157,3	152,2	-	163,7
Rhld.-Pfalz	222,4	199,8	145,3	132,4	165,8	133,8	157,2	151,9	189,5	144,5	172,1	-	-
Baden-Württbg.	209,7	225,8	148,1	154,3	188,4	166,7	172,2	153,8	193,6	163,0	194,0	-	-
Bayern	214,6	198,8	145,9	171,5	164,4	161,1	171,1	156,3	170,1	141,9	155,2	.	147,9
<u>Durchschnittliche Bruttowochenverdienste in DM</u>													
Bundesgebiet													
1950 JD	85,23	82,31	61,13	63,29	67,70	60,82	57,56	62,55	70,15	58,43	60,39	78,29	73,44
1951 JD	93,96	89,88	66,93	69,31	71,57	65,46	61,17	70,05	81,38	65,95	68,95	91,22	85,98
1952 JD	101,51	96,08	68,32	74,09	79,90	71,09	72,02	75,63	88,51	71,47	74,88	97,26	90,00
1953 JD	107,16	103,79	75,74	76,97	85,01	74,22	73,15	80,64	94,64	76,23	81,06	99,63	92,29
1953 Febr.	103,67	98,94	72,48	73,02	84,58	69,99	72,34	75,69	87,66	73,07	78,27	100,53	89,58
Mai	107,27	104,49	75,53	79,42	83,84	72,21	71,49	81,19	100,59	71,79	80,33	97,96	92,66
Aug.	108,05	106,71	76,64	77,79	84,33	74,88	74,88	81,01	99,27	75,25	81,62	98,54	92,03
Nov.	109,45	105,18	78,27	77,42	87,30	79,81	73,90	83,93	90,45	83,97	83,64	101,52	94,84
1954 Febr.	106,35	103,64	73,37	77,64	83,53	72,65	71,77	81,32	89,49	77,14	82,64	101,15	94,04
Mai	107,78	101,93	74,76	79,20	84,60	74,43	72,13	82,24	97,43	75,68	82,70	97,12	94,58
Aug.	111,82	108,48	77,29	78,29	86,43	77,62	75,50	83,44	99,96	77,03	82,81	98,09	93,79
<u>nach Ländern (August 1954)</u>													
Schlesw.-Holst.	114,81	131,56	85,80	73,37	82,25	72,68	75,27	84,22	93,36	83,54	.	-	-
Hamburg	117,57	109,78	81,90	80,70	87,30	71,58	-	96,18	104,62	98,72	91,02	-	-
Niedersachsen	110,93	107,86	68,90	79,51	77,60	74,42	69,90	81,26	105,99	79,83	72,34	92,75	89,41
Bremen	114,69	-	82,72	79,51	-	-	-	92,71	100,27	-	-	-	-
Nordrh.-Westf.	113,03	109,02	83,91	81,43	86,48	80,77	73,25	84,30	105,28	71,06	84,86	98,15	98,76
Hessen	111,34	106,61	71,13	74,13	86,83	79,50	77,09	75,57	102,36	77,05	83,58	-	83,73
Rhld.-Pfalz	111,30	101,71	73,12	64,95	79,79	60,82	71,27	79,55	104,48	69,67	82,23	-	-
Baden-Württbg.	110,12	117,01	72,71	72,71	90,30	80,19	80,98	77,10	105,78	79,23	94,69	-	-
Bayern	109,59	104,00	70,87	79,34	79,30	77,73	77,93	81,91	90,49	73,32	77,36	.	72,98

1) Einschl. Gummi- und Asbestverarbeitung.- 2) Zu den angegebenen Verdiensten wird Freitrunck nach Massgabe der tariflichen Bestimmungen gewährt.- 3) Alle männlichen Arbeiter unter und über Tage einschl. der Lehrlinge; Verdienste einschl. des Wertes der Depu-  
tatkohle.



**noch: Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Industriearbeiter  
nach Gewerbegruppen**

**b) weibliche Arbeiter**

Zeit Land	Buch-	Flach-	Textil-	Beklei-	Leder-	Leder-	Schuh-	Nahrungs-	Brau-	Musikin-	Kunst-
	druckgewerbe	gewerbe	gewerbe	dungsgewerbe	erzeugende	verarbeitende	gewerbe	u. Genussmittel	gewerbe 2)	strumenten- und Spielwaren	stoffverarbeitende Industrie
<b>Durchschnittliche Wochenarbeitszeit in Stunden</b>											
Bundesgebiet											
1950 JD	49,2	50,3	44,7	43,7	45,3	45,7	45,3	43,5	48,6	45,5	45,4
1951 JD	48,3	48,8	43,1	42,7	43,3	44,1	42,1	42,6	49,5	44,9	44,7
1952 JD	49,2	48,4	43,8	44,3	46,0	45,6	46,4	44,5	47,0	44,1	45,1
1953 JD	49,2	48,9	44,9	44,3	46,5	45,4	45,0	44,8	47,6	44,9	46,0
1953 Febr.	48,1	47,7	44,0	42,3	47,2	43,0	45,2	42,4	44,4	38,9	44,8
Mai	49,4	47,4	44,4	45,8	46,2	44,3	43,4	44,5	51,0	41,4	46,4
Aug.	48,2	48,3	45,3	44,1	45,9	44,8	46,8	45,3	49,5	46,4	46,1
Nov.	50,8	52,1	45,7	45,1	46,6	48,9	44,6	46,8	44,5	50,8	46,6
1954 Febr.	48,6	50,1	44,0	43,1	45,6	42,7	44,1	45,1	45,0	46,2	45,8
Mai	49,0	48,7	43,7	44,8	45,8	44,8	43,9	43,9	48,1	45,5	46,2
Aug.	48,3	50,4	44,9	44,2	47,3	45,4	45,9	45,6	48,9	46,1	46,2
<b>nach Ländern (August 1954)</b>											
Schlesw.-Holst.	47,8	57,8	45,3	45,0	47,6	40,6	48,6	48,9	48,5	48,7	47,5
Hamburg	47,0	47,5	44,0	45,9	-	(45,9)	-	45,0	(49,0)	(44,8)	47,5
Niedersachsen	48,3	54,2	44,5	45,5	49,9	46,1	44,5	47,0	49,3	40,6	46,9
Bremen	45,3	-	46,6	42,5	-	-	-	44,9	48,7	-	-
Nordrh.-Westf.	48,1	48,7	45,4	43,3	47,1	44,9	44,7	47,2	49,7	33,0	45,6
Hessen	47,9	50,9	42,5	43,8	48,2	44,3	44,4	40,4	48,5	46,8	45,7
Rhld.-Pfalz	47,9	48,2	46,2	41,1	45,5	44,0	45,7	44,9	50,4	46,4	45,4
Baden-Württbg.	49,8	50,6	44,8	45,2	48,3	46,7	47,7	43,1	48,4	46,2	47,2
Bayern	48,3	50,4	44,6	44,9	46,0	46,8	45,3	47,1	48,0	47,7	46,4
<b>Durchschnittliche Bruttostundenverdienste in Pf</b>											
Bundesgebiet											
1950 JD	81,7	78,9	93,4	87,5	94,5	81,7	88,7	75,3	86,2	81,9	78,8
1951 JD	97,4	95,0	106,8	98,5	106,5	89,2	103,4	84,6	99,2	94,9	91,5
1952 JD	103,5	101,7	112,4	103,0	112,2	99,0	109,1	89,9	113,6	100,1	99,0
1953 JD	109,2	109,5	118,2	108,5	115,4	97,0	112,8	96,7	124,2	106,5	104,5
1953 Febr.	108,3	107,8	115,7	103,1	115,1	95,1	111,1	92,3	121,4	104,1	102,6
Mai	109,5	109,9	118,7	109,9	114,7	96,6	113,7	97,2	125,1	104,8	105,8
Aug.	109,1	110,0	118,5	109,9	115,5	97,6	112,5	97,7	125,6	106,9	109,9
Nov.	109,7	110,1	119,6	110,7	116,3	98,0	113,9	98,9	123,9	108,7	105,6
1954 Febr.	108,4	108,0	119,5	111,1	116,6	99,2	114,7	99,0	124,9	104,1	104,8
Mai	109,3	108,0	120,2	111,5	116,6	99,8	114,1	100,5	127,0	106,0	104,6
Aug.	112,0	110,9	120,3	111,7	118,2	101,2	115,8	100,3	130,2	109,0	108,5
<b>nach Ländern (August 1954)</b>											
Schlesw.-Holst.	108,7	113,1	105,1	104,2	121,7	105,2	111,5	100,6	131,5	102,2	116,3
Hamburg	124,6	116,4	126,8	115,6	-	(106,2)	-	125,4	(140,8)	(113,8)	116,3
Niedersachsen	116,9	119,3	109,1	109,8	103,8	104,7	100,1	106,5	131,5	101,2	100,2
Bremen	122,6	-	118,2	108,9	-	-	-	125,0	144,3	-	-
Nordrh.-Westf.	105,3	110,3	125,8	116,9	109,0	103,7	111,4	101,4	131,1	98,1	109,1
Hessen	107,8	108,0	116,9	106,5	130,1	110,0	128,6	79,4	135,9	95,9	88,0
Rhld.-Pfalz	106,7	100,6	97,7	94,9	106,6	79,9	111,6	83,8	135,4	75,2	101,1
Baden-Württbg.	114,0	116,7	119,5	106,8	127,5	108,0	117,5	93,7	139,2	116,6	119,6
Bayern	114,8	108,6	120,4	112,2	112,2	92,9	120,1	104,0	122,8	103,0	105,8
<b>Durchschnittliche Bruttowocheverdienste in DM</b>											
Bundesgebiet											
1950 JD	40,18	39,70	41,73	38,24	42,77	37,39	40,22	32,76	41,89	37,25	35,79
1951 JD	47,05	46,35	46,02	42,06	46,13	39,32	43,51	36,07	49,12	42,56	40,85
1952 JD	50,90	49,27	49,19	45,68	51,51	42,82	50,61	39,99	55,44	44,14	44,67
1953 JD	53,68	53,52	53,02	48,10	53,62	44,03	50,80	43,34	59,15	47,77	48,06
1953 Febr.	52,15	51,38	50,96	43,56	54,28	40,85	50,24	39,18	53,93	40,52	45,91
Mai	54,12	52,07	52,69	50,30	53,02	42,76	49,38	43,24	63,79	43,40	49,08
Aug.	52,56	53,06	53,70	48,45	53,01	43,73	52,69	44,26	62,18	49,60	47,91
Nov.	55,74	57,34	54,61	49,92	54,18	47,94	50,85	46,24	55,15	55,26	49,15
1954 Febr.	52,66	54,08	52,58	47,84	53,23	42,36	50,63	44,69	56,19	48,07	48,00
Mai	53,57	52,65	52,51	49,96	53,40	44,66	50,12	44,06	61,12	48,22	48,30
Aug.	54,10	55,92	54,06	49,43	55,92	45,92	53,19	45,81	63,72	50,21	49,24
<b>nach Ländern (August 1954)</b>											
Schlesw.-Holst.	51,97	65,40	47,66	46,91	57,95	42,66	54,19	49,25	63,82	49,82	55,29
Hamburg	58,57	55,35	55,83	53,11	-	(48,78)	-	56,50	(69,00)	(51,00)	47,07
Niedersachsen	56,46	64,62	48,58	49,96	51,83	48,24	44,61	50,08	64,86	41,11	47,07
Bremen	55,50	-	55,10	46,29	-	-	-	56,11	70,26	-	-
Nordrh.-Westf.	50,69	53,68	57,12	50,64	51,34	46,56	49,81	47,88	65,18	32,37	49,73
Hessen	51,65	55,01	49,71	46,60	62,71	48,71	57,10	32,10	65,93	44,86	40,19
Rhld.-Pfalz	51,12	48,50	45,18	39,03	48,43	35,13	50,99	37,58	68,32	34,92	45,90
Baden-Württbg.	56,73	59,03	53,57	48,29	61,56	50,47	56,07	40,36	67,39	53,83	56,48
Bayern	55,42	54,78	53,67	50,34	51,65	43,52	54,45	48,92	58,92	49,15	48,13

1) Einschl. Gummi- und Asbestverarbeitung.- 2) Zu den angegebenen Verdiensten wird Freitruink nach Massgabe der tariflichen Bestimmungen gewährt.





# Veröffentlichungen<sup>1)</sup> vom 18. Oktober bis 20. November 1954

Arb. Nr.	Titel	Bezugspreis <sup>2)</sup> je Stück in DM
ohne	Wirtschaft und Statistik, 6. Jg. Heft 10, Okt. 1954 . . . . .	5.—
ohne	Statistischer Wochendienst, 5. Jg. Heft 42-46/1954 . . . . .	—80 <sup>3)</sup>
<b>Bevölkerung</b>		
ohne	Statistik der Bundesrepublik Deutschland Band 35: „Die Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland nach der Zählung vom 13. 9. 1950“ Heft 7: Fläche und Bevölkerung der naturräumlichen Einheiten . . . . .	10.— 2.—
VIII/7/39	Heft 8: Die Struktur der Haushaltungen Wohnbevölkerung in den Ländern, Regierungs-(Verwaltungs-)bezirken, Kreisfreien Städten und Kreisen am 30. 6. 1954 . . . . .	1.20
VIII/12/19	Wanderungen, 2. Vj. 1954 . . . . .	1.—
VIII/26/5	Aus- und Einwanderung, 1. Vj. 1954 . . . . .	—50
<b>Gesundheitswesen</b>		
VIII/2/322-328	Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten vom 26. 9.—6. 11. 1954 (40.—45. Berichtswoche) 3. Vj. 1954 (27. 6.—25. 9. 1954) . . . . .	12.— <sup>4)</sup>
<b>Unterricht und Bildung</b>		
VIII/9/8	Allgemeinbildende Schulen in den Ländern des Bundesgebietes und in West-Berlin, Mai 1953 . . . . .	3.—
<b>Erwerbstätigkeit</b>		
VI/18/3	Streiks im Jahre 1953 . . . . .	—50
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>		
III/2/12	Bodenbenutzungserhebung 1954 (endgültiges Ergebnis) . . . . .	1.40
III/4/131	Erntevorschätzung von Rüben, Ende September 1954 . . . . .	—50
III/4/132	Ernteschätzung von Tabak, Ende September 1954 . . . . .	—50
III/4/133	Ernteschätzung und Wachstumsstand von Futterpflanzen, Ende September 1954 . . . . .	—50
III/4/134	Ernte an Ölfrüchten, Flachs und Hanf 1954 (endgültiges Ergebnis) . . . . .	—50
III/4/135	Kartoffelernte 1954 (vorläufiges Ergebnis) . . . . .	—50
III/5/48-49	Ernteschätzungen von Gemüse, September 1954 . . . . .	—80
	Oktober 1954 . . . . .	—80
III/10/36	Ernteschätzung des Obstes, Oktober 1954 . . . . .	—50
III/12/6	Verkaufsfertige Bestände an Obstgehölzen und Beerensträuchern . . . . .	—75
III/13/33	Stand der Reben und Güte der Trauben, September 1954 . . . . .	—30
III/15/37	Schweinebestand (endg. Ergebnis der Viehzwischenzählung am 3. September 1954) . . . . .	—25
III/16/100-101	Milcherzeugung und -verwendung, September 1954 . . . . .	—50
III/17/59	Schlachtungen, September 1954 . . . . .	—80
III/25/68	Fangergebnis der See- und Küstenfischerei, September 1954 . . . . .	1.—
III/26/53-54	Fangergebnis der Bodenseefischerei, August 1954 . . . . .	—25
	September 1954 . . . . .	—25
<b>Industrie und Handwerk</b>		
ohne	Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland Teil 1: Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung, 4. Jg., Nr. 8, August 1954 . . . . .	2.50
	Teil 2: Produktion ausgewählter Erzeugnisse, Produktionsindex (Eilberichterstattung), 4. Jg., Nr. 9, September 1954 . . . . .	2.50
IV/2/78	Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung der Industrie (vorl. Ergebnisse), September 1954 . . . . .	— <sup>4)</sup>
IV/8/59	Index der industriellen Produktion, September 1954 . . . . .	— <sup>4)</sup>
IV/21/49	Eisen- und Stahlstatistik, Erzeugung und Förderung (endgültige Zahlen), Sept. 1954 . . . . .	1.— <sup>5)</sup>
<b>Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen</b>		
IV/3/66	Zahlen aus der Bauwirtschaft, September 1954 . . . . .	2.—
VI/24/33	Bautätigkeit im Bundesgebiet und in West-Berlin, August 1954 . . . . .	—50
<b>Binnenhandel und Interzonenhandel</b>		
V/28/29	Umsatzentwicklung im Großhandel, September 1954 . . . . .	—25
V/20/52	Schnellbericht über die Umsatzentwicklung des Einzelhandels, Oktober 1954 . . . . .	—25
V/18/53	Umsatzindex des Einzelhandels, September 1954 . . . . .	—25
V/23/12	Umsätze des Textilwarenhandels, Sommersaison 1954 . . . . .	—50
V/31/53	Warenverkehr zwischen dem Bundesgebiet und West-Berlin, September 1954 . . . . .	—50
V/30/4 7	Interzonenhandel des Bundesgebietes und West-Berlins mit dem Währungsgebiet der DM-Ost, September 1954 . . . . .	—50
<b>Außenhandel</b>		
ohne	Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland Teil 1: Zusammenfassende Übersichten, September 1954 . . . . .	2.—
	Teil 3: Der Außenhandel nach Bezugs- und Absatzgebieten, August 1954 . . . . .	8.—
	Teil 4: Der Spezialhandel nach Waren (ohne Länderangaben), September 1954 . . . . .	6.— <sup>5)</sup>
	Teil 5: Foreign Trade (Special Trade) of the Federal Republic of Germany according to the Standard International Trade Classification (SITC) August 1954 . . . . .	6.—
	Teil 6: Durchfuhr durch die Bundesrepublik Deutschland, September 1954 . . . . .	1.—
ohne	Der Außenhandel des Auslandes Nr. 19: Zentralafrikanische Föderation, zusammengestellt nach den Angaben der Außenhandelsstatistiken Nord-Rhodesiens, Süd-Rhodesiens, Nyassalands und der Bundesrepublik Deutschland . . . . .	1.50
V/25/48	Ein- und Ausfuhr an Kohlen und Koks, Oktober 1954 . . . . .	—50
V/33/3	Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins 1953 nach Einkaufs- und Herstellungsländern bzw. Käufer- und Verbrauchsländern . . . . .	1.50

noch: Veröffentlichungen<sup>1)</sup> vom 18. Oktober bis 20. November 1954

Arb. Nr.	Titel	Bezugspreis <sup>2)</sup> je Stück in DM
<b>Verkehr</b>		
ohne	Statistik der Bundesrepublik Deutschland	
	Band 113: „Die Binnenschifffahrt im Jahre 1953“ . . . . .	10.—
V/3/77-73	Binnenschifffahrt, August 1954 . . . . .	—50
	September 1954 . . . . .	—50
V/27/42-43	Luftverkehr über der Bundesrepublik, mit West-Berlin und dem Ausland, August 1954 . . . . .	—60
	September 1954 . . . . .	—60
V/34/4	Rundfunkteilnehmer und Rundfunkdichte im Bundesgebiet sowie in West-Berlin am 1. April 1954 . . . . .	1.—
V/26/36	Fremdenverkehr in den gewerblichen Beherbergungsbetrieben, August 1954 . . . . .	—50
V/36/6	Grenzüberschreitender Reiseverkehr, September 1954 . . . . .	—80
<b>Geld und Kredit</b>		
VII/16/153	Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien am 30. September 1954 . . . . .	—25
VII/16/154-157	Kursdurchschnitt von 462 ausgewählten Aktien am 15. Oktober bis 8. November 1954 . . . . .	7.50*)
<b>Öffentliche Sozialleistungen</b>		
VII/30/13	Unterhaltsbeihilfen für Angehörige von Kriegsgefangenen, April/Juni 1954 . . . . .	—25
<b>Preise</b>		
VI/19/51	Weltmarktpreise ausgewählter Waren, September/Oktober 1954 . . . . .	—60
VI/20/17	Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter sowie Einfuhrpreise wichtiger Waren, September 1954 . . . . .	—60
VI/9/44	Großhandelspreise im Auslande	
	Teil I: Preisentwicklung bis September 1954 für Getreide, Vieherzeugnisse, Ölf Früchte, Öle und Fette . . . . .	1.—
VI/10/18	Einzelhandelspreise im Ausland, Sommer 1954 . . . . .	2.—
VI/2/74	Indeziffer der Roh- und Grundstoffpreise vom 7. September zum 7. Oktober 1954 . . . . .	—30
VI/5/84-85	Erzeugerpreise bzw. Großhandelspreise	
	vom 7. April bis 21. September 1954 . . . . .	—60
	vom 7. Mai bis 21. Oktober 1954 . . . . .	—60
VI/6/46	Indeziffer der Erzeugerpreise, Oktober 1954 . . . . .	—50
VI/3/59	Einzelhandelspreise, Mitte Oktober 1954 . . . . .	—25
VI/21/20	Preisindex für den Wohnungsbau, August 1954 . . . . .	—50
VI/1/303-306	Entwicklung der Verbraucherpreise (Meßziffern) ausgewählter Waren in den Landeshauptstädten vom 8. Oktober bis 5. November 1954 . . . . .	8.—*)
<b>Versorgung und Verbrauch</b>		
VI/4/22	Verbrauch in Arbeitnehmerhaushaltungen, 2. Vj. 1954 . . . . .	1.—
VII/61/76	Absatz von Tabakwaren, September 1954 . . . . .	—50
VII/62/81	Absatz von Bier, September 1954 . . . . .	—50

- 1) Soweit nichts anderes vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet.  
 2) Die Preise verstehen sich ausschließlich Porto und Verpackung.  
 3) Vorzugspreis für die Bezieher von „Wirtschaft und Statistik“ jährlich DM 12.—.  
 4) Vorbericht zu „Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland“, Teil 1 und 2.  
 5) Bezugspreis bei gleichzeitiger Bestellung von Teil 2 u. 4, für beide Teile DM 13.—.  
 \*) Jahresbezugspreis für die Bezugsreihe.  
 \*\*) Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Außenstelle Düsseldorf.



# Neuerscheinungen in der Reihe Statistik der Bundesrepublik Deutschland

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

## Band 90

### Die Verdienste der Arbeiter in der gewerblichen Wirtschaft

(Ergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1951/52)

Mit Band 90 und dem in Kürze folgenden Band 91 der „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“ wird die Veröffentlichung des Quellenwerkes zu der durch Rechtsverordnung am 22. Dezember 1951 für das Bundesgebiet angeordneten Statistik der Gehalts- und Lohnverhältnisse begonnen. Diese Statistik gliedert sich in mehrere Teile, von denen hier die für November 1951 in Industrie, Bauwirtschaft, Handel, Verkehr und Teilen des Dienstleistungsgewerbes durchgeführte Erhebung — die „Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1951/52“ — behandelt wird. Das Quellenwerk hierzu wird so aufgestellt, daß Band 90 die Ergebnisse für Arbeiter und Arbeiterinnen und Band 91 die Ergebnisse für Angestellte enthalten wird. Im Band 90 ist außerdem eine Darstellung der Methoden und der Organisation der Erhebung und eine zusammenfassende Besprechung der Ergebnisse zu finden.

256 Seiten — Format DIN A 4 — Preis DM 12.—

## Band 109

### Die Wanderungen im Jahre 1952

Dieser Band bringt eine Veröffentlichung der Ergebnisse der Wanderungsstatistik 1952, die erstmalig in Band 73 für 1950 und 1951 erfolgt ist.

Gegenüber dem letzten Quellenband hat das in Band 109 dargebotene Zahlenmaterial einige wichtige Ergänzungen erfahren. Als besonderer Personenkreis waren bisher nur die „Vertriebenen“ in Erscheinung getreten. Nunmehr ist es jedoch möglich, in fast allen Tabellen das entsprechende Zahlenmaterial auch für die sogenannten „Zugewanderten“ zu bieten. Eine weitere Bereicherung stellen die Ergebnisse einer Sonderauszählung über die Zuzüge aus Berlin und der sowjetischen Besatzungszone sowie die Unterlagen über den Wanderaustausch mit dem Ausland nach einzelnen Herkunfts- und Zielländern dar. Um das Verständnis der Zahlen zu erleichtern, wurden in einer Einführung Hinweise auf die Unterschiede zwischen der Wanderungsstatistik und der Aus- und Einwanderungsstatistik sowie die Begriffsbestimmungen, die der Wanderungsstatistik zugrunde liegen, gegeben.

70 Seiten — Format DIN A 4 — Preis DM 3.50

## Band 113

### Die Binnenschifffahrt im Jahre 1953

In diesem Band veröffentlicht das Statistische Bundesamt ausführliche Angaben über den Bestand an Binnenschiffen und über den Schiffs- und Güterverkehr auf den Binnenwasserstraßen des Bundesgebietes mit den endgültigen Ergebnissen der Hafenstatistik, der Beförderungsstatistik und der Statistik der tonnenkilometrischen Leistungen im Jahre 1953. Es handelt sich dabei um eine Fortsetzung der Bände 7, 9, 67, 70 und 87 über die Jahre 1948 bis 1952. Neu aufgenommen ist u. a. eine Übersicht über die Verkehrsverflechtung der einzelnen Bundesländer, die die Zusammenstellung nach Verkehrsbezirken ergänzt.

240 Seiten — Format DIN A 4 — Preis DM 10.—

VERLAG W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND KÖLN

## Drei Aushänge, die in keinem Industriebetrieb fehlen dürfen

Alle Plakate auf widerstandsfähigem Karton aufgezogen, schwarz eingefaßt und lackiert.

Preise:

- Arbeitszeitordnung DM 3.16
- Jugendschutzgesetz DM 2.94
- Mutterschutzgesetz DM 2.70
- alle drei Plakate zus. DM 8.—

● Arbeitszeitordnung

● Jugendschutzgesetz

● Mutterschutzgesetz

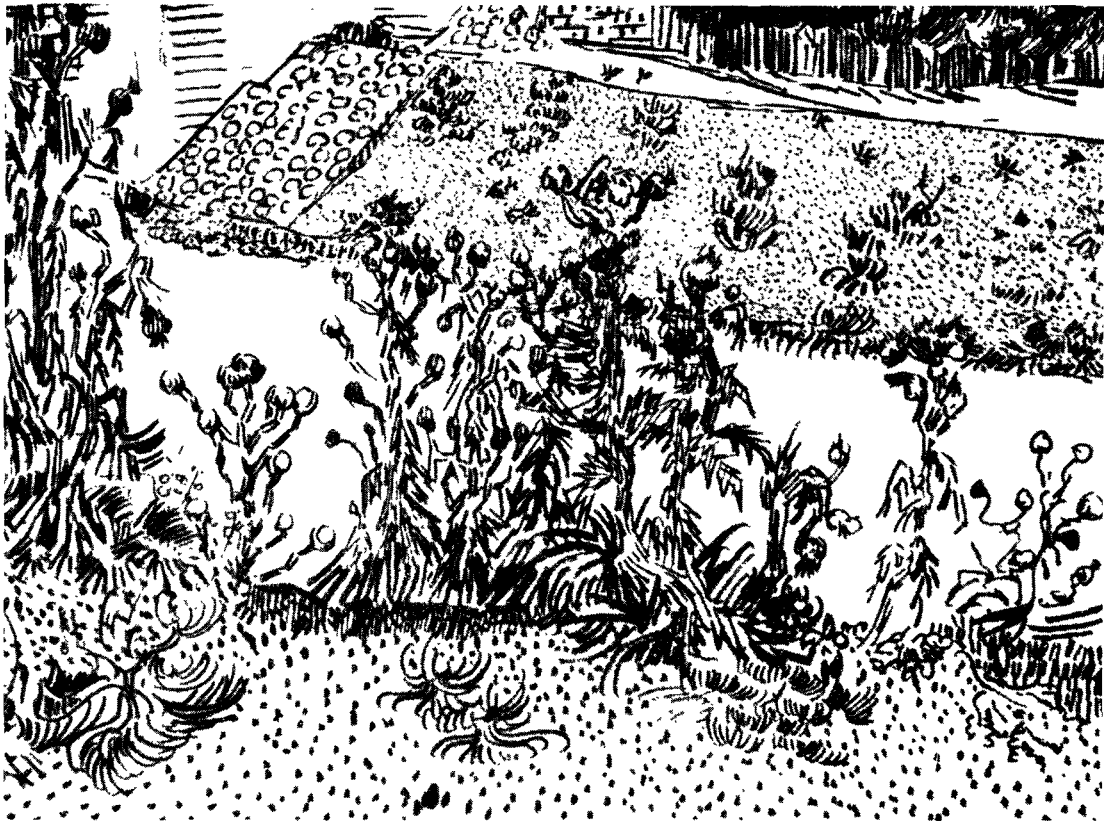
FORMULARVERLAG W. KOHLHAMMER GMBH. STUTTGART

Wir führen auch den Vordruck  
Kr. K. Nr. 78/5 Mitteilung des  
Arbeitgebers an das Gewerbe-  
aufsichtsamt über die Beschäfti-  
gung von werdenden Müttern.

Fordern Sie bitte heute noch  
Muster und Preisangebot an.



# VINCENT VAN GOGH



## Monographie von MEYER SCHAPIRO

130 Seiten mit 20 Abbildungen im Text 50 ganzseitige Farbtafeln im Format 20 x 26 cm. Leinen DM 25.—

*Nach bereits vorliegenden Gutachten von Fachleuten ist besonders die Farbtreue der Reproduktionen und die Sorgfalt der typographischen Gestaltung beachtenswert.*

Es hat in der Kunstgeschichte wohl nur wenige Maler gegeben, die das, was sie dachten, fühlten und sahen, so vollständig in ihr Schaffen hineingelegt haben, wie Vincent van Gogh. Sein Leben und Werk stellen eine unlösliche Einheit dar. Die neue van Gogh-Monographie führt den Leser in einer ganz einmaligen Art in sein Wesen und seine Eigenart ein.

Der besondere Nachdruck des Buches liegt auf den Abbildungen, unter denen sich viele erstmals farbig reproduzierte Werke finden. Kurze Beschreibungen zu den Bildern zeigen den gedanklichen Hintergrund und führen mittelbar immer wieder auf den Künstler selbst zurück, der damit aus seinem Schaffen heraus in einem sehr lebendigen Porträt vor uns ersteht.

# W. KOHLHAMMER VERLAG



## Die Niederländische Volkswirtschaft heute

Von Archivrat Dr. W. K o h t e, Koblenz

198 Seiten, Kartonierte DM 11.80

Europäische Zahlungsunion, Montanunion und die anderen schon verwirklichten Formen westeuropäischer wirtschaftlicher Zusammenarbeit machen eine vermehrte Kenntnis des Wirtschaftslebens unserer Nachbarländer dringend erforderlich. Aus langjähriger Beschäftigung des Verfassers mit niederländischen Gegenwartsfragen und aus enger Verbindung mit dem Nederlandsch Economisch Instituut der Wirtschaftshochschule Rotterdam wird aufgezeigt, wie die Niederlande sich bemüht haben, mit den Mitteln einer gelenkten Wirtschaft eigenen Stils und einer staatlich geförderten Industrialisierung und Exportsteigerung der Nachkriegsschwierigkeiten Herr zu werden.

VERLAG W. KOHLHAMMER  
STUTT GART UND KÖLN



## Osthandel – Ja oder Nein?

Von

Diplomkaufmann Dr. Walter Trautmann

Etwa 160 Seiten. Kart. ca. DM 9.80

Erscheint: Dezember 1954

Der Verfasser, der in jahrelanger Zusammenarbeit mit den maßgeblichen amtlichen und privaten Stellen handelspolitische Berichterstattung geübt und die deutsche Handelspolitik an ihrer Quelle studiert hat, war besonders berufen, zu dieser heute im Vordergrund stehenden und hochaktuellen Frage Stellung zu nehmen.

**Eine Schrift, die alle angeht,  
die am Osthandel interessiert sind!**

VERLAG W. KOHLHAMMER  
STUTT GART UND KÖLN

## Eine wichtige Neuerscheinung

# Plankostenrechnung

Handbuch für die Praxis

Von Prof. Dr. Adolph Matz

Dieses Buch ist die deutsche Übersetzung eines bekannten amerikanischen Werkes über die Plankostenrechnung und eine Bereicherung der deutschen betriebswirtschaftlichen Literatur auf dem Gebiet des Rechnungswesens.

Die Plankostenrechnung, die in Amerika aus dem Rechnungswesen nicht mehr wegzudenken ist, hat in den letzten Jahren auch in deutschen Betrieben in verstärktem Maße ihren Einzug gehalten. Der Praktiker, der mit der neuen Rechnungsmethode arbeiten muß, verlangt nach einer systematischen Darstellung der Plankostenrechnung und einer eingehenden Erläuterung der notwendigen Rechenoperationen.

Diesen Wunsch erfüllt das soeben erschienene Buch eines anerkannten amerikanischen Betriebswirtschaftlers. Es ist ein echtes Handbuch für die Praxis.

**A u s d e m I n h a l t :** Das Kostenbudget — Die Mengenpläne — Die Kostenpläne — Der Finanzplan — Die flexible Plankostenrechnung — Die Standardkostenrechnung — Kostenkontrolle durch Berichte und Meldungen — Die Gewinnanalyse — Untersuchung der Grenzkosten.

368 Seiten — broschiert DM 19.80, Leinen DM 22.80



**Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler · Wiesbaden**



Im August 1954 erschien

## Statistisches Jahrbuch 1954

für die Bundesrepublik Deutschland

Herausgeber:  
Statistisches Bundesamt

856 Seiten - Format 17×25,5 cm - Leinen DM 28.—

Das Statistische Jahrbuch 1954 enthält wieder alle wichtigen statistischen Ergebnisse für Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft. Keine andere Veröffentlichung bietet eine derartige Vielzahl von aktuellen Daten über die Bundesrepublik Deutschland, die übrigen deutschen Gebiete und das Ausland wie dieses vom Statistischen Bundesamt herausgegebene Statistische Jahrbuch 1954.

Auch Sie sollten es nicht versäumen, sich dieses aktuelle Nachschlagewerk anzuschaffen; es wird Ihnen ein unentbehrlicher Helfer sein.

*Bitte fordern Sie unsere Prospekte an*

VERLAG W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND KÖLN

Im Oktober 1954 erschien

## Amtliches Gemeindeverzeichnis

für die Bundesrepublik Deutschland 1953

Herausgeber:  
Statistisches Bundesamt

432 Seiten - Format DIN A 4 - Kart. DM 15.—

Das neue Verzeichnis ist gegenüber dem 1952 erschienenen und längst vergriffenen Verzeichnis inhaltlich wesentlich erweitert worden. Es enthält die Verwaltungsbezirke und Gemeinden des Bundesgebietes in systematischer und alphabetischer Ordnung. Außer Angaben über die Gemarkungsflächen werden die Bevölkerungszahlen nach dem Stand vom 31. 12. 1953 und 13.9.1950 veröffentlicht. Neu aufgenommen wurden Übersichten über Gebiet und Bevölkerung aller wichtigen administrativen Einheiten (Arbeitsamts-, Amtsgerichts-, Finanz- und Zollamtsbezirke usw.) sowie die naturräumliche Gliederung des Bundesgebiets



## Verzeichnis der Krankenanstalten in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland und in West-Berlin

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Etwa 180 Seiten - DIN A 4 — Kart. DM 9.—

Ein unentbehrliches Nachschlagewerk für alle  
Sozialversicherungsträger, Gesundheits-  
behörden, Krankenhaus- und  
Fürsorgebehörden

**Fordern Sie den ausführlichen Prospekt an!**

VERLAG W. KOHLHAMMER GMBH  
STUTTGART UND KÖLN



## 4. erweiterte Auflage

Der außerordentliche Verkaufserfolg der Broschüre  
„Die definierten Lieferklauseln  
des internationalen Warenhandels“

von  
**Dr. Hans Karl Leistritz**

(innerhalb eines Jahres 3 verkaufte Auflagen)  
unterstreicht die Wichtigkeit ihrer Neubearbeitung. Der beträchtlich gestiegene Umfang machte eine Zweiteilung erforderlich.

Außenhandelsbroschüre 1 a

**Die definierten Lieferklauseln des internationalen Warenhandels**  
Systematische Einführung in das Gebiet der Lieferklauseln und ihre Probleme, Wortlaut der **Incoterms 1953** und verwandter Klauseldefinitionen mit Vergleichstabellen, Übersetzungen und Anmerkungen

Preis DM 5.80

Außenhandelsbroschüre 1 b

**Die definierten Lieferklauseln des internationalen Warenhandels**  
(2. Teil der Broschüre)

Das fob- und cif-Geschäft des internationalen Warenhandels, ein Kommentar

Preis DM 3.80

**DEUTSCHER WIRTSCHAFTSDIENST  
GMBH - KÖLN - Unter Sachsenhausen 37**



Neuerscheinung in der Reihe  
**Statistik der Bundesrepublik  
Deutschland**

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Band 35

Die Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland  
nach der Zählung vom 13. 9. 1950

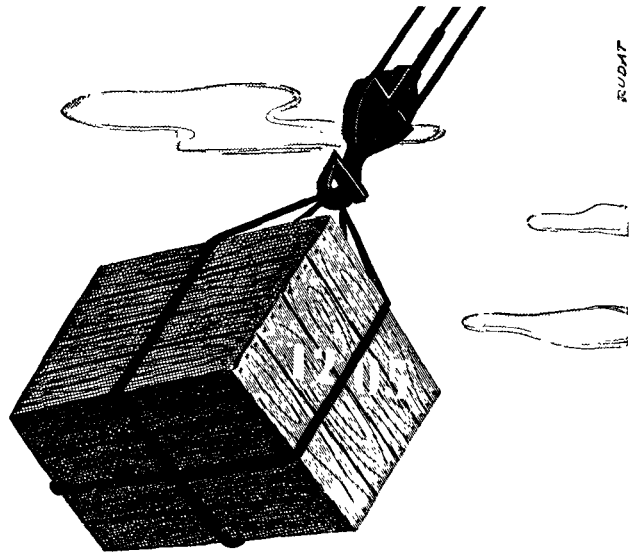
Heft 8

**Die Struktur  
der Haushaltungen**

enthält die Ergebnisse repräsentativer Sonderauszählungen, die zur Ergänzung und Erweiterung der im Rahmen der Vollaufbereitung der Volkszählung 1950 durchgeführten Haushaltstatistik nachträglich aus dem Material der Volkszählung 1950 vorgenommen wurden. Während die in Heft 4 dieses Bandes dargestellten wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse sich auf die Haushaltsvorstände beziehen, wurden durch Auszählungen aus Zählblättern, die für jede 100. Haushaltung angelegt wurden, ähnliche, zum Teil noch weiter detaillierte Angaben für alle Haushaltsglieder gewonnen. Außerdem war es u. a. möglich, die Einkommensbezieher nicht allein zahlenmäßig festzustellen, sondern sie auch nach der Art ihres Einkommens, nach Familienangehörigen und Familienfremden zu unterscheiden; insbesondere konnte auch die Erwerbstätigkeit der Ehefrauen nach Umfang und Art berücksichtigt werden. Angaben über konfessionell gemischte Ehen und Zusammensetzung der Haushaltungen aus Einheimischen und Vertriebenen vervollständigen den Einblick, den Heft 8 des Bandes 35 in die Struktur der Haushaltungen gewährt.

40 Seiten — Format DIN A 4 — Preis DM 2.—

**VERLAG W. KOHLHAMMER GMBH  
STUTT GART UND KÖLN**



RUDAT

*Exportserfolg*

setzt eine Werbung voraus,  
die dem ausländischen Interessenten  
in einer ihm verständlichen Sprache  
vorgesetzt wird.

DAS ECHO  
erscheint in 7 Sprachenausgaben!

DAS ECHO hat aber auch  
das erforderliche Vertrauen  
seiner ausländischen Leser,  
die nun schon in der dritten Generation  
über das deutsche industrielle Angebot  
unterrichtet werden.



**DAS ECHO**  
der deutschen Industrie

**BERLIN-HALENSEE · Kurfürstendamm 103/104**